83. Jahrgang. Nr. 499 Sonntag, 23. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Schiffssperren von Hankau eingenommen

Japanische Flugzeuge belegen die Stadt mit Bomben

Hankau, 22. Oktober.

Nach Gerüchten, die hier wild umlaufen, haben japanische Kriegsschiffe die Schiffssperre Hwangkang—Ocheng 95 Kilometer flußabwärts passiert und sind im Begriff, auch die Sperre bei Twansfeng 70 Kilometer unterhalb von Hankau zu überwinden. Zu einer Umfassung vom Süden her gegen die Bahnlinie Hankau—Tschangscha angesetzte Kolonnen sind in nächster Nähe in Sienning angelangt. Vom frühen Morgen an herrscht regste Fliegertätigkeit, auch über Hankau, wo gegen 10 Uhr mehrere leichte Bomber bei einem Vorortsbahnhof der Peiping-Hankau-Bahn Bomben abwarfen. Gleichzeitig flogen 27 schwere Bomber nordwärts an den chinesischen Rückzugswegen der Nordfront entlang. Dem Vernehmen nach belegten die japanischen Flieger sämtliche Straßen im Umkreis der chinesischen Hankaufronten mit Bomben.

Seit Donnerstag ist in Hankau fern rollender Kanonendonner zu hören. Die Bewohner betrachten das Schicksal der Stadt als besiegelt. Trotzdem sind die Gaststätten, Lichtspielhäuser, Klubs und Tanzdielen noch immer von Besuchern überfüllt. Daneben beginnt aber auch schon die beschleunigte Räumung der Stadt. Die Dampfer flußaufwärts sind brechend voll. Für Rikschas, Kähne, Dschunken und Fahrzeuge aller Art werden Höchstpreise gezahlt. Es ist damit zu rechnen, daß die Millionenstadt Hankau fast leer sein wird, wenn die Japaner einrücken.

Die Ausländer fühlen sich in ihrer Niederlassung vollkommen sicher, obwohl amtlich noch nicht bekanntgegeben wurde, daß die Niederlassung respektiert wird. Die Deutschen, deren Anzahl 107 beträgt, haben auf die Dächer ihrer Häuser und an die Hausfronten große Hakenkreuze gemalt, um ihren Besitz gegen Fliegerangriffe kenntlich zu machen. Der Wert des Hankauer deutschen Haus- und Grundbesitzes beträgt sechs Millionen Mark. Der Wert der Warenlager deutscher Kaufleute beläuft sich auf drei Millionen Mark. Die Gesamtzahl der Ausländer in Hankau übersteigt 890. Dazu kommen noch 200 Japaner und 200 Inder.

Die tschechischen Kommunisten sollen nach Spanien

„Rettung für die Weltrevolution" – Barcelona will die Transportkosten übernehmen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Oktober.

Wie wir bereits berichteten, sind die tschechischen Kommunisten insofern in einer schwierigen Lage, als Moskau sie nicht aufnehmen will und auch die Nachbarländer der Tschecho-Slowakei sich gegen diesen unerwünschten Zustrom sichern. Als Retter in der Not findet sich jetzt aber Rotspanien. Wenigstens wird aus Barcelona gemeldet, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rotspaniens an die Komintern das Ersuchen richtete, die tschechischen Kommunisten schleunigst nach Rotspanien zu schaffen, bevor sie durch die Unterbringung im Konzentrationslager „für die Weltrevolution verlorengehen", während sie in Rotspanien „für die Demokratien Europas kämpfen könnten". Die Kosten des Transports würde Barcelona übernehmen. Man rechnet im Lager der spanischen Bolschewisten mit dem Einverständnis der Komintern, die nach der Niederlage in der Tschecho-Slowakei gar zu gern wenigstens irgendwo anders einen „Erfolg" vorweisen würde. Natürlich äußern die spanischen Bolschewistenblätter auch Sorge um das Schicksal der tschechischen Oberkommunisten und meinen, „es sei Pflicht der Oeffentlichkeit Europas, sie zu retten". (!)

Rote Bonzen entfernen ihre Plakate

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Prag, 22. Oktober.

Die Auflösung der Kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei hat in der Bevölkerung eine allgemeine Erleichterung ausgelöst. Es konnte mehrfach beobachtet werden, wie einst gefürchtete Moskauer Agenten unter Anleitung der Polizei die von ihren Genossen angebrachten schreienden Plakate unter dem Jubel der Bevölkerung wieder entfernen mußten.

Wandel der litauisch-deutschen Beziehungen?

Londoner Blätter melden: „Spannung im Memelgebiet – Litauen hat Schuld"

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Oktober.

Die memelländische Landtagssitzung, die am Freitag mit der Tagesordnung „Protest gegen das neue Staatsschutzgesetz" stattfinden sollte und der man mit großer Spannung entgegensah, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Ueber die Gründe liegen noch keine Mitteilungen vor. Die Zeitung „Lietuvos Zinios" in Kowno schreibt, es sei wichtig, daß die korrekten Beziehungen zu Deutschland größere Festigkeit und Beständigkeit erlangten. Litauen wünsche ein gutes Verhältnis zu Deutschland. In einem Artikel der Zeitung „20. Jahrhundert" heißt es, Warschau und Berlin seien nun einmal Litauens unmittelbare Nachbarn, und es sei wohl die praktischste Politik, zu versuchen, einen Ausgleich mit ihnen anzustreben.

Wir verzeichnen diese litauischen Pressestimmen, müssen dem allerdings hinzufügen, daß das bisherige Verhalten der Litauer im Memelgebiet nicht gerade geeignet gewesen ist, die Herzen der Memelländer zu gewinnen und auf diesem Wege ein wirklich gutnachbarliches Verhältnis zu Deutschland herzustellen. Wenn sich nunmehr hierin ein Wandel vollziehen sollte, so wäre das sehr zu begrüßen.

Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat am 21. Oktober dem Direktorium des Memelgebietes mitgeteilt, daß er gegen die am 6. Oktober vom Memelländischen Landtag dringlich erlassenen zwei Gesetze — 1. das Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Memelgebiet, 2. das Gesetz betr. selbständige Ausübung eines Handwerks als stehendes Gewerbe im Memelgebiet — sein Veto einlegt.

*

London, 22. Oktober.

Verschiedene Londoner Blätter befassen sich seit einigen Tagen mit den Zuständen im Memelgebiet. Sie sprechen von einer Spannung im Memelgebiet. Der „Daily Telegraph" hat einen eigenen Korrespondenten nach Memel entsandt, der unter anderem schreibt, man könne sich kaum der Schlußfolgerung entziehen, daß die litauische Regierung Schuld an dieser neuen Spannung hat, indem sie den Memelländern durch ihr Verhalten Grund zur Unzufriedenheit gegeben habe.

Auflösung deutscher Studentenbünde in Dorpat

Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Reval, 22. Oktober.

Das Sekretariat der estländischen Landesuniversität Dorpat gibt durch eine amtliche Mitteilung bekannt, daß auf Grund des neuen Hochschulgesetzes der Verband estnischer Studentenvereine, der Verband estnischer Korporationen und der Deutsche Chargiertenkonvent der Liquidation unterliegen. Im Chargiertenkonvent waren die Korporationen der deutschen Studenten zusammengeschlossen. Für das Deutschtum in Estland ist diese Maßnahme von schwerwiegender Bedeutung. Die deutschen Studentenkorporationen haben in der Geschichte des baltischen Deutschtums eine sehr große Rolle gespielt und in kultureller Hinsicht diese deutsche Volksgruppe sehr wesentlich beeinflußt. Sie entstanden zu Anfang des 19. Jahrhunderts und hatten ihre große Zeit, solange die Dorpater Universität eine deutsche Hochschule war. Unter ein Kapitel der Geschichte des baltischen Deutschtums wird nunmehr der Schlußstrich gezogen. Die „Revalsche Zeitung", das Organ des estländischen Deutschtums, schreibt: „Nunmehr muß es sich herausstellen, ob der Geist der Zusammengehörigkeit der deutschen Studenten so stark ist, daß aus ihm sich ungeschriebene Gesetze der Kameradschaft herauskristallisieren werden."

Neue Steuern für die Rüstung in USA. Zur Finanzierung des von Präsident Roosevelt angekündigten erweiterten Aufrüstungsprogramms wird in Schatzamtskreisen eine zehnprozentige Erhöhung der Einkommensteuer neben anderen Deckungsmöglichkeiten ernstlich erwogen. Wie der Finanzminister mitteilt, ist die endgültige Entscheidung hierüber jedoch noch nicht gefallen. Auf der Grundlage der diesjährigen Voranschläge würde sich eine zusätzliche Einnahme von 200 Millionen Dollar ergeben.

Generalbereinigung

Man will es kaum glauben, daß Europa noch vor drei Wochen an der Schwelle eines Krieges stand. Der furchtbare Alpdruck eines neuen Weltbrandes ist schnell gewichen. Verflüchtigt hat sich aber auch der allzu große Optimismus, den man hier und da an das Münchener Friedensabkommen knüpfte. Das Alltagsgetriebe der internationalen Politik ist wieder in Gang gekommen, und hochfliegende Pläne sind entweder im Sande verlaufen oder mußten erheblich zurückgesteckt werden. Wir sind darüber nicht allzu traurig. Wer die tiefgehende Bedeutung der Münchener Tage in ihrem ganzen Umfange begriffen hat, für den konnte es keinen rosenroten Optimismus geben. Eine ganze Welt ist hier zusammengebrochen, die Welt von Versailles, und neue politische Welten werden nicht in wenigen Tagen geboren. Die Fronten und die Geister müssen sich erst klären, ehe neue Bindungen eingegangen werden können. Im Augenblick ist noch alles in der Schwebe, und erst die nächsten Wochen werden zeigen, wohin die Fahrt geht. Uebertriebene Hoffnungen sind dabei ebensowenig angebracht wie allzu großer Pessimismus, der sich besonders bei den Westmächten breitzumachen scheint. Das Eisen von München ist zwar nicht mehr so heiß wie bei dem spontanen Friedensabkommen Hitler—Chamberlain, es läßt sich aber noch immer schmieden.

Die Gründe für die Hinauszögerung der großen Generalbereinigung, vor die sich Europa heute gestellt sieht, liegen nicht bei uns. Selten war die deutsche Außenpolitik in ihren Zielen und Methoden so klar umrissen wie heute. Das ist bei den Westmächten leider nicht der Fall. Dort hat man erst nach und nach begriffen, daß in München nicht nur die tschechische Frage bereinigt, sondern daß ein Schlußstrich unter 20 Jahre europäische Politik gezogen worden ist, über der das Kennwort „Versailles" stand. Die Schwerfälligkeit parlamentarischer Demokratien macht den Engländern und Franzosen das Umdenken nicht leichter. Baldwin, einer der ersten Repräsentanten dieser Regierungsform, hat einmal gesagt, daß die Demokratien in allen Dingen jeweils um zwei Jahre zurück sind. Das trifft auch hier zu, denn die öffentliche Meinung in England ist heute gerade bei einer politischen Geisteshaltung angelangt, wie sie den Problemen des Jahres 1936 entsprochen haben würde. Den entscheidenden Entwicklungen des Jahres 1938 kann diese Haltung aber noch nicht gerecht werden. In den autoritären Staaten besteht zwischen Volk und Führung eine Einheit, es gibt keine Zwischenträger. Ein politisches Ziel erwächst aus den Notwendigkeiten der Volksgemeinschaft, und für seine erfolgreiche Verwirklichung wird diese Volksgemeinschaft geschlossen eingesetzt. Bei den Demokratien ist es anders; dort hat ein politischer Gedanke erst eine Fülle von Instanzen zu durchlaufen, ehe er in die Tat umgesetzt werden kann.

Da wir bei außenpolitischen Fragen die Demokratien nehmen müssen, wie sie sind, ist an dieser schwerfälligen Meinungsbildung nicht viel zu ändern. Es wäre vielleicht auch gar nicht gut, wenn unter dem Eindruck einer augenblicklichen Friedensbegeisterung Abmachungen und Verträge geschlossen werden, die nachher die Parlamente zerpflücken und zerreden. Deshalb sollen die westlichen Großmächte ruhig Zeit erhalten, um die inneren Voraussetzungen für die große Neuordnung zu klären. An Abmachungen, hinter denen nicht eine überwiegende Mehrheit des Volkes steht und die von einer anderen Regierung möglicherweise praktisch außer Kraft gesetzt werden können, ist uns nichts gelegen. Wir wissen aus eigener, bitterer Erfahrung, wohin Verträge führen, hinter denen nicht die Völker aller beteiligten Unterzeichnermächte stehen.

Die Schwierigkeiten, die einer Ausweitung des Münchner Abkommens noch im Wege stehen, sind ideologischer und realpolitischer Natur. Bezeichnenderweise haben die ideologischen an Bedeutung verloren. Der Gegensatz zwischen autoritären und formaldemokratischen Staaten hat sich abgeschliffen. München ist das überzeugende Beispiel, daß sich zwischen Regierungen beider Systeme sehr wohl paktieren läßt. Die gewaltigen Erfolge Deutschlands und Italiens auf

WIR BRINGEN HEUTE

Soldatenstädte zum Schutze des Suezkanals .. Seite 3
Pax Americana .... Seite 4
Wächter an eiserner Straße .... Seite 6
Eine „Glashütter" — das sagt alles! .... Seite 9
Fremdkörper im sudetendeutschen Bankwesen .. Seite 12
Der Berg aus Erz .... Seite 17
Der „letzte Inka" spricht deutsch .... Seite 18
Beilage „Die Frau und ihre Welt" .... Seite 19
Beilage „Ueber dem Alltag" .... Seiten 23/24
Reise- und Bäderbeilage .... Seite 26

SLUB Wir führen Wissen.

allen Ebenen ihrer Volks- und Staatsführung haben endlich doch eine gewisse Nachdenklichkeit bei den Patentdemokraten hervorgerufen. Im gleichen Maße, wie man die praktische Ueberlegenheit des autoritären Systems anerkennt — und, wenn auch verschämt, für gewisse Dinge selbst anwendet —, verliert der Streit der Ideologien an Bedeutung. Jeder Engländer weiß, daß es heute um ganz andere Dinge geht, als sie noch vor einem Jahre Herrn Eden Kopfzerbrechen gemacht haben. Ein Schulbeispiel für dieses Umlernen bieten die Vereinigten Staaten, in denen die Massen heute mit fliegenden Fahnen ins Lager der Isolationisten zurückkehren.

Die ideologischen Gegensätze verlieren also an Bedeutung und lassen die großen realpolitischen Fragen in ihrer ganzen Schwere hervortreten. Sowohl in England als auch in Frankreich ist man zur Zeit bei einer umfangreichen Bestandsaufnahme über die vermeintlichen und wirklichen Machtpositionen der beiden Großmächte. Dem britischen Volk ist in den letzten Septembertagen, als der gepflegte Rasen der großen Londoner Parks von Luftschutzgräben aufgerissen wurde, endgültig die Erkenntnis geworden, daß England aufgehört hat eine Insel zu sein. Der Kanal, der früher nicht nur 30 Kilometer Wasserfläche, sondern eine ganze Welt zwischen England und dem Kontinent schob, bedeutet für das Flugzeug nur ein schmales Silberband, das in wenigen Minuten überquert ist. Anderseits hat die Flotte, früher das A und O der englischen Weltmachtstellung, an Bedeutung eingebüßt. Hinzu kommen die Schwierigkeiten im Empire. Während sich England im Fernen Osten bereits mit dem japanischen Anspruch auf Vorherrschaft abgefunden und zum machtpolitischen Rückzug geblasen hat, ist im Nahen Osten die große Auseinandersetzung mit dem Arabertum entbrannt, die sehr bald nicht mehr auf Palästina beschränkt bleiben dürfte. Angesichts dieses bedenklichen Knisterns im Gebälk der britischen Weltherrschaft ist es notwendiger denn je, zu Hause klare Verhältnisse zu schaffen und die Beziehungen zu den europäischen Großmächten so oder so zu regeln.

Auch Frankreich sieht sich heute einer völlig neuen Lage gegenüber. Die gegen Deutschland gerichtete Einkreisungspolitik ist endgültig zusammengebrochen und der Pakt mit Sowjetrußland durch das Ausscheiden des tschechischen Mittelstücks abgewertet. Zu einer Resignation besteht für die Franzosen jedoch kein Anlaß, es gibt für Frankreich dankbare Aufgaben in Hülle und Fülle. Die Franzosen mußten erst durch das Verfallen ihrer Hypothek in Mitteleuropa daran erinnert werden, daß auch sie ein Weltreich besitzen, das einen großen Teil der Erdoberfläche umfaßt und über vier Kontinente gespannt ist. Parallel zu der notwendig gewordenen außenpolitischen Bestandsaufnahme läuft in Frankreich eine innere Reinigungskrise, die zu neuen Regierungsformen führen und die schal gewordenen Schlagworte von 1789 durch bessere Ideale ersetzen soll. Auch die Ueberprüfung des Verhältnisses zu Deutschland läßt sich jetzt nicht länger hinausschieben, denn das französische Volk fühlt sehr deutlich, daß für das Fortbestehen des früheren Antagonismus fast alle Voraussetzungen fehlen.

Man sieht: eine politische Welt ist in Bewegung geraten, Götzen stürzen, und nach neuen Göttern wird Ausschau gehalten. Diese Entwicklung erscheint uns Deutschen heute ebenso logisch und natürlich, wie sie den anderen Verwirrung schafft. Nicht nur über der nationalsozialistischen Innenpolitik, sondern auch über unserer Außenpolitik steht das Leitwort Dynamik. Schon die Römer wußten, daß es im Leben der Völker (ebensowenig wie in der Natur) keinen Stillstand gibt, sondern nur Aufstieg oder Niedergang. Die Friedensmacher von Versailles haben geglaubt, diesen Dynamismus durch konstruktive Statik ersetzen zu können. Ihr großer Irrtum ist heute endgültig offenbar geworden. Das deutsche Volk hat die beglückende Gewißheit, daß sein Weg nicht abwärts, sondern nach oben führt. Wir sind wieder eine Weltmacht, ja, wir sind es eigentlich erst jetzt geworden, denn erst die innere Einigung hat uns die Kraft gegeben, wirkliche Weltpolitik zu treiben.

Zentralfabrik für den Bau englischer Flugzeuge

Das Rüstungsproblem interessiert nach wie vor – Vereinheitlichung und Beschleunigung

London, 22. Oktober.

Die Rüstungsfrage oder, wie die Blätter sich ausdrücken, „die Frage des Ausbaues des englischen Verteidigungssystems", beschäftigt auch weiterhin die Londoner Blätter. Die meisten Blätter erwarten jetzt, daß die britische Regierung sich zu einem Munitionsministerium entschließen wird. Ein Teil der Blätter setzt sich heute auch dafür ein, daß endlich die sogenannte Stammrolle geschaffen wird.

Großes Aufsehen hat die amtliche Mitteilung des Luftfahrtministeriums hervorgerufen, wonach der größte Konzern der britischen Rüstungsindustrie, die Vickers-Armstrong-Werke, eine neue Zentralfabrik schaffen sollen, in der in Massenproduktion Flugzeuge für die britische Luftwaffe hergestellt werden sollen. Die Einzelteile dieser Flugzeuge sollen in besonders dazu bestimmten Werken im ganzen Lande hergestellt werden und dann an dieses Zentralwerk geliefert werden, wo die Flugzeuge also praktisch nur zusammengestellt würden. Es handelt sich bei dieser Ankündigung also um eine Maßnahme der Vereinheitlichung und Beschleunigung.

Große Beachtung hat am Freitag auch die Rede des Kriegsministers gefunden. Wie einmütig die gesamte englische Presse sich für den Gedanken der Aufrüstung ausspricht, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß selbst die „News Chronicle" der Liberalen, die schon so oft in der Vergangenheit gegen die Rüstungskredite der Regierung geschimpft hat, in energischen Worten von der Regierung fordert, sie solle „schnellstens alles daran setzen, um das britische Verteidigungssystem auszubauen".

Lösung der Palästina-Frage noch im November?

England erwägt den Gedanken einer sofortigen Einstellung der jüdischen Einwanderung

Beirut, 22. Oktober.

Der Außenminister des Irak, der auf der Rückreise von London Beirut berührte, erklärte dort dem Vertreter des DNB, daß er seinen Aufenthalt in England zur Beratung der Palästinafrage benutzt habe. Er habe dabei festgestellt, daß auch die englische Regierung an einer möglichst raschen Lösung interessiert sei.

England habe eingesehen, daß es die arabische Welt mit einer ihr entsprechenden Lösung der Palästinafrage zufriedenstellen müsse, falls es die Freundschaft der Araber gewinnen wolle. Die Lösung der Palästinafrage werde demzufolge noch vor Ende November erfolgen, nachdem England die sofortige Einstellung der jüdischen Einwanderung zugesagt haben werde.

Bezüglich des interparlamentarischen islamitischen Kongresses in Kairo erklärte der Außenminister, daß dieser in England mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden sei. Auch das vom syrischen Präsidenten des Palästina-Ausschusses an die englischen Zionisten gesandte Telegramm sei in London stark beachtet und als Ultimatum nicht nur an die Juden, sondern auch an die Engländer gewertet worden. Im Zusammenhang damit habe die öffentliche Meinung in England immer stärker auf die Lösung der Palästinafrage gedrängt.

Der Außenminister des Irak stellte mit Bezug auf Syrien fest, daß auch hier alles getan werde, um eine baldige Regelung aller Streitpunkte herbeizuführen, und daß die arabische Welt auch in der syrischen Frage zufriedengestellt werden solle. Die endgültige Regelung der Palästinafrage werde gemeinsam mit den Vertretern Palästinas und aller anderen arabischen Länder vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke werde auch er noch einmal nach London reisen.

Wie verlautet, beabsichtigt der Außenminister auch dem geflüchteten Mufti von Jerusalem einen Besuch abzustatten und morgen nach Damaskus weiter zu reisen, von wo er sich dann mit dem Flugzeug nach Bagdad begeben will.

Feuer in der Altstadt von Jerusalem

Jerusalem, 22. Oktober.

Während der Durchsuchungen der Altstadt von Jerusalem brach am Freitag ein Feuer aus, das aber eingedämmt und später gelöscht werden konnte. Das Ausgehverbot wird am Sonntag für die Zeit zwischen 10 und 16 Uhr aufgehoben, auch für die umliegenden Gebiete. Die militärischen Operationen, für die zunächst zwei Tage vorgesehen waren, sind immer noch nicht abgeschlossen. Die Durchsuchungen sollen auch morgen noch fortgesetzt werden. Im Haifa-Bezirk sind bei der Durchsuchung der Araberviertel viele Araber verhaftet worden.

Für die militärischen Maßnahmen in Jerusalem ernannte der britische Oberstkommandierende militärische Bezirkskommandeure für die vier Bezirke Samaria, Haifa und Galiläa, den Südbezirk und den Bezirk Jordantal.

König Carol fährt nach England

London, 21. Oktober.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat König Carol von Rumänien die Einladung des englischen Königs und der Königin zu einem Staatsbesuch in London angenommen. König Carol wird am Dienstag, dem 15. November in London eintreffen. Der Staatsbesuch wird bis Freitag, dem 18. November dauern. Der rumänische Kronprinz wird den König bei seinem Besuch begleiten.

Sirovy über die Ziele der Tschecho-Slowakei

London, 22. Oktober.

Der tschecho-slowakische Ministerpräsident General Sirovy gab dem Prager Vertreter der „Daily Mail" in einer Unterredung einen Ueberblick über die künftigen außenpolitischen Ziele der neuen Tschecho-Slowakei.

„Unser Ziel auf außenpolitischem Gebiet ist es", so sagte Sirovy, „zu einer völligen Uebereinstimmung mit unseren Nachbarn zu kommen, und zwar so schnell wie möglich." Eine der notwendigsten Aufgaben sei die Festsetzung der endgültigen Grenze, für die, entsprechend dem Münchner Abkommen, eine europäische Garantie gegeben werden würde. Diese Garantie, unterstützt von Deutschland, Italien, England und Frankreich, werde von um so größerer Bedeutung sein, je mehr die Beziehungen der Tschecho-Slowakei mit den Nachbarstaaten sich verbesserten. „Wir haben", so erklärte Sirovy weiter, „den Beweis unserer Aufrichtigkeit bei der Durchführung unserer Verpflichtungen geliefert. Die Zukunft unseres neuen Staates besteht nun in ständiger schwerer Arbeit. Die Regierung ist völlig in ihrer Entschlossenheit geeint, alle ihre Verpflichtungen aufrecht und ehrlich zu erfüllen."

Aufkündigung des Sowjetpaktes?

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Prag, 22. Oktober.

Gerüchtweise verlautet, die tschecho-slowakische Regierung habe nunmehr den Sowjetpakt aufgekündigt. Eine amtliche Bestätigung liegt zwar noch nicht vor, doch schließt man aus der in der Sowjetgesandtschaft herrschenden Erregung, daß „etwas Unangenehmes" geschehen sei, und zwar außer der Auflösung der Kommunistischen Partei. Im Zusammenhang damit heißt es, sämtliche Verträge der Tschecho-Slowakei mit anderen Ländern würden einer Revision unterzogen, darunter auch das Abkommen mit Paris.

Noch kein neuer Vorschlag Prags an Budapest

Budapest, 22. Oktober.

Zu den verschiedenen Nachrichten über ein angebliches Eintreffen des sogenannten vierten Prager Lösungsvorschlags in Budapest wird heute früh von ungarischer amtlicher Seite festgestellt, daß die tschecho-slowakische Regierung bis jetzt noch keinen diesbezüglichen konkreten Vorschlag der ungarischen Regierung übermittelt hat.

Wie verlautet, ist beabsichtigt, die kürzlich in Komorn abgebrochenen Verhandlungen zwischen Ungarn, der Slowakei und der Karpatho-Ukraine zum Zwecke der Festlegung der neuen Grenzen dieser Länder bereits Anfang nächster Woche wieder aufzunehmen. Man ist dabei hier der Meinung, daß die Verhandlungen auf neutralem Boden fortgeführt werden sollen; der Tagungsort selbst sei indessen noch nicht genau festgelegt.

100 000 Mann Hlinka-Garde

Preßburg, 22. Oktober.

Die militärischen Formationen der Hlinka-Garde werden in der nächsten Zeit weiter ausgebaut und auf eine Stärke von 100 000 Mann gebracht werden. Es sind 42 Bezirkskommandos errichtet worden. Die Führung der Hlinka-Garde hat die Absicht alle slowakischen Offiziere und Unteroffiziere, die im tschechischen Heere Dienst gemacht haben, zur Ausbildung der Hlinka-Garde für die Slowaken zu berufen.

Nationalsozialismus und Religion

Ein Vortrag auf der Ordensburg Crössinsee

Crössinsee, 21. Oktober.

Zu 600 Schulungsleitern der NSDAP auf der Ordensburg Crössinsee sprach stellvertretender Gauleiter Friedrich Schmidt, über das politische und weltanschauliche Kräftebild Europas und der Welt. Ueber das Verhältnis des Nationalsozialismus zur Religion sagte er dabei: „Das aus freier und innerster Ueberzeugung von jedem Nationalsozialisten abgegebene Bekenntnis zu den ewigen göttlichen Gesetzen ist zugleich ein Bekenntnis zu Gott. Die Worte, mit denen Adolf Hitler in seinen Reden sein Werk unter den Schutz des Allmächtigen stellt, sind ein Ausdruck tiefer religiöser Gläubigkeit. Der Nationalsozialist glaubt an Gott. Der Vorwurf der Gottlosigkeit ist darum für den Nationalsozialisten die größte Beleidigung und die tiefste Verletzung seiner Ehre. Da wir die Gesetze der Schöpfung anerkennen und uns bemühen, nach ihnen zu leben, ihren Sinn zu erkennen und zu erfüllen, sind wir tausendmal mehr gläubig, religiös und stehen tausendfach mehr in der Ordnung Gottes als jene, welche aus dogmatischer Selbstvergötterung die natürlichen Gesetze leugnen und damit sich in Widerspruch setzen zu der Schöpfungswirklichkeit und damit zu Gott selbst."

Deutsches Staatssekretariat in Prag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Oktober.

Die Errichtung eines deutschen Staatssekretariats auch für die Tschecho-Slowakei, wie es bereits für die Slowakei und die Karpatho-Ukraine besteht, wird von der „Bohemia" in Prag schon für die nächsten Tage angekündigt. Das neue Staatssekretariat soll von dem früheren Obmann des Klubs der Abgeordneten der Sudetendeutschen und Karpathodeutschen Partei in Prag, Ernst Kundt, geleitet werden. Kundt, der in Prag wohnt, war in den letzten Tagen zu Besprechungen in Wien.

Vigantol-Spende für die Sudetendeutschen

Berlin, 22. Oktober.

Die Firmen Bayer, IG Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Leverkusen, und E. Merck, Darmstadt, haben unter der Bezeichnung „Sudetendeutsche Vigantol-Spende" unentgeltlich 100 000 Flaschen Vigantol-Oel zur Durchführung einer ausreichenden Rachitisbekämpfung im Sudetenland zur Verfügung gestellt.

Die unvorstellbare Not in den sudetendeutschen Gebieten während der vergangenen 20 Jahre hatte bekanntlich auch ein erschreckendes Anwachsen der an Rachitis erkrankten Kinder zur Folge. Wenn der Führer in seiner Eröffnungsrede für das Winterhilfswerk 1938/39 mit Nachdruck betonte: „Ich will in wenigen Jahren in diesem Lande kein rachitisches Kind mehr sehen", so ist auf dem vorgezeichneten Wege mit der vorbildlichen Spende ein weiterer Schritt getan.

Dr. Frank in der Budapester Universität

Budapest, 21. Oktober.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, hielt Freitag vor einer erlesenen Zuhörerschaft in der festlich geschmückten Aula der Budapester Universität einen Vortrag „Die Rechtserneuerung im Dritten Reich".

Im Sitzungssaale der mit Blumen geschmückten Aula der Universität waren bereits alle führenden Persönlichkeiten des ungarischen politischen und Rechtslebens versammelt. Man sah den Ministerpräsidenten Imredy mit nahezu sämtlichen Ministern, wie Justizminister Dr. Mikecz, Außenminister von Kanya, Kultusminister Graf Teleki, Honvedminister Rátz, ferner den ehemaligen Ministerpräsidenten von Daranyi, die Staatssekretäre des Ministerpräsidiums und des Justizministeriums, den Kabinettschef des Außenministers Graf Csáky und den Oberbürgermeister von Budapest, Karassiath. Deutscherseits waren erschienen Gesandter v. Erdmannsdorff mit dem Landeskreisleiter der NSDAP.

„Neuer Plan" der Kommunisten in Frankreich

Paris, 22. Oktober.

Der „Matin" meldet, daß die kommunistischen Drahtzieher mit der augenblicklichen Ruhe in den Betrieben nicht zufrieden seien und mit allen Mitteln neue Unruhen in den Werken heraufzubeschwören versuchten. Die Fabrikbesetzungen seien ihrer Ansicht nach durch die Haltung der Regierung und den Einsatz der Mobilen Garde für die Räumung eines bestreikten Werkes überholt. Sie hätten daher einen neuen Plan ausgearbeitet. Den kommunistischen Betriebszellen seien folgende Anweisungen erteilt worden: Im Streikfalle keine Besetzung des Werkes mehr. Es müssen aber Maßnahmen getroffen werden, daß sichere Genossen sich im Falle eines Streiks der Zentralstellen des betreffenden Werkes bemächtigen, die als einzige besetzt werden, wie Telephonzentrale oder elektrische Stationen. Das Blatt fragt, wie man amtlicherseits auf diese erneute Provokation zu antworten gedenke.

Rotspanische Aktivität in USA

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Washington, 22. Oktober.

In hiesigen Wirtschaftskreisen stellt man neuerdings wieder eine lebhafte Aktivität rotspanischer Agenten fest, die sich bemühen, eine neue Finanzhilfe für Barcelona zu erwirken mit dem Hinweis, Rotspanien sei „die einzige demokratische Insel im faschistischen Europa" geblieben. Bei dem Staatsdepartement wurde von der rotspanischen „Botschaft" außerdem angefragt, ob der Besuch eines namhaften rotspanischen Politikers genehm wäre. Alle diese Bemühungen Barcelonas werden von der Sowjetbotschaft und der Sowjethandelsvertretung in Amerika weitgehend unterstützt.

Lubienski fährt nach Warschau zurück. Der seit drei Tagen in Budapest weilende Kabinettschef des polnischen Außenministers, Graf Lubienski, der am Freitag nochmals in Gegenwart des Budapester polnischen Gesandten eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister hatte, wird Sonnabend in Warschau zurückerwartet.

Internationale Wasserausstellung Lüttich 1939. Die deutsche Regierung hat dem Generalkommissariat der Internationalen Wasserausstellung Lüttich 1939 offiziell mitgeteilt, daß Deutschland sich an der Ausstellung beteiligen wird. Zum Reichskommissar für die Ausstellung ist Dr. Malwald, der frühere Reichskommissar der deutschen Abteilung bei der Pariser Weltausstellung 1937, ernannt worden.

DAMENTASCHEN STETS NEUHEITEN
Elegantes Reisegepäck
Adolf Näther
GESCHENKE AUS LEDER PRAGERSTRASSE 26

Soldatenstädte zum Schutze des Suezkanals

Von unserem ständigen Mitarbeiter im Südosten

Athen, im Oktober.

Trotz der Inanspruchnahme durch die Entwicklung im mitteleuropäischen Raum, hat doch die englische Diplomatie alles darangesetzt, um die vor einiger Zeit begonnenen Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung zu dem Ergebnis zu führen, das die englische Politik im Raume des östlichen Mittelmeeres bei der gegenwärtigen Lage unbedingt braucht. Es handelte sich bei diesen Verhandlungen, die nunmehr mit der Fixierung eines englisch-ägyptischen Abkommens abgeschlossen wurden, um militärpolitische Fragen, die, wie sich bei näherem Zusehen ergibt, in der Tat von großer grundsätzlicher Bedeutung sind. Je stärker die Inanspruchnahme Englands auf dem Kontinent wurde, um so stärker wurde auch sein Bestreben, sich in seinem so überaus wichtigen Interessengebiet des Vorderen Orients die notwendigen Sicherungen zu schaffen, was um so dringlicher schien, als ja die Lage in Palästina an Schärfe und Krisenhaftigkeit noch keineswegs verloren hat, sondern nach wie vor eine ernste Gefahr darstellt. Diese Zwangslage Englands ist nun von ägyptischer Seite geschickt ausgenutzt worden, als in den letzten Wochen die Frage der soviel umstrittenen Kasernenbauten am Suezkanal erörtert wurde.

13 000 Mann Polizeitruppe

Als durch das englisch-ägyptische Abkommen von 1936 Aegypten die Selbständigkeit zuerkannt wurde, da stand vor allem die Frage der Neuregelung der ägyptischen Landesverteidigung im Vordergrunde. War es doch bisher so, daß es eine richtige ägyptische Armee so gut wie gar nicht gab. Die vorhandenen etwa 13 000 Mann spielten mehr die Rolle einer innerpolitischen Polizeitruppe, die zudem unter dem Befehl englischer Offiziere stand, was häufig zu Schwierigkeiten und Reibungen führte. Dazu kam, daß diese ägyptischen Truppen so gut wie, über gar keine modernen technischen Kampfmittel verfügten. Gab es doch in dieser ägyptischen Armee überhaupt nur vier Batterien Geschütze, während die Soldaten dieser Truppen Tanks, Flakgeschütze oder schwere Maschinengewehre überhaupt noch nicht gesehen hatten. So war es selbstverständlich, daß die Sicherheit des Landes gegen etwaige äußere Feinde einzig und allein in den Händen der englischen Besatzungsarmee lag. Nach Zuerkennung der Selbständigkeit Aegyptens war aber dieser Zustand natürlich unhaltbar geworden, so daß sich nunmehr die Notwendigkeit ergab, die Landesverteidigung auf eine völlig neue Grundlage zu stellen.

Zweijährige allgemeine Dienstpflicht

Die zwischen London und Kairo über diese Frage getroffenen Vereinbarungen sehen nun zunächst die Schaffung einer eigenen ägyptischen Armee vor, die in einer Frist von fünf Jahren auf eine Friedensstärke von 100 000 Mann gebracht werden soll, während die Reserven im Laufe von zehn Jahren die Stärke von einer Million Mann erreichen sollen. Vor kurzem nun hat die ägyptische Regierung ein neues Wehrgesetz erlassen, das zunächst die allgemeine Wehrpflicht einführt bei zweijähriger Dienstpflicht, und das außerdem ausdrücklich die Möglichkeit eines „Freikaufs vom Dienst" unter schwere Strafe stellt und praktisch unmöglich macht. Um gleichzeitig die Zahl der Reserveoffiziere, an denen es bisher so gut wie gänzlich mangelte, zu erhöhen, wurden die Studenten der Hochschulen, darunter auch die der berühmten theologischen muselmanischen Hochschule Al Ahzar in Kairo, verpflichtet, während ihrer Studienzeit bestimmte militärische Ausbildungskurse zu besuchen. Gleichzeitig wurden von der Regierung auch die nötigen Mittel bereitgestellt, um diese Neuorganisation der ägyptischen Armee durchführen zu können. Während noch im letzten Haushaltjahr der Wehretat nur 2 Millionen ägyptische Pfund betrug, wurde er für das Finanzjahr 1938/39 auf 5,2 Millionen Pfund erhöht. Damit scheint nun der Aufbau der neuen ägyptischen Wehrmacht gesichert. Für die englische Politik konnte nun aber diese Regelung noch nicht genügen, da ja einmal die neue ägyptische Armee erst frühestens in fünf Jahren ein wirklicher Machtfaktor sein kann und außerdem auch dann als nationale Armee ihre Aufgabe in der Verteidigung des ganzen Landes hat, während Englands Interesse besonders im gegenwärtigen Augenblick vor allem ein wirklich sicherer Schutz der „Schlagader des britischen Weltreiches", des Suezkanals, sein muß. England lag also daran, unbedingt zu Vereinbarungen zu gelangen, durch die der Schutz dieses überaus wichtigen Gebietes der Landenge von Suez gewährleistet wird. So kam es zu Sonderabmachungen zwischen London und Kairo, die die sofortige Verlegung der bisher in der ägyptischen Hauptstadt und in der Hafenstadt Alexandrien garnisonierten englischen Besatzungstruppen in die strategisch wichtige Zone des Suezkanals vorsehen.

Kasernenstädte für englische Soldaten

Es handelt sich hierbei um 10 000 Mann, die nach den getroffenen Abmachungen zunächst für 25 Jahre im Gebiet des Suezkanals bleiben sollen, aber ausdrücklich nicht als Besatzungsarmee, sondern, wie es so schön heißt, als englische Hilfe für Gewährleistung der Sicherheit des selbständig gewordenen Aegyptens. Diese 10 000 Mann sollen nun in besonderen Kasernenstädten am Westufer des Suezkanals untergebracht werden. Interessant ist dabei, daß hier wohl zum ersten Male in neuerer Zeit das seinerzeit von den Habsburgern zur Sicherung ihres Reiches gegen Angriffe aus dem Osten angewendete Prinzip der Schaffung einer sogenannten Militärgrenze angewendet werden soll. Das heißt, es sollen nicht nur die Soldaten in Kasernen untergebracht werden, sondern es sollen die verheirateten Mannschaften, Soldaten und Offiziere regelrecht angesiedelt werden. So werden verheiratete Angehörige dieser sogenannten Kanalschutztruppe in eigenen Wohnungen in Zwei- oder Mehrfamilienhäusern untergebracht werden. Weiter werden Schulen und Hotels, Theater und Lichtspielhäuser, ferner sogenannte Instruktionshäuser sowie ein zentrales Verwaltungsgebäude, dann aber auch Sportplätze, Schwimmbäder und eine Rennbahn angelegt werden, um so den Soldaten, die hier Jahre verbringen sollen, das Leben möglichst angenehm zu machen und sie mit dem Lande, das sie beschützen sollen, möglichst stark zu verwurzeln. Grünanlagen und vor allem auch alle modernen technischen Hilfsmittel werden den Soldaten das Gefühl vermitteln, in einer richtigen modernen Stadt zu wohnen. Natürlich wird es in dieser Kasernenstadt auch Geschäfte aller Art geben, moderne Krankenhäuser und was sonst noch notwendig ist. Im einzelnen sind zwei solche Stadtanlagen vorgesehen, von denen die größere und bedeutendere die Soldatenstadt von Geneifa sein wird, die nach Fertigstellung etwa 25 000 Menschen umfassen dürfte.

England ließ sich die Sicherung etwas kosten

Soweit hatte man sich nun zwischen London und Kairo geeinigt. Schwierigkeiten bereitete nur die Frage der Aufbringung der außerordentlich hohen Kosten für diese Anlagen. Während nun zunächst vereinbart worden war, daß Aegypten drei Viertel der Unkosten für diese Kasernenneubauten tragen solle, ergab sich sehr bald, daß die ursprünglichen Kostenanschläge viel zu niedrig angesetzt waren. Angesichts der Tatsache aber, daß der Aufbau der neuen Armee die Finanzen Aegyptens schon sehr stark belastet, erklärte sich Aegypten außerstande, drei Viertel dieser sich nun beträchtlich erhöhenden Summe für die Kasernenbauten zu zahlen. Und nun geschah das Ueberraschende: England gab nach und erklärte sich bei den Verhandlungen, die der ägyptische Ministerpräsident Mohamed-Pascha Mahmud in London selbst führte, bereit, entgegen den ursprünglichen Vereinbarungen, die Hälfte der neu errechneten, wesentlich höheren Kosten zu tragen. Dieses Nachgeben Englands ist der beste Beweis dafür, für wie außerordentlich wichtig man in London den Bau dieser Soldatenstädte zum Schutze des Suezkanals ansieht. Und in der Tat handelt es sich ja hier um eine für England außerordentlich wichtige Frage, die um so brennender erscheint, als sich in letzter Zeit immer wieder zeigte, daß das ägyptische Volk bei dem Palästinakonflikt offensichtlich mit seinen Sympathien auf seiten der Araber steht. Sollte aber diese zunächst noch nur platonische Sympathie eines Tages bei einer Zuspitzung der Lage in Palästina zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Arabern in Palästina und den Aegyptern führen, so könnte sich hieraus doch einmal auch eine Gefährdung der englischen Herrschaft über den Suezkanal, über diesen Lebensnerv des englischen Imperiums, ergeben. Diese Möglichkeit aber zu verhindern und ganz auszuschließen, mußte für die englische Politik so wichtig erscheinen, daß man in London ohne allzu großes Widerstreben den ägyptischen Forderungen zustimmte und sich die Sicherung des Schutzes des Suezkanals eine Stange Goldes kosten ließ. So bedeutet diese neue Regelung zwischen London und Kairo ein wichtiges Moment für die Ausgestaltung der englischen Machtpolitik im Raume des östlichen Mittelmeeres.

E. Chr. Sch.

Aufn. Scherl Bilderdienst

Englischer MG-Trupp bei einer Uebung im Wüstengebiet in der Nähe von Kairo

2500 Italiener beim Bau des Volkswagenwerkes

Ende nächsten Jahres die ersten Lieferungen – 450 000 Wagen jährliche Produktion

Fallersleben, 22. Oktober.

Unmittelbar hinter Fallersleben ragen bereits gewaltige Eisenkonstruktionen und Betonbauten auf, die ein erstes Bild von den riesigen Ausmaßen des Werkes bieten. Das Baugelände selbst ist etwa zweimal 1,5 Kilometer groß. Auf ihm befinden sich zur Zeit vier Hallen im Bau. Nahezu fertiggestellt ist der Unterbau der Werkzeughalle, sehr weit fortgeschritten der Bau des Preßwerkes, das im Gegensatz zu den anderen Hallen in Eisenkonstruktion ausgeführt wird. Das geschieht mit Rücksicht auf das hohe Eigengewicht der Pressen von zum Teil über 100 Tonnen. An das Preßwerk schließen sich das Karosseriewerk sowie die mechanische Werkstatt an. Die Höhe der Hallen beträgt rund 15 Meter. Die größte Halle ist das Karosseriewerk mit einer Bodenfläche von über 70 000 Quadratmeter. Sie ist 286 mal 256 Meter groß, während bei den übrigen Hallen bei einer unveränderten Tiefe von 286 Meter die Breiten 140, 170 und 190 Meter betragen. Sämtliche Hallen haben einen Keller von 4 Meter Höhe, in denen alle Rohrleitungen usw. untergebracht sind.

Für die Herstellung des von einer zentralen Mischstelle an die jeweiligen Arbeitsstellen gepumpten Betons werden allein täglich 2000 Tonnen Kies und 600 Tonnen Zement benötigt. Dieser Zement stammt aus Italien, von wo aus er in Spezialschiffen bis nach Bremen befördert und dort in Lastkähne umgeladen wird. Der höchste Bau des Gesamtwerkes wird das Kraftwerk, dessen Eisenkonstruktion sich bis zu 46 Meter erhebt, und das Turbinenhaus, das Kesselhaus, Kohlenbunker und das Schalthaus enthält. Von diesem Kraftwerk aus soll im übrigen auch die Energie- und Wärmeversorgung der im Entstehen begriffenen KdF-Stadt erfolgen. Der eigens für das bekanntlich am Mittellandkanal gelegene Werk bereits vorhandene und benutzte Hafen hat eine Länge von rund 880 Meter und eine Breite von 70 bis 150 Meter.

An den Bauten werden zur Zeit insgesamt etwa 4000 Arbeiter, darunter 2500 Italiener, sowie einige hundert Holländer und deutsche Volksgenossen aus Danzig beschäftigt. Diese sind in einem als vorbildlich zu bezeichnenden Barackenlager in nächster Nähe des Baugeländes untergebracht.

Schon Ende nächsten Jahres wird die erste Serie des KdF-Wagens ins Reich hinausgehen. In zweischichtiger Produktion werden jährlich 450 000 Wagen gebaut werden. Zwei Wagen werden, wenn die Produktion volle Touren läuft, in jeder Minute das Werk verlassen.

Lodix
lässt Leder lange leben!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

Aufn. Presse-Hoffmann

Hier wird der KdF-Wagen entstehen
Uebersichtsbild von der Baustätte der Volkswagenfabrik in Fallersleben

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Festlicher Einmarsch der italienischen Spanien-Freiwilligen in Neapel. Die Legionärdivisionen „Littorio" und „23. März" auf dem Wege vom Hafen zum Bahnhof

Pax Americana / Politische Wandlungen in USA

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Neuyork Paul Scheffer

Neuyork, im Oktober.

Amerika, nach einer internationalen Krise, von der ihm sein Präsident versichert hat, sie sei „wirklich" gewesen, atmet auf. Aber gerade aus der Entfernung, die es als sein Glück betrachtet, sieht es eine Welt zusammenstürzen. Es hat immer eine enge Verwandtschaft zu den westlichen Großmächten empfunden, aber nun sieht es sie von ihrer beherrschenden Stelle gerückt, und ein 78-Millionen-Reich erhebt sich, zu dem es in einem tiefen Widerstreit der politischen Ueberzeugungen sich fühlt, und gegen dessen Ausdehnung, so wie sie sich in dem September 1938 vollzogen hat, es Beschwerden hat, weil sie durch „Gewalt" erreicht sei. Nicht nur das. Die europäische Demokratie selbst scheint sich zu verfärben. Die Regierung in Paris zentralisiert sich, das Parlament rückt in den Hintergrund. Churchills Anspielung im Unterhaus ob der Behandlung dieser traditionsüberladenen Einrichtung durch Chamberlain hat in Amerika erstaunlich viel Aufmerksamkeit gefunden. Wieviel ist an dem Balkan, an Polen noch demokratisch? Die Sowjetunion bezog einen Rest von Sympathie aus der Tatsache, daß sie jedenfalls nicht „nazi-" oder faschistisch war. Es verbreitet sich hier aber das Gefühl, daß Sowjetrußland sich innerlich zersetzt, daß das Kräftereservoir der Nation sich erschöpft. In der Krise, so ist hier die landläufige Meinung, hätte Moskau schon gewollt, aber es konnte nicht, und Woroschilow reiste zwei Tage vor München nach dem Fernen Osten, um die Lücke zu inspizieren, die Blüchers Verschwinden gerissen hat. Also auch die Fiktion, daß Sowjetrußland ein wertvoller Teil der demokratischen Wahlverwandtschaften sei, ist dahin. Verstimmt und ohne zu wissen, was nun zu geschehen habe, macht sich Amerika klar, daß nach der tschecho-slowakischen Krise, nach München, nun eine Krise der Demokratie auf dieser Erdkugel ausgebrochen ist.

Keine außenpolitische Festlegung

Sogar die eigene Außenpolitik Amerikas ist für den Amerikaner undurchsichtig. Präsident Roosevelt hat in den entscheidenden Stunden und auch schon vorher eingegriffen, mit dem Rat zu Frieden und zu friedlichen Verhandlungen um einen großen grünen Tisch. Aber er hat abgelehnt, sich selbst an diesen Tisch zu setzen. Irgendeine amerikanische Initiative zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz hat er in die Versenkung getan. Der Unterstaatssekretär Sumner Welles hat dann das Wort genommen und das amerikanische Ideal internationaler Beziehungen breit ausgemalt. Es ist nicht weit entfernt von den Wünschen, in denen sich jedes menschliche Wesen ergeht in Augenblicken, in denen alle Erdenschwere von ihm abfällt. Tatsächlich drücken so abstrakte Auslassungen Washingtons seine Skepsis über die Friedensfähigkeit Europas aus und den realistischen Wunsch, dem amerikanischen Wähler die Außenpolitik der Regierung verständlich erscheinen zu lassen. Zum Schluß hat der Unterstaatssekretär eine starke Anspielung auf den Wert gemacht, den eine Abrüstung haben würde, gewiß auch für Amerika mit den 2 Milliarden Dollar, die es in den nächsten drei oder vier Jahren ausgeben will, und von denen es nicht weiß, ob sie genügen. Aus dieser abstrakten Ansprache hat Amerika nicht entnehmen können, ob Amerikas Außenpolitik, so wie die Dinge in Europa und in Fernost liegen, etwas Bestimmtes will oder nur wünscht. Die angesehensten Kritiker erheben sich und verurteilen eine Politik, die inmitten gefährlicher Krisen die voraussichtlichen Maßnahmen eines großen Landes in der Schwebe halten: Amerikas Macht als ewiges Damoklesschwert. „Soweit diese Methode einen Einfluß hat, wird die Krise verschärft, indem erst eine Seite durch die Hoffnung auf Hilfe versteift wird, und dann wird die andere Seite versteift, wenn sie nämlich merkt, die Hilfe kommt nicht." So denken oder empfinden viele Amerikaner.

Gegen jede Verwicklung in Europa

Niemals war seit dem Anfang des Großen Krieges amerikanischer Isolationismus gleichermaßen ausgesprochen. Niemand will heute Amerika auch nur entfernt verwickelt sehen in die Geschicke Englands und Frankreichs. Hätten sie aufgetrumpft, dann wäre die Lage erheblich anders gewesen. Amerika ist um so isolationistischer, je weniger ihm Gelegenheit zum Gegenteil geboten wird. Dies ist das amerikanische Paradoxon. Es wird lange dauern, bis die Oeffentlichkeit erfahren wird, was zwischen Washington und London vor sich gegangen ist in den angstvollen Tagen. Der Faden wird nicht abreißen, aber Amerika, nach diesem Verlauf der Krise, ist damit weiter von England und Europa fortgerückt, als sogar nach der mandschurischen Krise 1931/32, als England, nachdem es weit gegangen war, den letzten Schritt vereint mit Amerika nicht tun wollte. Das alles enthält eine Lehre darüber, was in Zukunft möglich ist. Aber heute, nicht so sehr friedensbegeistert als friedenergeben, ist dies Land isolationistisch. Und das so stark, daß diese Verfassung auch auf Englands Probleme in Ostasien zurückwirken könnte.

Um den innerpolitischen Ausgleich

Haben die Friedenstöne, die die Regierung Roosevelt in den allerletzten Tagen angeschlagen hat, etwas zu tun mit den eingezogenen Segeln seiner Außenpolitik? Zu Jahresbeginn erfolgte aus Washington ein konzentrischer Angriff auf das „privilegierte" Unternehmertum. Den Anzeichen einer neuen Depression war schon manche Anklage vorausgegangen, daß das Kapital in den Vereinigten Staaten streike, und darum Schuld habe an der Lähmung der Wirtschaft. Noch im März waren sehr kriegerische Töne aus Washington zu hören. Inzwischen hebt sich das Geschäft einigermaßen, und aus dem Kassesatz der Börsenberichte entnimmt auch das breite Publikum, daß nach tiefem Pessimismus bessere Zeiten und erhöhte Beschäftigungsziffern winken. In diesem Augenblick rät die Regierung, vom Säbelrasseln zwischen den großen Gruppen von Arbeit und Unternehmertum abzulassen, und sich friedlich zu gemeinsamem Aufstieg zu vereinigen. Gleich manchem, was sich im Außenpolitischen begeben hat, hat auch dies etwas von „April, April!" Aber es ist auf fruchtbaren Boden gefallen, zum mindesten bei den großen Unternehmerverbänden, die sich in einer unbehaglichen und aussichtslosen Defensive befanden. Sie sagen, ihnen läge Säbelrasseln ganz fern, und die Antwort des größten Industriellenverbandes nimmt gefällig eigentlich alle Forderungen der Regierung auf: breitere Verteilung des nationalen Einkommens, höhere Löhne, mäßige Preise.

Die „Konservativen" — so sagt man heute sehr gern in Amerika — beginnen zu verstehen, daß sie einen neuen Arbeits- und Wirtschaftsfrieden suchen müssen. Manche mögen sich allmählich wie der Reiter über dem Bodensee fühlen. Denn die Politik Roosevelts nimmt für sich seit 1933 in Anspruch, daß sie Amerika eine Revolution erspart hat, und zwar gegen den Widerstand von „business", das weder von sozialer Fürsorge durch den Staat, noch von kollektiven Lohnverhandlungen, oder staatlichen Wirtschaftsunternehmungen etwas wissen wollte. Zurückgekehrte Forschungskommissionen des Präsidenten haben aus England und Schweden erstaunliche Kunde über die Regelung der dortigen Arbeitsbedingungen zurückgebracht, und an diesen Untersuchungen haben auch Unternehmer-Vertreter teilgenommen. Ins Bild der inneren Entspannung, die sich heute in Amerika andeutet, gehört auch eine Erklärung des Gewerkschaftsverbandes American Federation of Labor. Sie hat die Partei der Unternehmer genommen, indem sie mit einer Erklärung ihres Kongresses in dieser Woche sich gegen allzu viele Eingriffe des Staates in die Wirtschaft wandte, als einen der Gründe für die allzu zögernde Geschäftstätigkeit des Landes. Eine streitbare Aeußerung an sich, charakteristisch gegen Washington gerichtet, aber bezeichnend für den Willen der AFL, mit dem Unternehmertum zusammenzugehen. Die AFL ist die konservative Gewerkschaft und der Council of Industrial Organisation, die CIO, hat gerade wieder vier Gewerkschaftsbeamte, die kommunistischer Umtriebe angeklagt waren, gutwillig wieder eingesetzt. Auch dies eine friedliche Handlung, aber sie verschärft den Gegensatz, der zu der älteren Gewerkschaft besteht. Auch hier hat Roosevelt vor Säbelrasseln gewarnt. Er hat den rivalisierenden Gewerkschaftsgruppen in ihrem eigenen Interesse und dem des Landes anempfohlen, sich zu vertragen. Nach seinem Appell schwebt dem Präsidenten eine einheitliche Gewerkschaftsbewegung vor, die sich in einem furchtbaren Gleichgewicht mit den Unternehmerverbänden befindet. Es ist ein Stück des amerikanischen Sozialismus, in dem er den Frieden für das ganze Land sieht. Ist es Zufall oder die ansteckende Wirkung der Umkehr, die aus München winkte, die so viel Friedensschalmeien so unvermutet erschallen läßt?

Der Zollgrenzschutz vor neuen und erhöhten Aufgaben

Verstärkte Wacht in den Grenzgebieten des Reiches

Linz, 22. Oktober.

Aus Anlaß der Einführung des neuen Oberfinanzpräsidenten Dr. Groß durch Staatssekretär Reinhardt behandelte dieser die Fragen, die sich besonders für die Zollverwaltung aus der Aenderung der Grenzen des Reiches innerhalb des letzten Jahres ergeben. Die Volksgenossen und Volksgenossinnen müßten Verständnis für die Aufgaben der Zollgrenzbeamten haben und sich bewußt sein, daß Zollgrenzdienst die Voraussetzung für den Bestand der deutschen Volkswirtschaft und für Deutschlands wirtschaftliches, soziales und auch politisches Wohlergehen sei. 1937 seien in den Grenzgebieten des Reiches 14 823 Schmuggelfälle vorgekommen, in 420 Fällen hatten die Zollbeamten, um das Deutsche Reich und deutsche Unternehmungen vor Schaden zu bewahren, von der Waffe Gebrauch machen müssen. 120 286 Personen seien im Jahre 1937 vom Zollgrenzschutz angehalten worden, und zwar in 11 804 Fällen wegen Paßvergehens, in 575 Fällen wegen Spionage, Hochverrats und sonstiger staatsfeindlicher Betätigung. 1211 Personen mußten aus anderen Gründen festgenommen werden, in 27 717 Fällen habe wegen verbotener oder verdächtiger Schriften eingeschritten werden müssen. Dazu kämen 4982 andere polizeiliche Aufgriffe und 3389 Aufgriffe polizeilicher Art bei der Devisennachschau im Postverkehr. In 78 907 Fällen hätten Zurückweisungen erfolgen müssen.

Die deutschen Zollgrenzschutzbeamten hätten in den letzten Wochen Unmenschliches leisten müssen. Seit dem 18. Oktober stehe der deutsche Zollgrenzschutz in der vordersten Linie an den Grenzen des Großdeutschen Reiches gegen die Tschechei. Unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen tue dort jeder Zollgrenzschutzmann im vollen Bewußtsein seiner Verantwortung bei Wind und Wetter seine Pflicht. Drei Zollgrenzschutzbeamte hätten in den letzten Wochen in Ausübung ihres Berufes ihr Leben lassen müssen, viele seien verwundet worden.

Erinnerungsfeier in Pasewalk

Pasewalk, 22. Oktober.

Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Tages, an dem der Weltkriegsgefreite Adolf Hitler in das Pasewalker Schützenhaus-Lazarett eingeliefert wurde, fand am Freitag eine erhebende Kundgebung statt, deren Träger die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung war. Pasewalk prangte im schönsten Fest- und Flaggenschmuck. Auf dem Platz vor der Weihstätte waren rund 3000 ehemalige Frontkämpfer aufmarschiert. Die Feierstunde stand unter dem Leitwort „20 Jahre Kampf". Ein Sprecher der SA zeigte die einzelnen Jahre des Kampfes. Anschließend sprach der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, Pg. Friedrich Schmidt. Er erklärte, daß die Fahne der Bewegung die Fahne Großdeutschlands geworden ist. Heute sei das Großdeutsche Reich eine durch Blut und Rasse gebundene große Volksgemeinschaft geworden.

Gauleiter Schwede-Coburg betonte, daß der Gau Pommern glücklich sei, die Erinnerungsstätte Pasewalk in seinem Gau zu besitzen. Vor vier Jahren noch sei hier ein zerfallenes Gebäude gewesen. Dies sei im Sinne des Führers zu einer schlichten und würdigen Gedenkstätte umgebaut worden. Auch die nachkommenden Geschlechter würden eine ehrfurchtsvoll in Pasewalk an der Weihestätte stehen, wo Adolf Hitler den Beschluß faßte, Politiker zu werden.

Neues in Kürze

Himmler in Benevent. Reichsführer SS Himmler hat am Freitag in Begleitung des Chefs der italienischen Polizei Benevent besichtigt, wo ihm von seiten der Behörden und der Bevölkerung ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil wurde.

Klärung sozialer Fragen für den Bergbau. Der Reichsarbeitsminister hat den Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium Staatsrat Börger zum Sondertreuhänder der Arbeit bestellt und ihn beauftragt, grundsätzliche soziale Fragen, die den ganzen deutschen Bergbau betreffen, zusammenfassend zu klären.

König Leopold von Belgien und seine Schwester Marie José, die Gattin des italienischen Kronprinzen, statteten dem englischen König und der Königin im Buckinghampalast einen Besuch ab.

Wolkenklinge
reinigt und färbt
Teppiche, Portieren usw.

Der neue Städtebau am Werke / Schlußtagung der Akademie für Städtebau

Nachdem am Freitagabend die zur Tagung der Akademie für Städtebau versammelten deutschen Verwaltungsmänner in den Festräumen des Rathauses empfangen worden waren, wobei Bürgermeister Dr. Kluge unter herzlicher Zustimmung der Gäste von dem schönen Dresden sprach und auch die Stellung der Stadt zum sudetendeutschen Raum umriß, ein Thema, das der Vorsitzende der Akademie, Landesrat Dr. Riemeyer dann aufgriff, versammelte man sich am Sonnabend zum letzten Teil der Beratungen, die diesmal unter dem zusammenfassenden Begriff „Das Beispiel" standen.

Landschaft und Technik

Professor Hans Freese, Dresden, sprach zunächst über „Landschaft und Technik". Beide schienen Gegensätze, könnten aber (Reichsautobahnen!) sich durchaus harmonisch vereinen. Der formale Gegensatz der technischen Form zur Naturform sei bei der Gestaltung stark zu betonen. Der Gegensatz dürfe indessen nie total werden. Deswegen seien bei ästhetisch stark wirksamen Oberflächen möglichst Materialien zu verwenden, die der Natur direkt entnommen seien. Künstliche Materialien sollten nur zu schmalen Konstruktionsgliedern mit geringer Flächenwirkung benutzt werden. Technik müsse zweckmäßig, aber zugleich schön sein. Das Schlagwort, daß, was vollendet zweckmäßig sei, damit an sich schön sei, beruhe auf einem Irrtum. Der Vortrag endete mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß die zunehmende Bedeutung der Technik für die deutsche Landschaft nicht unbedingt eine Gefahr sei.

Hierauf kam ein zweiter Dresdner, Stadtbaurat Dr.-Ing. Wolf, zu Wort. Er ging bei seinen Ausführungen über

die Gestaltung der Großstadt und ihrer Ausstellungsgebiete

vor allem auf Dresden ein. An Hand vieler Lichtbilder entwickelte er die großen Aufgaben der Stadtplanung am Beispiel der Landeshauptstadt im Mittelpunkte des sächsischen Lebensraumes. Die Eingliederung Dresdens in das Reichsautobahnnetz gab Veranlassung zu durchgreifender Neuordnung des Hauptverkehrsstraßenplanes der Stadt. Auch die städtische Grünflächenpolitik und die alte Überlieferte Dresdner Gartenkultur seien seit 1933 zu neuem Leben erwacht.

Eingehende Untersuchungen über die Möglichkeiten der Schaffung von Aussichtspunkten, Aussichtsstraßen und Wanderwegen im Gebiete der Stadt führten zur Aufstellung eines Sonderplanes. Rund 50 Erbhöfe, die sich innerhalb des Weichbildes der Stadt befänden und von Bebauung ausgeschlossen sind, sicherten weitgehende Auflockerung. Die Wohnungs- und Siedlungspolitik stehe in Dresden noch immer im Vordergrunde. Die Wohnungsnot sei aber zum größten Teil behoben. Es wurden seit Beendigung des Krieges in Dresden dem Wohnungsmarkt rund 47 500 Wohnungen zugeführt, davon allein seit 1933 rund 19 000. Die geringen Landflächen, die im Stadtgebiet noch zur Verfügung stehen, zwängen, künftige Siedlungen jenseits der Stadtgrenzen zu errichten. Schließlich behandelte der Redner die Gesundung der Altstadtgebiete durch Totalsanierungen oder Hofsanierungen. Ein Gesamtplan für die Umgestaltung der Innenstadt, dessen völlige Durchführung zwar auf lange Sicht gedacht sei, wurde geschaffen.

Es schilderten dann, jeweils aus dem Kreise ihrer Erfahrungen, zunächst der bauliche Gestalter des größten deutschen Siedlungsgebietes, das durch den Ruhrsiedlungsverband in Essen betreut wird, Verbandsdirektor Lange dessen Aufgaben, alsdann Stadtbaurat Golder (Wetzlar) die Arbeiten der Kleinstadt im Städtebau und Dipl.-Ing. Winter (beim Stab der Reichsjugendführung) das Jugendgelände.

Nach zusammenfassenden Schlußworten des Vorsitzenden begaben sich die Kongreßteilnehmer nach der Städtischen Kunsthalle, wo eine Ausstellung der städtebaulichen Arbeiten und Pläne veranstaltet worden war, die für Dresdens Aufbauwillen seit der Machtergreifung Zeugnis ablegen. Stadtbaurat Wolf führte seine interessierten Gäste. E. F.

Theater und Jugend

Geleitworte zu den Reichstheatertagen der HJ

Hamburg, 21. Oktober.

Zu den Reichstheatertagen der HJ 1938 hat die Reichsjugendführung gemeinsam mit der Reichstheaterkammer eine Festschrift herausgegeben, die sich mit den in Hamburg zur Aufführung gelangenden Dramatikern, ihrem Schaffen und den an der Durchführung der Reichstheatertage beteiligten Hamburger Bühnen, ferner mit der Theaterarbeit der Hitlerjugend beschäftigt. Der Festschrift sind Leitsätze vorangestellt, die Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Reichsstatthalter Kaufmann zu den Reichstheatertagen gegeben haben.

Reichsminister Dr. Goebbels schreibt: „Ein Theater ist auf die Dauer nicht lebensfähig, dem der starke Impuls der Jugend fehlt. Was wäre ein Theater, das sich dem kämpferischen Aktivismus der Jugend verschließen wollte! Es könnte auf die Dauer nicht bestehen, wenn es nicht den Mut besäße, seine Tore immerdar der Jugend offenzuhalten."

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat zur Frage „Jugend und Theater" den Reichstheatertagen der HJ folgende Sätze vorangestellt: „Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es eine Zeitlang so aussah, als wenn jede Verbindung der jungen Generation zum Theater verlorengegangen sei. Die Jugend war theaterfremd, ja theaterfeindlich. So mag es zum Teil noch heute sein. Die Schuld liegt bei jenen Theatern, die mehr Wert darauf legten, in einem kleinen Kreis literarischer Aestheten etwas zu gelten, als in der Jugend eine Gefolgschaft zu besitzen. Diese außerhalb der Realität des Daseins stehenden Intellektuellen sind schuldig zu sprechen, nicht die Jugend, nicht das Theater. Wenn es überhaupt dazu kommen konnte, daß man danach fragt, ob das Theater in unserer Zeit Daseinsberechtigung habe oder nicht, so liegt das einzig an der unseligen Verirrung dieser Menschen, die dem Theater die Jugend gestohlen haben.

Wir glauben an die Zukunft unseres chorischen Spieles! Aber dieses, unser „Theater" der Zukunft, wird nur so lange Bestand haben, als wir selbst das uns überkommene Theater der Vergangenheit und Gegenwart ehrfürchtig lieben, pflegen und erhalten. Denn nur dem gehört die Zukunft, der dankbar die Vergangenheit begreift."

Weiter kommen in der Festschrift Reichsdramaturg Obergebietsführer Dr. Schlöffer, der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, Präsident Ludwig Körner, Gebietsführer Kohlmeyer und die Dramatiker Eberhard Wolfgang Möller, Thilo v. Trotha, Felix Lützkendorff und August Hinrichs zu Worte.

+ Das Pierisch-Quartett spielt zum ersten Male in Dresden die Pierislasinstrumente in seinem 94. Kulturabend am Freitag, dem 28. Oktober, 8 Uhr, im Saale der Trinitatiskirche (Trinitatisplatz 1). Die Pierislasflöte bläst Kammermusiker Paul Scheffel. Am Flügel wirkt Carlalbert Schmidt. Werke von W. A. Mozart.

Dresden und Umgebung

Nun braut wieder der Nebel ...

Der erste Blick morgens zum Fenster hinaus gilt immer dem Wetter. Grüßt uns klarer Himmel, schauen auch unsere Augen klar in den Tag. Sprüht's uns naß entgegen, läuft es wie ein Schauer über unsere gute Laune. Pfeift der Wind um die Hausecke, reagieren wir ja nach Veranlagung darauf; der eine fühlt sich aufgemuntert, der andere wird kleinlaut, manchmal auch deshalb, weil ihn dann das Zipperlein plagt.

Wenn aber draußen der Nebel braut, der erste Nebel im Spätherbst, geht's uns wohl allen so, daß wir am liebsten die Vorhänge schnell wieder zuziehen möchten, um das trostlose, graue Einerlei nicht bis in unsere Gemütsverfassung hineinzulassen. Der erste Herbstnebel ist ganz dazu angetan, unsere Stimmung zu bedrücken. Denn trotz Filzhut und wärmerem Mantel sind wir mit unseren Gedanken noch längst nicht auf Winter eingestellt.

Doch das Jahr läßt sich nicht aufhalten. Wenn der Oktober sich neigt, bereitet der Nebel schon auf den „Nebelung", den November, vor. Im Nebel fallen die letzten Blätter müde und vergilbt zur Erde nieder. Und wir atmen den feuchten Modergeruch der Vergänglichkeit. Doch eines Morgens wird der Nebel wie erstarrt in der Luft stehen und durch seinen grauen Schleier glitzert und gleißt es zauberisch. Der erste Reif! Aus dem feuchten Dunst hat sich der Frost Millionen Tröpfchen herausgegriffen und sie zu funkelnden Edelsteinkristallen geschliffen, so daß sie die ganze Welt mit ihrem kostbaren Geschmeide schmücken. Dann hat der Nebel ausgespielt, schnuppernd heben wir die Nase in die Luft — und ganz von ferne riecht es schon nach Schnee, nach Wintersonnenpracht. — ar —

— **Die Dresdner Schulen für das Winterhilfswerk im Zirkus.** Mit zwei Großveranstaltungen beginnen die Dresdner Schulen ihre Mitarbeit beim diesjährigen Winterhilfswerk. Am Sonnabend, dem 29. Oktober, und Sonntag, dem 30. Oktober, ab 16 Uhr wird der Zirkus von lebensbetonter Arbeit froher Schuljugend widerhallen. Eintrittskarten können in der Kreiswaltung des NSLB, Abteilung Kasse, Königsbrücker Straße 10 (Mo., Mi., Fr. von 8,30 bis 18 Uhr, Di., Do., So. von 8,30 bis 14 Uhr) sowie in den NSV-Ortsgruppen entnommen werden.

Heimkehr

In die Werkstatt, in die Stuben,
Wo die Schreibmaschinen ticken,
In die Läden, in die Zimmer,
Wo die Akten ernsthaft blicken,
Auf den Bau und an den Schenktisch,
Wo wir sie noch sonst vermißten,
Kamen alle, alle wieder,
Unseres Heeres Reservisten.

Fragten wir „Wo steckt denn Müller?"
„Was weiß ich ... ist eingezogen!"
„Und wo ist der kleine Fischer?"
„Diesem war die Flak gewogen!"
„Und der Lehmann und der Schulze?"
„Kraftrad fahren sie um Eger!"
„Und der Pietzsch, der Kunz, der Richter?"
„NSV — als Wohlfahrtspfleger!"

In die Werkstatt, in die Stuben —
Kaum drei Wochen sind vergangen —
In den Augen helle Freude,
Leuchtend Glühn auf ihren Wangen,
Und man kann von Stolz ein wenig
Auch aus ihren Augen lesen,
Daß die große Tat gelungen
Und — daß sie dabei gewesen!

Luginsland

in den Dresdner Nachrichten

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Reichstheaterzug erobert die Herzen

Die Freude kam ins befreite Grenzland

Durch das Entgegenkommen der Deutschen Arbeitsfront, Gauwaltung Sachsen, hatte unser Dr.-O.-J.-Schriftleitungsmitglied Gelegenheit, eine der ersten Vorstellungen des Reichstheaterzuges der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins befreite sudetendeutsche Grenzland mitzuerleben.

Die Wandlung

Noch kein Monat ist ins Land gegangen, seit die „Großen Vier" in München das für die ganze Welt erlösende Abkommen trafen, das die friedliche Heimkehr des Sudetenlandes ins Großdeutsche Reich sicherte. Was ist seitdem alles geschehen! Die deutsche Wehrmacht rückte über die Grenzen des Altreiches in das deutsche Sudetenland ein, um die Menschen deutschen Blutes aus zwanzigjähriger Knechtschaft unter dem tschechischen Joch zu erlösen. Unmittelbar hinter den deutschen Soldaten aber rollten die Gulaschkanonen und Lebensmitteltransporte der NSV in das befreite Land. Sie linderten die ärgste Not und stillten den bittersten Hunger, der dank des Systems Benesch zum täglichen Gast in den deutschen Gemeinden der Tschecho-Slowakei geworden war. Und jetzt kommt auch schon der Frohsinn zu ihnen, um den leidgequälten, verschüchterten Bewohnern mit dem spannungslösenden Lachen den Mut und die Freude am Leben neu zu schenken. Die strahlenden und dankbaren Augen der Menschen sind der schönste Lohn für den mutigen Entschluß der Gauwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront, so bald schon durch den Reichstheaterzug neue Kraft durch Freude in die sudetendeutschen Gemeinden zu tragen und ihnen damit praktisch den Sinn edelster Volksgemeinschaft zu beweisen.

Gegensätze

Vor dem größten Gasthof in Sebastiansberg, einem kleinen Städtchen zwischen Reitzenhain und Komotau — von den ursprünglich 2000 Einwohnern sind in den letzten Jahren wegen des Arbeitsmangels nahezu 700 ausgewandert — stehen die roten Wagen des KdF-Reichstheaterzuges, dicht umlagert von der Jugend, die sich eilfertig zum Helfen beim Ausladen drängt. Geschäftig sind die Männer dabei, um für die am Nachmittag stattfindende Vorstellung alles aufzubauen. Gerade wandert ein Klavier die enge Treppe zum Saal hoch und eben wird die Rampenbeleuchtung ausgepackt. Ein Bild des Friedens! Und doch, fährt man nur ein wenig weiter, wird man mit Macht daran erinnert, daß hier noch vor kurzer Zeit alles andere als Frieden war. Da gähnen an der Eisenbahnbrücke noch die Oeffnungen der Zündstollen, aus denen in letzter Minute der Sprengstoff wieder entfernt wurde, links und rechts der Straße dräuen noch die Bunker der tschechischen Befestigungen, miteinander durch in aller Eile aufgeworfene Laufgräben verbunden. Jetzt sind sie leer, der Stacheldrahtverhau davor ist niedergelegt, aber noch immer sind sie mit Strauchwerk getarnt, fast unsichtbar auf größere Entfernung. Noch keine drei Wochen ist es her, daß daraus die Mündungen tschechischer Maschinengewehre unheildrohend auf Häuser und Menschen gerichtet waren. Unter welch einem Druck mag die Bevölkerung gelitten haben, die jetzt in hellen Scharen herbeiläuft, um das für sie einmalige Ereignis des Besuches des Reichstheaterzuges mitzuerleben.

Freudige Erwartung

Eine drangvoll fürchterliche Enge herrscht in dem kleinen Saal. Ganz dicht stehen die Stuhlreihen, und immer noch mehr Menschen drängen herein und werden noch irgendwie untergebracht. Eintritt kostet es natürlich nicht, aber auch so klappern auf dem Teller, der freiwillige Spenden aufnimmt, die Kronen und Groschen. Mit viel Mühe ist aus Bohlenbrettern eine primitive Bühne aufgebaut worden. Als Umkleideräume der Künstler dient das Vereinszimmer, an dessen Tür ein Plakat mit rührend ungelenken Buchstaben prangt: „Willkommen, ihr hilfreichen Künstler!" Erwartungsvoll schaut alles zur Bühne, die im hellen Rampenlicht erstrahlt und tippt mit den Füßen wohl auch verstohlen den Takt der Schallplattenmusik mit, die die Kapelle völlig ersetzt. Sie können es noch kaum glauben, daß das alles nur für sie da sein soll, daß nun Künstler für sie spielen sollen, ganz umsonst, nur um ihnen Freude zu bereiten. Langsam fühlen sie jetzt, was der Inhalt dessen ist, was sie immer von der Feierabendgestaltung im Altreich gehört haben, von Kraft durch Freude und neuem Mut zur Arbeit.

Sie sollen wieder lachen lernen

Pünktlich auf die Minute eröffnet der KdF-Wart des benachbarten Kreises Marienberg, Schreiter, die Vorstellung. In kurzen Worten zeigt er ihnen Sinn und Ziel der Veranstaltung auf, spricht davon, daß sie die Freude wieder zu ihnen bringen will, und daß nun immer die Freude neben der Arbeit stehen soll. Nicht mit billiger „Schmiere" werden die Besucher des Reichstheaterzuges abgespeist, echte deutsche Kleinkunst dürfen sie miterleben. Leistung und Humor standen auch über diesen zwei Stunden in Sebastiansberg. Mit demselben Ernst und derselben Arbeitsfreude wie auf den Bühnen der Großstadtkabarette — gar manche „alte Bekannte" von den Dresdner Kleinkunstbühnen sah man hier wieder — gaben unter den primitiven Verhältnissen die Künstler ihr Bestes. Sie zauberten auf den verhärmten Gesichtern das Lachen wieder hervor, das so lange von ihnen verschwunden war. Heller Jubel und Riesenbeifall dankten ihren Leistungen, und in die Worte des Ansagers huschte schließlich sogar ein helles Kinderstimmchen hinein. Eitel Freude und Begeisterung herrschte im Saal. Noch lange wird man davon erzählen, was der Konferencier alles konnte, wie elegant das Tanzpaar dahinschwebte, welch geschickte Hände der Schnellplastiker hatte, wie sehr man sich über den ungezogenen „Sohn" des Bauchredners gefreut hatte, wie impulsiv alles mitging, als das Rollschuhläuferpaar die unglaublichsten Sachen mit spielender Leichtigkeit ausführte, wie wandlungsfähig das Gesangsquintett war, welch großartige Leistung die drei „starken Männer" vollbrachten, und endlich — wie schnell der freundliche Ansager die Herzen gefangennahm.

„Wir danken unserm Führer!"

Zu schnell war die Zeit verflogen, stundenlang hätte es noch so fortgehen können. Doch weiter mußte der Theaterzug. In Marienberg sollte er ebenfalls noch spielen. Kreiswart Schreiter sprach nur aus, was alle in dieser Stunde fühlten: Daß wir das erleben konnten, verdanken wir nur dem Führer. Das Sieg-Heil auf ihn war ein einziger Jubel, und dann klang es wieder im Takt: „Wir danken unserm Führer!"

Es kam aus übervollem Herzen: denn seit vielen Jahren kam erstmals wieder die Freude ins befreite Grenzland.

So sammelte Sachsen

Das vorläufige Gesamtergebnis der ersten diesjährigen Reichsstraßensammlung im Gau Sachsen am 15. und 16. Oktober beträgt, wie das WHW Gau Sachsen uns soeben meldet, 860 885,88 Mark.

— **Wertvolle Ehrenpreise für das Volksschießen.** Für das Volksschießen auf dem Schützenhof in Dresden-Trachau, das am Sonnabend und Sonntag stattfindet, haben Reichsstatthalter Mutschmann und Innenminister Dr. Fritsch sowie der Rat der Landeshauptstadt Dresden u. a. wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Der Gabentempel ist für jedermann am Sonntag von 10 bis 14 Uhr zu besichtigen.

— **Verlegung von Polizeigeschäftsstellen.** Die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidiums teilt uns mit, daß am 28. Oktober die Geschäftsräume des Abschnitts West, Bayreuther Str. 2, sowie das 12. Polizeirevier mit 12. Meldeamt, Gitterseestr. 7, nach Bernhardstraße 62 verlegt werden. Eine Aenderung der Reviergrenzen erfolgt dadurch nicht. Das 12. Meldeamt bleibt am 28. Oktober geschlossen.

— **Parkverbot für die General-Wever-Straße.** Das Parken auf der linken Seite der General-Wever-Straße vom Anfang (Horst-Wessel-Platz) bis zur Franz-Liszt-Straße ist mit sofortiger Wirkung verboten worden.

— **Das Königsufer im Bilde.** Aus Anlaß seines dreißigjährigen Bestehens hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz ein Bilderbuch mit Aufnahmen des Dresdner Königsufers veröffentlicht, das der Stadt Dresden, in der sich der Verein 30 Jahre kraftvoll entfalten konnte, gewidmet ist. Das Buch zeigt in 16 Seiten mit 23 Aufnahmen herrliche Einblicke in das in den letzten Jahren am Elbufer in Dresden entstandene Königsufer. Die Mitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz erhalten das Buch kostenlos, sonst ist es durch den Buchhandel erhältlich.

Koffer, Lederwaren beim Fachmann
W. Camillo Enterlein
Nur: Das Fachgeschäft mit eigener Werkstätte
Waisenhausstraße 23 Anno 1837 Ringstraße 36

Bewerbung um den Nationalen Musikpreis

Am 28. Mai hat Reichsminister Dr. Goebbels bekanntlich den Nationalen Musikpreis zur Förderung des musikalischen Solistennachwuchses gestiftet, für den jetzt die Ausführungsbestimmungen ergangen sind. Der Nationale Musikpreis wird alljährlich im Rahmen der Reichsmusiktage durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verliehen. Zur Bewerbung zugelassen sind alle reichsdeutschen Pianisten und Geiger im Alter von 18 bis 30 Jahren, die eine ausreichende Vorbildung nachweisen und mindestens zwei solistische Abende sowie zwei Konzerte mit Orchester bestreiten können. Die Meldungen zum Ausscheidungsspiel müssen bis zum 1. Dezember eines jeden Jahres an den Präsidenten der Reichsmusikkammer gerichtet werden. Der Meldung sind Geburtsurkunde, Lebenslauf und Lichtbild, der Nachweis der Zugehörigkeit zur Reichsmusikkammer, ein polizeiliches Führungszeugnis und die politische Unbedenklichkeitserklärung, ferner ein lückenloser Nachweis des Studienganges und der künstlerischen Eignung sowie der bisherigen Konzerttätigkeit und schließlich eine Liste der für das Ausscheidungsspiel vorgeschlagenen Werke beizufügen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, den 24. Oktober, findet eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin" mit Dittrich in der Titelpartie, Nilsson, Elsa Wieber, Burg, Inger Karén und Schellenberg statt. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Strohbach. Anrecht A.

Dienstag, den 25. Oktober, wird die Oper „Carmen" von Bizet mit Inger Karén in der Titelpartie, Malk, Burg und Angela Kolniak gegeben. Musikalische Leitung: Czernik. Inszenierung: Strohbach. Anfang 7,30, Ende gegen 10,30 Uhr. Anrecht A.

Ende Oktober wird die Oper „Mignon" von Thomas in neuer Einstudierung und Inszenierung vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Czernik, die Inszenierung Strohbach. Chöre: Pembaur, Tänze: Valeria Kratina, Trachten: Fanto, technische Leitung: Brandt. Die Bühnenbilder hat Kurt Kirchner als Gast entworfen.

Schauspielhaus

Die Proben zu dem „Frankenburger Würfelspiel von Eberhard Wolfgang Möller, Musik von Hans Joachim Sobanski, das am Donnerstag, dem 27. Oktober, zum ersten Male aufgeführt wird, sind unter der Spielleitung von Rudolf Schröder in vollem Gange. Die musikalische Leitung hat Bernhard Eichhorn. Bühnenbild: Hansgeorge von Wilcke. Trachten: L. Fanto. Technische Einrichtung: Georg Brandt. Die Erstaufführung am Donnerstag beginnt um 20 Uhr und findet außer Anrecht statt.

Meisterkonzerte der Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie veranstaltet im laufenden Konzertwinter erstmalig Meisterkonzerte, in denen bedeutende Solisten die gesamte Vortragsfolge mit Orchesterbegleitung bestreiten. Der erste dieser Abende findet Mittwoch, den 26. Oktober, im Gewerbehaus statt. An diesem Abend spielt Professor Georg Kulenkampff drei Konzerte, und zwar die Schottische Fantasie von Max Bruch, das Violinkonzert von Tschaikowsky und auf besonderen Wunsch das neu aufgefundene Violinkonzert von Robert Schumann, das er bereits im Vorjahr mit außerordentlichem Erfolg in Dresden gespielt hat.

† **Chorabende.** „Das Meer und seine Lieder" benennt sich ein Chorabend des Chorgesangvereins Dresden-Kleinzschachwitz (22. Oktober in der „Goldenen Krone"). — Der NSG Geselligkeit feiert am 23. Oktober sein Stiftungsfest mit einem Konzertabend im „Drei-Kaiser-Hof".

†+ **Abendmusik in der Apostelkirche.** Sonntag (23.), um 6 Uhr. Ausführende: Hertha Böhme (Alt), Hans Drechsel (Violine), die Kantorei. Leitung und Orgel: Hans-Heinrich Albrecht.

†+ **Musik in der Trinitatisgemeinde.** Sonntag, abends 8 Uhr, im Gemeindesaal: Wiederholung des Chorkonzertes: „Das Lied von der Glocke" von Romberg für Chor, Soli und Orchester. Leitung: Johannes Herklotz.

† **Konzerte Junger Künstler.** Sonntag (23.) findet im kleinen Saal des Gewerbehauses das zweite diesjährige Konzert junger Künstler statt. Es treten darin auf Marianne Thomas (Sopran), Alexander Kowatscheff (Flöte) und Victor Schwinghammer (Klavier). Die Begleitung liegt in den Händen von Elisabeth Bauer-Thomas. Es gelangen zur Aufführung die Flöten-Sonate Nr. 6 in G-Dur von Bach, Stücke für Flöte von Reger und Rhené-Baton, die Eroica-Variationen für Klavier von Beethoven und Lieder von Schubert und Brahms.

† **Die Vereinigung Dresdner Musikfreunde 1921** veranstaltet am Sonntag (23.) in der Kaufmannschaft um 7 Uhr einen Konzertabend.

†+ **Gottfried-Körner-Gesellschaft.** Montag, 24. Oktober, 8 Uhr, im Gewerbehaus (kleiner Saal) Kammerkonzert: Annemarie Rauch, Hertha Böhme, Robert Erdll, Karl Zinnert. Zeitgenössische Quartette von Hermann Zilcher (Volksliederspiel) und Rich. Fricke (Wunderhornreime-Uraufführung). Klaviermusik von Paul Grümer.

† **Ein Cello-Abend von Gaspar Cassado** findet am 24. Oktober im Vereinshaus statt. Am Flügel: Wilhelm Hammer (Hamburg). Werke von Vivaldi, Bach, Beethoven, Weber, Reger.

†+ **Tonkünstlerverein zu Dresden.** Die Spielfolge des dritten Kammerabends am 26. Oktober, 8 Uhr, im Palmengarten, bringt zunächst zeitgenössische Musik von Hermann Zilcher: Suite für Streichquartett (Erstaufführung); Erwin Zillinger: Bindinglieder (Uraufführung) und Theodor Hausmann: Cellosonate (Erstaufführung). Den Abschluß bildet Beethovens Streichquartett D-Dur op. 18, 3. Gesangsmitwirkung: Gustel Heinrichsdorff.

† **Universität Leipzig.** Der Dozent an der Universität Köln, Dr. Hans Kuhn, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor der nordischen Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden. — Der nichtplanmäßige außerordentliche Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. Johannes Scheiber, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor für chemische Technologie in der genannten Fakultät ernannt worden.

† **Wettbewerbserfolg eines Dresdner Architekten.** In dem vom Reichs- und preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft unter den Architekten und Baubeamten Deutschlands ausgeschriebenen Wettbewerb für Entwürfe neuer Bauerngehöfte im Emsland wurde von den 288 eingegangenen Arbeiten der Entwurf des Dresdner Architekten und Dozenten der Technischen Hochschule Dr.-Ing. Friedrich Bergmann mit einem Ankauf ausgezeichnet.

Intendant Richard Werkhäuser †

Im Alter von 38 Jahren ist in Koblenz Intendant Richard Werkhäuser, der Leiter des dortigen Stadttheaters, gestorben. Vor seiner Berufung nach Koblenz im vorigen Herbst stand Richard Werkhäuser sieben Jahre lang an der Spitze des Frankfurter Künstlertheaters. Werkhäuser, ein Schüler des Kölner Theaterwissenschaftlers Professor Dr. H. Nielzen, begann seine Bühnenlaufbahn als Dramaturg in München-Gladbach.

Drei deutsche Kulturpreise der Nordischen Gesellschaft

Im Rahmen der Nordischen Woche des Hamburg-Konsiers der Nordischen Gesellschaft sind drei von einem hansischen Kaufmann gestiftete Kulturpreise verliehen worden: ein hansischer Rembrandt-Preis für den flämisch-holländischen, ein Hendrik-Steffens-Preis für den skandinavischen und ein Shakespeare-Preis für den angelsächsischen Kreis. Träger wurden zwei Dichter und ein Musiker, und zwar erhielt den Rembrandt-Preis der auch in Deutschland bekannte und geachtete Komponist und Leiter des Concertgebouw-Orchesters in Amsterdam, Professor Willem Mengelberg, den Shakespeare-Preis der britische Dichter und Novellist John Masefield und den Hendrik-Steffens-Preis der schwedische Dichter Werner af Heidenstam.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Die neue HJ-Winteruniform

Für die gesamte Hitler-Jugend mit Ausnahme der Sondereinheiten (wie Marine-, Motor- und Flieger-HJ) ist mit sofortiger Wirkung diese neue Winteruniform eingeführt worden, die im wesentlichen der des Deutschen Jungvolks gleicht. Sie besteht aus einer dunkelblauen Bluse und gleichfarbiger Ueberfallhose. Die Schaftstiefel sind fortgefallen und werden durch den Sommer-Dienstschuh ersetzt. Als Kopfbedeckung wird eine schwarze Skimütze getragen. Der Preis für die neue Uniform ist gegenüber den bisherigen Anschaffungskosten erheblich verbilligt worden.

— **Sudetendeutscher Biologe spricht.** Dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland ist es gelungen, den Leiter des Rassenpolitischen Amtes im Sudetengau, Dr. Muntendorf (Reichenberg), zu einem Vortrag über das Thema „Der biologische Selbstbehauptungskampf der Sudetendeutschen" zu gewinnen. Er findet am Mittwoch 20 Uhr im Festsaal der Kreuzschule in Gemeinschaft mit der Gesellschaft für Rassenhygiene statt. Dr. Muntendorf ist im Vorjahr durch seine alarmierende Schrift „Volkstod droht" weitesten Kreisen bekannt geworden. Er führte längere Zeit die Abteilung Bevölkerungspolitik des Bundes der Deutschen in Böhmen (Sitz Teplitz) und gilt als bester Kenner des in seinem Vortrag zu behandelnden Stoffes.

— **Treue in der Arbeit.** Vierzig Jahre sind bei der Firma C. F. Klaebe, Dresden-N., tätig die Arbeitskameraden Hugo Schramm und Ernst Reiche, 25 Jahre Elsa Günther.

— **Ihre Silberhochzeit** feiern am 25. Oktober Willi Eckhardt und Frau, Tischerstraße 17.

Wächter an eiserner Straße

Mählich fällt die Nacht ins Tal. Der Himmel färbt sich dunkelblau und bleibt mit ungewissem Licht über dem Walde stehen, der in unbeweglichem Schweigen verharrt.

Seitab der breiten Straße führt ein schmaler, leicht ansteigender Weg in die Dunkelheit. Man sieht rechts wie links nur die verschwommenen Umrisse der Bäume und hört irgendwo in der Nähe ein Wässerlein leise rauschen. — sonst ist Stille. Plötzlich ein dumpfes Rollen in der Ferne, das rasch näherkommt: zwei Lichter tauchen zwischen den Bäumen auf, rasen vorbei: der

Münchner Nachtschnellzug!

Und nun hat sich auch der Weg dem Bahndamm genähert. Eben geht die Schranke hoch. Von der anderen Seite blinkt das Licht der Blockstelle. Am Ziele also! — Eine Nacht bis zum Morgengrauen saß ich beim Blockwärter und habe seinen Dienst kennengelernt, der schwer ist, weil verantwortungsvoll. 18 Uhr begann seine Schicht, die jeweils zwölf Stunden dauert. In dieser Zeit muß er die Signale bedienen — je ein Vor- und Hauptsignal in beiden Richtungen! — muß er ein Zugmeldebuch führen, in das jeder vorbeifahrende Zug, jede Lokomotive eingetragen werden, mit der Zeitangabe ihres Passierens, muß er die Signallampen anbrennen und

Rotkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler

verlöschen, das Läutewerk, die Schranken versehen. — es sind so viele kleine und große, aber alles ungemein wichtige Verrichtungen, so daß seine Zeit gut und lückenlos ausgefüllt ist.

Die ruhige, innere Gleichmäßigkeit, mit der ich begrüßt wurde, die Sicherheit in der Bedienung der Signalhebel, in der Beobachtung der Züge: das alles springt irgendwie über auf den Beschauer, der einmal Einblick nehmen will in die Seele des deutschen Volksgenossen auf diesem einsamen Posten.

Die Blockstelle dient, grob gesagt, der

Sicherung einer Strecke zwischen zwei Bahnhöfen.

Sie ist so eingeschaltet, daß sie automatisch vom nächsten Bahnhof (bzw. vom vorgelagerten!) abhängig ist und dieser von ihr. Bahnhof X meldet den Abgang eines Zuges durch das Läutesignal. Durch Vorblocken erfährt der Blockwärter vom Eintritt des Zuges in sein Blockbereich, das heißt: ein elektrischer Strom löst eine rote Scheibe im Block aus. Wenn die Strecke zwischen dem Block und dem nächstliegenden Bahnhof frei ist, zieht er das Vor- und Hauptsignal auf Fahrt. Der Zug passiert. Der Blockwärter geht vor die Türe und beobachtet eventuelle Unregelmäßigkeiten — die er telephonisch dem Bahnhof Y weitergeben würde —, und vor allem, ob der Zug mit „Schluß" — das ist: mit den beiden roten Schlußlichtern am letzten Wagen! — durchfährt. Ist alles in Ordnung, und hat der Zug die Zugeinwirkungsstelle — eine unter Strom stehende Schiene — durchfahren, wird ein Schienenkontakt ausgelöst. Und nun stellt der Blockwärter beide Signale wieder auf Halt, was sowohl bedeutet, daß die Strecke zwischen ihm und dem Bahnhof Y gesperrt ist. Ist der Zug auch dort ordnungsgemäß angekommen, was ihm durch Rückblocken mittels einer weißen Scheibe angezeigt wird, dann weiß er, daß er dem nächsten Zuge wieder „Frei" geben kann.

Sollte der Bahnhof Y ihm melden:

„D 126 hier ohne Schluß",

so weiß der Blockwärter, daß zwischen seinem Block und dem Bahnhof Y eine Zugtrennung stattgefunden haben muß, und ein oder mehrere Wagen auf der Strecke stehen. Er beläßt natürlich seine Signale auf Halt und meldet sofort dem Bahnhof Y „D 126 hier mit Schluß durch". Und dieser Bahnhof wird daraufhin sofort die fragliche Strecke absuchen und den Zwischenfall beheben lassen.

An und für sich geschehen solche Vorfälle sehr selten. — dies Beispiel soll nur der Beweis dafür sein, daß es völlig unmöglich ist, daß ein zweiter Zug auf direkter Strecke auf den ersten oder Teile desselben auffahren kann, wenn die Signale vom Lokomotivführer beachtet werden und der Blockwärter den Zugschluß feststellt.

Selbst für den Fall, daß das Drahtseil vom Block zum Signal reißen sollte, ist durch eine zwischengeschaltete Anlage dafür Sorge getragen, daß dies auf der Blockstelle angezeigt wird. Durch die ganze Art der Anlage zeigt sich auch sonst jede, aber auch die geringste Unregelmäßigkeit an den Signalen wie an den Meldeapparaten sofort an. Es ist dafür Sorge getragen, daß sich die Hebel nicht früher wieder bewegen lassen, bis der Schaden behoben ist. Durch die genauen Eintragungen der Zeiten, in denen Gespräche ein- und abgehen und die Züge passieren, ist eine Kontrolle der Fahrzeiten, der etwaigen Aufenthalte auf der Strecke und gegebenenfalls vorkommende Unglücke

bis auf den Bruchteil einer Minute

möglich. Wenn diese Arbeiten im ersten Augenblick als überflüssig oder übertrieben erscheinen wollen, so ist ihr endlicher Zweck doch von solch ungeheurer Wichtigkeit, daß ihrer nicht entbehrt werden kann.

Die Bahnwärterhäuschen erscheinen den meisten Reisenden als ein geruhsames Idyll. Schmucke Blumenanlagen umsäumen sie, und die stille Einsamkeit, in der sie liegen, umgibt sie mit romantischem Reiz, den sie bis zu einem gewissen Grade auch für den Beamten hier haben. So weiß er denn auch viel zu erzählen von seinen Beobachtungen, die er in der Natur trotz des Dienstes in reichem Maße machen kann. Die schönste Zeit ist ihm natürlich der Sommer, wenn im Morgengrauen all die kleinen gefiederten Sänger des Waldes ihr Konzert beginnen, wenn täglich neue Blüten in seinem Gärtchen erwachen. Die Sommernächte mit ihren weiten, unendlichen Sternenhimmeln stehen in ihrer unfaßbaren, inneren Größe über seiner Einsamkeit. Solch tiefen Frieden kennt nicht leicht ein anderer Beruf. So ist auch seine innere Zufriedenheit trotz seines nicht leichten Dienstes ausgeglichen. Er ist eben doch ein anderer Mensch als der Städter. Ein klein wenig

Bauer in seiner Freizeit,

denn ein Stück Feld, bescheidenes Hausgemüse und ein paar Hühner, wenn es gut geht aller paar Jahre ein Schwein, gehören zu seinem Besitz. Sein Humor ist von gesunder Derbheit und seine Einstellung zum Leben nicht angekränkelt von einer falsch empfundenen Zivilisationsmentalität. Und auch der Winter bietet ihm Reize, die wir Städter nicht mehr kennen. Von seiner warmen Stube aus sieht er den hungrigen Fuchs durch die Flur nach Beute schleichen. Hasen, Rehe, alle Tiere des Waldes sind ihm Bekannte. Sein ganzes Weltbild ist ein vom Weben der Natur gegebenes.

Schon eine ganze Reihe von Jahren ist dieser Beamte hier auf seinem Block. Und wenn er auch als Privatmann manche Unbequemlichkeit in Kauf nehmen muß — z. B. ist das nächste Dorf, in dem er einkaufen kann, mehr denn eine Stunde Weg entfernt —, könnte er sich selbst nicht mehr fortdenken von seinem Posten, in den er hineinwuchs, und von dem er ein lebendiges Stück wurde. Bei aller Exaktheit und Präzision der Anlagen des Blocks fühlt man eben doch, daß diese Technik ein Totes und Starres bleibt, und sich erst mit dem Menschen, der mit großer Liebe und bewußtem Gefühl seinen Dienst hier versieht, zur lebendigen Ganzheit verschmilzt! A. G.

KOFFER aus Ia Autoleder, echt Vulkanfiber echt Kord und Leder zu niedrigsten Preisen bei
Thomaß jun. Prager Straße 56
ABC-Lieferant Beamten-Scheck Ruf 15616

Bedeutende Verbesserung der Kapitulantenversorgung

Das neue Gesetz über die Kapitulantenversorgung wird im „Reichstreubund" von sachverständiger Seite eingehend erläutert. Es wird darauf hingewiesen, daß das Gesetz eine durchgreifende Verbesserung für die Kameraden aus der alten Wehrmacht bringt, wenn auch einige Bestimmungen für einige wenige neue Versorgungsfälle Einschränkungen enthalten. Die weitaus überwiegende Zahl aller versorgungsberechtigten Kapitulanten der alten Wehrmacht erhält wesentliche Verbesserungen. Die Renten für Gesundheitsstörungen, die keine Folge einer Dienstbeschädigung sind und eine Erwerbsminderung von mindestens 25 v. H. begründen, bleiben bei einem Einkommen aus der Verwendung im öffentlichen Dienst in Höhe von 170 RM. monatlich von jeder Kürzung frei. Für die am schwersten Beschädigten liegen die Renten erheblich über den bisherigen Sätzen. Die Sätze der Dienstzeitrente sind so wesentlich erhöht, daß viele Kameraden im freien Erwerbsleben Aufbesserungen von 50 und 75, vereinzelt sogar von mehr als 100 v. H. erfahren. Die Rente beträgt bei einer Dienstzeit von 18 Jahren 100 RM. monatlich und erhöht sich bis auf 150 RM. bei einer Dienstzeit von 35 und mehr Jahren. Daneben bedeutet die Gewährung von Frauen- und Kinderzuschlägen nach Beamtengrundsätzen eine weitere Verbesserung. Viele tausend im öffentlichen Dienst beschäftigte Kameraden, die bisher aus der Dienstzeitrente nichts gezahlt erhielten, weil ihr Einkommen über 200 RM. monatlich lag, erhalten nunmehr Dienstzeitrente, da die Ruhensgrenze jetzt bei 300 RM. liegt. Während bisher neben Dienstzeitrente keine Beschädigtenrente gezahlt wurde, erhalten Dienstzeitrentenempfänger, die gleichzeitig Anspruch auf eine Beschädigtenrente haben, aus der letzteren die Hälfte der Dienstzeitrente.

Auch die Hinterbliebenenversorgung ist wesentlich verbessert worden. Die Witwenrente beträgt in jedem Falle 80 RM. und übersteigt damit stets die bisherigen Bezüge einschließlich Zusatzrente. Die Lösung der zusätzlichen Bezüge vom Bedürfnisgrundsatz bedeutet eine erhebliche Verbesserung. Während bisher die Witwe des an den Folgen einer Dienstbeschädigung gestorbenen Kapitulanten die gleiche Versorgung erhielt wie die übrigen Kapitulantenwitwen, erhält sie jetzt einen besonderen Zuschlag von 15 RM. Besonders hervorzuheben ist, daß die Witwen der gefallenen Soldaten mit mindestens zehn Dienstjahren jetzt eine Witwenversorgung von durchweg 95 RM. monatlich erhalten. Die Einkommensgrenze beim Bezug von Einkommen sowie Ruhegehalt aus der Verwendung im öffentlichen Dienst liegt höher als bisher. Zusammenfassend wird zu dem Gesetz festgestellt, daß es eine soziale Großtat besonders für die langgedienten Kapitulanten der alten Wehrmacht darstellt.

Die Weltvorräte an Radium

Mit der Rückkehr des Sudetengaues ins Reich ist auch die Bergstadt St. Joachimsthal, die Fundstätte des Radiums, wieder deutsch geworden, und diese Tatsache gibt Professor Dr. H. Schneiderhöhn, dem Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg, den Anlaß, in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" eine Geschichte des Joachimsthaler Bergbaus und eine Uebersicht über die Gesamtproduktion von Radium zu geben. Das Joachimsthaler Radium ist das erste auf der Welt; im ganzen hat die Bergstadt bis heute über 50 Gramm Radium geliefert, in den letzten Jahren zwischen 1,5 und 4 Gramm. Bis kurz vor dem Kriege hatte Joachimsthal das Weltmonopol auf Radium, dann wurden in Nordamerika die Carnotit-Lagerstätten entdeckt, durch die die Vereinigten Staaten von 1913 bis 1927 den Radiummarkt beherrschten. Nachdem dort beinahe 100 Gramm Radium gewonnen waren, wurden die Lagerstätten durch eine neu entdeckte dritte, Chingolobwe in Katanga im Belgischen Kongo, die weitaus die reichste war, zugrunde gerichtet. Von 1924 bis 1931 wurden hier mehr als 500 Gramm gefördert, 1931 aber wurde die Förderung fast eingestellt, um den Preis zu halten, hauptsächlich aber weil die Lagerstätte fast erschöpft ist. 1930 kam ein vierter Produzent hinzu, als in der Echobai am Großen Bärensee im nördlichen Kanada ein ungemein reiches Vorkommen entdeckt wurde. Obwohl das Gebiet sehr schwer zugänglich ist und einen neun Monate langen, harten Winter hat, wurden die Arbeiten zur Erschließung mit großer Energie aufgenommen, und es sind jetzt schon über 30 Gramm Radium dort gewonnen worden. Bis Ende 1934 betrug die gesamte Weltproduktion an Radium 706 Gramm, die zugleich die Weltvorräte darstellen, da ein Verbrauch bei Radium, nach menschlichem Zeitmaß gerechnet, bei seiner Benutzung nicht eintritt, denn erst nach 1580 Jahren ist die Hälfte zerfallen. Der Preis für ein Gramm Radium beträgt gegenwärtig 210 000 bis 250 000 RM.

50 Jahre Schriftstellerverein „Symposion"

Am 24. Oktober feiert die Dresdner Schriftstellervereinigung „Symposion" das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Der Anfang war klein. Man zählte nur 17 Schriftsteller, die das „Symposion" im Oktober 1888 gründeten. Unter den Gründern waren folgende Schriftsteller: Ferdinand Avenarius, Rudolf Doehn, Eduard Duboc (Rob. Waldmüller), Julius Duboc, Friedrich Friedrich, Eugen Friese, Wolfgang Kirchbach, Robert Proelß, Jesko v. Puttkammer, Anselm Rumpelt (Alexis Karr), Hugo Schramm-Macdonald, Adolf Stern, Karl Ulrici (Günther Walling), Karl Woermann. Zum 1. Vorsitzenden (Symposiarchen) wurde Prof. Dr. Woermann, zum 2. Vorsitzenden der Kunstschriftleiter der „Dresdner Nachrichten" Wolfgang Kirchbach und zum Schriftführer Prof. Dr. Adolf Stern gewählt. Die Mitgliederzahl wuchs rasch. Um 1913, also nach 25jährigem Bestand, gehörten der Vereinigung 80 ordentliche und 28 außerordentliche Mitglieder an, zu letzteren gehörten auch einige Komponisten, zwei Kammervirtuosen der Opernkapelle, zwei Hofschauspieler, ein Bildhauer. In diesen 25 Jahren wirkten als Vorsitzende Eugen Friese, Elias Nicolai, der auch Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft war, Jesko v. Puttkammer, Prof. Dr. Stern und August Niemann, der durch seinen regen Geist, seinen Humor und Witz die symposiastischen Festabende ungemein anregend und erheiternd gestaltete. An seine Stelle trat der Geh. Rat Professor Dr. Woermann, der bis zu seinem Tod freudigen Herzens die Leitung übernahm. Ihm stand Schriftleiter Georg Irrgang als 2. Vorsitzender zur Seite. Unter dem Vorsitz Woermanns, dieses schlagfertigen und gedankenreichen Redners und feinsinnigen Poeten, erlebte die Vereinigung unvergeßliche Abende. Zur Zeit besteht der Vorstand aus Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer als erster, Schriftleiter Georg Irrgang als zweiter Vorsitzender, Prof. Ottomar Enking als Schriftführer. Der Tod hat in den 50 Jahren eine reiche Ernte gehalten, so daß die Zahl der Mitglieder mehr und mehr abnahm und heute das „Symposion" nur noch 24 Mitglieder zählt. Das „Symposion", dem der größte Teil der hiesigen und auswärtigen Schriftstellerwelt in den 50 Jahren seines Bestehens angehörte, ist wenig in die Oeffentlichkeit getreten. Vorträge der verschiedensten Art, auch solche mit Lichtbildern, wurden wiederholt von Mitgliedern gehalten, auch solche rein wissenschaftlicher Natur. Den Darbietungen folgte meist ein anregender Gedankenaustausch. Natürlich fehlte es auch an Abenden nicht, in denen Humor und Witz ihr Zepter schwangen, so daß recht oft in echt symposiastischer Weise die festlichen Stunden verliefen.

Deutsches Nationaltheater in Osnabrück

Das Deutsche Nationaltheater Osnabrück hat während der Sommermonate nach den Plänen von Professor Baumgarten (Berlin) eine umfassende Um- und Neugestaltung erfahren. Das Haus wurde jetzt in Anwesenheit führender Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht mit einem Festakt durch den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, eingeweiht. Für das deutsche Bühnenschaffen seien nicht mehr Serie und Star entscheidend, sondern der Spielplan als Spiegelbild des deutschen Dramas und das Ensemble als Spiegelbild einer künstlerischen Gemeinschaft. Als erstrebenswertes Ziel müsse die Heranziehung der Jugend ins Theater hingestellt werden. Als Festaufführung ging Verdis „Don Carlos" in Szene.

Berliner Lessingtheater wurde versteigert

Das Grundstück und der Bau des Berliner Lessing-Theaters, das seit Jahren unter Zwangsverwaltung stand, wurde jetzt endgültig versteigert und der Süddeutschen Bodenkreditbank als der Hauptgläubigerin des Lessing-Theaters um den Betrag von einer Million Mark zugeschlagen. Das Schicksal der Bühne, die in diesem Jahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird von diesen geschäftlichen Veränderungen nicht berührt.

Kunstausstellungen

† **Sächsischer Kunstverein** (Brühlsche Terrasse). Herbstausstellung mit Kollektionen von Professor Hermann Groeber † (47 Gemälde und 70 Zeichnungen), Rudolf Poeschmann, Wilhelm Eller, Paul Groß, Rudolf Döring und Gerhard Benzig. Ferner Gruppen und Einzelwerke hiesiger und auswärtiger Künstler. Gläser von Kotte und Schneider. Geöffnet: Sonntags 10 bis 1,30, werktags 9 bis 4 Uhr.

† **Kunstausstellung Kühl** (Kl. Brüdergasse 21). „Das Elbsandsteingebirge" in 41 Zeichnungen in Feder, Sepiatusche und Kohle, von Leopold Thieme, Lübeck (geb. 1880 in Mochlitz i. Sa.). Außerdem alte und moderne Kunst. Geöffnet werktäglich von 10 bis 18 Uhr, Sonntags 11,30 bis 13,30 Uhr.

†* **Lyzeumklub Dresden** (Zinzendorfstraße 4). Eröffnung der 5. Sonderausstellung: Bilder von Tilla Jährig-Löhr und Emma Müller-Müller, Montag, 24. Oktober, mittags 12 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 10,30 bis 5 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

†* **Herbstausstellung 1938 der Gedok** (Ortsgruppe Dresden Fachgruppe Bild. Kunst). Die Ausstellung im Lichthof des Rathauses ist von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Straße 13). Gemälde von Altenkirch, Beckert, Unger, Otto, Meffel, Schaarschmidt, Sperling u. a.; Radierungen von Jahn und Zeising; Holzschnitte von Philipp, Stapp und Buchwald (Zinnwald).

† **Kunsthandlung Max Sing** (Prager Straße 38). Herbstausstellung auswärtiger und Dresdner Künstler, Gemälde u. a. von Ludwig Mührmann, Otto Pippel, Gotthard Knebl. Bronzen von Pöppelmann u. a.

† **Kunsthandlung am Schloß** (Schloßstraße, Ecke Sporergasse). Ausstellung jetzt schaffender Künstler und verstorbener Künstler.

Rundfunk

Sonntag, 23. Oktober

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Usambara" der Deutschen Afrika-Linien und auf einem Zerstörer der Deutschen Kriegsmarine.
8,00: Evangelische Morgenfeier. — 8,30: Orgelmusik, gespielt von Joachim Holzt.
9,00: Aus Königsberg: „Des Mannes bester Kamerad ist die Kameradin". Eine Morgenfeier um die deutsche Frau.
9,30: Morgenständchen. Es spielt das Kammerorchester der HJ.
10,00: Lachender Sonntag (Industrieschallplatten und Aufnahmen).
11,10: Ostdeutsche Dichter der Gegenwart: Gottfried Rothacker.
11,30: Mozart-Stunde.
12,00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Ausführende: Das Klavier-Duo Hans Bund, Jungherrn Akkordion-Melodiker und die Kapelle Walter Raabke. — 14,00: Zeit und Wetter.
14,05: Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen). — 15,30: Der Tölpelhans. Ein Märchen nach H. C. Andersen.
16,00: Aus Saarbrücken: Musik am Nachmittag. — 18,00: Die Ballade vom Wandersmann.
18,30: Musik zur Unterhaltung. Das Rundfunkorchester und der Göbitzscher Mandolinenverein. — 19,30: Aus Wien: Nachrichten in tschechisch. und slowakisch. Sprache. — 20,00: Nachrichten.
20,10: Aus Karlsbad: Und nun: Immer lustig und froh auf Welle Drei-Acht-Zwo. Großer bunter Abend mit Marita Gründgens, Staatsopernsängerin Lea Piltti, Karl Leopold, Willy Liebe, Karl Peukert, dem Karlsbader Kurorchester. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. — 24,00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6,00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8,00: Wetterbericht. — Anschließend: Eine kleine Melodie.
8,30: Petri Heil! Ein fröhlicher Fischzug mit ernstem Hintergrund.
9,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Egon Kaiser.
10,00: Gott hilft nur dem, der die Hilfe verdient! Eine Morgenfeier. — 10,45: Mozart: Sinfonie D-Dur Nr. 38. Es spielen die Berliner Philharmoniker. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
12,00: Aus Wien: Musik zum Mittag. Das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien.
13,10: Aus Wien: Musik zum Mittag. Das Kleine Orchester des Reichssenders Wien.
14,00: Der Wolf und die sieben Geißlein. Ein Märchenspiel nach Grimm. — 14,30: Werke von Giacomo Puccini (Industrie-Schallplatten). — 15,15: Peter Tschaikowsky: Fünfte Sinfonie.
16,00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17,00: Reiseberichte, fremde Gesichte, und: Eine kleine Melodie.
18,00: Große Deutsche: „Zwiegestirn". Szenen um die Brüder von Humboldt. — 18,30: Gerhard Hüsch singt. — 19,00: Musikalische Kurzweil. Als Einlage: Und nächsten Sonntag Wunschkonzert.
19,45: Deutschland-Sportecho, Börsenberichte und Sportnachrichten. — 20,00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht.
20,10: Doktor Faust. Szenen aus vorgoethescheu Darstellungen und Dichtungen. — 20,40: Musik um Faust. Es spielt das Sinfonieorchester und singt der Chor von PTT-Paris.
22,00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Aus dem Großen Musikvereinssaal: Aus deutschen Opern.
23,50: Eine kleine Melodie (Aufnahmen).

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 18,00: Die Wehrmacht singt (Wien). — 18,00: Musikal. Spaziergang (Königsberg). — 18,00: Zur Unterhaltung (Berlin). — 18,30: Musikalische Dämmerstunde (Hamburg). — 19,00 Marschmusik (München). — 19,30: Marschmusik (Berlin). — 20,10: Wie es euch gefällt (Stuttgart). — 20,30: Fünftes Weikonzert (Frankfurt, Hamburg). — 21,00: Aus der Welt der Oper (Hamburg). — 21,10: Chor- und Orchesterkonzert (Köln).

Bühnenwerke und Hörfolgen: 20,10: „Die Perlenfischer" (München). — 20,10: „Gloria", lyrisches Drama (Köln).

Verschiedenes: 18,50: Fröhliche Musik — Lachendes Wort (Wien). — 19,00: Bunkichstunde (Breslau). — 19,30: Beschwingt und froh (Frankfurt). — 20,10: Gruß auch Gott ... (Berlin). — 20,10: Alles in fünf Minuten (Saarbrücken, Köln). — 20,10: Bunter Abend (Königsberg). — 20,10: Vergnügliche Weinfahrt (Breslau). — 21,00: Festlicher Tanzabend (Frankfurt).

•

Erstes WHW-Wunschkonzert des Reichssenders Leipzig

Der Reichssender Leipzig führt am 27. Oktober sein erstes Wunschkonzert für das Winterhilfswerk durch. Die Veranstaltung, die in Halle im Stadtschützenhaus stattfinden wird, steht unter dem Motto: „Frohsinn für alle". Das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Curt Kretzschmar, das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Halle unter Leitung von Stabsmusikmeister Karl Steuer und die Kapelle Otto Fricke bringen Märsche, Walzer und andere Tänze zu Gehör, die die Hörer sich wünschen. Die Ansage haben Harry Langewisch und Siegfried Riemann, während die Gesamtleitung des Abends in Händen von Alfred Schröder liegt.

Auch dieser Abend für das WHW muß wiederum ein voller Erfolg werden. Volksgenossen, die gerne ihren Lieblingswalzer oder -marsch im Rundfunk hören wollen, führen ihre Spende an die WHW-Dienststelle ab. Die Original-Spenden-Quittung und der Wunsch müssen dann an den Reichssender Leipzig, Leipzig C 1, Markt 8, eingesandt werden.

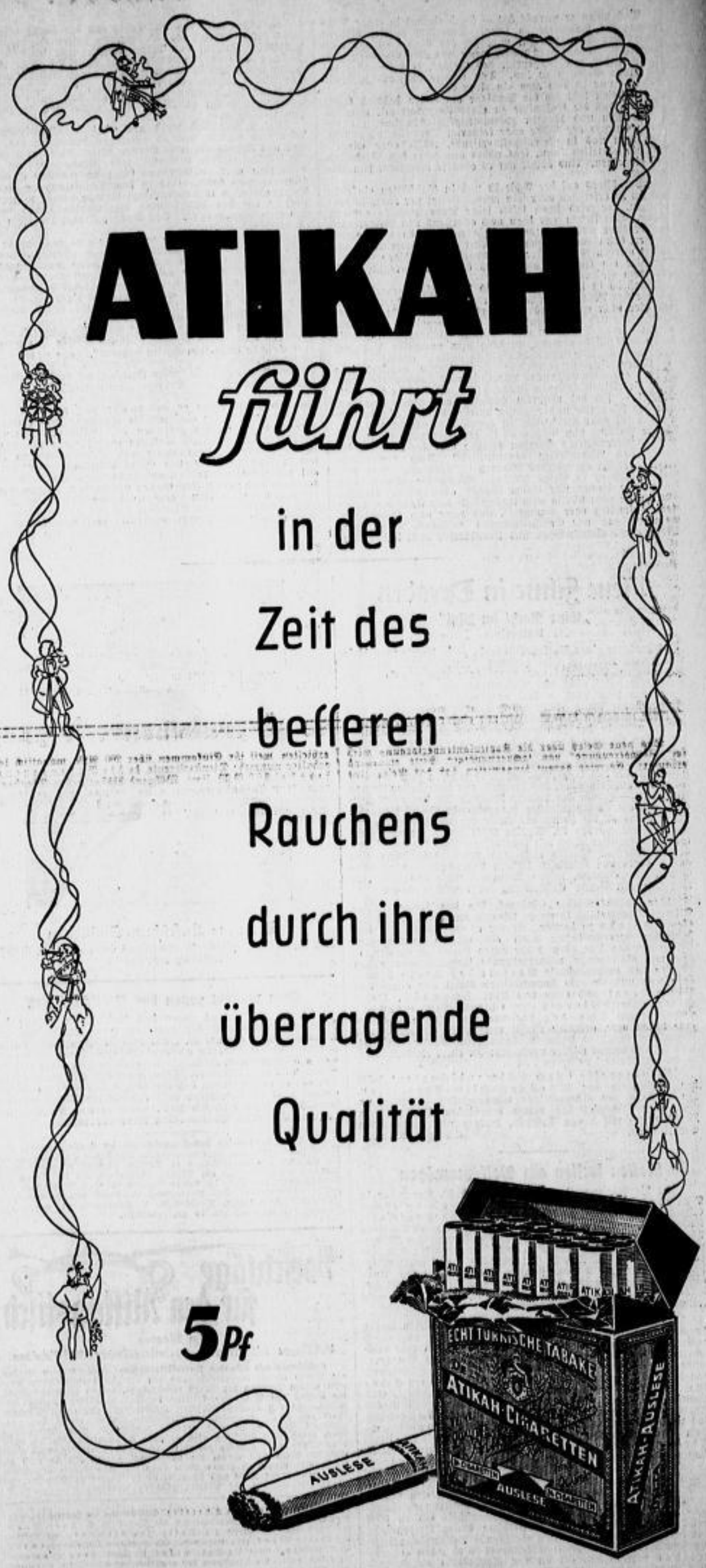
Aegyptens heroische Zeit

Die Gesellschaft für Altertumswissenschaft eröffnete ihr Winterprogramm mit einer einleitenden Würdigung des vom Reich kürzlich erworbenen Discobol Lancelotti durch Prof. W. Müller und dem Vortrag von Frau Dr. Ragna Enking über „Die Kunst Aegyptens zur Zeit des Mittleren Reiches". Keine Epoche ägyptischer Kunst ist so geeignet, die noch immer geltende Anschauung von der „starren, konventionellen" ägyptischen Kunst zu widerlegen. Von den Königen der 12. Dynastie, die um 2000 v. Chr. nach einer schweren sozialen Revolution das Reich wieder einigten, ist eine Reihe von Bildnissen erhalten, die zu den besten Porträts der Antike gehören, von ganz individueller Bildung und einer Ehrlichkeit und Großartigkeit des seelischen Ausdrucks, wie er in der ägyptischen Kunst nie wieder erreicht worden ist. Der Hauptzug ist die menschenverachtende Ironie, die Trauer und müde Resignation, die im schroffen Gegensatz zu dem Gedeihen des Landes in ungestörter Friedenszeit steht. Auch in der Literatur macht sich dieser tiefe Pessimismus geltend, wo der Tod als Erlöser ersehnt wird, und der König nicht als Gott, sondern als von Verrat umgebener Mensch angesehen wird. Nach den häufigen Einzelstatuen zu schließen, haben die Frauen im Mittleren Reich eine große geistige Rolle gespielt. Die Gräber der Vornehmen werden jetzt in den Felsen gehauen, man bevorzugt schlichte Säulen oder Pfeiler, um das Material sprechen zu lassen; ein stark ornamentaler Zug geht auch durch die sparsam verteilten Malereien und Reliefs in den Gräbern. Im ganzen halten sich Naturalismus und ornamentale Stilisierung im Mittleren Reiche die Waage; der Inhalt der Reliefs wird mit dem Aussterben des Feudaladels immer bürgerlicher und zeigt teils ein ganz neues Teilnehmen am Leben der unteren Volksschichten, teils Spiele und Jagdzüge der Bürger mit der echt ägyptischen Liebe zur Tierwelt. Der Charakter des Mittleren Reiches läßt sich klar fassen bei Vergleichen mit der sorglosen Welt des Alten Reiches und der preziösen Kunst des Neuen; das Mittlere Reich war die wahrhaft heroische Zeit Aegyptens.

Morgenparole

für Montag

Die Sicherheit der Nation geht allem anderen voran. Ihr wirtschaftliches Dasein ist deshalb auch auf unserer eigenen Lebensbasis und unserem eigenen Lebensraum materiell in vollem Umfange sicherzustellen. **Adolf Hitler.**



„Ein Gast hat immer recht . . ."

Auch wenn er unrecht hat — stand einmal in einer Fachzeitung für Gastwirte zu lesen. Das läßt ja tief blicken! Von dieser Seite her hat man sich als Gast noch gar nicht angesehen. Denn, nicht wahr, wenn wir eine Gaststätte aufsuchen, haben wir insgeheim das Gefühl, dem Gastwirt damit einen Gefallen zu tun. Tun wir ja auch als zahlende Gäste — nur ist doch auch ein Aber dabei.

Vielleicht läßt sich die Sachlage am besten dadurch kennzeichnen, daß die Gastwirte zu einer Fachschaft mit genauen Vorschriften und Regeln zusammengeschlossen sind, für die große Gruppe der Gäste aber keinerlei Organisation besteht. Daß man uns in Gesellschaftsreisende, KdF.- oder Einzelreisende einteilen kann, sagt nichts aus über das Verhalten des einzelnen. Und damit hat es eben so manchmal sein Bewenden.

Wer öfters auf der Achse ist und in Gaststätten einkehrt, um sich zu erfrischen oder sein müdes Haupt zur Ruhe niederzulegen, der wird schon selbst seine Beobachtungen gemacht haben. Wir ließen uns dazu noch allerhand von Wirtsleuten in Dresden und Umgebung erzählen, und da muß gesagt werden, daß eigentlich auch umgekehrt ein Beschwerdebuch aufgelegt werden könnte über den unvorschriftsmäßigen Gast!

Hier ein kleiner Auszug aus dem Sündenregister, wie es jedem Gastwirt geläufig ist.

Gastlich ist ihrem Namen nach die Stätte hergerichtet — mit welcher Mühe es geschah und was für Werte darin stecken, soll hier nicht weiter erörtert werden. Dafür gibt man als Gast sein gutes Geld hin. Im Preis inbegriffen ist die Benutzung aller Einrichtungen. Ebenso selbstverständlich aber sollte der Zusatz gemacht werden: dem normalen Gebrauch entsprechend. Wie sieht's damit nun oftmals aus?

Ueber eine umgeworfene Tasse Kaffee verliert kein „Ober" ein vorwurfsvolles Wort, so was kann vorkommen. Aber die kleinen braunen Flecke, die — oft auch in der Bettwäsche! — sich bei näherem Hinsehen als Löcher erweisen, von der Zigarette und Zigarre hineingebrannt, können dem Besitzer bei aller Großzügigkeit gewiß nicht gleichgültig sein. Welche Gattung von Gästen ist in der Ueberzahl, diejenigen, die den angerichteten Schaden ersehen oder die anderen, die schnell den Aschenbecher daraufstellen? Auch zerbrochene Gläser, die sich am nächsten Morgen in irgendeiner Ecke vorfinden, gehören in dieses Kapitel. Wenn die Mund- und Handtücher immer nur ihrem Zwecke entsprechend dienten, könnten sie nicht häufig auch Kopierstift- und Füllfedertintenflecke aufweisen oder manchmal, und zwar nach einmaligem Gebrauch, gar wie Schuhputzlappen aussehen. Auch zum Messer- und Gabelwischen sind Mundtücher nicht da, bei Beanstandungen wird das viel besser von der Stelle besorgt, die dafür verantwortlich ist. Desgleichen halten Handtücher dem schneidigen Angriff von Rasierklingen nicht stand, und das Päckchen Seidenpapierblätter hängt schließlich nicht von ungefähr neben dem Waschbecken. Verbogene Gabeln und schartige Messer rühren nicht immer von grober Behandlung in der Küche her, vielmehr versuchen oft Ausflügler ihre Konservendosen damit zu öffnen oder verwenden sie sonst als Handwerkszeug.

Die Stühle sind meist gar nicht so altersschwach, als daß sie zu wackeln und zu quietschen brauchten, das Schaukeln und Kippen auf zwei Beinen bringt sie alsbald auch dahin. Diese Unsitte verbietet jede Mutter daheim ihrem Sprößling, aber im Gasthaus fühlt sich mancher Erwachsene recht behaglich dabei. Und in den Schlafzimmern bleibt die Schuhbank meist in unberührtem Glanze stehen, während die Politur auf den Stuhlkanten merkwürdig schnell verkratzt und unansehnlich wird. Der Decke auf dem Liegesofa ergeht es nicht viel anders.

Welcher Gast freut sich nicht über eine recht große Auswahl Lesestoff? Also hamstert er gleich mehrere Stücke für sich und verleibt sich neben den materiellen Genüssen die geistigen ein. Die Folge davon sind Fettflecke und Zerfledderung. Oder wenn ein Artikel oder Inserat besonders interessiert, verschwinden sie spurlos für die Nachwelt, die ihrerseits feststellt, daß ein tüchtiger Gastwirt solche beschädigte Zeitschriften keinesfalls auslegen dürfte.

Dann gibt es jene „beliebten" Gäste, die gern mit witzigen Einfällen aufzutreten pflegen. „Heute müssen Sie aber mal drei Bohnen mehr zum Kaffee nehmen", sagen sie mit listigem Augenzwinkern, und auf der Speisekarte bestellen sie statt des Brathähnchens mit lauter Stimme, sich beifallheischend im Kreise umsehend, eine Portion „Steinadler".

Genug! Hier wendet sich der Gast mit Grausen — vor sich selber, und wenn er das nächste Mal wieder irgendwo einkehrt, guckt er sich vielleicht die Gaststätte samt Wirtsleute daraufhin ein bißchen befangen an. Aber da können wir ganz beruhigt sein. Im täglichen langjährigen Umgang mit Menschen aller Temperamente und Bildungsschichten haben sowohl Betriebsführer wie Gefolgschaftsmitglieder gelernt, mit ruhigen wie nervösen, anspruchsvollen wie bescheidenen, gerechten und ungerechten Gästen umzugehen. Immerhin, es kann zum gegenseitigen Verständnis und Vertrauen nur beitragen, wenn wir als Besucher, die wir genau wissen, was wir in einer vorbildlichen Gaststätte verlangen können, uns selber einmal auf unsere Vorbildhaftigkeit hin betrachten.

G. K.

Neue Filme in Dresden

„Eine Nacht im Mai"

Universum

Abenteuer einer Verkehrssünderin — so könnte man diese romantische Nacht im Mai zwischen Zerrspiegeln, Irrgärten, Regenfluten, Blitzstrahl und Mondschein auch nennen. Aber man träfe dabei nicht das Wesentliche des lustigen Films. Denn das liegt nicht in dem entzogenen Führerschein und der geplanten Paris-Flucht des Hotelbesitzertöchterleins, nicht in ihrer zufälligen Bekanntschaft mit einem Kellner namens Prinz, nicht in der fürchterlichen Angst vor dem scheinbar dräuenden Gefängnis, — sondern in dem munteren Schwung und der überreichen, prächtigen Ausstattung, die man an diese ereignisreiche „Nacht im Mai" gewendet hat. Das wirbelt in bunter Fülle, das tanzt und singt und lacht in immer neuen Kostümen durcheinander, das sprudelt von scherzhaften kleinen Einfällen, — gerade der richtige Rahmen für das quicklebendige, wie ein Sprühteufelchen dahertollende Geschöpf Marika Rökk, dem all die Pracht als Folie um den wirren Lockenschopf gelegt worden ist. Marika Rökk singt, Marika Rökk tanzt akrobatischen Step mit fabelhaftem Schwung und fabelhaftem Können, Marika lacht und weint, geht durch eine ganze Skala von komischen kleinen Lebensnöten, alles ohne Punkt, ohne Komma, immer Tempo, Tempo voran — eine wahrhaft erfrischende Erscheinung im deutschen Film.

Der liebenswürdige Eindruck, den das kleine, lustige Filmwerk hinterläßt, ist neben Marika Rökk dem Spielleiter Georg Jacoby zu danken. Er hat es verstanden, aus dem bescheiden operettenhaften Stoff ein reizend aufgemachtes Bilderbuch des Tanzes und der guten Laune zu schaffen, in dem wir als immer wiederkehrende Erscheinungen neben Marika das ausgezeichnete Ballett der Scala bewundern und uns an dem sympathischen Spiel vor allem von Viktor Staal und dann von Karl Schönböck, Oskar Sima, Albert Florath freuen können. Peter Kreuder und Friedrich Schröder schrieben dem Ausstattungsfilm eine beschwingte, gefällige Musik mit netten Schlagern, und wenn das Spiel zu Ende ist, dann glauben wir bestimmt, was sie uns immer wieder vorsingen: In einer Nacht im Mai — da kann so viel passieren . . .

„Winterreise durch Südmandschurien" heißt der Kulturfilm der Dr.-Fanck-Film-Expedition. In Bildern von eigenwilliger Großartigkeit erschließt sich darin der Südzipfel des neuen japanischen Schutzgebietes Mandschukuo mit seinen Steppen, Bergen und buntöstlichen Siedelungen.

Margot Kind.

Ratten fressen am Volksvermögen

Zur Vorbereitung der für den 9. und 10. November in Dresden geplanten Rattenbekämpfung großen Stiles veranstaltete die Deutsche Drogistenschaft, Unterbezirk Dresden, einen Aufklärungs- und Filmvortrag über die Rattenplage und ihre Vertilgung. Im Mittelpunkt des Abends, zu dem u. a. auch Vertreter der Arbeitsfront und der städtischen Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörden zugegen waren, standen die interessanten Ausführungen des Sachberaters für planmäßige Schädlingsbekämpfung, Maul (Dresden), die durch einen gelungenen Filmbildstreifen veranschaulicht wurden.

Das Material, das der Redner über die schädlichen Nager brachte, verdiente, einem noch größeren Kreis zugänglich gemacht zu werden, um der geplanten Großaktion eine rücksichtslose Durchführung zu sichern und damit dem Volksvermögen unzählige Werte zu erhalten. Wem war z. B. bekannt, daß durch Rattenfraß in Deutschland jährlich ein Schaden von 200 Millionen Reichsmark entsteht, eine Summe, die umgerechnet dem Jahreseinkommen von 100 000 Volksgenossen entspricht? Wer wußte, daß Brände durch das Annagen elektrischer Leitungen, Ueberschwemmungen durch Beschädigung der Leitungsrohre und selbst Straßeneinstürze durch Ratten entstehen? Das Schlimmste ist aber wohl die Bedrohung der Volksgesundheit durch die Schädlinge, die nachweisbar die Ueberträger der gefährlichen Krankheiten, wie Pest, Lepra, Tuberkulose usw., im Tierreich auch der gefürchteten Maul- und Klauenseuche, sind. Da es ein einziges Rattenpaar innerhalb eines Jahres auf eine Nachkommenschaft bis zu 1000 Stück bringen kann, ist zur Vertilgung dieser Volksgefahr nur der überall schlagartig einsetzende Bekämpfungsfeldzug von Wirksamkeit. Diese Erkenntnis wird jeden Hausbesitzer verpflichten, sich an der Großaktion am 9. und 10. November nach besten Kräften zu beteiligen und sich rechtzeitig von seinem zuständigen Apotheker oder Drogisten die dazu erforderlichen Vertilgungsmittel zu besorgen.

Aufn. Koch

Der neue Luftschutz-Stahlhelm

der für Selbstschutzkräfte, Werkluftschutz und erweiterten Selbstluftschutz bestimmt ist.

Jude verstößt gegen das Blutschutzgesetz

Wegen Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre wurde von der Kriminalpolizei der am 29. Juni 1870 in Stanislau (Polen) geborene und in Dresden wohnende Volljude Jona Hönigsberg festgenommen. H. sprach vor einigen Tagen im hiesigen Stadtgebiet ein 21jähriges Mädchen arischer Abstammung an. Obwohl er genau wußte, daß mit dem Erlaß der Nürnberger Gesetze vom 15. September 1935 rassenschänderischer Verkehr schwerste Strafen nach sich zieht, nahm er das Mädchen mit in seine Wohnung. Dort wurden beide überrascht.

— **Die Organisation des Naturschutzes im Lande Sachsen.** Mit dieser Ueberschrift hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, der die Belange des Naturschutzes in Sachsen vertritt, ein Verzeichnis herausgegeben, das alle die Stellen aufzeichnet, die im Sinne des Reichsnaturschutzgesetzes im Lande Sachsen für den Naturschutz eingesetzt worden sind. Das Verzeichnis ist durch den Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schießgasse 24, gegen Erstattung der Unkosten von 10 Pf. erhältlich.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag

Erbssuppe mit pikanten Kartoffelplätzchen, Apfelscheiben

Erbssuppe mit pikanten Kartoffelplätzchen: Halbe Erbsen werden am Abend vorher eingeweicht und mit einigen zerschnittenen Kartoffeln zum Strecken der Masse weichgekocht, durchs Sieb gestrichen, die Suppe mit Salz und reichlich in Fett gerösteter Zwiebel gewürzt. Zu den Kartoffelplätzchen rechnet man auf einen Suppenteller voll gekochter, geriebener Kartoffeln ein Ei, etwas Salz, geriebenen Käse, einige fein gehackte Fleischreste oder Heringsreste (auch zerpflückter Bückling oder anderer Räucherfisch läßt sich dazu verwenden), eine gehackte Zwiebel und etwas Petersilie, etwa zwei Eßlöffel Mehl und mengt die Masse gut durch. Ist sie noch zu weich, gibt man noch etwas Mehl dazu, formt auf dem bemehlten Brett eine große Rolle und schneidet sie in fingerdicke Plätzchen, die in heißem Fett in der Pfanne gebacken werden.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Mauch; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Clauß; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. IX/36 Sonntagsausgabe über 88 000. Preisliste 2. Das heutige Blatt umfaßt 32 Seiten.

Stoffe kauft man

Crêpe Satin
Kunstseide, elegante, wundervoll weichfließende Gewebe für Abendkleider, in großem Farbsortiment
ca. 90 cm breit, Meter 3.55 2.85

Sonder-Angebot!
Taft Faille, Kunstseide, eine hochwertige Qualität, in 20 Farben vorrätig,
ca. 90 cm breit, Meter 2.25

Spitzenstoffe
in besonders reichhaltiger Auswahl finden Sie die neuesten Erzeugnisse der Modeindustrie in großen Farbsortimenten
ca. 90 cm breit, Meter 5.90 5.45

Kleider-Jacquard
interessante Neuheit für elegante Nachmittagskleider in den neuesten Farben
ca. 90 cm breit, Meter 3.45

immer gut u. preiswert

Damen-Mantelstoffe
farbechte, sportliche Gewebe in modernen Farbzusammenstellungen, nur gute Qualitäten
140 cm breit, Meter 5.45 4.85

Beachten Sie unsere sehr große Auswahl in
eleganten Abendkleiderstoffen
Brokate, Lamés, Tülle, Stickereien in herrlicher Ausmusterung

Verkauf Etage II

Pyjama-Flanell
für Damen, Herren und Kinder, schöne, mollige Qualitäten in hübscher Ausmusterung
Meter 98 ₰, 85 ₰, 68 ₰

Unsere Spezial-Qualitäten
Strichloden
für die beliebten, praktischen Herren- und Damen-Regenmäntel und Schulmäntel, erprobte, imprägnierte Qualität in verschiedenen grau-grün, schwarz-grau, braun-grau Farbtönen
ca. 140 cm breit
Meter 8.90 7.45 5.85

bei Kaiser
Die großen Textil-Etagen

Wilsdruffer Straße 3

Eine „GLASHÜTTER" — das sagt alles!

Das stattliche Gebäude der Uhrmacherschule — 4 Aufn. Koch

„Wie spät ist es? Schon fünf? Ach — meine Uhr geht wieder einmal nach! Sie lachen, lieber Freund. Natürlich, wenn man mit einer „Glashütter" in der Tasche herumlaufen kann, wie Sie, hat man gut lachen. Aber ich sage immer: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde! — Donnerwetter, schon fünf, jetzt werd ich doch noch den Omnibus verpassen ... Und gerade heute, wo meine Frau Geburtstag hat!"

Da rennt er hin, den Hut schief auf dem Kopfe, den Mantel halb zugeknöpft. — „Zu spät, mein Bester, eine Minute zu spät", ruft ihm der Mann mit der „Glashütter" nach, „Sie hätten Ihr Bier zu Ende trinken können!" — Er hört nicht mehr.

Ja, eine gutgehende Uhr in der Tasche, das ist schon etwas wert und für uns Sachsen ganz besonders, weil wir ja

das Land der gutgehenden Uhren

sind. Wie, das wußten Sie noch nicht? Sie sahen noch nicht im Mathematisch-Physikalischen Salon die Wunderwerke von Präzisionsuhren alter sächsischer Meister, die den Alt-Nürnbergern nicht nachstehen, prachtvolle Stücke in kostbaren Gehäusen, edelsteinverziert, die Uhren des Zittauer Meisters Adrianus Preil etwa, deren eine auch auf der Ausstellung „Sachsen am Werk" von der Wertarbeit sächsischer Kunstuhrmacher Zeugnis ablegte? Aber die „Glashütter" — nun, das ist ja schon längst nicht mehr nur ein sächsischer, sondern eben ein Weltbegriff.

Es ist ein eigenes Ding um die Welt des Uhrmachers. Dieses haarscharfe Arbeiten mit Lupe und Lehre, dieser ständige Kampf um ein tausendstel Millimeter, um Winzigkeiten, die dem bloßen Auge kaum mehr sichtbar sind, das bildet einen besonderen Menschenschlag. Stille, besinnliche, geduldige Menschen, die ohne „Nerven" sind, die abseits vom Strome des lauten Lebens ihre liebevoll betreute Arbeit tun. Und merkwürdig — genau so schaut auch die kleine Stadt Glashütte aus. Dieses Idyll zwischen sanft geschwungenen Bergen am rauschenden Müglitzbach, mit kleinen, sauberen, lieben Häusern, blitzenden Straßen und blitzenden Fenstern. Diese Stadt ohne Staub und Rauch und Fabriklärm, und doch — die Stadt einer Weltindustrie.

Fünfundzwanzig Werke, darunter vier große,

arbeiten in Glashütte, zum Teil in mehreren Schichten, am Bau von Uhren und feinstmechanischen Instrumenten. Sie machen Taschenuhren und Armbanduhren, Schiffschronometer und Präzisionspendeluhren, sie bauen die berühmtesten Rechenmaschinen, Meßwerkzeuge, Tachometer, elektrische Kleinstmotoren, Zahnstangen, Getriebe — man kann wirklich nicht alles aufzählen, was aus Glashütte in die Welt hinauswandert. Aber das A und O all der vielfältigen Dinge, mögen sie an Umfang auch längst ihre Ursprungsindustrie überflügelt haben, bleibt doch die Uhr, die alte, berühmte Glashütter Taschenuhr, deren Namen schon unsere Großeltern mit Achtung nannten, und die heute den Schweizer Werken nicht nur nicht nachsteht, sondern sie an Feinheit beträchtlich überflügelt hat.

Vor noch nicht ganz hundert Jahren hat, wie Jahrhunderte früher im oberen Erzgebirge die Spitzenklöppelei, hier in dem stillen Ausläufertal des Ostens, die kleine Taschenuhr die Retterin aus schwerer Not gespielt. Und so, wie oben im Gebirge Barbara Uttmann die Frauen und Mädchen anlernte, so schulte hier der Uhrmacher Ferdinand Adolf Lange die brotlos gewordenen Bergarbeiter, die armen Bauern von Glashütte, auf einen neuen Erwerbszweig um: Die Uhrenherstellung.

Uhr mit Seele

Da liegt sie vor uns, die kostbare goldene, die Glashütter Uhr. Ein geräuschlos federnder Sprung, der Deckel klappt auf. Ein fein abgewogenes Schwingen von Rädern und Rädchen und Wälzlein, ein Blitzen und Glänzen von Zähnchen und Steinchen, ein Ineinanderarbeiten von Einzelteilchen, die sich verhalten, als seien sie alle zusammen ein Ganzes geworden, untrennbar und unfehlbar — das ist wahrhaftig ein Wunder. Ein Wunderwerk der Genauigkeit bis auf drei, vier Sekunden Differenz, ein Wunderwerk einer großen, starken Handwerkertradition, die in jedem einzelnen dieser kostbaren Stücke immer wieder ein Stück selbständiger Schöpferkraft offenbart. Das ist kein fühlloses Ding mehr, solch eine Glashütter Uhr, das ist ein Stück lebendig gewordenes Leben, denkendes, fühlendes Metall. Wer weiß von den mühseligen und umfänglichen Berechnungen der zeichnenden Konstrukteure, wer weiß, wieviel mal ein Wälzlein oder Rädlein mikroskopiert, gemessen und wieder und wieder nachgearbeitet wird, wie es zwischen Pinzetten und Lupen und kleinen, feinen Instrumenten, die selber wieder Kunstwerke sind, mühselig geboren wird.

Jeder Tachometer wird, ehe er das Werk verläßt, am Eichapparat geprüft

Die Schule der Feinheit

Ungefähr in der Mitte von Glashütte, wie ein Wächter an einer Gabelung zweier Straßen aufgestellt, steht ein umfängliches, schönes, modernes Gebäude, das schon rein äußerlich als ein Mittelpunkt der ganzen Stadt wirkt. Und das ist es auch innerlich. Wir stehen hier vor der weltberühmten deutschen Uhrmacherschule, die ihre neunzig Schüler nicht nur aus Deutschland, sondern aus den verschiedensten Teilen Europas, vor allem aus Skandinavien und den Südostländern, gewonnen hat, und die mit ihren Präzisionswerkstätten und ihrer umfassenden fachlich-theoretischen Ausbildung wahrhaftig der Hort der Zukunft eines alten, ruhmvollen Gewerbes ist. Wiederum ist interessant, daß diese Bildungsstätte des Handwerks in einer Notzeit entstanden ist, einer geistigen diesmal, gegründet als ein Bollwerk gegen das Abgleiten der schöpferischen Qualitätsleistung des Handwerks in den Industrialisierungs- und Gründerjahren nach dem siebziger Krieg.

Schöpferisch — das sind die Menschen, die aus dieser Bildungsstätte ins Leben heraustreten. Denn sie sind nicht hilflose Teile eines großen Produktionsprozesses, den sie nicht mehr zu übersehen vermögen, sie sind verwachsen mit dem Ganzen. An ihren kleinen, schnurrenden Maschinchen, die das Haus mit einem ganz feinen, surrenden, schütternden Geräusch durchziehen, mit ihren Bohrern und Zänglein und Feilen bringen sie immer ein Ganzes zustande.

Tief und mit Begeisterung sind die Köpfe über die Arbeiten gebeugt — auch zwei bezopfte darunter, hell scheint die Sonne durch die großen Fenster, die weißen Arbeitsmäntel leuchten und der Lehrer geht von Platz zu Platz, um zu sehen, wie weit das Werk gediehen. Die fertigen Arbeiten, die Ankerhemmungen, die Marinechronometerwerke, kommen dann schön graviert unter Glas und Rahmen, und der Name des Schülers wird dem Modell eingeritzt. Wie lange man an so einem Stück arbeitet? Ja, danach geht es nicht. Daß eine Leistung daraus wird, ist die Hauptsache. Und dieses blondzopfige Mädel da hat an ihrem schönen Ankergangmodell gut ihre acht Wochen gearbeitet — das sind bis zu 200 Arbeitsstunden gewesen. So haben einmal die großen Handwerksmeister der Vergangenheit ihre Werke geschaffen, die wir heute in den Museen bewundern, und so muß man Leistung lernen, unabhängig von der Zeit, nur dem Werk hingegeben. Und es ist von jeher so gewesen, daß diese Schule des Nachwuchses in Glashütte durch ihre Arbeitsmethoden, den schöpferischen Weiterbau ihrer Kräfte, so etwas wie eine wissenschaftliche Grundlage der ausübenden Industrie geworden ist. Ob Uhrmacherei, ob Feinstmechanikbau, die Schule, unabhängig von Zeit und Wirtschaftsbetrieb, ging denkend und erprobend ihren Weg in die Zukunft fort.

Acht Wochen hat sie an diesem Glanzstück gebaut

Das erste Rohwerk Deutschlands

In den furchtbaren Jahren der Deflation hat die altberühmte Glashütter Präzisionsuhrenindustrie eine entsetzliche Notzeit durchgemacht. In der allgemeinen Abwertung aller Werte galt auch der Wertbegriff Uhr nichts mehr, und ein beträchtlicher Teil der alten Glashütter Werke ist in dem Taumel dieser Jahre untergegangen. Aber auf ihren Trümmern hat sich ein neues, blühendes Leben erhoben. Ein ganz neuer Zweig der Uhrenindustrie hat sich in Glashütte, und damit zum ersten Male in Deutschland überhaupt, aufgetan: die Rohwerkeherstellung. Rohwerke — das sind die fabrikmäßig hergestellten Einzelteile, aus denen dann die gängigen, preiswerten Gebrauchsarmbanduhren gebaut werden, und die wir vielen, die wir den Traum nach einer echten Glashütter Präzisionsuhr nie in die Wirklichkeit umsetzen können, zumeist am Arme tragen. Diese Rohwerke wurden bisher ausschließlich aus der Schweiz bezogen, und viele Devisen gingen dafür hinaus. Nun bleibt das Geld im Lande, und die Fabriken in Glashütte und anderswo beziehen ihre Rohwerke aus Deutschland, aus Glashütte.

Das ist ein Leben in den weiten Arbeitssälen einer solchen Fabrik! Da heißt es Tempo, Tempo, und es mag kein Kleines für die brachliegenden Arbeitskräfte der Präzisionsuhrenwerke gewesen sein, sich auf die neue Art des Arbeitens umzuschulen. Aber sie haben es geschafft, und ihre alte Einstellung, ihre selbstverständliche Verpflichtung zur Sorgfältigkeit und Genauigkeit kommt dem Werk obendrein zugute. Denn Sorgfältigkeit und Genauigkeit bis ins kleinste, trotz der Hilfskräfte Maschinen, ist nun einmal das Kennzeichen der Uhrenfabrikation. Die Augen gehen einem über, wenn man diese Fülle der Arbeitsgänge sieht. Dieses Stanzen und Zuschneiden, dieses Spanabheben und Fräsen von Messing und Blech, dieses wieder und wieder Nacharbeiten des schon Geschaffenen, diese Sorgfalt, die, um ein Zehntel Millimeter von einem Teil zu trennen, lieber zwei Arbeitsgänge einschaltet, statt eines grob gewaltsamen. Ja, wer hat gewußt, daß so eine kleine, einfache Armbanduhr aus 182 Einzelteilen besteht, und daß zu ihrer Fertigstellung 1100 bis 1200 Arbeitsgänge nötig sind! Da sind die kleinen Platine und Brücken, deren winzige Löchlein mit hochwertigen Meßmaschinen ausgekörnt und wieder und wieder nachgestanzt werden. Da sind die Geheimnisse der Zahnung, jener hauchdünnen Blechrädchen, die man in 50facher Vergrößerung nachprüft. Wer weiß, daß diese Zähne allein in einem dreiviertelstündigen Arbeitsgang gefräst und immer dünner in einer automatisch pendelnden Maschine geschliffen werden. Da sind die Anker, die winzigen, die mit Winkeln gearbeitet werden, die millimeterkleinen

Aus langen Metallbändern schneidet diese Maschine die winzig kleinen Rädchen

Triebe, bei denen doch jeder Bügel noch einzeln poliert werden muß. Und diese Maschinen, die hier die Feinheit der Hände zu einem gewissen Teil zu ersetzen wissen, und die doch wieder im gleichen Betriebe erst von Feinstmechanikern in höchster Präzision gebaut wurden, sind kleine Wunderwerke der Technik, des schöpferischen Menschengeistes. So greift eins ins andere auch hier in dieser maschinell betriebenen Fabrik: das schöpferisch Ausbauende mit dem sorgsam und feinfühlig Nachschaffenden, das sicherlich nicht ohne Grund gerade leichten und gewandten Frauenhänden anvertraut wurde. Und wenn wir dann vor dem fertigen Uehrlein stehen, wie es schön verziert in seinem schmucken Glieder- oder Lederarmband ruht, dann kriegen wir erst Respekt vor diesen Dingern, die unter Lupen, in 50fachen Vergrößerungen, jene Genauigkeit erhielten, die wir als selbstverständlich hinnehmen. Und wenn sie mal streikt, unsere Gute, dann schimpfen wir nicht, sondern denken an die Fabriksäle in Glashütte und daran, daß dieses kleine Ding trotz aller Winzigkeit eben doch — eine Maschine ist, und wie jeder andere Motor manchmal nichts weiter braucht als — einen Tropfen Oel.

M. K.

Nachrichten aus dem Lande

Kasperle erhält ein Festspielhaus

Hohnstein. Es gibt hier und da feste Bühnen einzelner Puppenspieler. Aber daß dem Kasperle und seinen Vertretern ein ganzes „arteigenes" Theater errichtet wird — das gibt es in Deutschland nur einmal: das Heimatwerk Sachsen hat das Puppenspielhaus für die Dresdner Jahresschau „Sachsen am Werk" gebaut und die hervorragendsten Kasperlespieler unseres Gaues dahin eingeladen. Sein „Bühnenhaus" ist ganz und gar auf Kasperles Maße zugeschnitten; im Glockentürmchen scheppert ein lustiges Blechglöcklein; von der Giebelwand her grüßt Kasper selbst mit seiner heiteren Fahne.

Kaspers Haus ist aber auch — und das hat, angesichts der Tatsache, daß Kasper eine durch und durch „erzieherische Person" ist, beinahe eine tiefere Bedeutung — ein Musterbild landschaftsgebundener Bauweise. Das hat es im Freigelände der Jahresschau schon bewiesen. Mag es aber in der Ausstellung noch ein bißchen „modellmäßig" gewirkt haben, an seinem neuen Standort wird es sich zeigen, daß es so recht der Inbegriff eines Hauses der heiteren Gemeinschaft eines Städtleins unserer Heimat ist. Das Kasperhaus wird nach seinem Abbruch in Dresden nach Hohnstein im Elbsandsteingebirge gebracht und dort wieder aufgebaut werden. Die Puppenspielerstadt Hohnstein, der Sitz Max Jacobs und seiner beiden Bühnen, erhält nun sein Festspielhaus — Kasperles Festspielhaus! Und die Hohnsteiner Puppenspieler werden es wohl nun erleben, daß ihre Freunde aus unserem Gau und aus dem Reich, die sie sich auf so mancher Fahrt zwischen Sachsen und Madeira erobert haben, von nah und fern zu ihnen hinauf ins Gebirge pilgern, wie sich das für jede Festspielstätte gehört.

Drei goldene Hochzeiten an einem Tage

Netzschkau i. V. Die hiesigen Einwohner Louis Morgner, Franz Wagner und Louis Arnold konnten mit ihren Lebensgefährtinnen am gleichen Tage die goldene Hochzeit begehen. Allen drei Jubelpaaren wurden u. a. Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt.

Todessturz eines Kindes aus dem Fenster

Leipzig. Am Freitag stürzte der zweijährige Peter H. aus dem Fenster im ersten Stock der Wohnung seiner Großmutter im Grundstück Pappelhof 2. Er war von der Großmutter ins Bett gelegt worden. Nachdem diese die Wohnung verlassen hatte, wirbelte der Junge den Fensterriegel auf und stürzte dann aus dem Fenster auf die Straße. Mit inneren Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist.

Verkehrsverbesserungen nach dem Sudetenland

Zittau. Der Fremdenverkehrsverein beschäftigte sich unter Leitung des Oberbürgermeisters Zwingenberger mit den durch die Befreiung der sudetendeutschen Heimat geschaffenen Ausbreitungsmöglichkeiten des Fremdenverkehrs. In diesem Zusammenhang interessieren besonders die geplanten Verbesserungen der Verkehrslinien. Eine ganze Reihe von neuen Autobuslinien wurde bekanntlich schon geschaffen. Der Zittauer Stadtautobusbetrieb beabsichtigt die Einrichtung einer Linie von Zittau über Oberullersdorf nach Grottau und zurück über Hartau. Im Eisenbahnverkehr wird ein neues Eilzugspaar von Dresden über Zittau nach Reichenberg geschaffen, außerdem werden die bisherigen Eilzugsverbindungen über Zittau bis nach Reichenberg geführt. Die angestrebte Ausdehnung der Verbindung über Reichenberg hinaus nach Gablonz ist dagegen wegen der zahlreichen unbewachten Bahnübergänge zur Zeit noch nicht durchführbar.

Mit dem Treudienst-Ehrenzeichen geehrt

Bischofswerda. Bei einem Appell überreichte der Gerichtsvorstand zwölf Beamten des Amtsgerichts Bischofswerda das silberne Treudienstehrenzeichen für 25jährige treue Dienste.

Diamantene Hochzeit

Sohland (Spree). Im Alter von 84 Jahren feierten im Ortsteil Pilzdörfel Ernst Emil Hölzel und seine Frau Ernestine Auguste geb. Gutsche die diamantene Hochzeit. Bürgermeister Aholinger beglückwünschte das Jubelpaar.

Bei der Arbeit erdrückt

Steinigtwolmsdorf. In einem Steinbruch am Hohwald wurde der Abraumarbeiter Johann Hentschel von herabrutschenden Erdmassen gegen die Gleise der Betriebsbahn gedrückt. Hentschel trug schwere innere Quetschungen davon, denen er im Bautzener Stadtkrankenhaus erlag.

40 Jahre im Dienste der Reichspost

Großenhain. Oberpostschaffner Eichhorn konnte auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost zurückblicken.

Bau einer Anton-Günther-Gedächtnisstätte

Roßwein. Auf dem sogenannten Weinberg, einem weithin ins Muldental gerichteten Aussichtspunkte wird der hiesige Erzgebirgsverein an der neugeschaffenen Schrebergartenstraße eine würdige Anton-Günther-Gedächtnisstätte errichten.

Freude für die Sudetendeutschen

Rumburg. Mit einem Oberlausitzer Heimatabend in den Rumburger Lichtspielen stellte sich die Sohländer Heimatspielschar in den Dienst des WHW. Gleichzeitig bot sich an diesem Abend willkommene Gelegenheit, die herzlichen Beziehungen zwischen Lausitz und Sudetenland, die sich in den schicksalsschweren Stunden der zurückliegenden Zeit besonders bewährt haben, frei ausklingen zu lassen. Ein treffliches Programm boten die Sohländer, die mit ihrem Bürgermeister erschienen waren, mit ihren Chören, Vorträgen und den herrlichen Lichtbildern, die die landschaftlichen Schönheiten der Lausitzer Heimat an die Leinwand zauberten. So weckten die Darbietungen auch das Interesse der Sudetendeutschen für jene benachbarten Gebiete, die ihnen durch eine widersinnige Grenzziehung bisher größtenteils verschlossen waren.

Jeschken-Drahtseilbahn wieder in Betrieb

Reichenberg. Die Drahtseilbahn auf den über 1000 Meter hohen Jeschken hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Deutsche Reichsbahn läßt die Schwebebahn jetzt durch das Reichsbahn-Verkehrsamt Reichenberg betreuen.

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 21. 10. bis 27. 10. 1863

Immer arbeitet Dresden an der Verbesserung seiner Verkehrsmittel. Die Dresdner Omnibus-Compagnie hat zwei neue Omnibusse im Gange, welche die früheren an Eleganz und Bequemlichkeit nicht allein übertreffen, sondern auch bei weitem weniger schwerfällig im Fahren sind, 15 bis 16 Personen fassen und den Rauchern durch apartes Coupé einen größeren Raum gewähren.

Aus dem kirchenpolitischen Leben. In Folge privater Anregungen hatten sich etwa 40 Männer der verschiedensten Lebensstellungen in der ersten Bürgerschule zusammengefunden, um sich über die Bildung eines Zweigvereins zum deutschen Protestantenverein zu berathen. Nach einer Einleitung des Herrn Archidiakonus Böttger übernahm auf Ersuchen Herr Bürgermeister D. Hertel den Vorsitz, Herr Diaconus Pfeilschmidt die Schriftführung, Herr Prediger Rosenhagen das Referat über die Frankfurter Versammlung und die dort gefaßten Beschlüsse. (Der „Protestantenverein" strebte eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Einklange mit der Kulturentwicklung der Zeit an.)

Bismarcks Todesurteil. Berlin. Herr von Bismarck hat am Mittwoch Morgen das nachstehende Schriftstück, sein Todesurtheil, durch das Revolutionscomité erhalten. Das Couvert trägt den Poststempel Barcelona, 17. Oktober. Links ist ein Todtenkopf, unten ein Schwarzstempel undeutlichen Inhalts. Das Schriftstück ist französisch abgefaßt und lautet in der Uebersetzung: „Se Exzellenz, Dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck, Schönhausen, Berlin. Das unterzeichnete Comité der revolutionären Propaganda hat Sie vor sein Tribunal gezogen. Es hat Sie einstimmig zum Tode verurtheilt, und die Ausführung dieses Urtheils auf die ersten Wochen des nächsten Monats festgesetzt. Es ist unnütz, Ihr Schicksal vermeiden zu wollen; die Rächerhand desselben wird Sie zu erreichen wissen, wenn Sie sich auch am heiligsten Orte befänden. Im Uebrigen hält es das Comité nicht für nothwendig, Ihnen die Motive mittheilen zu müssen, welche es zu diesem Schritte gezwungen haben. Dieselben finden sich in Ihrem Gewissen. Der Chef des Comités: M. A. T."

Dresdens Mostbörser. Most, Most und abermals Most, ist jetzt die Parole des die Leipziger Straße hinausziehenden Publikums. Vorzüglich Sonntags ist die Gegend von Neudorf, Pieschen, Trachau mit mostdürstigen Pilgern reich gesegnet und der rührige und intelligente Wirth zum Elbsalon bei Pieschen hat alle Hände voll zu thun, um sein stets volles Haus zu befriedigen. (Neudorf, Pieschen und Trachau waren noch drei irgendwo in den Feldern verstreut liegende Dörfer.)

Die ersten Papierkragen. Papierkragen für Herren sind seit einiger Zeit auch bei uns eingeführt und werden als sehr praktisch gerühmt von solchen jungen Herren, die mit der Wäscherin nicht gern zu thun haben und sich mit schmutziger Wäsche nicht gern abgeben, denn der schmutzig gewordene Papierkragen fliegt dann in den Papierkorb. In England trägt man dergl. Kragen sehr häufig und bei geringem Preise werden sie sich auch hier einbürgern.

Worüber man damals staunte. Auf dem Palaisplatz hat ein Herr Schröder eine Sammlung von lebenden, aber seltenen Thieren nebst einer Collection von Kunst-, Alterthums- und Naturseltenheiten, Münzen usw. zur Schau ausgestellt, die wahrlich sehenswert ist. Die Thiere sind merkwürdig zahm, die Riesenschlange, 2 Centner schwer, ist ein Prachtexemplar. Sie wird nächsten Sonntag gefüttert, ebenso die Klapperschlange. Ein 85 Jahre alter Kakadu spricht ganz deutlich, beantwortet an ihn gerichtete Fragen, macht sein Compliment und theilt Küsse aus. Sehr merkwürdig sind die Menschenfische, die fast durchsichtig, mit menschlichen Händen versehen sind. Sie dürfen nie ans Tageslicht kommen. Ein lebender Alligator wird im Wasser gezeigt.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 21. 10. bis 27. 10. 1888

Das Armeemuseum entsteht. Im Königl. sächs. Hauptstaatsarchiv im Museum Albertinum ist neuerdings auch der Armee-Sammlung (Bildersammlung, die Uniform und Geschichte der Kur- und königl. sächs. Armee betreffend) ein Lokal eingeräumt worden. Der Begründer der Sammlung, Herr Oberst z. D. Ludwig Gg. v. Wurmb, ist gegenwärtig mit der aufhältlichen Arbeit der Anfertigung eines alle Abtheilungen umfassenden genauen Catalogs beschäftigt.

Das Nationaldenkmal für Wilhelm I. Wie früher gemeldet wurde, ist der Beschluß des Reichstages, durch welchen die Errichtung eines Nationaldenkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm, den Begründer des Deutschen Reiches, in Anregung gebracht wurde, von dem Bundesrath in üblicher Weise dem Reichskanzler überwiesen worden. Der Reichskanzler hat in Folge dessen die Bundesregierungen zunächst um die Bezeichnung von Vertrauensmännern gebeten, welche von ihm zur Vorberathung der allgemeinen, für das Unternehmen in Betracht kommenden Gesichtspunkte herangezogen werden können. Von der sächsischen Regierung ist zu diesem Behufe Baurath Dr. Lipsius nach Berlin entsendet worden.

Die Flasche aus dem fahrenden Zuge. Endlich hat einmal der Arm der Justiz Einen von Denen erreicht, welche Leben und Gesundheit anderer durch das Hinauswerfen von Flaschen und anderen Gegenständen aus Eisenbahnzügen gefährden. Am 18. Juni d. J. wurde während der Fahrt zwischen Dürröhrsdorf und Arnsdorf aus einem Coupé eine leere Weinflasche geschleudert und von derselben der auf der Strecke befindliche Hilfsbahnwärter getroffen. Letzterer brach zusammen. Durch schnelles Handeln des Personals gelang es festzustellen, daß die Flasche aus einem Coupé 3. Klasse, in welchem drei Reisende saßen, geworfen worden sein mußte, da sich in demselben der zur Flasche gehörige Kork vorfand. Den Bemühungen des Gendarms in Lohmen gelang es, die anfänglich leugnenden Insassen zum Zugeständniß der That zu bringen und einen Steinbrucharbeiter aus Lohmen als Thäter festzustellen. Er wurde wegen Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Spielmarken oder? Gefährliche Spielmarken sind jetzt im Handel. Dieselben tragen auf einer Seite das Bildniß Kaiser Friedrichs III., sind leicht vergoldet und unmerklich von der Größe eines Zehnmarkstückes abweichend. Auf der anderen Seite steht allerdings in einem Lorbeerkranze „Spielmarke"; die Nachahmung ist aber so täuschend, daß die Marke ohne Prüfung leicht für ein Goldstück in Zahlung genommen werden kann.

Merkwürdige Reklame. Anzeige: Meine Gold-Compositionsuhrketten sind aus einer goldähnlichen Legierung gefertigt und stark im Feuer vergoldet. Hierdurch verbindet sich das Gold mit der Oberfläche der Kette und bildet so einen soliden, dauerhaften Ueberzug. Diese Ketten sind so stark vergoldet, daß dieselben in 40 Prozent Scheidewasser Stand halten. Hat die Säure, welche schließlich durch die Poren des Goldes dringt, den inneren, aus unedlem Metall bestehenden Kern zerstört, so bleibt das Gold als hohler Körper in der Gestalt, welche die Kette vor der erwähnten Manipulation hatte, zurück.

Wetternachrichten vom 22. Oktober

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Stationen	Temperaturen Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag	Schnee
Dresden	0	+10	+1	W	—	8	—	—
Leipzig	+3	+11	+2	SO	1	8	—	—
Riesa	+2	+11	+1	W	—	8	—	—
Zittau-Hirschfelde	+4	+10	+3	NO	1	4	—	—
Zwickau	+3	+9	+2	W	—	8	—	—
Chemnitz	+1	+9	−1	SW	1	8	—	—
Plauen i. V.	+5	+10	+3	ONO	1	3	—	—
Annaberg	+1	+7	−1	O	2	0	—	—
Altenbg. (Kaupennest)	0	+5	0	O	3	3	—	—
Fichtelberg	−3	+1	−4	OSO	4	1	—	—
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+4	+14	+2	OSO	2	2	—	—
Aachen	+6	+15	+3	SO	2	2	—	—
Stettin	+4	+13	+1	W	—	3	—	—
Königsberg	+3	+10	+3	ONO	4	1	—	—
Berlin	+4	+12	+2	W	—	8	0,0	—
Breslau	+5	+11	+4	NNW	2	8	—	—
Frankfurt	+5	+13	+3	NO	1	1	—	—
München	+1	+11	−4	O	1	0	—	—
Innsbruck	+1	—	−2	W	—	4	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Klotzsche (220 m Seehöhe) 21. Oktbr.: 14 Uhr 749,5—70,0 %, 21 Uhr 749,4—94 %; 22. Okt.: 7 Uhr 749,4—94 %.

Sonnenscheindauer 21. Oktbr.: 3,8 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 7,0° C. Abweichung vom Normalwert — 1,7° C.

Am 23. Okt. 1938: Sonnenaufgang 6.38 Uhr, Sonnenuntergang 16.50 Uhr, Mondaufgang 6.30 Uhr, Monduntergang 16.45 Uhr.

Elbwasserwärme am 22. Oktober + 10,3° C.

Wasserstand, 22. Oktober: Leitmeritz + 66, Aussig + 10, Tetschen + 18, Dresden 147

Wetterlage

Die Großwetterlage hat sich wenig verändert. Der Kern des europäischen Hochs rückte weiter ostwärts vor und liegt heute morgen über Südskandinavien. Infolge der Verlagerung nach Osten hört die rege Zufuhr arktischer Kaltluft an seiner Ostflanke allmählich auf. Von Westeuropa her beginnt der Luftdruck wieder merkbar zu fallen. Ein Ausläufer des vor dem Westausgang des Kanals gelegenen Tiefs scheint nach Süddeutschland vorzustoßen.

Wetteraussichten für Sonntag

In der kommenden Nacht wieder starke Abkühlung, bei Aufklaren Nachtfrost. Frühnebel. Tagsüber vielfach heiter, später Aufzug hoher Bewölkung aus Süden.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Jede Hausgehilfin in der Deutschen Arbeitsfront

Die Fachgruppe Hausgehilfen der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Dresden, Ritzenbergstraße 2, weist darauf hin, daß Anmeldungen von Hausgehilfen zur Deutschen Arbeitsfront nur in den zuständigen DAF.-Ortswaltungen angenommen werden.

Berufskundliche Fahrt der Buchdrucker nach Berlin

Im Rahmen einer berufskundlichen Fahrt nach Berlin, die vom 30. bis 31. Oktober 1938 durchgeführt wird, besichtigen wir am Sonntag, dem 30. Oktober 1938, die Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen" am Berliner Funkturm und am Montag, dem 31. Oktober 1938, Berlins größten graphischen Betrieb: das Druckhaus des Deutschen Verlages in Berlin-Tempelhof.

Hinfahrt: Sonntag, den 30. Okt. 1938, 7,08 Uhr, ab Dresden Hbf.

Rückfahrt: Montag, den 31. Okt. 1938, 19,21 Uhr, ab Berlin, Anhalter Bahnhof.

Teilnehmergebühr (Fahrtkosten und Versicherung): 12 RM., die bei Anmeldung sofort zu entrichten sind. Verpflegung und Unterkunft sind in der Gebühr nicht enthalten.

Anmeldungen werden nur bis Dienstag, 25 Okt. 1938, in der Kreiswaltung der DAF., Abt. Berufserziehung und Betriebsführung, Dresden-A. 1, Ritzenbergstr. 2, 4., Zimmer 131, entgegengenommen.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Ritzenbergstraße 2, Bordbergstraße 15, Kesselsdorfer Straße 54, Freital, Obere Dresdner Straße 19b.

Abteilung Feierabend

28. 10. Die Oper **„Das Nachtlager in Granada" ist abgesagt, gleichfalls kann die Oper „Tiefland" nicht aufgeführt werden. Dafür gelangt zur Aufführung „Die Fledermaus".**

Eintrittskarten zum Preise von 0,35 RM. bis 3,10 RM. müssen bis zum 26. 10., mittags 12 Uhr, in den Kartenverkaufsstellen bestellt werden. Die Volksgenossen, die bereits Karten für die Oper „Das Nachtlager in Granada" oder „Tiefland" bestellt haben, müssen bis zum gleichen Termin sich melden, ob ihre Bestellung für die „Fledermaus" aufrechterhalten bleiben soll.

Abt. Reisen, Wandern, Urlaub

23. 10., Autobusfahrt **„Ins Lausitzer Heide- und Teichgebiet".** Preis 6,80 RM. Abfahrt 8 Uhr, Dresden-A., Opernplatz.

23. 10.: **Große Heimatfahrt mit Abendveranstaltung und Tanz.** Preis 2,60 RM., Abfahrt 14 Uhr, Dresden-A., Opernplatz. Karten sind in allen Kartenverkaufsstellen erhältlich.

Abt. KdF.-Wagen

Wie bereits bekanntgegeben, liegen die **KdF.-Wagen-Sparkarten** in den Ortswaltungen zur Aushändigung bereit.

Wir bitten die Antragsteller, diese Karten nunmehr in der Ortswaltung abzuholen, in der sie den Antrag abgegeben haben.

Volksbildungsstätte Dresden

In der Woche vom 23. 10. bis mit 29. 10. finden folgende Führungen, Wanderungen und Vorträge statt:

Sonntag, 23., 10 Uhr: Museum für Völkerkunde (Sachsen als Forscher und Sammler). Führung: Dr. Wolf. Treffen: Eingang Museum für Völkerkunde, Zwinger. Gebühr 0,30 RM. — 11 Uhr: **Rathaus (Festsäle und Turmbesteigung).** Treffen: Ringstr. 19. Gebühr 0,35 RM. (Die Gebühr für die Turmbesteigung ist gesondert zu entrichten.)

Sonntagswanderung „Rund um den Windberg" (Oberstud.-Dir. Dr. Weicker, Stud.-Rat Dr. Sith). Treffen: Bahnhof Coßmannsdorf 7,30 Uhr, Endhaltestelle der Linie 22. Wanderweg: Somsdorf— Rabenau — Wachtelsberg — Lerchenberg — Possendorf. Einzelausweis außer Fahrgeld 0,40 RM. (Rucksackverpflegung mitbringen.)

Montag, 24., 19,20 Uhr: Musik am Wiener Hof (innerhalb der Vortragsreihe „Bilder aus der deutschen Musikgeschichte): Dr. H. Stephan. Einzelausweis 0,40 RM.

Dienstag, 25. Oktober, 20 Uhr:
Innerhalb der Vortragsreihe „Die Kunst Japans"
Dichter und Dichtung in Japan

Vortragender: Dr. Junju Kitayama, Berlin. Einzelausweis 1 RM.

Mittwoch, 26., 20 Uhr: Ernährung und Stoffwechsel (innerhalb der Vortragsreihe „Was mußt du wissen, um deine Gesundheit zu erhalten?" im Deutschen Hygiene-Museum, Lingner-Platz. (Dr. H. Michael.) Einzelausweis 0,40 RM. — 20,45 Uhr: **Rasse und Volk** (innerhalb der Vortragsreihe „Rassenkunde und Rassenpolitik). A. Litt. Einzelausweis 0,40 RM.

Donnerstag, 27., 19,20 Uhr: Volk und Staat im Dritten Reich (innerhalb der Vortragsreihe „Was muß der Volksgenosse von Recht und Gesetzgebung wissen?"). Oberlandesgerichtsrat Dr. Friedrich. Einzelausweis 0,40 RM. — 20 Uhr: **Politische Bewegungen auf dem Balkan** (innerhalb der Vortragsreihe „Außenpolitische Fragen in Einzelbetrachtungen"). Dir. Dr. Kummerlöwe. Einzelausweis 0,40 RM.

Freitag, 28., 20 Uhr: Das Recht der Arbeit im Betrieb (innerhalb der Vortragsreihe „Arbeit, Wirtschaft und Recht" in Gemeinschaft mit der Sozialen Fachschule, Kreis Dresden. (Dr. Walther.) Einzelausweis 0,40 RM.

Sonnabend, 29., 15,30 Uhr: Sophienkirche. Führung: M. Brückner. Treffen: Eingang. Gebühr 0,30 RM.

(Vorträge, wenn nichts anderes angegeben, Grüne Str. 1.)

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

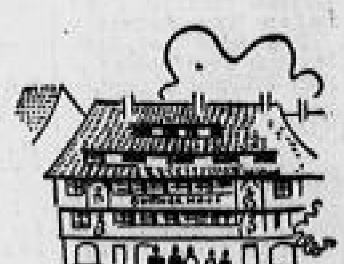
VDA Dresden. Mittwoch, 26. 10., 20 Uhr, Kreuzschule, Georgplatz, Saal: Vortrag: Dr. Muntendorf, Reichenberg, Leiter der Rassepolitischen Abteilung Sudetengau: **„Der biologische Selbstbehauptungskampf der Sudetendeutschen."** Eintritt frei.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Zieten: DAF.-Körperschulg. — **Hans Sachs:** Hellerschänke, Körperschulg. — **Gorbitz:** Körperschulg. — **Leubnitz:** Ausmarsch. — **Hansa:** Ausmarsch. — **Reick:** Dohnaer Str. 133, Körpermarsch. — **Lößtau:** Lt.-Au, Film. — schulung. — **Oppelvorstadt:** Ausmarsch. — **Türer:** Sachsenplatz: Vogelwiesengelände, Bereitschaftsdienst. — **Trachau:** Geschäftsstelle, Vogelwiesengelände, Bereitschaftsdienst. — **Stephanienplatz:** Vogelwiesengelände, Körperschulg. Ausmarsch.

Dresden-Land: Niederpoyritz: Schießstand W., Körperschulg.



An dem ehrwürdigen Büttner-Hause in Halberstadt steht ein Wort, das uns wie aus der Seele gesprochen ist: „Dat is dat Wahre — for god Geld gode Ware." Wir haben es zur Richtschnur unseres Schaffens gemacht. For god Geld gode Ware — das ist gutes Kaufen, wie wir es meinen und wie wir es unseren Kunden bieten. Überzeugen Sie sich selbst!

Der abgebildete Mantel, ein typischer Gebrauchsmuster aus tragfestem Cheviot in grau oder braun, diagonalgemustert, großzügig im Schnitt, im Rücken mit Gurt — kostet RM **50.-**

ZB 1032

Cloppenburg

Wirtschafts- und Börsenteil

Fremdkörper im sudetendeutschen Bankwesen

Umstellungsprobleme im Finanzierungssystem der Wirtschaft des Sudetengaues

Eine ganze Reihe von Problemen wirtschaftlicher Art sind mit dem Uebergang des Sudetenlandes in das großdeutsche Staats- und Wirtschaftsgebiet verknüpft. Diese Probleme sind meist schwieriger als bei der Angliederung der Ostmark. Dort wurde ein einheitliches Staatsgebilde mit geschlossenem Währungsgebiet in das Reich übergeführt. Hier, beim Aufgehen des Sudetenlandes im Großdeutschen Reich, handelt es sich um die Loslösung eines deutschen Gebietes aus einem anderen Staat, der auch weiterhin ein selbständiges Dasein führt.

Dieser Staat hatte 20 Jahre lang alle Mittel eingesetzt, um die sudetendeutschen Randgebiete aufs engste mit der Regierungs- und Wirtschaftszentrale in Prag zu verflechten. Gemeinsame Zollgrenze, gemeinsame Währung, gemeinsame, wenn auch höchst einseitig von der tschechischen Machtpolitik diktierte Wirtschaftspolitik haben das Sudetenland mit einem Netz von Wirtschafts- und Finanzbeziehungen umhäkelt, die nunmehr durchschnitten und neu ausgerichtet werden müssen.

Kanalsystem Prager Banken

Gerade auch im Sektor des Geld- und Bankwesens stellen sich der raschen Lösung der hier aufgeworfenen Probleme besondere Schwierigkeiten entgegen, zumal das sudetendeutsche Gebiet aus der Zeit der tschechischen Herrschaft durch ein Kanalsystem von Bankfilialen, kreditpolitisch betrachtet, gspeist worden ist, das von Prag aus geschaltet und geleitet wurde und das zum allergrößten Teil unter tschechischer Regie stand. Die Folgen des Eroberungsdranges der Zivnostenska Banka haben wir wiederholt beleuchtet. Die Entfernung des hier geschaffenen gefährlichen Fremdkörpers aus der Blutbahn des Geld- und Kreditwesens im Sudetenland ist ein wichtiger Teil des Gesamtproblems im Sektor des Wirtschaftslebens.

Industriekonzerne unter Bankleitung

Grundsätzlich anders geartet ist das Bankgeschäft in der Tschecho-Slowakei als im Reich. Schon das alte Oesterreich hatte sich durch eine besondere Abhängigkeit der Industrie von den Banken ausgezeichnet. Dieser Wesenszug im Verhältnis von Industrie und Bank ist von der Tschecho-Slowakei nicht nur übernommen worden, sondern noch stärker ausgeprägt worden.

Die Zivnostenska Banka liefert das beste Anschauungsmaterial für den Aufbau von Abhängigkeitsverhältnissen nicht zuletzt auch im Sinne des nationaltschechischen Gedankens. Vorwärtsgetrieben von einem ungeheuer entwickelten Machtwillen, hat die Zivnobank mehr als 100 Tochtergesellschaften in einem großen Industriekonzern, an goldene Ketten gebunden, vereinigt. Ihre Laufgräben hatte sie dabei auch tief in die sudetendeutsche Industrie hineingetrieben.

Aehnlich in der Konstruktion, wenn auch nicht in diesen Ausmaßen, hatte sich jede der großen Banken ihren Industriekonzern geschaffen. Fast jedes Industrieunternehmen stand in einem festen Abhängigkeitsverhältnis zu einer bestimmten Bank.

Tschechisierte altösterreichische Filialbanken

Diese Art des Aufbaus der Beziehungen zwischen Banken und Industriewirtschaft in der Tschecho-Slowakei hat naturgemäß den Willen und die Fähigkeit der Prager Machthaber gestärkt, die sudetendeutsche Industrie zugunsten des Ausbaus der tschechischen Industriewirtschaft weitestgehend in Hörigkeitsverhältnisse zu zwingen. Dabei ist auch die Entwicklung des tschecho-slowakischen Bankwesens seit der Staatsgründung eine glänzende Handhabe gewesen.

Vor dem Weltkriege wurde das sudetendeutsche Gebiet bankpolitisch von den Wiener Großbanken betreut. Insgesamt 101 Filialen unterhielten diese Banken in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien. Die erzwungene Umwandlung dieses Filialnetzes in selbständige tschecho-slowakische Banken war begleitet von einem systematisch durchgeführten Nationalisierungsprozeß. Unterstützt durch die österreichische Inflation und durch verschiedene Krisen im internationalen Bankwesen kam diese Bankapparatur mit ihren auch über das sudetendeutsche Gebiet ausgebreiteten Filialen in wachsendem Umfang in die Hände tschechisch-jüdischer Kreise. Immer mehr drangen auch die rein tschechisch-nationalen Bankinstitute, die vor und nach dem Kriege als wirtschaftliche Bastionen des Tschechentums gegründet worden waren, in das sudetendeutsche Gebiet ein, wobei ihnen die Anfälligkeit der durch eine entsprechende Wirtschaftspolitik geschwächten sudetendeutschen Industrie sehr zustatten kam.

Unter diesen Umständen ist der Bankapparat im sudetendeutschen Gebiet außerordentlich übersetzt. 28 Aktienbanken bemühten sich um die Wirtschaft in den Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien der bisherigen Tschecho-Slowakei im Sinne der tschechischen Auffassung vom Bankwesen. Unter diesen Instituten sind 15 Filialbanken, die über 300 Filialen unterhalten. 128 dieser Filialen sind im sudetendeutschen Gebiete zu finden.

Zweisprachig, aber tschechisch beeinflußt

Hier besitzt allein die Böhmische Escomptebank und Kreditanstalt 26 Filialen und fünf Nebenstellen. Dieses Institut, das im Jahre 1919 auf dem böhmisch-mährischen Filialnetz der Oesterreichischen Kreditanstalt aufgebaut wurde, tritt zwar nach außen als deutsches Unternehmen auf. Es hat dementsprechend die Zweisprachigkeit von Anfang an eingeführt und sich wenigstens in den sudetendeutschen Filialen bemüht, vorwiegend deutsche und arische Beamte zu beschäftigen. Es steht aber weitgehend unter dem Einfluß der Zivnobank.

Ein fast ebenso großes Filialnetz hatte die ebenfalls utraquistisch, d. h. zweisprachig, geführte Böhmische Unionbank im sudetendeutschen Gebiet unterhalten. 28 von den 34 Filialen dieses Instituts, das in letzter Zeit stark unter tschechisch-jüdischen Einfluß geraten war, ursprünglich aber einer Ehe der alten Unionbank mit dem Böhmischen Bankverein entsprossen war, lagen im Sudetenland.

Die einzige rein deutsche Filialbank

Ein wirklich rein deutsches Institut ist die Deutsche Agrar- und Industriebank, die schon im Hinblick auf ihre Gründung enge Verbindung mit dem Genossenschaftswesen unterhält. Verhältnismäßig bescheiden sind die Mittel dieser Bank, die nach dem neuen Umrechnungskurs eine Bilanzsumme von rund 74 Mill. RM aufweist. Die hier genannten drei Institute, die auf Grund ihrer Filialverteilung und ihrer Kapitalverflechtungen überwiegend sudetendeutsche Interessen haben, unterhalten insgesamt 88 Filialen, davon allein 69 im Sudetenland. Ein Drittel des gesamten Bankpersonals der bisherigen Tschecho-Slowakei, rund 3200 Köpfe, sind in diesen drei Instituten tätig gewesen.

Rein tschechische Banken im Land

Eine starke Stellung hatte sich im sudetendeutschen Gebiet aber auch die Anglo-Tschecho-Slowakische und Prager Kreditbank verschaffen können, die von ihren 46 Niederlassungen allein 25 im sudetendeutschen Gebiet unterhielt, dementsprechend zweisprachig war, aber sehr stark unter staatlich tschechischem Einfluß bei ansehnlicher Auslandsbeteiligung steht. Neun von insgesamt 16 Niederlassungen besitzt im Sudetenland die Bank für Handel und Industrie, eine Tochtergesellschaft der Banque des Pays de L'Europe Centrale, mit dem Sitz in Prag. Mit zehn Filialen hat sich auch die Böhmische Industriebank, eine rein tschechische Bank, im Sudetenland niedergelassen. Die bisherige Machtposition der Zivnostenska Banka in der sudetendeutschen Wirtschaft, die als das weitaus bedeutendste tschechische Bankinstitut eine Bilanzsumme von 455 Mill. RM repräsentiert, war, wie geschildert, groß, wenngleich in dem nunmehr deutschen Gebiet lediglich vier Filialen von insgesamt 22 eingerichtet wurden.

Genossenschaften im Volkstumskampf

Daneben wurde das sudetendeutsche Gebiet bisher noch von 27 Privatbanken, von denen ein hoher Prozentsatz nicht arisch ist, kreditpolitisch betreut. Eine besondere Stellung im wirtschaftlichen Volkstumskampf nahmen die Sparkassen und die Genossenschaften ein. Nicht weniger als 81 Zweiganstalten betreibt im sudetendeutschen Gebiet die Kreditanstalt der Deutschen rGmbH. Im Sektor der Genossenschaftsbanken, die teilweise die lokale Bindung aufgegeben und die Form von Filialinstituten angenommen haben, ist sie mit einer Bilanzsumme von reichlich 1,2 Milliarden Tschechenkronen, also rund 145 Mill. Reichsmark, Ende 1937 das führendste Institut. 25 Zweiganstalten und 47 Zahl- und Sammelstellen unterhielt daneben im sudetendeutschen Gebiete die Allgemeine Volkskreditanstalt rGmbH. Ein starkes Rückgrat im Nationalitätenkampf sind diese Institute gewesen, viel stärker noch als die deutschen Sparkassen, die nach der Liquidierung ihres Spitzeninstitutes, der Zentralbank der Deutschen Sparkassen, in der Zentralbank der tschechischen Sparkassen zwangsweise eine Girozentrale zugewiesen bekamen und durch das Gesetz vom 8. April 1938 mit tschechischen Staatspapieren angefüllt wurden.

Sparkassenguthaben in Prag

Bereits hieraus ergeben sich für die Umstellung der Sparkassen eine ganze Reihe von Problemen, sind doch bereits 1936 17 % der Spareinlagen hauptsächlich in tschechischen Staatsanleihen angelegt worden und befindet sich doch bei der tschechischen Sparkassenzentrale in Prag eine Pflichtanlage, die Ende 1937 rund 170 Millionen Tschechenkronen umfaßte. Umstellungsprobleme in großer Zahl ergeben sich naturgemäß auch bei den Banken, zumal bei denjenigen, die ihren Sitz in Prag haben und mit dem Prager Geldmarkt eng verknüpft sind. Eine große Reihe von schwierigen Verrechnungs- und Verwertungsproblemen sind entstanden, zumal die liquiden Mittel in erster Linie wiederum in Gutshaben bei der Prager Nationalbank, in tschechischen Staatsbonds und Staatskassenscheinen angelegt sind. Der unterschiedliche Kurs der Krone in Prag und im Sudetenland hat hier neue Probleme aufgerollt.

Es ist anzunehmen, daß die bisher tschechischen Filialen, besonders die Niederlassungen der größeren Banken, auf deutsche Banken übergehen. Es ist weiterhin vorstellbar, daß neben den beiden größten deutschen Filialbanken auch eine so bedeutende sächsische Filialbank wie die Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig dabei eine besondere Aufgabe erhält.

Wie teuer ist noch das Autofahren?

Für Kleinwagen 95 bis 125 RM monatlich bei 15 000 km im Jahr

Im Auftrag des Reichsverkehrsministers hat das Institut für Konjunkturforschung eine Untersuchung über „Haltungskosten von Personenkraftfahrzeugen" durchgeführt. Allgemeingültige Haltungskostensätze für Kraftfahrzeuge anzugeben, ist um so schwieriger, als die Kostenhöhe in jedem Fall von einer Vielzahl von Bedingungen abhängt. Trotzdem sind Standardfeststellungen von praktischem Wert, wenn sie sich auf einen bestimmten Kreis von Fahrzeugen bei einer bestimmten Jahresleistung beschränken.

Untere Kostengrenze 43 RM

Besonders eingehend werden in der Arbeit des Instituts für Konjunkturforschung die Haltungskosten von Kleinkraftwagen untersucht. Das Ergebnis ist, daß der Kleinwagenhalter, auch wenn er im Jahr nicht mehr als 15000 Kilometer fährt, heute mit einem monatlichen Kostendurchschnitt von 97 bis 125 RM rechnen muß. Diese Sätze, die sich übrigens ohne Amortisation und Verzinsung des im Fahrzeug investierten Kapitals verstehen, wollen nur zeigen, was die große Masse der Kleinwagenhalter unter normalen Verhältnissen zu zahlen hat.

Sicher gelingt es einer beträchtlichen Zahl von Kleinwagenhaltern, unter den angegebenen Kosten zu bleiben. Als untere Kostengrenze werden bei 15 000 Kilometer Jahresleistung für die Haltung von Kleinkraftwagen rund 60 RM, bei 10000 Kilometer Jahresleistung rund 48 RM angegeben. Allerdings ist hier angenommen, daß auf die Unterstellung in einer Mietsgarage verzichtet werden kann. Auch sind keine Kapitalkosten eingerechnet.

Hinsichtlich des Unterschieds in den Haltungskosten von Kleinkraftwagen und Krafträdern kommt das Institut zu dem folgenden Ergebnis:

Fahrzeug:	Standardkosten	Grenzkosten
	bei einer jährlichen Fahrtleistung von 15 000 km	10 000 km
	in Reichsmark	
Kleinkraftwagen	97—125	48
Schwere Räder mit 500 ccm	34— 40	22
Schwere Räder mit 350 ccm	25— 36	16
Kleinkraftrad. mit 200 ccm	21— 30	14

Dazu zeigt sich, daß das Kleinkraftrad mit Rücksicht auf die Kosten dem Großkraftrad wahrscheinlich stärker Abbruch getan hat als der Kleinwagen, und daß der Aufstieg von der Kraftrad- zur Kleinwagenhaltung heute noch entsprechend den monatlichen Mehrkosten von 21 bzw. 27 RM für die meisten Kraftradhalter sehr schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Erst der Volkswagen wird hierin einen weitgehenden Wandel schaffen.

Gesunkene und gewachsene Kostenelemente

Die große Linie der Kostenentwicklung in den letzten Jahren stellt sich wie folgt dar: Gestiegen sind nur die Kraftstoffkosten, die im Rahmen des Haltungskostenbudgets allerdings das stärkste Gewicht haben. Im Reichsdurchschnitt kann die Preissteigerung von 1928 bis 1936 auf etwa 15 % veranschlagt werden. Gegenüber dieser Verteuerung der Kraftstoffe sind andere wichtige Kostenpositionen seit 1928 sehr erheblich verbilligt worden, und zwar

1. die Kapitalkosten. Der Preisindex der Personenkraftwagen ging von 1928 bis 1936 um etwa 28 % zurück. Stärker noch war der Preisschnitt bei den Kleinwagen.

2. Die Reparaturkosten. Die Einsparung, die hier seit 1928 erzielt wurde, stellte sich auf etwa 40 bis 50 %, wobei nur der Preisrückgang berücksichtigt ist, nicht aber die Tatsache, daß die heute schon erheblich widerstandsfähigeren und besser durchkonstruierten Fahrzeuge sehr viel weniger Reparaturen erfordern als vor einigen Jahren.

3. Die Garagenkosten. Diese sind seit 1928 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Hinzu kommt,

4. daß im April 1938 die Kraftfahrzeugsteuer für alle neu in den Verkehr gestellten der Personenbeförderung dienenden Kraftfahrzeuge fortfiel. Die Entwicklung der Versicherungskosten in den letzten Jahren läßt sich allerdings im einzelnen nicht nachweisen. Wahrscheinlich ist aber, daß sie 1928 nicht nur auf dem Papier erheblich höher lagen als heute, sondern auch in der Praxis.

Errechneter Gesamtrückgang 43 Prozent

Die Preisveränderungen der einzelnen Kostenkomponenten seit 1928, mit den Anteilszahlen der einzelnen Positionen gewichtet, ergeben unter Berücksichtigung des Steuerausfalls einen Gesamtrückgang der Haltungskosten von Kleinwagen um etwa 43 %. Läßt man die Garagenkosten außer Betracht, so ergibt sich ein Rückgang um nur 30 %. Nicht einbezogen sind in beiden Fällen die Veränderungen der Bereifungskosten, die nach Meinung des Instituts für Konjunkturforschung vernachlässigt werden können, weil sie weniger ins Gewicht fallen, und die Versicherungskosten, die vielleicht nicht ganz so stark gefallen sind wie der Durchschnitt der übrigen Haltungskosten.

Die Aussichten für eine weitere Ermäßigung der Haltungskosten werden günstig beurteilt. Senkungsmöglichkeiten dürften bei fast allen Positionen des Kostenbudgets grundsätzlich gegeben sein. Allerdings dürfte der Zeitpunkt, zu dem solche herbeigeführt werden können, vielfach noch nicht gekommen sein. Stark begünstigt wird eine allgemeine Kostensenkung durch die Tatsache, daß sich auf allen Gebieten der Kraftverkehrswirtschaft mit der Zunahme der im Verkehr befindlichen Wagen die Ertragslage weiter günstig gestalten wird. Weiter sind in den Jahren seit dem nationalsozialistischen Umbruch sämtliche Zweige der Kraftverkehrswirtschaft durchorganisiert worden. Damit sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Möglichkeit geschaffen, die Preisentwicklung zu beeinflussen.

Eine Uebersicht, wie sich eine Ermäßigung der einzelnen Kostenkonten beispielsweise um 20 % auf den Gesamtetat des Kraftfahrzeughalters auswirkt, zeigt, daß eine selbst beträchtliche Senkung der einzelnen Kostenkomponente nur verhältnismäßig geringe Auswirkungen hat, wenn die übrigen Komponenten gleichbleiben. Der Rückgang der Gesamtkosten würde dann nur 1,7 % (niedrigster Satz bei 20%iger Ermäßigung der Versicherungskosten), höchstens aber 5,4 % (bei 20%iger Ermäßigung der Kapitalkosten) ausmachen. Damit wird ersichtlich, wie wichtig es ist, die Senkung der Kosten möglichst bei allen Positionen gleichzeitig zu bewirken, denn nur so wird sie von durchschlagendem Erfolg sein.

Sparen als Dienst

Aufruf zum Deutschen Spartag 1938

Sämtliche deutschen Kreditinstitute veröffentlichen anläßlich des diesjährigen deutschen Spartags am 28. Oktober einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Seit dem ersten Jahre des nationalsozialistischen Aufbaues hat sich die jährliche deutsche Ersparnisbildung mehr als verfünffacht. Milliardensummen sind in den ungezählten Einzelbeträgen bei Sparkassen, Banken und Kreditgenossenschaften zusammengeflossen oder haben in Reichsanleihen, Pfandbriefen und anderen festverzinslichen Wertpapieren Anlage gefunden. Kein Land der Welt hat in den letzten Jahren einen auch nur annähernd so großen Zuwachs an Ersparnissen zu verzeichnen. Das deutsche Volk ist auch zum Volk der Sparer geworden. Da der schaffende Mensch in Deutschland immer größere Teile seines Arbeitseinkommens als Ersparnis zurücklegt, ist Ausdruck seines hohen Verantwortungsbewußtseins sich selbst, seiner Familie und seinem Volke gegenüber.

Der ununterbrochene steile Aufstieg der deutschen Sparbildung ist aber auch ein Beweis für das unerschütterliche Vertrauen des Sparers in die deutsche Staats- und Wirtschaftsführung. Wir stehen mitten in den großen Aufgaben, die uns unsere Zeit stellt, und wir sind glücklich darüber, daß durch die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes neue wichtige Aufgaben hinzugekommen sind. Jetzt gilt es mehr denn je, auch die letzte Arbeitskraft einzusetzen, zugleich aber auch die letzte Sparmark, ja den letzten Sparpfennig dem Aufbau des Großdeutschen Reiches dienstbar zu machen.

So ergeht am deutschen Spartag 1938 der Ruf an alle: Gliedert euch ein in das Millionenheer der Sparer! Verstärkt eure Sparsamkeit! Ihr helft dadurch mit am weiteren Aufstieg der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes. Ihr bringt dabei kein Opfer, denn eure Spargroschen sind Bausteine für eure eigene Zukunft!

Schon Großvater nahm Pfullrich-Salz jetzt 110 g 25 Pf.

Festpreise mit Kinderermäßigung

Für Textilstoffe mit Inlandsfasern in Italien

Die Oberste Autarkiekommission hatte kürzlich beschlossen, feste Sätze für die Beimischung von inländischen Fasern zu den Textilstoffen aufzustellen und die Preise zu kontrollieren. Nunmehr ist von der Föderation der Textilhändler eine Verfügung erlassen worden, die es ab 1. November 1938 für alle Ladenbesitzer für „faschistischen Pflicht" macht, Festpreise einzuführen. Vorschrift ist, daß allen Kunden gegenüber der gleiche Preis zur Anwendung kommt, der ausgeschrieben ist. Bestimmte Gruppen von Käufern (kinderreiche Familien usw.) erhalten auf Grund von Ausweisen Ermäßigungen, über die in jedem einzelnen Falle Buch zu führen ist.

Die Durchführung dieser Anordnung wird von dem Verband der Textilhändler überwacht. Durch die Festpreise hofft man die anfängliche Befangenheit der Käufer gegenüber den neuen Stoffen bald überwinden zu können.

Eine Ford-Gründung in Budapest

Die Ford Motor Company AG in Köln gründete in Budapest eine Tochtergesellschaft unter der Firma Ford Motor R. T. Die neue Gesellschaft wird den Zusammenbau und den Verkauf von Fordautomobilen und Traktoren in Ungarn betreiben. Das Gründungskapital beträgt 150 000 Pengö.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG, Wuppertal-Oberbarmen

Die Gesellschaft hat in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1937/38 einen weiteren Aufschwung genommen. Bei 201 396 RM Abschreibungen verbleibt einschließlich 31 300 RM Vortrag ein Reingewinn von 202 396 (300 580) RM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8% Dividende auf die 1,84 Mill. RM Stammaktien und ebenfalls unverändert 6% Dividende auf die 28 000 RM Vorzugsaktien zu verteilen und den Restgewinn von 39 245 Reichsmark vorzutragen (i. V. wurden nach Feststellung des Reingewinns 0,10 Mill. RM der Steuerrücklage überwiesen). Außerdem wird der bei der Deutschen Golddiskontbank hinterlegte Anleihestock ausgeschüttet, wonach auf jede Stammaktie von 100 RM eine Anleihestockvergütung von 1,85 RM entfällt.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Neben dem unveränderten Grundkapital und den ebenfalls unveränderten Rücklagen von 1,664 bzw. 0,88 u. a. Steuerrücklagen 0,25 (0,08), Rückstellungen für ungewisse Schulden 0,20 (i. V. wurden die Werkwohlfahrts- und Pensionsrücklage mit je 75 000 Reichsmark ausgewiesen), Verbindlichkeiten 0,42 (0,24). Andererseits Forderungen 0,55 (0,48), Wertpapiere 0,26 (0,20), flüssige Mittel 0,88 (0,32), Anlagevermögen 1,37 (1,02)

*

Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk, Osnabrück

Das Geschäftsjahr 1937/38 (30. Juni) brachte der zum Konzern der Gutehoffnungshütte gehörenden Gesellschaft einen weiteren geschäftlichen Aufschwung. Es wurde ein Jahresertrag einschließlich der Ergebnisse der Organgesellschaften von 14,18 Mill. RM erzielt gegenüber einem Rohertrag von 10,06 Mill. RM im Vorjahre. Nach 1,82 Mill. RM Anlage- und 0,09 Mill. RM anderen Abschreibungen ergibt sich einschließlich 257 682 (171 880) RM Vortrag ein Gewinn von 1 019 618 (707 682) RM, woraus eine erhöhte Dividende von 8 (6)% auf 9 Mill. RM Aktienkapital verteilt werden soll. Zum Vortrag verbleiben 2 091 618 RM.

Aus der Bilanz: Anlagen 6,62 (5,81) Mill. RM, dazu noch 0,12 (0,12) Mill. RM im Bau befindliche Anlagen, Umlaufsvermögen 16,27 (15,87) Mill. RM. Im einzelnen Vorräte 7,81 (6,94), Warenforderungen 6,01 (5,60), Forderungen an Konzernunternehmungen 1,16 (0,46) Mill. RM. Wechsel, Schecks, Kasse und Bankguthaben 0,89 (0,45) Mill. RM. Anderseits bei 9 Mill. RM Aktienkapital und unv. 0,90 Mill. RM gesetzlicher Rücklage Sonderrücklage erstmalig 0,50, Wohlfahrtsfonds 0,45 (0,35), Rückstellungen für ungewisse Schulden 4,87 (2,87) Mill. RM. Die gesamten Verbindlichkeiten betragen 6,72 (6,87) Mill. RM. Darunter Rembourse und Trattenkredite 1,47 (2,18) Mill. RM, Warenverbindlichkeiten 1,53 (1,11), Verbindlichkeiten gegen Konzernunternehmungen 2,30 (0,22) Mill. RM.

Verkehr

Gebühren im Fernsprechdienst im Sudetenland

Für Ferngespräche zwischen dem Sudetenland und dem übrigen Reichsgebiet einschließlich der Ostmark und für Ferngespräche zwischen Orten innerhalb des Sudetenlandes werden, sobald solche Gesprächsverbindungen hergestellt werden können, die innerdeutschen Fernsprechgebühren erhoben.

Der Fernsprechdienst zwischen dem Sudetenland und dem Ausland wird aufgenommen werden, sobald es die Verhältnisse gestatten. Das neue Gebiet wird nach Feststellung der endgültigen Grenze in den Auslands-Fernsprechgebührentarif zonenmäßig eingegliedert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt rechnet das gesamte besetzte Gebiet für den Auslandsfernsprechdienst — ausgenommen den Fernsprechdienst mit der Tschecho-Slowakei selbst — als eine Gebührenzone. Für den Fernsprechdienst mit der Tschecho-Slowakischen Republik werden die Gebühren wie im Fernsprechdienst des Altreichs nach den Entfernungen berechnet.

Welche Gebühren bis auf weiteres im Sudetenland für Gespräche nach dem Ausland zu erheben sind, wird in einer Beilage zum Amtsblatt des Reichspostministeriums veröffentlicht. Werden die Gebühren in tschecho-slowakischen Kronen entrichtet, so sind für 1 Reichsmark 8½ tschecho-slowakische Kronen zu rechnen.

Die künftige Grenzwirtschafts-Politik

Nach Osten und Südosten orientiert

In Wien fand die Herbsttagung des bei der Reichswirtschaftskammer gebildeten Grenzwirtschaftsausschusses statt, an der zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat, Wirtschaft und Wehrmacht teilnahmen, u. a. auch der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk.

Der Leiter des Grenzwirtschaftsausschusses, Präsident Fitzner, hob hervor, daß über die planvolle Lenkung der Wirtschaft hinaus der Selbstverwaltungsbereich der Wirtschaft weiterhin tatkräftig gestärkt werden müsse.

Sodann sprach Präsident Dr. Heinrich Schicht (Aussig) als Vertreter der sudetendeutschen Wirtschaft. Er betonte, daß durch die Angliederung des Sudetenlandes große Probleme entstanden seien, die wesentlich anders gelagert seien, als die durch den Anschluß der Ostmark entstandenen Eingliederungsfragen. Er könne jedoch das Versprechen seiner Heimat geben, daß alle Probleme im Gefühl der Dankbarkeit für den Führer von der sudetendeutschen Wirtschaft gelöst würden.

Ministerialrat Dr. Holtz vom Reichswirtschaftsministerium wies darauf hin, daß die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes in das Reich auf die Richtung der Grenzwirtschaftspolitik und die Arbeiten des Grenzwirtschaftsausschusses notwendigerweise von weittragendem Einfluß sein werde. Die Einbeziehung der neuen Reichsgaue in den Kreis der für besonders auftrags- und förderungsbedürftig erklärten Grenzgebiete habe im Zusammenhang mit der in vielen anderen Grenzbezirken des Reiches inzwischen eingetretenen entscheidenden Besserung der Wirtschaftslage bei letzteren

erhebliche Aenderungen bei der Festlegung der förderungsbedürftigen Bezirke

zur Folge haben müssen.

Die Grenzwirtschaftspolitik werde künftig, ohne irgendwelche Vernachlässigung der Westfragen, bewußt in erster Linie nach dem Südosten und Osten orientiert sein, wobei zur Zeit natürlich die Wiederingangsetzung der sudetendeutschen Wirtschaft die vordringlichste Aufgabe sei.

Es bleibe eine gewaltige Arbeit zu leisten, bis die der sudetendeutschen Wirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten geschlagenen Wunden geheilt und die volle Einbeziehung der Wirtschaft in den großdeutschen Wirtschaftsraum erreicht sei.

Präsident Dr. Gärtner vom Landesarbeitsamt Wien sprach sodann über den Arbeitseinsatz in den Grenzgebieten. Er wies auf die Notwendigkeit einer umfassenden Hilfeleistung für die Grenzgebiete hin. Gesunde Grenzbezirke hätten eine ausreichende Bevölkerungsdichte zur Voraussetzung und eine Bevölkerung, die auch wirtschaftlich gesund und stark sei. Die Reichsanstalt habe sich in den zurückliegenden Jahren bemüht, durch Bereitstellung größerer Förderungsmittel eine Sonderarbeitsbeschaffung für die Grenzbezirke zu betreiben und dadurch Arbeitskräfte in den Grenzbezirken zu halten. So seien von der Reichsanstalt

in den Jahren 1933 bis 1938 für Zwecke der Arbeitsbeschaffung in den Grenzgebieten 485 Mill. RM aufgewendet

worden.

Wenn die Reichsanstalt heute noch Mittel für Notstandsarbeiten bereitgestellt habe, so geschehe dies ausschließlich zur Förderung der Grenzbezirke. So notwendig derartige vorübergehende zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen seien, so wenig vermögen sie auf die Dauer allein und ausreichend zu helfen. Ein natürliches, gesundes Wirtschaftsleben könnten sie nicht ersetzen. Das müsse aber Ziel einer vernünftigen Wirtschaftspolitik für die Grenzgebiete sein. Für Oesterreich sei von besonderer Bedeutung, daß durch den großen Geburtenausfall sehr bald die Zeit kommen werde, wo ein Zustrom von Arbeitskräften aus dem Altreich wegen des sich zeigenden Mangels an Arbeitskräften notwendig sei.

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 22. Oktober

Weizen: Erzeugerpr., W 7 194, W 5 192, W 8 195; Mühlenhandelspr., W 7 196, W 5 198, W 8 199; Roggen: Erzeugerpreis, R 15 185, Mühlenhandelspreis, R 15 189. Braugerste: Erzeugerpr., G 4 215, G 5 220. Industriegerste: Erzeugerpr., G 9 183 bis 191, Handelspr., G 9 187,5 bis 195,5. Futtergerste: G 9 171, Handelspr., G 9 175. Futterhafer: H 11 168, H 18 171. Mais: Erzeugerpr. 220. Raps: Erzeugerpreis 320. Viktoriaerbsen 380 bis 390.

Weizenmehl: W 7 28,75, W 5 28,85, W 8 28,85. Roggenmehl: R 15 22,20 und 22,70. Weizenkleie: W 7 11,40, W 5 11,50, W 8 11,50. Weizenfuttermehl: 12,55. Roggenkleie 11,05, R 15 10,85.

Rauhfutter: Roggenstroh, drahtgepreßt, Erzeugerpreis 3,30, Großhandelspreis 3,90. Weizenstroh, drahtgepreßt, Erzeugerpreis 3,20, Großhandelspr. 3,70, Gersten- und Haferstroh, Erzeugerpr. 3,25, Großhandelspr. 3,75. Roggenstroh, bindfadengepr., Erzeugerpr. 3,00, Großhandelspr. 3,70, Weizenstroh, bindfadengepr., Erzeugerpr. 2,80, Großhandelspr. 3,50. Gersten- und Haferstroh, bindfadengepr., Erzeugerpr. 2,60, Großhandelspr. 3,65. Wiesenheu gesund, trocken, lose 5,00 bis 5,40, dergl. gut, gesund, trocken, lose 5,80 bis 6,20, Kleeheu, gut, gesund, trocken 6,80 bis 7,20, dergl. gut, gesund, trocken 7,20 bis 7,60, Ackerfeldheu (Süßklee) 6,60 bis 7,00, Luzerneheu, gut, gesund, trocken 8,00 bis 8,40.

*

• Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober. Auftrieb: 1802 Rinder, und zwar: 218 Ochsen, 68 Bullen, 866 Kühe, 187 Färsen, ferner 1481 Kälber, 6121 Schafe, 4751 Schweine. Dem Markte direkt zugeführt 27 Rinder, 1167 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Ochsen: 1. Kl. 46,5, 2. Kl. 42,5, 3. Kl. 37,5, 4. Kl. 29; Bullen: 1. Kl. 44,5, 2. Kl. 40,5, 3. Kl. 35,5, 4. Kl. 27; Kühe: 1. Kl. 44,5, 2. Kl. 40,5, 3. Kl. 33 bis 34,5, 4. Kl. 20 bis 25; Färsen: 1. Kl. 45,5, 2. Kl. 41,5, 3. Kl. 36,5, 4. Kl. 28; Kälber: Sonderklasse 70 bis 78, 1. Kl. 63, 2. Kl. 57, 3. Kl. 48, 4. Kl. 38; Lämmer und Hammel: 1. Kl. Stall- und Weidemast 50, 2. Kl. a) 47 bis 48, b) 45 bis 50, 3. Kl. 40 bis 43, 4. Kl. 35 bis 40; Schafe: 5. Kl. 40, 6. Kl. 31 bis 40, 7. Kl. 25 bis 30; Schweine: 1. Kl. a) 56,5, b) 55,5, 2. Kl. 54,5, 3. Kl. 50,5, 4. Kl. 47,5, 5. Kl. bis 46,5; Sauen: 1. Kl. 55,5, 2. Kl. bis 49,5; Altschneider: 54,5; Eber: 43 bis 45.

*

• Magdeburger Zuckerkurse vom 22. Oktober. Oktober 31,45 bis 31,50. Tendenz ruhig. Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Oktober und November 1938 3,60 Brief, 3,50 Geld. Dezember 3,65 Brief, 3,55 Geld. Januar 1939 3,60 Brief, 3,50 Geld. Februar 3,65 Brief, 3,55 Geld. März 3,70 Brief, 3,65 Geld. April 3,80 Brief, 3,70 Geld. Mai 3,90 Brief, 3,80 Geld.

• Hamburg, 22. Okt. Kautschuk: Loko 8,5, Nov.-Dez. $8\,^{9}/_{16}$, Dez.-Jan. 8,625. Tendenz: ruhig.

• Bremen, 22. Okt. Baumwolle loko 10,41.

• Bremen, 22. Okt. Baumwolle. (Amtl.) Okt. 9,75 Br., 9,74 G., 9,74 und 9,75 bez., Dez. 9,62 Br., 9,61 G., 9,61 und 9,62 bez., Jan. 1939 9,60 Br., 9,58 G., 9,60 und 9,59 und 9,58 bez., März 9,78 Br., 9,72 G., Mai 9,78 Br., 9,76 G., 9,78 bez., Juli 9,80 Br., 9,79 G. Tendenz: stetig.

• Liverpool, 22. Okt. Baumwolle. (Anf.) Jan. 1939 4,81 bis 4,82, März 4,80 bis 4,81, Mai 4,78, Juli 4,74 bis 4,75, Okt. 4,62. Tagesimport: 7900 Ballen. Tendenz: ruhig, stetig. — Aegyptische. (Anf.) Giza Nr. 7: Jan. 1939 7,85. — Upper: Jan. 1939 6,42, März und Juli 6,40. Tendenz: stetig.

• Liverpool, 22. Oktober. Baumwolle. Loko 522. Oktober und November 487, Dezember 486, Januar 1939 485, Februar und März 484, April 483, Mai 482, Juni 480, Juli 479, August 475, September 471, Oktober 467, Dezember 469, Januar 1940 470, März 472, Mai 473, Juli 474. Tagesimport: 7900, Tendenz: stetig. — Aegyptische. Giza Nr. 7 Oktober und November 798, Januar 1939 786, März 784, Mai 779. Upper: Oktober und November 642, Januar 1939 und März 643, Mai und Juli 643, September 642. Loko: 643. Tendenz: stetig.

• Alexandria, 22. Okt. Baumwolle. Sak.: Nov. 14,78, Jan. 1939 14,85, März 14,80. Giza Nr. 7: Nov. 14,58, Jan. 1939 14,50, März 14,47. Aschmouni: Okt. 11,07, Dez. 11,85, Febr. 1939 11,26, April 11,22, Juni 11,21. Okts 10,74.

• Berlin, 22. Okt. Edelmetalle. Gold: Verk. 2,84, Ank. 2,79, Silber 0,03980 bis 0,03980, reines Platin 3,70 bis 3,45, Platinabfälle 2,70 bis 2,50 RM je Gramm.

• Berliner Metallmarkt vom 22. Oktober. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 64, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 38,80 bis 39,80.

Berliner Metallterminkurse vom 22. Oktober

Kupfer: Fester. Oktober 1938 bis März 1939 59,50 Geld und Brief.

Blei: Stetig. Oktober 1938 bis März 1939 20,25 Geld und Brief.

Zink: Stetig. Oktober 1938 bis März 1939 18,75 Geld und Brief.

• London, 22. Okt. Silber (Pence je Unze) Barren $19\,^{11}/_{16}$, fein 21,35; Lieferung in Barren 19,50, fein $21\,^{1}/_{16}$. Gold (Schilling und Pence je Unze) 146,11,50.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 22. Oktober 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Blei (Klassengruppe III)	
Blei, nicht legiert (Kl. III A) ...	18,75 bis 20,75
Hartblei, Antimonblei (Kl. III B)	21,25 bis 23,25
Kupfer (Klassengruppe VIII)	
Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A)	62,50 bis 65,00
Kupferlegierungen (Klassengruppe IX)	
Messinglegierungen (Kl. IX A) ..	44,75 bis 47,25
Rotgußlegierungen (Kl. IX B) ..	62,25 bis 64,75
Bronzelegierungen (Kl. IX C) ..	87,50 bis 90,50
Neusilberlegierungen (Kl. IX D) .	56,50 bis 59,00
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	21,50 bis 23,50
Rohzink (Kl. XIX C)	17,50 bis 19,50

Amtl. Bekanntmachungen

In das Vereinsregister ist heute auf Blatt 1889 der Kleingärtnerverein „Am Stadtrand" e. V., Sitz Dresden, eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden, den 19. Oktober 1938.

Das am 7. April 1937 für den Bauer **Ernst Alfred Berger in Oberfrauendorf** Nr. 84 über Dippoldiswalde eröffnete **Entschuldungsverfahren** ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages durch Beschluß vom 19. Oktober 1938 **aufgehoben** worden.

Entschuldungsamt beim Amtsgericht Dresden.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, denselben der Zentralkartei des Stadtwohlfahrtsamtes, Theaterstraße 15, 4., Zimmer 448, bekanntzugeben.

Cieslak, Alwin, Konditor, geb. 28. 3. 10.
Grabl, Gottfried, o. B., geb. 8. 9. 13.
Grebe, Wilhelm, Händler, geb. 14. 10. 04.
Gruhne, Paul, Transportarb., geb. 18. 5. 96.
Guerilier, Erich, Kaufmann, geb. 13. 6. 87.
Hanzenberger, Rosa, Kontoristin, geb. 9. 11. 03.
Jahn, Elisabeth, Packerin, geb. 14. 4. 10.
Lindemann, Alfons, Händler, geb. 6. 1. 08.
Ludwig, Kurt, Schweißer, geb. 7. 11. 09.
Peschke, Karl, Ziegelträger, geb. 8. 9. 85.
Rochow, Alfons, Techniker, geb. 22. 10. 06.
Schwiebs, Anna, Bedienung, geb. 1. 12. 15.
Sinkwitz, Gertrud, Arbeiterin, geb. 8. 5. 06.
Slaubke, Erna, Arbeiterin, geb. 28. 8. 18.
Straube, Charlotte, Bedienung, geb. 18. 8. 07.
Sturm, Kurt, Arbeiter, geb. 23. 8. 10.
Zboromski, Bruno, Arbeiter, geb. 1. 8. 07.

Dresden, 20. Oktober 1938.

Stadtwohlfahrtsamt.

Freibankfleischverkauf betr.

In der Woche vom 24. bis 30. Oktober 1938 ist der Verkauf in den nachstehenden Verkaufsstellen zu folgenden Zeiten vorgesehen, und zwar:

In der Markthalle Antonsplatz und der Neustädter Markthalle Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 26., 27. und 28. Oktober; in den Verkaufsstellen Herbertstraße 2 und Kreuzerstraße 9 Donnerstag, den 27. Oktober, und Sonnabend, den 29. Oktober.

Ab 26. Oktober werden durch die Freibankverkäufer die Anträge auf Zuteilung eines Freibankausweises für 1939 ausgegeben. Dies ist besonders zu beachten.

Handelsregister Amtsgericht Radebeul

17. Oktober 1938

Veränderung:

A Bl. 221: **Dr. Madaus & Co., Radebeul.** Die eingetragenen Prokuren für (b) Paul Drexler, (d) Wilhelm Winzen sind dahin geändert, daß sie sich nur auf die Zweigniederlassungen zu b) in Stuttgart (noch nicht eingetragene Filiale), zu d) in Düsseldorf beschränken als Einzelprokura.

18. Oktober 1938

Veränderung:

A 231: **Reiseliste-Verlag:** Katharina Gabriele Schmidt geb. Barthel, Radebeul, ist Einzelprokurist.

19. Oktober 1938

Löschung:

Blatt 718: **Curt Günther,** Radebeul.

20. Oktober 1938

Löschung:

Blatt 802: **R. H. J.-Verlag Madaus — Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Radebeul.

Straßensperrungen

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 23 **Gävernitz—Naundorf** wird wegen Aufschüttung der Eisenbahnüberführung in Flur Bahlitz bis auf weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Gävernitz.

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 62 **Großenhain—Pulsnitz** wird wegen Bauarbeiten zwischen Kilometer 6,400 bis 7,490 in Flur Schönfeld vom 24. Oktober bis 5. November für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Schönborn-Lampertswalde umgeleitet.

Verpachtung.

Die hiesige Ratskellerwirtschaft mit Vollkonzession (gern besuchte, altdeutsche Gaststätte) ist vom 1. April 1939 ab auf zunächst 6 Jahre anderweit zu verpachten. Wohnung für Pächter und Familie vorhanden, desgleichen Dampfheizung für die Schankräume. Besichtigung nach Anmeldung gern gestattet. Angebote von Fachleuten erbeten bis spätestens zum 5. November 1938 an den unterzeichneten Bürgermeister, wo auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Pulsnitz, am 21. Oktober 1938.

Der Bürgermeister der Stadt.

Büromöbel-Ausstellung

Schreibmaschinentische, 90×50 cm, m. 4 Ausz. 22.50, m. Kasten 12.—
Schreibtische, 150×78 cm, 2 Unterschränke, mit Sockel 73.50, mit Füßen 68.50
Ordnerschränke, 220×124×40 cm 105.—
Drehstuhl, 3fach verstellb. 28.—, Stuhl 6.75
Hauptstr. 36 u. König-Johann-Str. 15
Rehfeld & Sohn

Büro- und Ladenmöbel
in Holz und Stahl, neu und gebraucht

Sessel neu, ab 9.50 | Tische neu, ab 32.— | Stühle neu, ab 4.10
3türig neu 69.- | 4türig neu 98.-
Gefolgschafts-Schränke
nach den neuesten Vorschriften der DAF.
Sofort lieferbar!
Fernruf 21702 Kämpfe Pillnitz. Str. 48

Heiraten

Langjährige, reelle, streng diskrete
EHE-ANBAHNUNG
Gustav Lange, Dresden A 1, Albrechtstr. 14, 3., bietet jed. Dame u. Herrn (mit und ohne Vermögen) Gelegenheit, sich nach Wunsch sehr schnell und glücklich zu verheiraten. Hunderte von Damen und Herren aus allen Ständen, jeden Alters haben bisher das Eheglück durch meine Hilfe gefunden. Auskunft kostenlos! Sprechz.: 11—6 Uhr, sonntags 11—2 Uhr. Telephon 2 67 91.

33 jährige Berufstätige
gesund, gepflegte Erscheinung, sucht zw. Freizeitgestaltung gutsituierten ehrlichen Kameraden. Spät. Heirat mögl. Ernstgem. Zuschr. m. Bild. Diskr. zugel., u. B 2385 DN

M. Witfeld
Die erwählte Ehe-Anbahnung der guten Kreise
Dresden-A. Reinick-Straße 4 Tel 6.50.10 Ecke Prohlisplatz
Sprechzeit von 10—12 und 3—7 Uhr. Auskunft kostenlos.

Welcher, in geordn. Verhältnissen lebend.
Beamter
möchte geistig reger 37 jähr. berufstätig. Witwe gut. Kamerad werden? Spät. Heirat nicht ausgeschl. Ernstgem. Zuschr. m. Bild, Diskr. zugel., unter Z 1000 an die DN

Die gute Ehe
hat Ihr Wunsch. Sie können ihn rasch und zuverlässig in unseren Kreisen christlich. Ehewilliger verwirklichen. Große Erfolge nachweisbar. Schreiben Sie uns, bitte, einmal völlig unverbindlich:
Lutherverlag
Leipzig C 1
Schließfach 80

Seit Jahrzehnten große Erfolge!
Detektiv Schipek
Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11011
Vertrauenssach. geheime Beobachtungen, Ehe-, Alimenten-Ermittlungen, Beweise, Heiratsauskünfte, In- u. Ausland usw. Mäß. Honorare.

Detektiv „Lux"
Inh. Erh. Kanle
Ringstr. 14, Ruf 18887
i. H. d. Café König
Ermittlungen
Beobachtungen
Spezialauskünfte
26 Jahre a. Platze

Detektiv Jahnke
43 Jahre altbewährt
Beobachtg., Beweise
Auskunft über alles
Prager Str. 31, Kapitol

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten

Aktien und Renten freundlich

Berliner Börse vom 22. Oktober

An der Wochenschlußbörse blieb die Umsatztätigkeit wieder auf ein Mindestmaß beschränkt. Von der Bankenkundschaft waren zwar an einigen Marktgebieten noch kleine Kaufaufträge erteilt worden, denen andererseits aber Gewinnsicherungen gegenüberstanden. Zudem wurden vom berufsmäßigen Handel, wie stets vor der sonntäglichen Unterbrechung, Realisationen vorgenommen. Eine Reihe schwerer Werte blieb ohne Anfangsnotiz, bei den übrigen gingen die Kursveränderungen nur vereinzelt über Prozentbruchteile hinaus.

Am Montanmarkt waren Harpener auf kleinen Bedarf der letzten Kassanotiz gegenüber um 1,5 % gebessert. Bei den Braunkohlenwerten waren nur Eintracht mit + 1 gegen den Vortagsschluß verändert. Kaliaktien begegneten kleinem Kaufinteresse, während chemische Papiere uneinheitlich lagen. IG Farben konnten allerdings eine kleine Einbuße von 0,125 % sogleich wieder wettmachen (153,875). Elektrowerte kamen meist höher an, wobei Siemens mit + 1,25 und Lahmeyer mit + 1 die Führung hatten. Von Versorgungswerten büßten EW Schlesien und Schlesische Gas je 1 % ein; Wasserwerk Gelsenkirchen stiegen um 1,25 %. Im übrigen sind mit auffälligeren Veränderungen nur noch Deutsche Waffen (— 2,25 %), Berliner Maschinen (— 1,25 %) sowie Deutsche Telephon und Kabel (+ 1 %) zu erwähnen. Im geregelten Freiverkehr stiegen Smyrna Teppich um 2 %, während Deutsche Petroleum 1,5 % einbüßten.

Von variablen Renten eröffneten Reichsaltbesitz unverändert mit 131,10.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz stetig. Es notierten: Deutsche Gasolin 120,12 bis 121,87, Dt. Petroleum 98,75 bis 100,75, Ford Motor 88,25 bis 89,75, Scheidemandel 113,12 bis 114,87, Ufa-Film 75 bis 76,5, Ver. Smyrna 107,25 bis 108,75, Burbach Kali 74,25 bis 76,37, 6½ % Ufa Bonds abgest. 102,5 bis 103,25.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 22. Oktober. Steuergutscheine. Fälligkeiten: 1934 —, 1935 —, 1936 —, 1937 —, 1938 —, neu 82,82. Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,75. 4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 93,525 bis 94,275.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 22. Oktober

Die Börse beschloß die Woche in fester Haltung. Das Geschäft am Aktienmarkt war zwar etwas ruhiger als am Freitag, doch konnten in einer Reihe von Werten größere Beträge gehandelt werden. Am Anlagemarkt hatten Pfandbriefe bei unveränderten Kursen geringe Umsätze. Von kommunalem Altbesitz verloren Dresdner 0,125 %. Unter Stadtanleihen waren Dresdner von 1926 0,25 % schwächer, Zittauer dagegen 0,025 % fester. Reichsanleihe Altbesitz besserten 0,27 % auf.

Auf dem Montanmarkt lagen Vereinigte Stahl 1,5 % und von Chemieaktien IG Farben 1,125 % fester. Heyden dagegen mußten 2,5 % hergeben. Unter Immobilienaktien stellten sich Residenzbaugesellschaft 1 % fester. Von Textilwerten wurden Aktienfärberei Münchberg bei größerem Umsatz 3 % höher wieder notiert. In Mechanische Zittau wechselten 10 000 RM zu 2,5 % höherem Kurs den Besitzer. Dittersdorfer Filz stiegen um 2 %. Unter Maschinen- und Metallaktien wurden Hugo Schneider, die mehrere Tage gestrichen waren, bei kleinem Umsatz 7 % höher wieder notiert und zugeteilt. Im übrigen waren fester Seidel & Naumann 1 %, Zeißer Maschinen um 2 %, Großenhainer Webstuhl um 1,5 %. Wanderer dagegen verloren 1,125 %. Auf dem keramischen Markt konnten Kahla 1,25 %, Reudener Ziegel 1,5 % und Steingut Colditz 1,875 % aufbessern. Von Papierwerten stiegen Vereinigte Strohstoff 1,5 % und Peniger um 2 %. Ferner veränderten sich noch Wunderlich um + 1 % und Speicherei Riesa um + 1,25 %.

Fernverkehrskurse vom 22. Oktober

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malzfabrik 86, Düngerhandels-AG 100, Bernhard Escher — G., desgl. junge — G., Germania Maschinen 81, Görl. Waren-Eink.-Ver. 108, Hartmann Masch. 10,5, Oberlausitzer Zuckerfabrik 88, Paradiesbetten Steiner 113,5, Peniger Maschinen 117,5, Otto Stumpf 20, Weldaer Jute 115, Zwickauer Maschinenfabrik 110,5.

Im Telephonverkehr vom 22. Oktober

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 115, Deutsche Werkstätten 120, Hartwig & Vogel 113, Kunstdruck Niedersedlitz 76, Papier Sebnitz 185, Julius Römpler 81, Sächs. Gußstahl Döhlen 278.

Devisenkurse

• **London,** 22. Okt., 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 475,81, Paris 178,71, Berlin 11,80, Spanien 100, Burgos 42,00, Montreal 480,12, Amsterdam 875,625, Brüssel 28,14,50, Italien 90,50, Schweiz 20,96,625, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,41,375, Oslo 19,90,25, Helsinki 226,50, Prag 138,875, Budapest 24,00, Belgrad 211, Sofia 390, Rumänien 658, Lissabon 110,15, Konstantinopel 590, Athen 548, Warschau 25,31, Buenos Aires, Importkurs 16,12, Freikurs 19,01, Rio de Janeiro, off. 207, Montevideo 20,00, London auf Bombay 1,5,93, Bombay auf London 1,5,00, Hongkong 1,2,93, Schanghai 0,8,00, Kobe 1,2,00.

• **Zürich,** 22. Okt., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 11,75, London 20,96,75, Neuyork 440,50, Belgien 74,50, Italien 23,17,50, Holland 239,42,50, Berlin 176,35, Stockholm 108,05, Oslo 105,37,50, Kopenhagen 93,60, Sofia 540, Prag 15,12,50, Warschau 82,75, Budapest 87,50, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 924,50, Buenos Aires 110,125, Japan 122,50.

• **Amsterdam,** 22. Oktober, Devisenkurse. Berlin 73,67,50, London 875,50, Neuyork 184, Paris 490, Belgien 31,12, Schweiz 41,76, Oslo 44,00, Kopenhagen 39,07,50, Stockholm 45,10, Prag 635.

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden

Die Verwaltung hat beschlossen, die Hauptversammlung einzuberufen, der wieder eine Dividende von 5 % auf das Aktienkapital von 525 000 RM in Vorschlag gebracht werden soll, das sich zum größten Teil im Besitz der Stadt Dresden befindet.

Amtlich notierte Devisenkurse in Berlin

		22. 10. Geld	22. 10. Brief	21. 10. Geld	21. 10. Brief
Aegypten	1 Ägypt. Pfd	12,185	12,185	12,155	12,185
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,622	0,626	0,622	0,626
Belgien	100 Belga	42,11	42,19	42,16	42,24
Brasilien	1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	52,99	53,09	52,94	53,04
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	11,865	11,885	11,855	11,885
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,235	5,245	5,23	5,24
Frankreich	100 Francs	6,643	6,657	6,633	6,647
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	135,52	135,80	135,71	135,99
Iran (Teheran)	100 Rials	14,74	14,76	14,74	14,76
Island	100 isl. Kr.	53,08	53,18	53,04	53,14
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,682	0,684	0,682	0,684
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,468	2,472	2,468	2,472
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	59,65	59,75	59,57	59,69
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	10,77	10,79	10,76	10,78
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	61,12	61,24	61,08	61,20
Schweiz	100 Franken	56,56	56,70	56,57	56,69
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	0,999	1,001	0,999	1,001
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,495	2,499	2,495	2,499

4½ %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 22. 10. G	22. 10. B	21. 10. G	21. 10. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 22. 10. G	22. 10. B	21. 10. G	21. 10. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	—	—	99,62	100,37	—	—	—	—
1940	99,5	100,25	99,5	100,25	—	—	—	—
1941	99,12	99,87	99,0	99,75	—	—	—	—
1942	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	—	—
1943	97,87	98,62	—	—	—	—	—	—
1944	97,87	98,62	97,75	98,5	—	—	—	—
1945	—	—	—	—	—	—	—	—
1946	97,75	98,5	97,62	98,5	—	—	—	—
1947	97,75	98,5	97,62	98,5	—	—	—	—
1948	—	—	97,62	98,5	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	22. 10. G	22. 10. B	21. 10. G	21. 10. B
1944/45	82,0	82,75	82,0	82,75
1946/48	81,87	82,65	81,87	82,62

Kursberichte vom 22. Oktober 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Aktien

1. Industrie

[illegible]

2. Banken

Div.		22. 10.	21. 10.
4	ADCA	88,12	87,62
6½	[illegible]	127,0	127,0
5½	Bk. f. Brauind. u. Ges.	105,0	105,0
6	Commerzbank	113,75	113,5
6	Deutsche Bk.	116,5	116,5
5	Dresdner Bank	112,75	112,5
7	Dresdn. Handelsb.	133,0	133,0
	Reichsbank	—	182,0
	Sächs. Bank	104,75	104,25
	Sächs. Bodencr.	117,0	117,0

3. Verkehr

Div.		22. 10.	21. 10.
7	[illegible]	125,25	125,62
3	[illegible]	75,0	75,0
5	Sächs. Elektrizit.	100,0	100,0

Versicherung

Div.		22. 10.	21. 10.
10	Leipzig. Feuerv.-G.	168,5	168,5
15 N.	Sächs. Vers.	210,0	210,0
15 N.	[illegible]	105,0	105,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

[illegible]

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

[illegible]

Pfand- u. Kreditbriefe

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Transportwerte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Versicherungs-Aktien

[illegible]

Kolonialwerte

[illegible]

Berliner fortlaufende Notierungen

[illegible]

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Oda Christrose von Anderten mit dem Landwirt Herrn Michael Rupprecht Kühne-Wachau geben wir bekannt.

Marie Rose Suchsland geb. von Watzdorf
Wolfgang Suchsland
Direktor der Deutschen Bank Filiale Dessau

Dessau, Antoinettenstraße 1 Oktober 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Oda Christrose von Anderten zeige ich hierdurch an

Michael Rupprecht Kühne

Schloß Wachau über Radeberg Sa.

Ingeld Charlotte

Die glückliche Geburt unseres zweiten Töchterchens zeigen mit Freude an

Frau Charlotte geb. Haubold
Dr. med. Alfred Schöne

Loschwitz, Malerstraße 6, am 21. Oktober 1938

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute früh ganz sanft nach kurzer Krankheit unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Margareth Edelmann

verw. Grund geb. Agath

im 90. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margot v. Lavallade geb. Edelmann
Dresden, Karcher-Allee 5
Georg Grund
Hermsdorf über Hayna u

Wiesbaden, am 17. Oktober 1938

Beisetzung: Freitag, 21. Oktober, 15 Uhr, auf dem St. Matthäus-Friedhof in Berlin, Groß-Görschenstraße 12/14. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, verschied nach längerer, schwerer Krankheit mein allzeit fröhlicher und treuer Lebenskamerad, meine innigstgeliebte Gattin, meine allerbeste Mutti, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Marie Knäbchen

geb. Dietze

im 42. Lebensjahre.

Fritz Knäbchen
Tochter Helga und Angehörige

Dresden, Winterbergstraße 86c

Die Einäscherung findet Montag, den 24. Oktober 1938, 17 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten

Für die unserem teuren Entschlafenen, des

Pfarrers i. R.

Johannes Wolke

bei seinem Heimgang erwiesene Treue und Verehrung danke ich von ganzem Herzen.

Klara verw. Wolke geb. Göpfert
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden, den 22. Oktober 1938

†

Friedrich Paul Weinhold

* 3. 6. 1869 † 16. 10. 1938

Bockmühle, Polmytal
Dresden-Kemnitz,
Dresden-Colla

Die trauernden Hinterbliebenen

Auf Wunsch des lieben Entschlafenen wird dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt gegeben. Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesene Teilnahme

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Vermählt:

Dresden: Bertold d'Alta mit Eleonore Marfels. — Bremen/Schönebeck/Elbe: Alfred Köhler mit Grete Wessel.

Gestorben:

Dresden: Oscar Arnold; Martha Blümel geb. Kunze; Oberzahlmeister a. D. Ernst Albin Dunkel; Pauline Fritsche; Marie Knäbchen geb. Dietze; Agnes verw. Dubowig geb. Haas; Adolf Herzog; Lagermeister Rudolf Richter; Alwin Schmerl. — Bautzen: Sophie Flora verw. Nicolai. — Freiberg: Schmiedemeister Robert Hermann Lilz. — Hellendorf/Sayda: Mühlenbesitzer i. R. Hermann Milling. — Herrnhut: Wirtschaftsbesitzer Arthur Weber. — Pirna: Marie verw. George. — Zabeltitz: Gutsverwalter Johannes Fritz Wendt.

Kirchennachrichten

Katholische Hof- u. Propsteikirche. Sonntag (23. Okt.), vormittags 10 Uhr: Missa „Salve regina pacis" (Friedensmesse) von D. Haber, Choral nach der Vatikana. Ausführende: Cäcilienchor und Kapellknaben.

Herrnhuter Brüdergemeine: Christliches Gebiet, Sünderstraße 1. 15,30 Uhr Katechisation, Predigt u. Missionsvortrag: Pf. Grossmann.

Altes Gold u. Silber (auch alte Silbermark) kaufen gegen Kasse Zimmermann & Brückner Juweliere Seestraße 4 R/22449

90 versilberte Bestecke alle zuverläss. Fabrikate in großer Auswahl G. Eckardt Grunaer Str. 41, Hochp.

Silber-Füchse Skunks-Füchse u. Kragen Naturhelle Füchse von RM. 25.— an Dunkelgel. Füchse in allen Modefarb., reich. Auswahl u. niedrigen Preisen Pelz-Mäntel, Paletots u. Jacks. Pelz-Futt., Würg. u. Besatzt. Reparatur u. Umarbeitung Pelz-Geschäft P. Wadewitz Dresden / ABC-Credit Wettinerstr. 34

Unser Jubiläums-Verkauf bringt Ihnen Berliner u. Wiener Neuheiten in Federn u. Flügel sowie Ansteckblumen Jede Sonderanfertigung n. Wunsch, auch auffrischen u. färben stets in Teskin's Blumenkunst RUF 18 Schillerstraße RUF 18 — 30 Jahre am Platze —

Blusen erstkl. in Stk. Form u. Maßarb., neueste Fasons, eig. Herstellung, außerordentl. preiswert Müller Grossenhainerstr. 4 gr. Moritz- u. Kreuzk.

Porzellan • Glas Reparatur Starke Neumarkt 11, 2. Stock Ruf 19776

Fischer Pelzmantel ¾ lang, für RM. 55.— verkäuflich. Pelz-Lehnert Dresden, Pirnaische Str. 32, 1. Etage, Ecke Jüngerstr., gr. Gelände

Noack Dresden-A. 1 Ruf 17359 Friesengasse 3-5

Zur Kirmesbäckerei:

Weizenmehl	Type 812	½ kg	0.19
	mit Auslandsweiz.	½ kg	0.22
	i. Taschentuchbeut.		1.20
	m. Auslandsweiz.	2½ kg	
Weizengrieß		½ kg	0.23
Kartoffelmehl		½ kg	0.21
Gem. Zucker		½ kg	0.38
Puderzucker		½ kg	0.43

Sultanie neue Ernte

Sultanie	Smyrna	½ kg	0.50
	schöne Perser	½ kg	0.45
Smyrna-Sultanie, aus		½ kg	0.35
Schöne Elemi-Rosinen		½ kg	0.38
Mandelersatz	aus	½ kg	0.50
	bitter	½ kg	0.90
Zitronat oder Orangeat		½ kg	1.00

Röstkaffee Röstaral 125 g -.42, -.42, -.49, -.55, -.60, -.65, -.70

Samos oder Tarragona . Liter 1.40
Winching-Fuchsloch, Mosel Liter 1.20
Scharlachberg Weinbr. 38 % ½ Fl. 2.90
Weinbrand-Verschnitt 38 % ½ Fl. 2.25
Cottbuser Branntwein Liter i. Steinkr. 2.50
32 % weiß . . . . Literfl. o. Gl. 2.20
Jamaika-Rum-verschnitt { 38 % ½ Fl. 2.25 / 45 % ½ Fl. 3.00
Original-Grieser Extra, 40 %, Erzeugnis aus Malz, Roggen und Weizen im grauen Original-Literkrug billigst
Bayr. Bierwurst . . . . . ½ kg 1.20
Weiße Kerzen . . 250-g-Pack. 0.30
Sultanie u. Rosinen in d. Kiste billiger

Versand in Dresden frei Haus ab 20.— frei Bahnstation des Kunden in Sachsen

Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr empfehlen sich zur würdigen Durchführung von Erd- und Feuerbestattungen sowie Überführungen auch aus allen Krankenhäusern zu tariflich festgesetzten Preisen. Vorsorgliche Verträge unverbindlich u. kostenlos, desgleichen Besorgung der Heimbürgin. Am See 26 Bautznerstr. 37 Ruf Sammelnummer 24276 auch Sonntags und nachts zu erreichen.

Achtung! Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Herabgesetzte Preise Juwelen, Gold- u. Silberwaren „Bestecke" in Silber u. Pletura Armband-Uhren Juwelier Sippel Waisenhausstr. 26 I. Ufa

Der Schmuck des Hauses m. schön. Schlag M. 24.-, 30.-, 35.- bis 100.- Das schöne Hochzeits- und Jubiläums-Geschenk Emil Kern Vater u. Sohn — beide Meister, bedienen Sie gut Marienstraße a. d. König-Joh.-Str.

Spricht man von Betten, ... denkt man an DRESDENSIA Neustädter Markt 1, Waisenhausstr. 29

Alexander Schneider Lietz Dresden Breite Str. 6

Obstbäume ob. Art, auch bel. Sorte, Beerenstr., Reben, Laub- u. Nadelgeh. pflz. G. Geißler Baumschulen Meißen-Obstr. 88 Ruf 13 Meißen Beholzg. arbeit.

Städtisches Bestattungsamt Rathaus Eingang Dresdnerstraße Ecke Str. der Aeußeren Rufe: Sammelnummer 25286 Dienststunden von 8 bis 18 Uhr auch an Sonn- und Feiertagen Erdbestattungen Feuerbestattungen Ueberführungen von und nach auswärts

Wochenspielplan der Dresdner Theater

24. Okt. bis 31. Okt.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Anrecht A 1/7—½11 Lohengrin	Anrecht A ½8—½11 Carmen RGAG. 8801—9000 9401—9500 15801—15900	Anrecht A 8—½11 Donna Diana RGAG. 901—1000 15201—15300	Anrecht A ½8—½11 Margarete RGAG. 3301—3400 15401—15450 21001—21100	Anrecht A 8—¾11 Die Fledermaus	Anrecht A 7—¾10 La Traviata RGAG. 9201—9400 16751—16800	Anrecht A 7—¾10 Mignon RGAG. 3601—3700	Anrecht A 8—½11 Mahome Zweiter Teil RGAG. 12001—12400 16501—16600
Schauspielhaus	Anrecht A 8—½11 Schneider Wibel RGAG. 4201—4400 6901—7000	Anrecht A 8—10 Und Pippa tanzt RGAG. 4601—4700 4901—5000	Anrecht A 8—10 Pantalon und seine Söhne RGAG. 4401—4500 16401—16450	Anrecht A 8—10 Das Frankenburger Würfelspiel RGAG. 4701—4900	Anrecht A 8—½11 Segel unter blauem Himmel RGAG. 1601—1800	Anrecht A 8—10 Pantalon und seine Söhne RGAG. 1801—2000	Anrecht A 8—10 Das Frankenburger Würfelspiel RGAG. 2201—2900 16001—16100	Anrecht B 6—½11 Faust I. Teil RGAG. 11001—11200
Theater des Volkes Nast. Theater am Albertplatz	¼8 Kolbell in Schönbrunn Ring A RGAG. 10601—10700 15001—15050	¼8 Herr Barnhelm liquidiert Ring Q RGAG. 3901—4000 15601—15650	¼8 Kolbell in Schönbrunn Ring M RGAG. 7501—7900 15651—15700	¼8 Ein ganzer Kerl Ring N RGAG. 7901—8000 15701—15750	¼8 Kolbell in Schönbrunn Ring O RGAG. 10701—10800 16251—16300	¼8 Kolbell in Schönbrunn Ring 12 RGAG. 10801—10900 16301—16350	¼8 Kolbell in Schönbrunn RGAG. 10901—11000 16451—16500	¼8 Ein ganzer Kerl Ring 13
Komödienhaus	Gastspiel der Staatsschauspielerin Hermine Körner mit Berliner Gesellschaft					¼8 Parkstraße 13 RGAG. 9001—9100	11 Langmessen Dore Hobar Neue Tanzfolge 4 Das Kaninchen ¼8 Parkstraße 13	4 Das Kaninchen ¼8 Parkstraße 13
	¼8 Frau Warrens Gewerbe	¼8 Frau Warrens Gewerbe	¼8 Frau Warrens Gewerbe	¼8 Frau Warrens Gewerbe	¼8 Frau Warrens Gewerbe			
	RGAG.-Karten nur in der Geschäftsstelle							
Central-Theater	8 Himmelblaue Träume	8 Himmelblaue Träume	8 Himmelblaue Träume	8 Himmelblaue Träume	8 Himmelblaue Träume	8 Himmelblaue Träume	4 und 8 Himmelblaue Träume	4 und 8 Himmelblaue Träume

Amtlicher Vorverkauf ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärts.

Konzertdirektion Hans Hoppe
(konzess. Konzertdirektion: Vermittlung, Unternehmung, Vorbereitung)

Dienstag, 8. November — Gewerbehaus „Konzerte der Weltberühmten"
Einmaliges Konzert des gefeierten italienischen Tenors

Tito Schipa

Die diesjährige Reihe der „Konzerte der Weltberühmten" eröffnet einer der berühmtesten Vertreter des italienischen Belkanto — Tito Schipa, gefeierter Gast der größten Theater aller Kontinente! Schipa singt nach seinem Berliner Konzert nur in wenigen deutschen Städten. Sein Auftreten in Dresden stellt eines der bedeutendsten Ereignisse des Konzertwinters dar!

Einzelkarten und Anrechte im Verkehrsbüro Altmarkt und Hauptbahnhof.

Im Anrecht auf 4 oder mehr Konzerte nach eigener Wahl bis zu 30% ermäßigte Preise! Es stehen zur Wahl: Lamond (28. 10.) — Kreutzberg (6. 11.) — Tito Schipa (8. 11.) — Ludwig-Wüllner-Gedächtnisfeier — Kempff und Kulenkampff (25. 1.) — Schmitt-Walter (6. 2.) — Cortot (14. 2.)

Nähere Auskunft und Kartenbestellung: Verkehrsbüro Altmarkt und Hauptbahnhof.

Nächsten Freitag 28. Okt. — 20 Uhr Palmengarten

LAMOND

Einziger Klavierabend!
Beethoven: 32 Var. c-moll, Sonaten; Chopin: Sonate mit dem Trauermarsch, Etüden aus Op. 10 und 25
RMK, DAF 20% Ermäß. an der Abendkasse
Karten: Verkehrsbüro Altmarkt, Hauptbhf.

Sonntag, 6. Nov. — nachmittags ½5 Uhr Komödienhaus

Kreutzberg

„Der Welt bester Tänzer" mit neuen Tänzen
Rechtzeitig Karten sichern!
Vorverk.: Kasse Komödienhaus, Tel. 22444

Italienisches Dörfchen

Das Haus der Hochzeiten
Fernsprecher 19674/75 Adolf-Hitler-Platz 3
SONNTAG 4 UHR: **TANZTEE**
Das beliebte Familienrestaurant
Täglich Treffpunkt von Damenkränzchen
Spezialitäten vor und nach dem Theater

Die Renovation unseres Langen Saales ist beendet
Die schönen Räume bieten angenehmen Aufenthalt

Drei Raben

Marienstr. 18/20
Die gute Küche ist überall bekannt
Räume f. Hochzeiten u. Versammlungen. Tel. 20070/21738
— Seit 40 Jahren im Besitz von Carl Radisch, sen. —

In Gerlachs Weinstuben

Gegr. 1855 Moritzstraße 4 Ruf 20321
Altdeutsch-bürgerliches Wein- u. Speiselokal, Familienverkehr
speisen Sie Mittag- u. Abendgedecke v. RM. 1.- an
Spezialitäten: **Wild und Geflügel** in bekannter Güte
Küche von Ruf / Weine erstkl. / Eig. Weingroßhdlg. 1/10-Ltr.-Schopp. v. 30 Pfg. an

Rennen

zu Dresden
Sonntag, 30. Oktbr.
Montag, 31. Oktbr.
13 Uhr
Preise 39500 Mark
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.20 und 12.32
Sekretariat des Dresdner Rennvereins.

Dresdner Vortragsverein
vorm. Gewerbeverein
Montag, 24. Okt. 38 abends ½8 Uhr
Versammlung
1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Vortrag des Herrn Dr. Friedrich Castelle, Köln-Sülz: „Hermann Löns"
3. Ufa-Tonwoche

Hausschneiderin für saubere, hübsche Kleider bald frei. Tag 3.50 RM. Angebote u. D 94371 an DN.

Alt., unabhäng. Herr sucht gesellig. anreg. **Gesellschaft** auch Tanz. Gefl. Off. u. G 94376 an DN.

Reitgelegenheit sucht ebenb. berittener Offizier. Ang. erb. an Dr. L. Bost, Kiefste

Musik-Instrumente

15 gebr. Pianos billig geg. kl. Raten Kapl. Moritzstr. 15 I

Schifferklaviere Ziehharmonikas
Große Auswahl! in allen Preislagen.
Spez.: Hohner, Odeon, Royal Stand., Sibylla Brand, Galotta usw.
Bequ. Teilzahlung
Musik-Franke
Gruner Straße 16 Ecke Neue Gasse
8 Schaufenster!

Erstklassig., tonschön. **Konzert-Piano** x sait., Nußb., s. verk. Wiesberg. Str. 19 II. rchts.

Gute gebr. **Pianos** solid und preiswert Musikhaus Gräbner Weiße Gasse

Konzertleitung Bock

Morgen Montag 1. Abend des Pro Arte-Zyklus
Vereinshaus — 20 Uhr

Cassado der Meister-Cellist

Vivaldi Konzert / Bach Suite / Beeth. Son. F / Reger / Weber
Am Bechstein-Flügel: Willy Hammer (Hamburg)
Einzelkarten 1—5 RM.

Nächsten Donnerstag, 27. Oktober, Palmengarten, 20 Uhr
2. Abend des Kammermusik-Zyklus

Jan Dahmen-Quartett

Haydn, Quartett op. 74,3 Brahms, Quartett a-moll **Beethoven: Septett**
Mitwirkung: Bläser der Staatsoper und Alw. Starke (Kontrabaß)
Einzelkarten RM. 1.20, 1.90, 2.60, 3.50 / Im Anrecht 1.—, 1.50, 2.10, 3.—

Violin-Abend **Leny Reitz** 1. November Palmengarten
Beethoven: Kreutzer-Sonate / Schubert / Paganini / Nardini
Am Blüthner-Flügel: Paula Köhler (Wien)
Karten 1.20—3.30 RM.

Dienstag, 1. November — Künstlerhaus — 20 Uhr
Einziger Liederabend **Elisa Stünzner**
Am Blüthner-Flügel: Karl Pembaur
Beethoven / Schubert / Brahms: Zigeunerlieder
Karten 1—4 RM.

Gieseking

Einziger Klavierabend: 3. November, Vereinshaus
Beeth. Son. op. 31, 2 / Schumann, Sinf. Etüden / Chopin / Rachm. / Debussy
Karten 1—5 RM.

Sonntag, 6. November, Vereinshaus: Einmaliges Gastspiel

Peter Kreuder

mit seinen Solisten
Mitw.: Eric Helgar, der beliebte Rundfunktenor
Rechtzeitig Karten bestellen!
Karten bei Bock, Prager Str. 9, Tel. 20148 Verkehrsbüro Altmarkt u. Hauptbhf.

Dichter lesen

anläßlich der Ersten Großdeutschen Buchwoche im Festsaal des Neuen Rathauses. Beginn 20 Uhr

Montag 31. Okt.	**Wilhelm Pleyer**	der sudetendeutsche Dichter
Mittwoch 2. Nov.	**Josef Weinheber**	der Ostmark-Dichter
Sonnabend 5. Nov.	**Johannes Linke**	der sächsische Dichter

Karten zu 1.— RM. im Musikhaus Bock, Prager Straße 9 und Abendkasse

ERNST KOEHLER-HAUSSEN
spricht über die
„Dresdner Richard-Wagner-Ehrung"
im Schlosse Albrechtsberg
Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 11 Uhr • Eintritt frei

Dresdner Philharmonie

Mittwoch, den 26. Okt. 1938, 20,15 Uhr, Gewerbehaus
Meister-Konzert

Kulenkampff

spielt
Bruch, Schottische Fantasie / Schumann, Violinkonzert
Tschaikowsky, Violinkonzert
Leitung des Orchesters: **Paul van Kempen**
Kartenpreise: RM. 6.—, 4.50, 3.—, 2.—. Kartenverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, F. Ries, Seestraße, A. Bock, Prager Straße, Hermann Oerz, Ringstraße 30 und Abendkasse

Konzertleitung: Hermann Lorz
Ringstr. 30 (Eing. Viktoriastr.), R. 21215

Nächsten Donnerstag, 27. Okt., 20 Uhr, Künstlerhaus
Lieder und Duette
Melanie Hoffmann (Sopran)
VERA LITTNER (Alt)
Am Flügel: Erich Herrmann
Karten von RM. 0.75 bis 3.00 in der Musikalienhandlung Lorz, Ringstr. 30 (Eing. Viktoriastraße), Tel. 21215, und Verkehrsbüro Altmarkt, Tel. 23707

Nächsten Donnerstag, 27. Oktober, kl. Saal der Kaufmannschaft (Eing. Malergäßchen)
Einmal. Liederabend
SIBYL WALLER (Kontra-Alt)
Am Flügel: Elisabetta Pistolesi
Karten von RM. 1.00 bis 3.00 in der Musikalienhandlung Lorz, Ringstraße 30 (Eing. Viktoriastraße), Tel. 21215, und Verkehrsbüro Altmarkt, Tel. 23707

Voranzeige! Donnerstag, d. 17. Novbr., 20 Uhr, Künstlerhaus
ERICH PONTO
„Deutscher Humor"
Von Jean Paul bis Wilhelm Busch
Karten von RM. 1.00 bis 3.00 in der Musikalienhandlung Lorz, Ringstraße 30 (Eing. Viktoriastraße), Tel. 21215, u. Verkehrsbüro Altmarkt, Tel. 23707

Komödienhaus

Sonntag, den 23. Oktober
nachmittags 4 Uhr u. abends 8¼ Uhr
2 x
der lustige Soldaten-Schwank
Das Hahnen-Ei

Montag bis einschl. Freitag
fünf Gastspiele
Staatsschauspielerin
Hermine Körner
mit eigener Gesellschaft
Frau Warrens Gewerbe

Bechstein-Flügel
und Pianos, neu und gebraucht
Alleinvertretung für Dresden
Wolframm Ringstraße 16

PIANOS • HARMONIUMS
neu und gebraucht
Stolzenberg
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

BARBERINA

Täglich die neue **Nachtrevue** und Tanz bis **3 Uhr** - Es spielen **11 Solisten**

Lindckesches Bad

Heute Sonntag 16 Uhr • Morgen Montag 20 Uhr
Winzer-Fest
Zum Tanz: **Hans Novak**
Weinfestdekoration Weine vom Faß
Sonntag, den 30. Oktober
Montag (Reformationsfest), den 31. Oktober
Gastspiel
Corny Ostermann
mit seinem Attraktionsorchester

Heide-Ritte Jägerstr. 8 (56334)

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Sonntag ab 4 Uhr
Kaffeekonzert i. Erdgeschoß
und ab 4 Uhr BALLSCHAU
Jeden Mittwoch 8 Uhr BALLSCHAU

Am
Sonntagmittag speisen Sie
erstklassig und preiswert in der
Schlachthof-Gaststätte
Ab 16 Uhr spielt jeden Sonntag Edmund Bretschneider zum
Kaffee-Konzert
Hermann Kauert

Einmal gut essen
Gaststätte „Zur Erholung"
Blasewitzer Str., am Königsheimpl. Schöner Garten — 250 Plätze

Hans Freier Br. h. zur. ? Nichte o. Uml D. b. l. l. g. L. D. N.

N. Waffermann Brief liegt Dr. Nachr.

ZOZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Heute Sonnabend **Winzerfest**
Jeden Sonntag von 4—7 Uhr
Familien-Kabarett mit Tanz
— Eintritt frei —
Für unsere Kleinen von 4—6 Uhr
Naglers Puppenspiele
Die neue Gaststätte Berghof Zschertnitz erwartet Sie

Donaths Neue Welt

Haltestelle 19, 119, 22 — Haltestelle 19, 119, 22
Unsere Konzertnachmittage u. Tanzabende erfreuen sich immer wieder großer Beliebtheit. Bitte besuchen auch Sie uns einmal
Sonntag, den 23. Oktober, nachm. 4 Uhr
Großes Luftwaffen-Konzert
ausgeführt v. Stabsmusikkorps b. Kdr. General d. Luftwaffe, Fliegerhorstkommandantur Dresden
Leitung: Stabsmusikmeister Penzel
Außerdem **Tanz** mit dem Böhme-Orchester
Achtung! Heute Sonnabd., 22. Okt., 20 Uhr, der große bunte Abend der Sächs.-Böhm. Klettervereinigung. Lange Nacht bis 3 Uhr.
Nächsten Sonnabend, 29. Okt., 20 Uhr, Wiener Walzerabend mit Gesang, Humor und Tanz

Werbe-Tanzabende
Festsäle Neustädter Kasino
Sonnabend — Sonntag
Eintritt mit Tanz und Steuer: Damen und Militär 30 Pfg., Herren 50 Pfg.

Gebrauchte **Rundfunk**-Geräte, einige fast neu, preiswert!
FAHRRAD **HAUFE** Wettiner Str. 19

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte **PIANOS** zu sehr günstigen Preisen u. Beding. Förster-Haus Waisenhausstr. 10 Ruf: 14072 Reparaturen a. Art sowie Stimmungen

Pelzarbeiten gewissenh. u. fachm., in u. auß. d. Hause, z. sil. Prs. ges. Ang. u. B 21481 an DN.

HOFFMANN & KÜHNE
PIANOS FLÜGEL
Pianetta
WAISENHAUSSTR. 24

Für Hochzeiten

und Festlichkeiten jeder Art
empfiehlt seine schönen Räume
Union-Hotel Sidonienstraße

Förster Pianos nur Waisenhausstraße 10

Gesang-Freiställe vergibt f. Sängerin. Anfr. u. B 6660 DN.

30jährige, bereitwillige **Norddeutsche** sucht netten, gebild., lebensfroh. Menschen zu gemeins. Ausflügen, Theater- und Konzertbesuchen, bei gelegentl. Kaffe. Zuschrift. unter D 6666 an Dresdner Nachrichten.

Prachtvolle, gebrauchte
Flügel
Blüthner, Bechstein, Gr.-Steinweg, Ibach, Rönisch, Römhildt
Neue Marken-Flügel
140 bis 160 cm lang, empfiehlt sehr günst., auch Teilzahlung und Vermietung
Rabe, Zirkusstraße 30, Ruf 29588

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Außer Anrecht
½6 **Daphne**
Oper von Rich. Strauß
Musikleiter: Dr. Böhm

Peneios	Nilsson
Gaea	Jung
Daphne	Teschemacher
Leukippos	Kremer
Apollo	Ralf
Adrast, Schäfer	Schellenberg
Kleontes, Schäfer	Tessmer
Dritter Schäfer	Löbel
Vierter Schäfer	Händel
1. Magd	Kolniak
2. Magd	Rohs

Friedenstag
Oper von Richard Strauß
Musikleiter: Dr. Böhm

Kommandant	Ahlersmeyer
Maria	Fuchs
Wachtmeister	Nilsson
Schütze	Dittrich
Konstabel	Büssel
Musketier	Ermold
Hornist	Greiner
Offizier	Schellenberg
Frontoffizier	Schmalnauer
Piemonteser	Trellner
Holsteiner	Böhme
Bürgermeister	Kremer
Prälat	Bader
Eine Frau	Goltz

Ende gegen ¾10 Uhr
NSKG. 11401—11600 17801—17850

Schauspielhaus
Außer Anrecht
½8 **Bengalische Zukunft**
Komödie von Michael Gesell und Ernst Martin
Spielleitung Georg Kiesau

Lord Fitzroy	Kleinoschegg
Lord North	Lüdtke
Lord Pitt	Ponto
Lord Clive	Rainer
Lord Waterford	Kottenkamp
Sir Blunt	Hessenland
Sir Francis	Hoffmann
Summer	Klingenberg
Sir Sullivan	Paulsen
Lady Leocadia	David
Lady D. Fitzroy	Verden

Ende ½10 Uhr
NSKG. 6601—6900

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring I
¼9 **Hofball in Schönbrunn**
Operette von Josef Wenter
Musik von August Pepöck
Musikleiter Gustav Nies

Kaiser Franz I.	v. Hendrichs
Marie Louise	Max
Fürst Metternich	Döbbelin
von Gentz	Wörtge
Napoleon Franz	Lemke
Fanny Elßler	Hermer
Caulaincourt	Zimmermann
Gräfin Orlowska	Will
Dorette	Fee v. Reichlin
Jan	Schröger
Inspizient	Tschota
Tanzordner	Klaer
Theaterdiener	Wildenstein
Lakai	Seiler
Feuerwehrmann	Mehner
Fürst Lobkowitz	Koch
v. Eglofstein	Langer

Ende gegen 11 Uhr

Komödienhaus
4 **Das Hahnen-Ei** (Der Frontgockel) ¼9
Soldaten-Lustspiel von H. Filz
Spielleitung Konrad Gericke

Müller, Major	Gericke
von Flitsch	Wernet
Baumgärtel	Weidner
Schäffler	Ludwig
Irmgard	Jensen
Glas	Tautz
Bumm	Woll
Vigier	Weyland

Ende gegen ¼11 Uhr
KdF.-Ausweise gültig
NSKG-Karten in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse erhältlich

Central-Theater
4 **Himmelblaue Träume** 8
Große Ausstattungsoperette von Robert Stolz
Musikleiter: Siegfried Schulz

Blümli	Diestel
Franz	Hansen
Francois	Harlanne
Francesco	Falzar
Käbi	Egger
Grilli	Fuchs-Kaulmann a. G.
Heli	Poremski a. G.
Bonka	Orth
Marie	Bab

Bilder vom Tage

Die NSV lindert sudetendeutsche Not

Die NS-Schwester gibt in Tyssa Mittagessen aus

Links: **Mit KdF nach Griechenland**

Im November werden KdF-Fahrer zum ersten Mal die Akropolis sehen

Rechts: **Auch in Fernost: Kanoniere an die Langtaue!**

Die riesigen Gebirgszüge der Provinz Schansi bilden ein ernsthaftes Hindernis für den japanischen Vormarsch. Nur mit achtfacher Bespannung und unter Mitarbeit der Kanoniere kann diese Artillerie-Abteilung ihren Vormarsch durchführen

Diesem Bauern aus Nollendorf (Erzgebirge) haben die Tschechen alle Pferde bis auf einen alten Gaul gestohlen, so daß er nun einen Ochsen mit ins Joch spannen muß. Aber die Hauptsache ist: Alle Not und Ungewißheit sind genommen, und der sudetendeutsche Acker kann wieder bestellt werden.

Einen glänzenden Eindruck machten die römischen Polizeitruppen bei ihrer Parade anläßlich des 13. Jahrestages der Gründung der neuen italienischen Polizei. An der Seite Mussolinis wohnten Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler und seine Begleitung dem Vorbeimarsch bei

Aufnahmen: Presse-Hoffmann 1, Scherl-Bilderdienst 1, Weltbild 3

Der Berg aus Erz

Von Mario Passarge

Leoben, Mitte Oktober.

Eine der eigenartigsten Naturerscheinungen der Ostmark ist der 1500 Meter hohe Berg aus Erz, der sich unweit von Leoben erhebt. Unser Mitarbeiter schildert nachstehend seine Eindrücke von diesem Wunder der Alpenwelt.

Das Erhabene wohnt oft in Nachbarschaft zum Grauenvollen. Wir stehen hier auf dem Gipfel des Berges, am Rande seines Abfalles, wolkenumweht, regenumsprüht, in einer dröhnenden Wirklichkeit, aber ist dies nicht dennoch eine Vision? Es will zuerst scheinen, als sollte die Qual des Anblicks noch durch den Gegensatz der diesen Berggipfel umgebenden Natur gesteigert werden. Denn siehe, ringsumher steigen grüne Gipfel aus einem lieblichen Tal empor, bilden nackte Gesteinsmassen, schneebedeckt, die majestätische Kette einer unberührten Welt. Inmitten eines solchen Rahmens steht dieser Berg aus Erz, der steirische Erzberg, die größte Eisenerzlagerstätte in den nördlichen Kalkalpen. Er hat früher einmal, vor langer Zeit, dasselbe Antlitz gehabt wie seine Brüder im Kreis. Tannenbewaldet reckte er sich, auffallend vielleicht nur durch seine regelmäßige, spitz zulaufende Form, empor. Man hat freilich schon immer gewußt, welche Reichtümer unter seiner moosbedeckten Haut schlummerten. Aber erst der unablässig steigende Erzbedarf gab ihm sein heutiges Aussehen.

Noch trifft man unterwegs, von Leoben kommend, bei der Auffahrt durch das Tal und je näher man heranrückt, die Ruinen der alten Arbeitsstätten. Damals war es noch so, daß die Männer sich das Erz aus Rohwand und Kalk einzeln herausschlugen, in Säcke luden und diese hinter sich her zu ihrer Schmelze bergab schleiften. Aber dann stieg der Eisenhunger, das Zeitalter der Maschinen kam, der Maschinen, die Eisen fraßen, um wieder Maschinen zu erzeugen, die noch mehr Eisen fressen konnten. Stück um Stück wurde dem Erzberg die Haut vom Leibe gerissen, um an seine eisernen Eingeweide heranzukommen. Und nun steht er da, ein kolossaler Kegel von 1500 Meter Höhe, und winzig, aber auch unermüdlich, wie Ameisen, die an einem toten Vogel nagen, schürfen und kratzen, hämmern und sprengen die Menschen an dieser harten Substanz herum. Im Großbetrieb, mit allen Hilfsmitteln unserer Zeit, wird er von oben nach unten abgetragen, in vorläufig 60 Stufen von je 12 Meter Höhe. Wie die Verhältnisse es zulassen, haut sich nach wie vor der einzelne Arbeiter das mit seinem sehr hohen Eisengehalt wertvolle Erz aus dem Berg heraus, füllt es in Loren und entlädt diese in ein Loch, das senkrecht durch das Bergmassiv von jeder Stufe nach unten, beinahe bis zur Höhe der Talsohle, führt. Oder aber, wo die Angriffsflächen größer und regelmäßiger sind, beißen sich Dampf- und Elektrobagger in die Masse hinein, ähnlich den vorsintflutlichen Ungeheuern, wie sie hier sich herumgetrieben haben mögen, als die Jahrhunderte noch ihnen gehörten.

Berg im Schwefelrauch

Man spürt den neuen Zug, obwohl doch nur wenige Monate vergangen sind seit jenem 29. März dieses Jahres, an dem Hermann Göring im wirbelnden Schnee hier oben stand und wie wir hinunterblickten in die eiserne Tiefe. Die Arbeit am Berge und im Berge — denn es wird das Erz nicht nur im Tagbau, sondern auch im Stollenbetrieb gewonnen — stampft und dröhnt und kreischt. Viele Male innerhalb der 24 Stunden eines Tages und einer Nacht scheppert plötzlich von Terrasse zu Terrasse das Signal herauf: „Achtung, Sprengung!" Und dann, nach einer genau berechneten Frist, die allen Beschäftigten die Möglichkeit gibt, sich in Sicherheit zu bringen, zischen aus den steilen, nackten Wänden die Rauch- und Staubwolken hervor, während die Berge umher widerhallen von den dumpfen Schüssen, als wäre eine phantastische Treibjagd eröffnet worden. Der Berg selbst, der Boden, auf dem wir stehen, erschüttert sich dumpf, als wäre in einem Raum unseres Hauses ein schwerer Gegenstand heruntergefallen.

Eisen ist der Boden, auf dem wir stehen, Eisen sind die rostroten Wände, die unmittelbar neben uns herunterfallen zur nächsten Stufe. Eben erst hat die Sprengung den Abfall des Kolosses aus Erz in rotdurchzuckten, schwefelgelben Rauch gehüllt. Noch sind die Menschen versteckt. Und das gibt jene furchterregende Vision eines qualmenden Höllenschlundes, der in enger werdenden Ringen zur Tiefe zieht. Was da unten grün und friedlich vom Berge weg sich hinzieht, das Tal des Erzberges, wirkt wie eine zur Steigerung der Qual hingesetzte Fata Morgana. Aber wie verändern sich nun Bild und Vorstellung, da die Arbeit wieder einsetzt! Das Grauenvolle entschwindet mit den verqualmenden Sprenggasen, und das Erhabene tritt hervor, das Erhabene dieser emsigen, geordneten, zielbewußten, täglich sich steigernden Arbeit, die von uns Menschen geleistet wird, um unseres Volkes willen und für die Freiheit unseres Volks.

Erz geht auf die Reise

Wertvolles, wertvollstes Erz ist es, das hier gewonnen wird. Seine Verfrachtung macht gewiß einige Schwierigkeiten, denn dieser Erzberg liegt abseits der großen Verkehrswege. Für die Hochöfen, in denen seine Erze zunächst landen, bei Leoben oder am Fuße des Berges selbst, muß der für die heutigen Schmelzmethoden angewandte Koks mehr als 1000 Bahnkilometer weit aus dem Altreich herbeigebracht werden. Aber diese Schwierigkeiten sind sachlich entweder bereits be-

Gute Brillen macht Optiker Schulze Freiberger Str. 8 6 Minuten vom Postplatz

hoben oder werden nach Durchführung des Göringplanes für die Ostmark behoben sein.

Für den Betrachter auf der Höhe des Erzberges gibt es vielleicht keinen schöneren Abschluß seiner Erkundungsfahrt nach dem österreichischen Erzberg, als zu sehen, wie von der einen Seite, kommend aus dem Altreich, die Züge mit deutschem Koks hereinrollen in das Eisenwerk und wie aus der glutvollen Vereinigung dieses Elementes aus dem Altreich mit dem Erz aus dem Berge unserer zurückgewonnenen Ostmark Eisen entsteht und zurückrollt von hier über die aufgehobenen Grenzen unseres großen Reiches.

Der „letzte Inka“ spricht deutsch

Der Enkel Atahuallpas will ins Parlament von Quito

Der letzte Inka, steht in allen Büchern der Welt, war Atahuallpa, zu deutsch „das Große Huhn“. Er wurde 1533 von Pizarro hingerichtet, nachdem er sich standhaft geweigert hatte, die Goldgier des Eroberers zu befriedigen. Seitdem gibt es keine Inka mehr.

Jetzt erzählt S. Ch. W. de Moeller in dem vorzüglichen, in Buenos Aires herauskommenden deutschen Monatsmagazin „Lasso“ von seiner Freundschaft mit dem „lebenden Inka“, dem thronberechtigten Erben der alten Inka und Sonnenkaiser von Peru.

Die Ansprüche des Don Luis Felipe Huaraca Duchicola in Guayaquil in Ekuador, der für seine roten Landsleute „Su Majestad Imperial el Inka del Zahunatiuyo“ ist, sind zwar nur mündlich überliefert. Von Geschlecht zu Geschlecht ist mündlich weitergegeben, wie der jüngste Sohn Atahuallpas samt seiner Mutter von dem treuesten Indio Felipillo, den keine Spanier bestechen konnten, gerettet wurde. Felipillo hat auch das Herz Atahuallpas gerettet und in einem Hügel über Quito, der Landeshauptstadt von Ekuador, beigesetzt.

Nur mündlich ist der Bericht vom braven Felipillo, dem Prinzen Rocca und seiner Mutter Cori überliefert. Aber, sagen die Wissenden, ist nicht der Bericht über die Herkunft der Inkas bis herab auf Atahuallpa auch nur mündlich überliefert und hat er nicht allen Nachforschungen standgehalten? Auch die Folge der vierzehn Generationen seit dem Mord an Atahuallpa bis zum heute lebenden Inka wird durch die Untersuchung nur erhärtet werden.

Kleidung streng nach Tradition

Es war die größte Ueberraschung für den deutschen Besucher, daß der „lebende Inka“ ihn stockend, aber in fehlerfreiem Deutsch begrüßte. Vor dreißig Jahren hat er, damals ein Kind von acht Jahren, im Dorf Paraquies, weit in den Bergen der Sierra, einen Deutschen kennengelernt: Deutsche kommen ja überall hin. Dieser Deutsche hat den Knaben auf eine kurze Reise nach Hamburg mitgenommen. Nie hat der Inka diese Reise vergessen; noch immer pflegt er sein Deutsch.

Der Inka unterhält ein bescheidenes Ladengeschäft, in dem er Bücher, ausländische Marken und ähnliche Waren verkauft. Im übrigen lebt er in der größten Zurückgezogenheit. Woran erkennt man, daß er der Inka ist? Der Inka wird nie den weißen Tropenanzug tragen, den hier arm und reich anhat. Stets trägt er einen Anzug dunkler Farbe, und zwar hat jede Farbe, die er trägt, ihren dunklen, rituellen Sinn. Bei feierlichen Anlässen trägt er auch noch einen Inkaschmuck, ein goldenes Stirnband mit grünem Smaragd und roter Troddel.

Das Inkareich bestand aus drei Reichen: Puruha (Kolumbien), Quitu (Ekuador) und Tahuan tisuyo (Peru). Darum wiederholt sich in Kleidung und Kultgegenständen immer wieder die Dreizahl. Der lebende Inka trägt einen Poncho (Mantelumhang) aus Wolle von Schaf, Ziege und Guanako; am Schaft seiner heiligen Axt laufen Gold, Silber und Kupfer in Bändern. Sein Haupt krönen drei Kondorfedern.

Ist das alles, was vom Schatz der Inkas blieb? Die Familie fühlt sich wohl auf dem festen Sitz der Sippe in Paruquies, wo seit vierzehn Generationen die Inkas ruhen, und mit dem bescheidenen Erwerb in Guayaquil. Zögernd zeigen sie einen Hügel in der Westkordillere, wo nach ihrem Wissen die Reste des Inkaschatzes und die letzten Urkunden, nämlich die Quipus, die geknüpften Schnüre, geborgen sind. Noch keine Regierung hat weiter danach gefragt oder das Geld für Ausgrabungen bereitgestellt. Niemand hat bis jetzt versucht festzustellen, ob das Wissen der lebenden Inka Wahrheit oder Sage ist.

Er strebt nach einem Sitz im Parlament

Hat der lebende Inka irgendeine politische Bedeutung? Erhebt er selbst Ansprüche? Die Behörden scheinen an seiner Abstammung nicht zu zweifeln. 1933, anläßlich der 400jährigen Wiederkehr des Todes Atahuallpas, sollte ihm ein größeres Grundstück für sich und seine Familie geschenkt werden. Es ist aber nicht zu viel daraus geworden, und offenbar hat die Familie sich auch nicht danach gedrängt. Wichtiger wäre dem „lebenden Inka“ ein Sitz im Parlament gewesen, um gelegentlich von den Indianern reden zu können. Einer in dieser Richtung gehenden Eingabe antwortete ein tödliches Schweigen der Regierung. Die Indianer, die bescheidenen, unwissenden, geduldigen Rothäute, deren Lage der „lebende Inka“ in einer Denkschrift als die von Lasttieren kennzeichnet, sehen in ihm den gesetzlichen Erben ihrer einstigen Herrscher und verehren ihn als solchen. Eine alte Erzählung läuft bei ihnen um von dem Priester, der den Sturz des Inkareiches voraussagte und erneuten Glanz des Reiches „nach manchen Menschenaltern“ versprach.

Ist es ein Ende der Familie oder bedeutet es einen Schritt in eine neue Zeit, daß der jetzige lebende Inka als erster eine Spanierin geheiratet hat, während bis dahin kein fremdes Blut in die Familie gekommen war? Don Luis Felipe hat von ihr einen Sohn und eine Tochter bekommen. Die zarte Frau ist jung gestorben; er ist seitdem unvermählt geblieben.

P. H.

Zeichnung Hans

So stellt sich Fritzchen die Essenausgabe aus der Gulaschkanone vor

Es standen drei Bauden … / Stätten tschechischen Vernichtungswahnsinns

Hirschberg (Riesengebirge), 22. Oktober.

Als die Tschechen den sudetendeutschen Teil des Riesengebirges räumen mußten, brannten sie, wie damals kurz gemeldet, die Wiesenbaude, die Richterbaude und die Rennerbaude nieder, nachdem sie diese Häuser ausgeraubt und geplündert hatten.

Erschütternde Bilder tschechischen Vernichtungswahnsinns bieten diese drei Bauden. Von der Richter- und der Rennerbaude, die beide vorwiegend aus Holz erbaut waren, sind lediglich verkohlte Trümmer übriggeblieben. Hier liegen durch die Hitze verbogene Traversen und Heizkörper umher, und nur die hochragenden Kamine legen davon Zeugnis ab, daß einst hier menschliche Wohnstätten standen.

In der Wiesenbaude, die in ihrem Hauptteil aus Eisenbeton gebaut war, sind die Spuren des hussitischen Mordbrennertums deutlich erkennbar. Die tschechischen und kommunistischen Banden haben hier ihr Vernichtungswerk ganz systematisch vorgenommen. Nachdem die verschiedensten Gebrauchsgegenstände, Möbel, Motoren, Pumpen, Ventilatoren, Bettwäsche usw. auf Lastautos in das Innere der Tschechei geschafft worden war, hat man die Räume in Brand gesteckt. Mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit hat man durch die geöffneten Türen das Feuer von einem Zimmer in das andere geleitet. Küche, Keller und Speisekammern sind vollständig geplündert worden, und die Reste der Vorräte sind in den benachbarten Unterständen und Schützengräben aufgefunden worden. Die Regale mit dem Geschirr und den Gläsern wurden umgeworfen. Auf Bergen von Porzellan- und Glasscherben liegen zerstörte elektrische Oefen, Töpfe und sonstiger unbrauchbar gewordener Hausrat. Die beiden im Büro befindlichen Panzerkassen wurden umgeworfen und erbrochen; Brechstangen und andere Werkzeuge legen beredtes Zeugnis ab von der Ausrüstung der tschechischen Armee und ihrer moralischen Höhe.

In den geräumigen Gaststuben, in denen Tausende von Riesengebirgswanderern frohe Stunden verlebten, wurden die Fußböden herausgerissen und dann am Brunnberg aufgestapelt; zum Abtransport blieb aber anscheinend keine Zeit mehr. Durch die zerschlagenen Fensterscheiben ziehen die Nebelschwaden des Hochgebirges. Ein Gewirr von Drähten, Heizungs- und Wasserleitungsrohren füllt mit Mauerschutt die ausgebrannten Räume. Das sogenannte Sommerhaus und die Wirtschaftsgebäude der Baude wurden ebenfalls durch Feuer vernichtet.

Ueber Schutt und Ziegelreste gelangt man wieder ins Freie. Das war die Wiesenbaude, die mehr als dreihundert Jahre lang den Wanderern gastliche Unterkunft bot.

Die eigene Mutter umgebracht

Furchtbarer Mord bei Biesenthal — Schwiegersohn und Tochter geflüchtet

Eberswalde, 22. Oktober.

Eine furchtbare Mordtat, die in ihren Hintergründen noch nicht restlos geklärt werden konnte, ist in der Ortschaft Melchow bei Biesenthal entdeckt worden. In ihrer Wohnung ist dort die 48 Jahre alte Ehefrau Schulz erschlagen und dann in den Keller geworfen worden. Nach den bisherigen Feststellungen unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die grauenhafte Tat von dem Schwiegersohn und der Tochter der Ermordeten verübt worden ist. Beide sind seit der Aufdeckung der Bluttat flüchtig und konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Ermordete, die zusammen mit ihrem Schwiegersohn Alfred Porath und ihrer Tochter Else gemeinsam eine Stube und eine Kammer bewohnte, seit längerer Zeit mit beiden in Unfrieden lebte. Besonders der Lebenswandel der Tochter soll wiederholt der Anlaß zu heftigen Streitigkeiten gewesen sein. Offenbar sind nun am Donnerstagvormittag im Verlauf einer solchen Auseinandersetzung plötzlich Schwiegersohn und Tochter über Frau Schulz hergefallen und haben sie mit einem harten Gegenstand niedergeschlagen und tödlich verletzt. Dann schleppten sie ihr Opfer in den Keller und stellten über die Kellerklappe eine Kommode. Nachdem sie schleunigst die Spuren des entsetzlichen Verbrechens beseitigt hatten, verließen sie das Mordhaus und machten sich eiligst davon. Es sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß die beiden nach Berlin geflüchtet sind.

* **Großer Obstsegen in der Steiermark.** Mit der Steiermark hat das Reich eine neue, große Obstkammer erhalten. Während im Reich die Obsternte in diesem Jahr wenig günstig ausgefallen ist, verzeichnet die Ost- und West-Steiermark einen ungewöhnlichen Erntesegen, hauptsächlich Aepfel. Die Anlieferungen auf den Bahnhöfen der Obstgebiete sind so groß, daß vielfach Tag und Nacht an der Verladung des Obstes gearbeitet wird. Zahlreiche Gebiete melden eine Rekordobsternte.

* **Hase und Hecht auf einen Schuß.** Auf einer Treibjagd bei Apenrade schoß ein Jäger auf einen Hasen, der gerade über einen Wassergraben sprang. Meister Lampe wurde erlegt, gleichzeitig fiel aber auch ein fünf Pfund schwerer Hecht dem Schrot zum Opfer.

* **Acht Waggons Munition fürs Schützenfest.** Für das Schweizerische Schützenfest, das nächstes Jahr in Luzern stattfinden soll, werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen. Es hat das Organisationskomitee festgestellt, daß 2,8 Millionen Schuß Gewehrmunition und 280 000 Schuß Revolvermunition nötig sein würden, — eine Menge, die acht Güterwagen füllen könnte. Die Stadt Luzern rechnet im übrigen mit einem starken Ausländerbesuch.

* **Abgeblitzt.** „Gnädiges Fräulein, darf ich Sie vielleicht zu dem heutigen Maskenball einladen?“ „Ich habe nichts dagegen!“ „Darf ich Sie vielleicht anrufen?“ „Ich habe nichts dagegen!“ „Welche Nummer, bitte?“ „Die steht im Telephonbuch!“ „Aber ich weiß ja Ihren werten Namen nicht!“ „Der steht auch drinnen!“

* **Unter Junggesellen.** „Bin ich froh, dieser Tage ist endlich das Hemd ohne Knöpfe erfunden worden!“ — „Alter Hut! Solche Dinger trage ich schon seit 20 Jahren!“

Zwei Jungen wollten in Sudetendeutschland reich werden

Hamburg, 22. Oktober.

Seit einigen Tagen waren zwei 13jährige Jungen aus Cuxhaven verschwunden. Nach längeren Nachforschungen stellte sich heraus, daß sie sich mit den Sonderzügen, die mit heimkehrenden sudetendeutschen Flüchtlingen abfuhren, heimlich nach dem sudetendeutschen Gebiet begeben hatten. Einer der Jungen schrieb inzwischen aus dem Sudetenland an seine Eltern und teilte mit, daß er dort etwas lernen und reich werden wolle. Er sei bei reichen Leuten untergekommen und es gehe ihm glänzend, man möge alle Nachforschungen nach ihm einstellen. Als Adresse hatte der jugendliche Ausreißer „Prag, Benesstraße“, angegeben. Aber der Poststempel belehrte die Eltern eines andern, denn er zeigte den Namen Eger. Die Eltern sind dem Rat ihres unternehmungslustigen Sprößlings natürlich nicht gefolgt, sondern übergaben den Brief der Kriminalpolizei, die nun nach den beiden Ausreißern im Sudetenland fahndet, um sie in die Heimat zurückzuschaffen.

Die Markgräfin als Valutenschieberin

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

In einem Schlafwagenabteil des Luxuszuges Rom—Paris. Die Frau Marquise Violette Godi di Godio geht früh zu Bett. In Bardonecchia ist Grenzkontrolle. Eine Störung, die besonders zu mitternächtlicher Stunde auf die zarten Nerven Violettes von übler Wirkung ist, zumal, wenn man in ein paar Wochen mehrmals zwischen Tiber und Seine hin- und hergondeln muß, weil es der jüdische Auftraggeber so haben wollte. Eben diese Pendelfahrten im einsamen Abteil waren es, die den Zollbeamten und Sicherheitsorganen aufgefallen waren. Das Gepäck war immer dasselbe: ein großer Reisekorb, ein Handkoffer und eine Hutschachtel. Und jedesmal, wenn die berufenen Hüter der Ordnung in Bardonecchia die Schiebetür öffneten, lag die Marchesa im Bett, aus dem sie ihnen ihren Diplomatenpaß vor die Nase hielt.

Man war mißtrauisch geworden in Bardonecchia auf diese ältliche Dame englischer Herkunft, Gemahlin des Marchese Godi di Godio in Rom. Und da die italienische Polizei aus Paris unterrichtet worden war, daß ausgerechnet in diesen Tagen eine ganz beträchtliche Valutenschiebung vor sich gehen sollte, ließ man den Diplomatenpaß Diplomatenpaß sein und beschäftigte sich etwas gründlicher als bisher mit der geheimnisvollen Reisenden. Im Gepäck war nichts von Belang aufzustöbern. Man ließ sie nun von einem Zollorgan des zarten Geschlechtes näher untersuchen.

„Was nehmen Sie sich heraus? Mich wollen Sie bis auf die Haut ausziehen? Ich habe einen Diplomatenpaß und lasse mir das nicht bieten!“ Allein alle Vorstellungen waren vergeblich. Unwillkürlich faßte die Finanzbeamtin hinein ins Bett. Ein lauter Aufschrei: „Das da drinnen gehört nicht mir!“

Was war es bloß? Nichts weiter als fünf Päckchen Banknoten, jedes aus 200 Eintausendlirenoten bestehend, zusammen also eine Million Lire. Und ein paar hundert Pfund und andere ausländische Valuten.

Die Marchesa heuchelte Verblüffung. „Wer hat das Geld in meinem Bett versteckt?“ Aber nun begann die Polizei zu arbeiten. Die Reisende verlangte, ihren Gatten verständigen zu dürfen. Das ging nicht an. Denn mit dem Marchese Godi di Godio beschäftigte sich bereits die Quästur in Rom. Die Dame leugnete und berief sich auf ihre einflußreichen Bekanntschaften. Die Polizei aber war doch schlauer als die Valutenschieberin.

„Kurz und gut“, — so wurde sie plötzlich gefragt — „was wolltet Ihr mit den 900 000 Liren machen?“

„Wenn ich bitten darf, es waren genau eine Million Lire!“ Und schon hatte sie sich verraten.

In Rom war inzwischen der Geldwechsler Renato Sacerdoti verhaftet worden. Ein Jude, dem der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war und der sich deshalb beizeiten bemühen wollte, seine Millionen ins Ausland zu bringen. Der Weg, den sein Rassegenosse Coen (lies Kohn), der Großhandelsmann in Tuch, gewählt hatte, schien ein zweitesmal nicht gangbar zu sein. Denn man hatte bereits die erfreuliche Entdeckung gemacht, daß die Rotschutzflügel des Kraftwagens, darin Frau Coen über die Grenze fahren wollte, aus purem Platin angefertigt waren. Renato Sacerdote mußte andere Wege einschlagen. Und da er selbst als Jude allzu verdächtig erscheinen mochte, wenn er mehrmals zwischen Rom und Paris herumpendelte, zog er seinen Freund, den Marchese Godi di Godio, ins Vertrauen. Der war bereit, seine Gattin samt den Millionen des Juden Sacerdoti auf die Reise zu schicken.

Renato Sacerdoti, schon vor Jahr und Tag den Braten riechend, hatte 1937 eine Katholikin geheiratet. Für einen mosaischen Juden ist das keine einfache Sache. Er muß erst die Erlaubnis der päpstlichen Kongregation der Sakramentsdisziplin einholen, einer aus 19 Kardinälen und 84 Konsultoren zusammengesetzten Kurienbehörde, die sich besonders mit dem Ehesakrament zu befassen hat. Sie muß Dispens von den Ehehindernissen erteilen, und zu diesen gehört nun einmal die Eheschließung zwischen Juden und Katholiken. Eine solche Dispens kostet natürlich einen ordentlichen Batzen Geld. Es muß nämlich eine Taxe bezahlt werden, die sich nicht nur nach dem Grad des Ehehindernisses, sondern auch nach dem Vermögensstand der beiden Brautleute richtet. Dem Börsenagenten und Geldwechsler Renato Sacerdoti, der bis vor kurzem, nämlich vor dem Inkrafttreten der faschistischen Entjudungsgesetzgebung, eine gewichtige Rolle im geschäftlichen Leben der Ewigen Stadt spielte, mag es nicht schwer gefallen sein, die päpstliche Pfründenkammer in dieser höchst irdischen Angelegenheit zufriedenzustellen. In der Tat erhielt er die kirchliche Bewilligung, als mosaischer Jude mit einer Katholikin vor den Traualtar einer römisch-katholischen Kirche zu treten. Allein auch dieser Aufwand von Geld war nunmehr für die Katz', weil der italienische Staat solche Ausflüchte nicht gelten läßt.

Renato Sacerdote wird seine Betrügerei schwer zu büßen haben. Und mit ihm ein Häuflein anderer Juden, die als Mitschuldige bereits hinter Schloß und Riegel sitzen, ganz abgesehen vom Ehepaar Godi di Godio, das sich dazu hergab, die Millionen des Juden Sacerdoti ins Ausland zu verschieben.

R. W.

Geschmackvolle Mode Neuheiten
Grosse Auswahl in meinen gepflegten Spezial-Abteilungen
WALTER G. HERRMANN
Mäntel · Kleider · Blusen · Röcke · Schals
Vorteilhafte Preise für meine bekannt guten Qualitäten.
FACHGESCHÄFT FÜR GUTE DAMENKLEIDUNG ◇ DRESDEN ◇ PRAGER STRASSE 42

Dienstboten-Aristokratie

Die seltsame „Rangordnung" der englischen Hausgehilfinnen — Die Tradition des „Butlers"

Schon einige Wochen lebte ich als Gast in dem komfortablen Landhause eines englischen Professors an der herrlichen Südküste Englands, als ein kleiner Vorfall die beschauliche Ferienruhe erschütterte, deren sich nicht nur die Familie, sondern auch die Dienstboten erfreuten, und der mir blitzartig einen Einblick in die von unseren deutschen so völlig verschiedenen Verhältnisse des Hauspersonals in diesem Lande gab.

So abwechslungsreich war von früh bis spät jeder Tag verlaufen, daß ich kaum darauf geachtet hatte, wie dieses reibungslose, ja scheinbar von jeglichen häuslichen Kalamitäten befreite Dasein zustande kam, das einen guten englischen Haushalt auszeichnet.

Wie sollte ich ahnen, daß nicht weniger als sieben Dienstboten nötig waren, um diesen durchschnittlichen Haushalt einer gutgestellten Familie der oberen Mittelklasse zu besorgen, von der Gärtnerfamilie und den Gehilfen des Gärtners ganz abgesehen.

Ich hätte es wohl auch nicht erfahren, wenn nicht die Frau des Hauses mich gebeten hätte, sie in die benachbarte Stadt zu fahren, weil sie plötzlich zwei neue Mädchen engagieren müsse. Das Stubenmädchen Jane nämlich, dessen Pflicht es war, unter anderem die offenen Kamine frühmorgens zu säubern, hatte die Nachricht von schwerer Krankheit der Mutter erhalten und um Urlaub gebeten, der ihr auch gern zugestanden wurde. Das erste Zimmermädchen, Vertrauensperson der Hausfrau, hatte sich sofort bereit erklärt, die Arbeit von Jane aushilfsweise zu übernehmen. Doch kaum war dieses Arrangement getroffen, als ein anderes Hausmädchen sich meldete und erklärte, daß es ihr leid tue, kündigen zu müssen, aber in einem Hause, in dem es so respektlos zuginge, daß die niedere Hausarbeit eines dritten Mädchens von dem ersten Zimmermädchen übernommen würde, könne sie nicht länger bleiben!

Tatsächlich war dieser Vorfall nur charakteristisch und die ganzen Dienstbotenverhältnisse sind typisch für England. Hauspersonal bildet mehr als in irgendeinem anderen europäischen Lande hier einen eigenen Stand, der nicht weniger traditionsgebunden ist, als der anderer Berufe. Die Arbeit in einem größeren englischen Haushalt zerfällt in eine Reihe sehr verschiedenartiger Tätigkeiten mit so strengen Grenzen für den einzelnen, daß automatisch eine Anzahl von Haushgehilfen nötig ist, wenn der Stil des Hauses gewahrt bleiben soll. Und die heilig respektierten Grenzen gelten nicht nur für das Personal, sondern auch für die Arbeitgeberin. Denn wo wagt eine englische Lady in das Gebiet der Köchin oder gar der Babywartung einzudringen? Und da ist der Butler, die Respektsperson im Dienerfrack, der nicht nur als Türöffner und Abfertiger der kommenden und gehenden Besucher mit einem strengen Zeremoniell den

Der Typ des würdevollen englischen „Butlers"

Geist des Hauses repräsentieren soll, sondern auch Fleisch, Fisch und Geflügel einkaufen geht, das Silberzeug in Ordnung hält und im übrigen dafür sorgt, daß kein Fingerbreit von der pittoresken und materiellen Tradition der Familie abgewichen wird. Das erste Mädchen hat eine Vertrauensstellung bei der Hausfrau, sieht nach allem und den persönlichen Angelegenheiten, wie der Garderobe, Wäsche usw. im besonderen, und das freundliche Aussehen der Schlaf-, Ankleide- und Gastzimmer liegt in ihrer Hand. Schließlich gibt es das oder die Hausmädchen, die die schwere Arbeit verrichten, die Kamine heizen, Straßentreppen scheuern und den unendlichen Schmutz zu beseitigen trachten, den das Londoner Haus täglich aus der Luft sammelt. Wo viel Logierbesuch ist, und er spielt in England eine große Rolle in allen Kreisen der Nation, gibt es oft noch ein spezielles Mädchen, und wo gar ein Baby im Hause ist und kleine Kinder, da muß selbstverständlich eine „Nurse" und oft noch eine „Nursemaid" zu deren Hilfe eingestellt werden.

Natürlich kommt ein solcher Stab von Hauspersonal nur für wohlhabende Leute in Betracht, aber es gibt eben nach wie vor eine so große Schicht von durchaus bürgerlichen, aber reichen Familien in England, daß über die Hälfte allen Hauspersonals in Häusern dient, in denen mehrere Dienstboten vorhanden sind, wobei die streng durchgeführte Arbeitsteilung auch eine sachliche und harte Schulung für die jüngeren Mädchen durch das Personal selbst mit sich bringt, ehe jene Stufe einer Hausangestellten erreicht wird, von deren untadeliger

2 Aufn. Wissenschaftliche Nachrichten-Zentrale

Die englischen Dienstboten essen nicht in der Küche, sondern in einem eigenen Aufenthaltsraum neben der Küche, der in keinem größeren Hause fehlen darf. Auch hier bedient oft die jüngste die anderen Hausangestellten

Haltung und Disziplin, aber auch Verwöhnung, Steifheit und Standesstolz man mit Recht behauptet, daß er den der Herrschaft häufig übertrifft.

Bei all dem ist es nicht überraschend, daß in einem der wichtigsten Stellenvermittlungsbüros auch ein umfangreiches Archiv mit „Zeugnissen über die Herrschaften" besteht. Aus diesen Karteien kann man genau erfahren, was die Dienstboten im Hause ihrer Anstellung zu erwarten haben. Mrs. Hunt, so heißt die Agentur, beschäftigt besondere Agenten, die die vertraulichen Berichte des Personals prüfen und ergänzen.

Lang sind nichtsdestoweniger die Zeitungsspalten der Nachfrage nach erstklassigem Hauspersonal, an einem Tage z. B. nicht weniger als 237 Anzeigen folgender Art: Gesucht ein Unterhausmädchen, Londoner Westend, hauptsächlich Türöffnen, Alter 18 bis 21 Jahre, anglikanischer Religion, Größe fünf Fuß sechs Zoll (Gr. 1,70 Meter), von freundlicher Erscheinung. Hauskleider und Hausuniform werden gestellt. Gehalt wöchentlich 18 Schilling (etwa 80 RM monatlich). Folgende durchschnittliche Lohnangebote (umgerechnet) fanden sich in den gleichen Anzeigenspalten: Hausmädchen und Hausdiener 700—1400 RM pro Jahr; Stubenmädchen 800—1500 RM; Ladys Maid (Zofe) 1200—1500 RM; Köchin 1000—1500 RM; Küchenmädchen 500—700 RM; Butler (Hausmeister) 1200—2000 RM; Nurse (Kinderfräulein) 1400—2000 RM. Da meist die gesamte Hauskleidung und der besondere Dreß außerdem gestellt werden, können diese bevorzugten Hausangestellten sich einen ansehnlichen Spargroschen zurücklegen, weshalb sie auch noch in fortgeschrittenem Alter als eine gute Heiratspartie gelten.

Für die breite Mittelklasse Englands besteht aber ein Dienstbotenproblem. Denn für diese Haushalte bleibt nur ein Personal übrig, das für den verwöhnten Stand, der sich die hohen Löhne leisten kann, nicht gut genug ist. (Auch diese Alleinmädchen, die nicht durch die hohe Ausbildungsschule der großen Haushalte gegangen sind, erreichen ein Gehalt von 700 bis 1500 RM.) Daraus erklärt es sich, daß selbst bei den strengen Arbeitsverboten für Ausländer in England manchmal eine Ausnahme für Hausangestellte gemacht wird, und manche Ausländerin, die als Haustochter herüberkam, schließlich als „Mädchen für alles" eine Lücke füllt.

P. Richter, London.

Durch vier geteilt!

Es war wieder einmal „reizend" bei Lohmanns! — Das fanden einstimmig alle vier Frauen, die sich zum Nachmittagskaffee eingefunden hatten. Der Tisch war nett gedeckt, wunderhübsch sahen die Blumen in der flachen Schale aus, und der selbstgebackene Napfkuchen war ausgezeichnet.

„Wunderbar machen Sie das, meine Liebe", sagte eine der Besucherinnen. „Aber darf ich Sie fragen, wie bringen Sie das nur fertig, ohne eine Hilfe den Haushalt mit vier Kindern zu besorgen?"

Neugierig und erwartungsvoll blickten die vier Gäste auf die Hausfrau. Sie sah wirklich nicht abgehetzt und vernachlässigt aus, im Gegenteil. Und ebenso frisch sahen auch die vier Kinder aus, die vorhin zur Begrüßung hereinkamen.

„Da haben Sie meine Gehilfen gesehen", sagte die Mutter fröhlich. „Jedes der Kinder — auch das jüngste — hat seinen Aufgabenkreis. — Und jedes Kind fühlt sich auch verantwortlich für seine Arbeit."

„Du liebe Zeit", platzte Frau Schmidt heraus, „ich bin schon heilfroh, wenn mein Hildchen pünktlich seine Schularbeiten macht! Aber das ist auch alles! — Wenn ich nur daran denke, was ich jeden Morgen in Hildchens Zimmer wegzuräumen habe. Die viele Arbeit — ich weiß manchmal gar nicht, wo ich die Zeit dazu hernehmen soll. Und vier machen ja viermal so viel Arbeit!"

Still lächelte die Mutter, dann sagte sie: „Im Gegenteil, vier teilen die Arbeit! — Helga geht täglich einholen, wäscht und stopft alle Kinderstrümpfe und macht die Betten im Kinderzimmer. Hans putzt alle Schuhe, trägt den Mülleimer hinunter und holt die Feuerung aus dem Keller. Anne sorgt für Ordnung im Kinderzimmer, wischt Staub und hilft mit den beiden anderen abwechselnd beim Geschirrabtrocknen. Und Dieter, der Jüngste, räumt sein Spielzeug selbständig wieder in den Schrank!"

„Ja, machen die Kinder das denn gern?" — Frau Schmidt ist erstaunt. Man kann ihr deutlich ansehen, daß sie mit solchen Plänen bei ihrer Hilde auf heftigen Widerstand stoßen würde.

„Die Kinder wissen, daß sie mir eine große Hilfe sind", antwortete Frau Lohmann einfach. „Und wenn ihnen die Pflichten manchmal lästig sind, so erfüllen sie ihre Aufgaben doch schon aus Liebe zu mir. — Außerdem beansprucht das alles ja gar nicht so viel Zeit; die vier kommen schon zu ihrem Recht. — Und ich bin sehr glücklich mit meinen Kindern. Jedes der vier hat mein Leben reicher gemacht und wertvoller. Ein Leben ohne Kinder ist doch arm zu nennen . . ."

Frau Schmidt war still geworden, und Frau Reinhardt, die keine Kinder hatte, sah sehr nachdenklich aus. Vom Garten her hörte man durch das offene Fenster die fröhlichen Stimmen der Kinder.

H. H.

So hilft sich die Hausfrau

Der fehlende Knopf

Suchen wir unter unsern Vorräten einen bestimmten Knopf, dann geht meist ein lästiges, zeitraubendes Kramen los, und womöglich finden wir den gewünschten erst nicht. Würden wir uns angewöhnen, alle gleichartigen Knöpfe auf ein Stück Pappe zu heften, so könnten wir mühelos unsern ganzen Knopfvorrat überblicken und liefen nicht mehr Gefahr, daß ein oft nur schwer oder nicht wieder zu beschaffender Knopf verlorengeht.

Türen, die sich gesenkt haben

Es ist nicht nur recht störend, wenn Türen, die sich gesenkt haben, beim Oeffnen und Schließen jedesmal quietschen, sie hinterlassen beim Ueber-den-Boden-Gleiten auch häßliche Spuren. Ist kein Schreiner zur Hand, der das Uebel durch Abhobeln der Türe behebt, so hilft man sich, indem man die Türe aushängt und auf den unteren Zapfen einen Metallring (wie man sie zum Aufmachen der Vorhänge verwendet) oder eine der in Eisenhandlungen käuflichen Unterlegscheiben legt. Die Tür wird dadurch gehoben und kann nun nicht mehr den Boden berühren.

Warum so viel zersprungenes Geschirr?

„Nun haben von dem neuen Kaffeegeschirr schon wieder zwei Tassen einen Sprung! Ich möchte nur wissen, wer die angestoßen hat!" Die junge Hausfrau ist erstaunt, rätselt vergebens nach der Ursache der Beschädigung und ist sich nicht bewußt, daß sie selbst die Schuld trägt; denn sie hatte, als sie das Geschirr in der Spülwanne abwaschen wollte und das Wasser zu heiß für die Hände war, einfach den Wasserhahn aufgedreht und kaltes Wasser nachlaufen lassen. Der plötzliche Temperaturwechsel aber war für die feinen Tassen zu schroff und das Ende davon waren eben die feinen Risse im Porzellan.

Um die Haarschleife

Vergeblich hat manche Mutter schon auf alle möglichen Arten versucht, dem dauernden Verlust an Haarbändern ihrer Mädel vorzubeugen. Wenn sie das Seidenband noch so fest gebunden und vielleicht sogar zweimal um die Haarsträhne geschlungen hatte, nach einer gewissen Zeit kam es doch ins Gleiten und löste sich unmerklich von seiner Trägerin. Von jetzt ab also soll das nicht mehr vorkommen? Nein, denn von nun an flechten wir eine aus Baumwollgarn gehäkelte Luftmaschenkette von etwa dreißig Zentimeter Länge in das letzte Ende des Zopfes ein, möglichst nach außen unsichtbar, schlingen sie ein paarmal um das Haar und binden sie durch eine kleine Schleife fest. Darüber bringt man nun das seidene Band an, das jetzt einen guten Halt hat und nicht mehr abgleitet.

F. H.

Unredlichkeit in Kleinigkeiten

Sie haben festgestellt, daß in Ihrem geordneten Haushalt hin und wieder Kleinigkeiten „fehlen": Dinge, die, einzeln betrachtet, keinen nennenswerten Betrag darstellen, aber zusammengenommen doch das peinliche Gefühl erwecken: Es ist jemand da, der hin und wieder einmal etwas mitgehen läßt. Es kommt Ihnen nicht so sehr auf den Geldwert wie auf das unheimliche Gefühl an, das Sie je länger, je stärker bedrückt. Eine Hausangestellte beschäftigen Sie nicht. Ehe Sie die Wäsche fortgeben, wird sie gezählt und notiert. Ihre Aufwärterin aber scheint Ihnen über den Verdacht erhaben, da es sich um eine sehr treue, anhängliche und auch in schweren Zeiten bewährte Person handelt. Und doch: als Sie vor kurzem einen genau abgezählten Geldbetrag unbeaufsichtigt liegen ließen, fehlte nachher eine Mark. Freundlich zur Rede gestellt, ob ihr vielleicht beim Säubern ein Geldstück heruntergefallen wäre, gab die Frau zu, etwas klirren gehört zu haben, fing auch gleich an zu suchen und der abhandengekommene Betrag fand sich wieder vor.

Es liegt nun nahe, zu glauben, daß die Aufwärterin eben doch in Kleinigkeiten unredlich ist. Ihr künftiges Verhalten der Reinmachefrau gegenüber wird von der absolut vertrauenden Linie sich umzuschalten haben auf beobachtende Vorsicht; es sei denn, Sie wollen Sie zum nächsten Kündigungstermin entlassen. Aber ihre guten Eigenschaften und ihre persönliche Notlage überwiegen; da Sie ferner nicht wissen, ob Sie bei einem Wechsel besser fahren, empfiehlt sich der zweite Weg — wenigstens versuchsweise. So unangenehm es ist, wird es notwendig sein, ihr kleine Fallen zu stellen, bis man einen handgreiflichen Beweis für die Redlichkeit oder Unredlichkeit erhält. Sonst aber darf Ihre Haltung der Frau gegenüber keine Veränderung erfahren, denn nur, was man beweisen kann, — das auf der frischen Tat Ertappen sozusagen — würde Sie berechtigen, der Reinmachefrau klipp und klar zu erklären: „Sie sind unehrlich." Auf bloßen Verdacht hin können Sie die Frau nicht beschuldigen. Erwischen Sie sie tatsächlich, so sprechen Sie offen mit ihr und machen Sie ihr klar, wie sehr sie sich äußerlich schadet und wie es die Grundlage ihres Charakterbildes beeinträchtigt, daß sich unter der Menge guter Eigenschaften dieser unredliche Zug eingeschlichen hat. Vielfach ist mit solcher Mahnung mehr auszurichten als mit einer Entlassung und Strafanzeige.

Marianne Lendzian.

Verantwortlich: Margot Kind, Dresden.

Waffelmischungen
Geschenkpackungen
Flirt

Turnen Sport Wandern

Nr. 499 Seite 20 — Dresdner Nachrichten — Sonntag, 23. Oktober 1938

Um den Eintritt in den Reichsbundpokalwettbewerb

Schlägt Sachsen Brandenburg?

Nach einer Pause von fast drei Monaten tritt am Sonntag Sachsens Fußball-Gauelf wieder einmal zum Kampf an. Es gilt, sich die Teilnahmeberechtigung am bevorstehenden Reichsbundpokalwettbewerb in einem besonderen Ausscheidungsspiel zu sichern, das ausgetragen werden muß, weil nach Eingliederung der Ostmark ins Reich 17 Gaue bestehen, in der Vorrunde jedoch nur 16 antreten können. Als Gegner des Ausscheidungsspiels sind die Gaue Sachsen und Brandenburg ausgelost worden. Ihre beiden Mannschaften treffen am Sonntag in Planitz zusammen, wo der SC Planitz durch eine neuausgebaute Platzanlage erst in diesem Jahr die Voraussetzungen für die Durchführung von Großkämpfen schuf.

Ein interessanter Rückblick

Brandenburg und Sachsen standen sich seit dem Jahre 1933 erst dreimal gegenüber, davon erst einmal im Pokalkampfe. Alle drei Spiele gewann Sachsen, was für die Brandenburger Anlaß genug sein wird, in Planitz diesmal ganz auf Sieg zu spielen. Aber auch Sachsen wird das gleiche tun, denn unser Gau hat von jeher seinen Ehrgeiz dareingesetzt, in den Pokalkämpfen der Gaumannschaften gut abzuschneiden. 1933 im Adolf-Hitler-Pokal kam Sachsen nur bis in die Zwischenrunde und unterlag dann gegen Bayern. Auch 1934 unterlag Sachsen in der Zwischenrunde gegen Gau Südwest, und 1935 brachte ebenfalls in der Zwischenrunde der Gau Nordmark den Sachsen eine Niederlage bei. Noch im Jahre 1935 begann dann aber der große Siegeszug der sächsischen Gaumannschaft, der bis in das Jahr 1937 hineinreichte. In dieser Zeit wurde die sächsische Fußballelf in 14 Spielen nicht einmal geschlagen, gewann 1936 den Reichsbundpokal gegen Südwest mit 9:0 und kam in das Endspiel des Reichsbundpokalwettbewerbs 1937. Im Februar dieses Jahres bezog die Sachsenelf im Pokalendspiel gegen Niederrhein eine 1:2-Niederlage und wurde nach fast zwei Jahren zum ersten Male wieder geschlagen. Lange blieb es dann bei der einen Niederlage, denn sechs Spiele vergingen, ehe im Februar 1938 eine weitere Schlappe in der Pokalzwischenrunde gegen Gau Südwest folgte. Nach zwei weiteren Spielen ging es in die Spiele des Breslau-Turniers. Gau Hessen wurde im Ausscheidungskampf — Sachsen hatte schon damals beim Auslosen Pech — bezwungen. Dann folgte eine Niederlage gegen Niedersachsen, den Sieger des Breslau-Turniers. Sachsen war in die Trostrunde verbannt, machte hier aber verlorenen Boden gut und wurde in Breslau nach vier Siegen in fünf Tagen gegen Ostpreußen, Brandenburg, Bayern und Mittelrhein Sieger der Trostspiele.

Das ist eine kurze Uebersicht über Erfolge und Mißerfolge der Sachsenelf in den letzten Jahren. Es sei noch hinzugefügt, daß seit 1933 die neue Gaueinteilung geschaffen wurde, Sachsens Fußballelf 40 Spiele austrug, davon 27 gewann, in 5 unentschieden spielte und 8 mal geschlagen wurde. Das Gesamttorverhältnis lautete dabei 128:60. Auf diese Bilanz kann Sachsen stolz sein, und an unserer Gaumannschaft liegt es am Sonntag, sie durch einen neuen Erfolg noch günstiger zu gestalten. Ergänzend sei noch mitgeteilt, daß die bisherigen Siege von Sachsen über Brandenburg am 5. Januar 1936 in Chemnitz mit 2:0, am 14. August 1937 in Berlin mit 3:2 und am 28. Juli 1938 in Breslau mit 2:1 erkämpft wurden.

Beide Gaue mit bester Mannschaft

Die Aufstellungen der beiden Mannschaften, die sich unter der Leitung von Trimpler (Hamburg) gegenüberstehen werden, zeigen, daß jeder Gau Wert auf die beste Vertretung gelegt hat. In der Sachsenelf wurde Kreß einmal mehr der Torhüterposten anvertraut, denn noch keiner der Nachwuchsspieler hat vermocht, ihn auf die Dauer auszustechen. In der Verteidigung steht diesmal der junge Hempel vom DSC rechts neben Brembach. Beide werden zusammen mit Seltmann ein schwer zu nehmendes Bollwerk bilden. Außenläufer sind der Harthaer Drechsel und natürlich der Leipziger Rose, gegenwärtig sicher die besten Spieler auf ihren Posten. Im Angriff hat man den erkrankten Chemnitzer Rechtsaußen Wende durch den Planitzer Müller ersetzen müssen. Mit Schön (DSC) als Nebenmann, der wiederhergestellt ist, dürfte der Chemnitzer prachtvoll zur Geltung kommen. Nachdem sich Sachsens Gausachwart entschloß, auf die Chemnitzer Helmchen und Munkelt sowie Moritz (VfB Leipzig) zu verzichten und der Planitzer Dörr sowie Männer (Hartha) wegen Sperrung nicht zur Verfügung standen, kam kein anderer als Hänel (Hartha) als Angriffsführer in Betracht. Den linken Flügel bilden der durchschlagskräftige und schußgewaltige Planitzer Weigel sowie unser jüngster Nationalspieler Arlt (Riesa). Die gesamte Mannschaft genießt uneingeschränktes Vertrauen. Wenn sich der Angriff zusammenfindet, dann müßte der Sieg dem Gau Sachsen gehören.

Der Gau Brandenburg hat nach dem 2:5 verlorenen Städtespiel gegen Hamburg die entsprechenden Lehren gezogen und seine Mannschaft erheblich umgestellt. Hertha-BSC stellt das gesamte Schußdreieck, das in der Reichshauptstadt als stärkstes gilt. In Goede, Raddatz und Appel bilden drei erfahrene Spieler die Deckungsreihe, die kaum hinter der Klasse der sächsischen zurückstehen dürfte. Entscheidend sollte die Form der Angriffsreihe sein, die sich diesmal aus ganz jungen, aber ehrgeizigen Spielern zusammensetzt und den sächsischen Abwehrspielern wohl allerhand Schwierigkeiten bereiten wird.

Zu dem Spiel, das 14,45 Uhr seinen Anfang nimmt, treten folgende Mannschaften an:

Sachsen:

Kreß (Dresdner SC)
Hempel (Dresdner SC) — Brembach (Tura Leipzig)
Drechsel (VfB Hartha) — Seltmann (SC Planitz) — Rose (Spielvg. Leipzig)
Müller (SC Planitz) — Schön (Dresdner SC) — Hänel (VfB Hartha) — Weigel (SC Planitz) — Arlt (Riesaer SV)

*

Wilde (Tennis-Bor.) — Haller (Hewag) — Piertz (BC 05 Brandenb.) — Segbers (beide Blau-Weiß Berlin) — Warzecha
Raddatz (Union Oberschöneweide) — Appel (BSV 1892) — Goede (Tennis-Borussia)
Krause (beide Hertha-BSC Berlin) — Bilek
Schwarz (Hertha-BSC).

Brandenburg:

Ersatzspieler sind für Sachsen Grunert (SC Planitz) und Richter (Chemnitzer BC), für Brandenburg Burnitzki (Wacker 04) und Sobanski (BSV 1892).

Deutschland-Polen in Dresden

Der Länderkampf im Geräteturnen zwischen Deutschland und Polen, der für 9. Oktober vorgesehen und auf Wunsch der Polen verschoben worden war, findet nunmehr bestimmt am 11. Dezember, 10,30 Uhr, in Dresden im Zirkus Sarrasani statt.

Olympischer Segelflug

Helsinki, 22. Oktober.

Das finnische Olympia-Komitee beschloß nach längerer Beratung, den Segelflug in das Programm der Olympischen Spiele 1940 aufzunehmen. Zum ersten Male werden also in Helsinki olympische Wettbewerbe der Segelfliegerei durchgeführt.

Achgelis auf Balkanflug

Zu einem längeren Balkan-Fluge ist der bekannte deutsche Kunstflieger Gerd Achgelis auf dem Flughafen Rangsdorf mit einer Bücker-Jungmeister gestartet. Mit Achgelis ging ein Werkpilot der Bücker-Flugzeugwerke auf die Reise, der eine zweisitzige Bücker des Typ „Jungmann" fliegt. Achgelis wird an verschiedenen flugsportlichen Veranstaltungen in Belgrad, Athen, Saloniki, Ankara, Istanbul, Adrianopel und Sofia teilnehmen, um den hohen Stand der deutschen Fliegerei zu zeigen.

Nur 01 spielt um die Punkte

Friesen Kottbus bei Guts Muts

Nicht weniger als drei Punktspiele wurden für den Sonntag in der sächsischen Gauliga abgesetzt. Das sind die Treffen DSC gegen Fortuna Leipzig, VfB Hartha gegen Planitzer SC und Tura Leipzig gegen Guts Muts. Der Grund ist das Reichsbundpokalspiel Gau Sachsen gegen Gau Brandenburg in Planitz, für das alle genannten Mannschaften Spieler abzugeben haben. Von den Dresdnern wirken Kreß, Hempel und Schön (sämtl. DSC) mit. So bleibt es bei zwei Gauligaspielen, an denen als einzige Dresdner Elf in dem Treffen

VfB Leipzig gegen Sportfreunde 01

14,30 Uhr in Leipzig die Neustädter beteiligt sind. Sie bekommen es in der Reichsmessestadt mit dem Tabellenzweiten zu tun, dessen Mannschaft von Pflichtspiel zu Pflichtspiel besser wurde und der zuletzt trotz fremden Platzes einen sicheren 3:1-Sieg über Fortuna Leipzig herausholte. Die Sportfreunde haben sich bisher bis auf die Plauener Schlappe nicht übel geschlagen. Zuletzt gewannen sie verdient mit 1:0 ein Punktpaar von Guts Muts. In Leipzig müssen sie ihre Leistungskurve aber noch erheblich steigern, wenn sie dort günstig abschneiden wollen. Ob ihre Abwehr gegen den Leipziger Angriff genügt, wird sehr von Schua abhängen, der allerdings zuletzt gegen Guts Muts Hochform zeigte. Ihre Läuferreihe ist intakt. Ihr Angriff muß aber noch mehr ohne Eigennutz spielen und darf sich nicht allein auf mehr oder weniger glückliche Treffer des Mittelstürmers Lehmann verlassen. Sicher werden die Dresdner auch in Leipzig zähe kämpfen. Doch ihnen auf diesem Boden in dem von Schiedsrichter Zimmermann (Chemnitz) geleiteten Treffen einen Sieg im voraus zu versprechen, hieße allzu optimistisch werden. Die Sportfreunde starten mit:

Göstl
Schua — Richter
Werner — Gläser — Schneider
Siegemund — Findeisen — Lehmann — Clemens — Heyne

Konkordia Plauen gegen PSV Chemnitz

Die Chemnitzer stehen auf dem schweren Plauener Boden. Nur mit 2:1 war zuletzt Konkordia in Planitz zu schlagen. Die Westsachsen scheinen also in Hochform zu sein. Das hat auch die Helmchenmannschaft zu bedenken, obwohl der PSV zuletzt Tura Leipzig mit 5:0 kanterte.

*

In Dresden läßt der DSC seine Spieler ausruhen. Dafür kommt es zu dem Gesellschaftstreffen

Guts Muts gegen Friesen Kottbus

um 15 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Die Kottbusser Gauligaelf ist eine recht interessante und kämpferisch eingestellte Mannschaft, in der übrigens der Bruder des bekannten PSV-Nationalspielers Helmchen steht. Die Gäste behaupteten sich gegen die Spitzenvereine der brandenburgischen Gauliga recht gut und brachten es erst am letzten Sonntag fertig, der Berliner Minerva mit 8:2 beide Punkte abzunehmen. Für die Dresdner handelt es sich nun darum, an diesem zähen und guten Gegner weiter auszuproben, wie die stärkste Kampfmannschaft auszusehen hat. Guts Muts weiß selbst am besten, aus welchen Gründen die letzten Punkte an die Sportfreunde 01 verloren wurden. Das lag weniger an der noch nicht einmal vollbesetzten Hintermannschaft, als an der Angriffsreihe, besonders aber an den beiden Flügelstürmern. Die Aufstellung lautet:

Birkner
Weckert — Friebel
Hoffmann — Beeger — Bachmann
Schiller — Machate — Müller — Jähnichen — Möbius

Neben Weckert steht also zunächst wieder Friebel in der Verteidigung. Dafür führt der Verteidiger des vorigen Sonntags, Müller, den Sturm an. Da er zwischen zwei so guten Technikern, wie Machate und Jähnichen steht, dürfte er bei seinem Körpereinsatz schon zur Geltung kommen. Ob Schiller allerdings der gesuchte Rechtsaußen wird, muß man sich abermals fragen. Zumindest dürfte bei ihm schnellere Ballabgabe vonnöten sein. Möbius auf Linksaußen dürfte dafür augenblicklich über dem außer Form gekommenen Than stehen. Sicher bleibt es aber auch nicht bei dieser Besetzung. Das Treffen läßt ja zu, daß noch weitere Spieler ausprobiert werden können und wird sicher seinen Zweck, eine Stammannschaft zu finden, nicht verfehlen. Freilich darf auch nicht allzuviel experimentiert werden, sonst sollten die zähen und ehrgeizigen Kottbusser kaum mit einer Niederlage heimkehren.

Die 1. Kreisklasse im Punktkampf

Die Punktspiele der 1. Kreisklasse bringen auch an diesem Sonntag eine ganze Reihe von spannenden Begegnungen. Spielvereinigung muß nach Ottendorf-Okrilla fahren. In Meißen gibt es ein Ortsderby zwischen 08 und den Eisenbahnern. In Dresden hat der Post-SV stark mit den Wackeranern zu rechnen und schließlich dürfte auch die Tgde. Nordwest den Straßenbahnern ein ernster Gegner sein. — Die Treffen beginnen, wenn nichts anderes vermerkt, um 14,30 Uhr.

Straßenbahn oder Nordwest?

In der 1. Staffel hat zunächst der Spitzenreiter nicht viel zu befürchten. Der TV Oelsa erwartet zwar den SV Radebeul in Oelsa. Trotz alledem dürften die Radebeuler trotz fremden Bodens zu den Punkten kommen. — Der TV Brand-Erbisdorf erhält in Brand-Erbisdorf Besuch vom Tabellenletzten Dresden-Ost und sollte sicher gewinnen. — Die SG 1893 erwartet im Jägerpark den TV Hainsberg. Hier steht ein Dresdner Sieg zu erwarten. — Schließlich ist das Treffen BVG Straßenbahn gegen Tgde. Nordwest trotz des Loschwitzer Platzes recht offen, denn die Turner sind eine recht zähe Mannschaft.

Ortstreffen in Meißen

In der 2. Staffel steht das Meißner Ortstreffen VfB Reichsbahn gegen Meißner BV 08 auf dem Eisenbahner-Platz im Vordergrund. 08 wird es hier als sicherer Spitzenreiter nicht leicht haben, sollte aber knapp siegen. — SV Lichtenhee erwartet den TV Röderau in Lichtenhee. Dort dürften die Punkte für die Röderauer recht hoch hängen. — In Cossebaude darf man das Treffen TV Jahn gegen VfL Glaubitz für reichlich offenhalten. — Die Spielvereinigung Coswig sollte dagegen den eigenen Platz gegen die BVG Siemens Görnewitz schon zu einem Punktsieg ausnutzen.

Wer wird Spitzenreiter?

In der 3. Staffel erhebt sich in zwei Spielen die Frage nach dem künftigen Spitzenreiter. In Niederfedlitz stehen sich der jetzige Tabellenführer Sportverein 08 und der Tabellenzweite SV Niederfedlitz gegenüber. Ein Sieg auf eigenem Boden bringt die Platzherren an erste Stelle. — Auch das Treffen Wacker Dresden gegen Post-SV hinter dem Gasthof Leuben kann die Spitzengruppe ändern, wenn die Postsportler dort nicht gewinnen. — Schließlich hat auch der Tabellendritte, der TV Gruna, in Zschachwitz keine leichte Aufgabe. Die SG 98 nahm dem SV 08 zuletzt einen Punkt ab und dürfte daheim sehr schwer zu schlagen sein. — In Pirna geht das Ortstreffen SV 07 Copitz gegen Pirnaer TuSV in Copitz vonstatten und darf als offen gelten. — In Bad Schandau hat die Spielvereinigung Neustadt gegen die Tgde. Bad Schandau auch noch nicht gewonnen, denn die Schandauer schlugen zuletzt die Copitzer recht hoch.

Spielvereinigung in Ottendorf

In der 4. Staffel führen die Rauhlitzer mit zwei Punkten Vorsprung. Diesmal werden sie in Ottendorf-Okrilla vom dortigen TV Jahn erwartet. Spielvereinigung wird dort nicht leicht gewinnen. — Um 10,30 Uhr müssen sich der VfB Pennina und Sportlust an der Eisenstocker Straße den fälligen Punktkampf liefern. Aber hier sieht es nach einem Platzbesitzersieg aus. — Der VfB 07 Radeberg darf auch in Radeberg den TSV Kähnitz-Hellerau nicht unterschätzen, sollte aber knapp gewinnen. — Das Treffen ATV Dippoldiswalde gegen TV Lockwitz in Dippoldiswalde kann beide Mannschaften als Sieger ergeben.

*

Eine wesentliche Verstärkung seiner Mannschaft kann Phönix Karlsruhe melden. Dem alten Verein ist der frühere österreichische Nationalspieler Havlicek beigetreten. Havlicek hat bereits Spielerlaubnis erhalten.

Bezirksklasse abermals ohne Riesa

Infolge des Reichsbundpokal-Ausscheidungsspieles in Planitz, zu dem der Riesaer SV seinen Rechtsaußen und Nationalspieler Arlt zu stellen hat, bleiben die Nordsachsen abermals spielfrei und bei drei gelieferten Punktspielen stehen. In den restlichen vier Treffen der Dresden-Bautzner Bezirksklassenstaffel dürften also diesmal Ueberraschungen in der Spitzengruppe ausbleiben. Das Treffen

VfL Reichsbahn gegen Radebeuler BC

14,30 Uhr in Reick, stellt den Spitzenreiter auf heimischem Platze vor eine lösbare Aufgabe. Die Radebeuler büßten in Freiberg nicht nur zuletzt beide Punkte, sondern auch ihren Läufer Fleischer durch Herausstellen ein. Er wird ihnen gegen die Eisenbahner stark fehlen. Die Reicker lieferten zuletzt bei dem Gröditzer Unentschieden nun nicht gerade eine überzeugende Partie, werden sich jedoch kaum die Gelegenheit entgehen lassen, abermals zu einem Punktpaar zu gelangen und damit durch zwei gewonnene Spiele mehr noch immer vor dem Riesaer SV weiter auf dem ersten Platz zu bleiben. Der Reicker Klassenneuling hat sich bisher trotz manchen Ersatzspielers so gut geschlagen, daß die Löbnitzer auf diesem Boden nur sehr schwer eine Ueberraschung zuwege bringen sollten. Die Dresdner Elf: Scholz; Böhme, Puls; Paatzsch, Nitsch, Hoegg; Mieron, Engelhardt, Georgius, Thümmel, Friedrich.

VfB 03 gegen Südwest

14,30 Uhr kann es an der Leutewitzer Windmühle ein ganz eigenartiges Punktetreffen geben. Die Südwest verdanken ihren einen von Dresdensia zuletzt erkämpften Punkt besonders ihrer alten und geschickten Abwehr. Eine ebenso sichere Verteidigung besitzen jedoch auch die Gittersee, die zwar zuletzt die Sachsen mit 2:1 schlugen, jedoch diesen knappen Sieg auch in der Hauptsache ihrer Hintermannschaft verdanken. Auf beiden Seiten sind also die Angriffsreihen nicht besonders stark. So dürfte das Ergebnis recht knapp lauten und vielleicht zugunsten der VfBer, die auf eigenem Boden stehen, wo ihnen auch von bedeutend stärkeren Mannschaften nur schwer beizukommen ist. VfB spielt mit Kaltofen; Metzelt 1, Schlegel; Schubert, Uhlemann, Gäbler; Hoppe, Hübner, Döring, Kietzschel und Leumer.

Sachsen 1900 gegen SC 04 Freital

14,30 Uhr an der Gottfried-Keller-Straße. Die Sachsen sind noch ohne jeden gewonnenen Punkt und stehen an letzter Stelle in der Tabelle. Viel besser schlug sich der Freitaler Klassenneuling, der seinen bisherigen zwei Siegen wenigstens den drittletzten Platz zu verdanken hat. An der Gottfried-Keller-Straße werden aber die Freitaler auf das schwerste zu kämpfen haben. Zwar können die Sachsen auch diesmal noch nicht wieder die stärkste Mannschaft stellen, doch ihr Torwächter Balzer und ihr Verteidiger Hansmann werden auch dem schnellen Freitaler Angriff schwer zu schaffen machen. Der Sieger dürfte also kaum vor dem Schlußpfiff feststehen. Sachsen nennt: Balzer; Hansmann, Mucke; Wilhelm, Lenk, Böhliger; Räther, Bahrt, Scheibel, Kohlmann und Becher.

TSV Gröditz gegen Dresdensia

14,30 Uhr in Gröditz. Dresdensia hielt bisher gut durch und steht an dritter Stelle in der Spitzengruppe. Dennoch mußten durch mangelhafte Angriffsleistungen und trotz Feldüberlegenheit zuletzt die Schwarzgelben einen Punkt an die VfB 03 abgeben. Nun haben sie auf Gröditzer Boden durch einen Sieg dafür zu sorgen, daß sie in der Punktordnung nicht weiter abgleiten. Die Dresdner müssen jedoch dort mit ganz anderen Stürmerleistungen aufwarten, wenn sie gewinnen wollen. Auch haben sie zu bedenken, daß der gute Gröditzer Angriff mehr als einmal einen deutlichen gegnerischen Vorsprung überbot.

Punktkämpfe der 2. Fußball-Kreisklasse

Die Punktspiele werden heute Sonntag 14,30 Uhr, soweit nichts anderes vermerkt, auf den Plätzen der erstgenannten Vereine wie folgt fortgesetzt:

1. Gruppe: Staffel 1: TSV Bärenstein gegen TV Kretscha; Cewog Reick gegen Koch & Stengel. — Staffel 2: TV Dorfhain gegen TV Somsdorf; TV Höckendorf gegen Saxonia Weißig. — Staffel 3: TV Pesterwitz gegen TSV Kleinmaxdorf; Wende Dresden gegen TV Burgk; TV Birkigt gegen TV Deutschenbora. — **2. Gruppe:** Staffel 1: TV Friedeburg gegen Reichsbahn Nossen; TV Großschirma gegen TV Hilbersdorf; Reichsbahn Freiberg gegen TV Colmnitz; TV Langhennersdorf gegen TV Mulda-Blankenstein. — Staffel 2: Reichsbahn Freiberg 2. gegen Sportfreunde Freiberg (12,45); Leineindustrie Freiberg gegen Reichsbahn Freiberg 3. (10,45). — Staffel 3: Dresdner BC gegen TV Weißer Hirsch; Jahn Weißig gegen VfL 99 Dresden; 1877 gegen ATV. — **3. Gruppe:** Staffel 1: TV Graupa gegen Tbd. Erbnitz; TV Stolpen gegen Reichsbahn Pirna; TV Königstein gegen TV Lohmen. — Staffel 2: TV Schwepnitz gegen Reichsbahn Radeberg-Arnsdorf; TV Seeligstadt gegen Walther Schwepnitz; MSV Klotzsche gegen TV Lausnitz. — Staffel 3: Holzberger Radebeul gegen TSV Weinböhla; TV Niedigau gegen Gehlerwerke Radebeul; MTV Dietzsch gegen TV Röhrsdorf-Welt. — **4. Gruppe:** Staffel 1: 07 Großenhain gegen TV Priestewitz; TV Merschwitz gegen SV Nickritz; SV Nauckritz gegen Luftwaffe Großenhain. — Staffel 2: Riesa 2. gegen SV Lotzitz (12,45); Gröditz 2. gegen SV Naundorf (12,45); TV Frauenhain gegen Reichsbahn Riesa. — Staffel 3: Universelle gegen TSV Wahnsdorf (10,30).

Weitere Fußballspiele am Sonntag: TV Habelitz 1. gegen Reichsbahn Riesa 3. (14,30); TV Jauckerode 2. gegen Spielvereinigung Tharandt 1. (12,45); DSC 2. gegen Radebeul 2. (12,45); Guts Muts 2. gegen 04 Freital 2. (10,45).

Oberlausitzer Fußballsport

SV Budissa Bautzen tritt zum Punktkampf gegen den SC Großröhrsdorf an und wird es nicht so leicht haben, hier als Sieger hervorzugehen. Im Spiel gegen den Bautzner SC sah man von Budissa keine übergangende Leistungen. Die Gäste verfügen über eine junge und ehrgeizige Mannschaft, die nach der Spitze strebt. — SV 08 Bischofswerda mühte der Papierform nach gegen den Sportring Löbau glatt gewinnen. Der Platzbesitzer sollte aber nicht den Fehler machen und die Löbauer unterschätzen. Es könnte unter Umständen zu einem Punktverlust führen, da die Gäste zu kämpfen verstehen. — In Zittau messen sich Sportlust und Bautzner Sportklub. Sportlust hat zur Zeit noch keinen Minuspunkt und wird aus diesem Grund alles versuchen, bei diesem Spiel den Sieger zu stellen. Ob die Bautzner sich schlagen lassen, ist noch abzuwarten. — Sportlust Neugersdorf trifft auf den BSV Oderwitz, der jetzt seine Spiele noch auf fremden Plätzen austragen muß. Neugersdorf wird als Sieger erwartet. — BSV Kamenz und Zittauer BC begegnen sich in Kamenz. Die Kamenzer hielten sich am letzten Spielsonntag in Großröhrsdorf sehr tapfer und spielten unentschieden. Gegen die Zittauer müssen sie noch besser spielen, dann könnte vielleicht ein Sieg herausspringen.

Hat Guts Muts eine Chance?

Handballmeister MTSA in Dresden

Nach langer Pause haben die Dresdner Sportfreunde wieder einmal Gelegenheit, den dreifachen Sachsenmeister und zweimaligen deutschen Handballmeister MTSA 1911 Leipzig in einem Meisterschaftstreffen in Dresden zu sehen. Ostsachsens Gauligavertreter SV Guts Muts ist der Gegner. Man wird Handball in Höchstkultur zu sehen bekommen.

In den übrigen vier Punktkämpfen der Gauliga sind kaum minder spannende Gefechte zu erwarten, besonders zwischen den führenden Sportfreunden Leipzig und der TSG

Guts Muts gegen MTSA Leipzig

Lindenau, 11 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Dreimal war die deutsche Meisterelf im letzten Spieljahr in Dresden und begeisterte die Zuschauer in den Punktkämpfen gegen Guts Muts, Zeiß Ikon und im Jubiläumsgastspiel gegen den DSC durch hervorragende Leistungen, die zu glatten Siegen führten. Das stabile Können unterstreicht die Durchschnittszahl aus 18 Punktspielen von 10:4. Ein durchschlagskräftiger Angriff und eine sichere Abwehr sind die Hauptstärken der Leipziger Elf auch im neuen Spieljahr, wie der 14:2-Sieg gegen den ATV Schönefeld am Vorsonntag beweist. Die Dresdner werden schon zur Hochform auflaufen müssen, um diesem Gegner mit Erfolg widerstehen zu können. Ist dies der Fall, wird es zu einem äußerst spannenden Kampf kommen. Guts Muts zog zwar in den beiden letzten Begegnungen mit 2:9 und 2:8 den Kürzeren, hat aber nach den Leistungen des Vorsonntags und in gleichstarker Besetzung Aussichten, diesmal zahlenmäßig besser abzuschneiden. Kampffreude und Ehrgeiz dürften auch durch das Bewußtsein gesteigert sein, daß die MTSA-Elf nicht unbesiegbar ist, wie deren 6:9-Niederlage gegen Sportfreunde Leipzig und das knappe 12:10 gegen den Lindenauer Gauligauenling erkennen läßt. Dem Schiedsrichter Männel (Dresden) stellen sich die Mannschaften wie folgt:

MTSA Leipzig: Wendt; Lange, Schumann; Schreck, Schützel, Minkewitz; Prosser, Göllner, Reinhardt, Jungmann, Badstübner

*

Möbius, Kehling, Reichelt, Roßberg, Schöne; Hempel, Fabisiack, Sturm; Herlwig, Stephan; Uhlig: Guts Muts

Das Glanzstück der Leipziger Elf ist die Angriffsreihe. Neben dem früheren Dresdner Badstübner sind Göllner und Prosser vortreffliche Torschützen. Der Guts-Muts-Sturm wird es schwer haben, hier einen Vergleich auszuhalten. Klappt es im Zusammenspiel und stehen vor allem die Außenstürmer durch, sollte auch Wendt im MTSA-Tor öfters das Nachsehen haben.

Sportfreunde Leipzig gegen TSG Lindenau

in Leipzig. Die allein noch ungeschlagenen Sportfreunde laufen diesmal ernstlich Gefahr, die Tabellenspitze an ihren Gegner abtreten zu müssen, dessen Können als ebenbürtig anzusprechen ist.

Fortuna Leipzig gegen Spielvg. Leipzig

in Leipzig. Aus fünf Spielen holte Spielvereinigung nur einen Gewinnpunkt und blieb von allen zehn Gauligamannschaften allein noch ohne Sieg. Vielleicht springt diesmal der ersehnte Erfolg heraus.

ATV Schönefeld gegen TSV 1867 Leipzig

in Leipzig. Im Vorjahr gewannen die 67er 8:4 und 7:2. Der ATV bewies aber zuletzt Formanstieg und hat diesmal Gewinnaussichten.

TuB Werdau gegen VfL Chemnitz-Ost

in Werdau. Zwei Niederlagen warfen den VfL Ost vom ersten auf den sechsten Platz zurück. Die bessere Abwehr wird entscheiden.

Offene Kämpfe in der Bezirksklasse

Die Fronten in den beiden Staffeln der Bezirksklasse des Kreises Dresden haben sich nach sechs Spieltagen weitgehend geklärt. In der A-Staffel führen 04 Freital und Sportfreunde 01 vor TSV Pirna, gefolgt von Spielvereinigung und TV Radeberg. Ohne Punktgewinn blieb TV Klotzsche sowie MSV JR 10 Dresden, der noch nicht eingegriffen hat. Die Spitzenreiter der B-Staffel, SG 1893 und BSG Zeiß Ikon, sind allein noch ohne Punktverlust und werden verfolgt vom DSC und Meißner BC 08. Den Beschluß bilden TV Niederhäslich mit 1:9 und Reichsbahn Pirna mit 0:10 Punkten.

SG 1893 Dresden gegen 08 Meißen

10,30 Uhr im Jägerpark. Die Meißner Elf ließ nach gutem Anfangsstart nach, ist aber von den Dresdnern ja nicht zu unterschätzen.

Tschft. 1877 gegen BSG Zeiß Ikon

9,30 Uhr an der Stollestraße. Auf eigenem Platz sind die 1877er recht widerstandsfähig und werden sich nicht leicht schlagen lassen.

Tgde. Nossen gegen Dresdner SC

15 Uhr in Nossen. Die DSC-Elf wird mit größtem Eifer kämpfen, um durch einen Sieg den Anschluß nach oben zu sichern.

Jahn Radeberg gegen TV Niederhäslich

10,30 Uhr in Radeberg. Es ist sehr fraglich, ob die Gäste sich von der Jahnelf ihr erstes Punktpaar holen werden.

SV Riesa gegen Reichsbahn Pirna

11 Uhr in Riesa. Für die Pirnaer wird es langsam ernst, aber nur bessere Angriffsleistungen können die Lage hoffnungsvoller machen.

SC 04 Freital gegen TV Radeberg

10,30 Uhr in Freital. Die Radeberger haben sich gut herausgemacht und werden dem Spitzenreiter den Sieg streitig machen.

TV Klotzsche gegen Tgde. Dresden

15 Uhr in Klotzsche. Nach dem Erfolg über den TSV Pirna sollten der Turngemeinde auch auf Klotzscher Boden beide Punkte zufallen.

TV Röderau gegen TSV Pirna

15 Uhr in Röderau. Die Gastgeber werden zwar hartnäckigen Widerstand leisten, können einer Niederlage aber kaum entgehen.

Tschft. Rabenau gegen Spielvereinigung

15 Uhr in Rabenau. Die Dresdner laufen Gefahr, noch weiter zurückzufallen, wenn sich die Angriffsleistungen nicht bessern.

Punktspiele der 1. Handball-Kreisklasse

Die erste Meisterschaftsrunde neigt sich ihrem Ende zu. Heute Sonntag kommt es zu folgenden Treffen, die, wo nichts anderes gesagt ist, 15 Uhr beginnen:

Dresdensia gegen ATV zu Dresden, 10 Uhr, Teplitzer Straße.
TV Gruna gegen MTV Tharandt, 10,30 Uhr, Hepkestraße.
TV Lockwitz gegen TV Lohmen in Lockwitz.
TV Weinböhla gegen Tgde. Kötzschenbroda in Weinböhla.
TV Kesselsdorf gegen TV Falkenberg in Kesselsdorf.
TV Weißenborn gegen TV Siebenlehn in Weißenborn.
TV Grumbach gegen TV Freiberg in Grumbach.
TV Gohlis gegen TV Lommatzsch in Gohlis.
TV Naundorf gegen TV Niederau in Naundorf.
Sportfr. Freiberg gegen TV Freiberg 2., 11 Uhr in Freiberg.

Weitere Handballpunktkämpfe

Männer: 2. Kreisklasse: Staffel A: Deutsche Bank gegen TSV Leschwitz (10,30); TV Cotta bei Pirna gegen Koch & Stengel (15); Staffel B: VfL 99 Dresden gegen Gußstahl Döhlen (10,30); SV Bannewitz gegen Metze & Leiterer (15); Reserven: 04 Freital gegen TV Radeberg (9,15); Guts Muts gegen TSV Pirna (9,45); Tschft. Rabenau gegen Spielvereinigung (15,45); Jahn Radeberg gegen Niederhäslich (9,15); 1893 gegen 08 Meißen (9,15); TV Lockwitz gegen Nordwest (13,45); TV 46 Meißen gegen Leubnitz-N. (10); Post gegen Kötzschenbroda (12,30). — **Frauen: Bezirksklasse:** Reichsbahn Pirna gegen Polizei 2. (15); Leubnitz-N. gegen Polizei 1. (9); Tgde. Kötzschenbroda gegen SV Riesa (15); Nordwest gegen 1893 (10); Dresdensia gegen Zeiß Ikon (8,45).

Schlußgalopp der Faustballspieler

Noch einmal ist auf den Faustballfeldern Hochbetrieb, dann folgen nur noch einige Restspiele. So wurde in diesem Jahre die Herbstspielreihe recht glatt abgewickelt. Es spielen am Sonntag:

Männer I: 1. Klasse: 10,30 Uhr bei Jahn Cotta im Volkspark: 1877, Nordwest, Jahn Cotta, ATV und Tgde. Dresden. — 3. Klasse, Staffel A: 8 Uhr im Ostragehege auf dem ATV-Platz: Dresdner Bank, 1877, Tgde. Kötzschenbroda, TV Plauen, ATV und Seidel & Naumann. — Staffel B: 8,30 Uhr auf dem städtischen Sportplatz im Ostragehege: Trewog, TV Striesen und Universelle. — Männer II (über 30 Jahre): 2. Klasse, Staffel D: 9 Uhr auf dem ATV-Platz: Universelle, ATV und Polizei. — Frauen: 9 Uhr in Radebeul 2: Kötzschenbroda-West, Wilder Mann, TV Riesa und TV Meißen 1816.

Herbstwaldlauf der SS

Nach den Frühjahrswettkämpfen der SS, die erneut bewiesen, daß die körperliche Ausbildung der SS recht erfreulich ist, wird in diesem Jahre ein Herbstwaldlauf der SS ausgetragen. Diese Veranstaltung, durch die sämtliche Männer der Schutzstaffel erfaßt werden, dient der weiteren körperlichen Ertüchtigung. Der Sturm II der 46. SS-Standarte wird den Waldlauf am 6. November mit Start und Ziel in der Dresdner Heide durchführen. Die Durchführung erfolgt nach Bestimmungen des NSV, und zwar in drei Altersklassen: a) 5 Kilometer, Alter bis 32 Jahre, b) 4 Kilometer von 32 bis 40 Jahren, c) 3 Kilometer über 40 Jahre. Die Bewertung wird als Einzelwertung nach den jeweiligen Besitzzeiten vorgenommen.

„Schachfreunde" Dresden gegen Niedersedlitz

Am Sonntag 8,30 Uhr früh treffen sich die genannten Ortsgruppen der deutschen Schachgemeinschaft zum Rückwettkampf im Matzkeller zu Dresden-Neustadt. Zwei Gaumeister (1937 und 1938) werden dort in bester Besetzung und gleichfalls zur letzten Generalprobe vor den bald beginnenden Kreismannschaftsmeisterschaften antreten. Der Kampf geht über 30 Bretter.

Ortsderby im Hockeysport

Grün-Weiß gegen Schwarz-Rot

Die Punktspiele der Gauliga werden am Sonntag mit der zweiten Runde fortgesetzt. Im Mittelpunkt des Interesses steht das Treffen

ASV gegen Dresdner Sport-Club

11,40 Uhr an der Godeffroystraße, das nun, falls es nicht unentschieden ausgeht, die Frage klärt, welche von den beiden Dresdner Mannschaften in Zukunft den zweiten Platz in der Punkttabelle erhält. Mit je 6:4 Punkten stehen der ATV und DSC hinter dem ungeschlagen gebliebenen Leipziger Sport-Club. Wie in den bisherigen Punktkämpfen zwischen den beiden Dresdner Mannschaften, so wird es demgemäß hart um den Sieg hergehen, zumal diesmal beide Vereine ihre besten Staffeln in den Kampf schicken. Die Aufstellungen:

ASV: Lange; Preuß, Riehle; Möller, Pfeifer, Funke; Gatzsch II, Hechenleitner, Oppe II, Uhlig, Harmans

*

Adler II, Schröder, Grabner, Schöne, Fritzsche; Eisert, Plieninger, Schumann; Morgner, Schäfer; Adler I: DSC

Zum ersten Male haben die langjährigen Gegner ihre besten Spieler zur Stelle. Den Sturm der ASVer führt nun wieder Oppe II an, der für die nötige Durchschlagskraft sorgen dürfte und ausgezeichnete Unterstützung in den beiden Außenstürmern Gatzsch II und Harmans hat. Mit Hechenleitner und Uhlig ist das ASV-Innentrio erstarkt. Ein sicherer Rückenhalt ist auch die Läuferreihe. Das Schlußdreieck mit Lange, Preuß und Riehle hat sich in allen bisherigen Spielen als sehr abwehrsicher bewiesen.

Auch beim DSC ist der Sturm sehr durchschlagskräftig und schußgewaltig. Die Läuferreihe, die wieder Plieninger anführt, steht der des ASV in keiner Weise nach. Auch die Hintermannschaft wird ein schwer zu nehmendes Bollwerk sein. Das Stärkeverhältnis beider Mannschaften ist also völlig ausgeglichen, so daß man keiner Partei einen Vorzug geben kann. Das erste Punktspiel im Ostragehege endete 1:1.

Leipziger Sportklub gegen ATC Leipzig

in Leipzig. Der Spitzenreiter LSC empfängt auf eigenem Platze den ATC, der kaum um eine Niederlage herumkommen dürfte.

Leipziger Ballspiel-Club gegen Chemnitzer Hockey-Klub

in Leipzig. Der Tabellenletzte ist Gast beim Vorletzten; man darf gespannt sein, wer hier Sieger bleiben wird.

Sechs Punktspiele der Kreisklasse

Auch hier beginnen die Punktspiele der zweiten Runde, lediglich der DSC 2. holt noch zwei Treffen der ersten Serie nach.

ATV 2. gegen Riesaer Sportverein 1.,

9 Uhr an der Godeffroystraße. In diesem Treffen geht es um den zweiten Platz. Die Riesaer sollten es ihrer Form nach eigentlich schaffen, aber auf eigenem Platz sind die ATVer nicht so leicht zu schlagen.

DSC 3. gegen Guts Muts 1.,

9 Uhr im Ostragehege. Die bisher ungeschlagen gebliebenen Guts-Mutser werden auch diesmal als Sieger erwartet.

Bautzner Hockeyklub 1. gegen DSC 2.

Auf der Müllerwiese in Bautzen werden die DSCer bestimmt nicht so leicht zu Sieg und Punkten kommen. Auf heimischem Boden ist dem Bautzners nicht so leicht beizukommen.

Sportring Löbau 1. gegen DSC 2.

Ihr zweites Treffen bestreiten die DSCer am Nachmittag in Löbau. Es wird ein schwerer Kampf für die Dresdner werden, denn das Vormittagsspiel dürfte ihnen doch etwas in den Gliedern stecken.

An der Godeffroystraße stehen sich im Punktspiel ATV 3. gegen Guts Muts 2. gegenüber. Die Frauenmannschaften des DSC und von Guts Muts erledigen ihr letztes Punktspiel der zweiten Runde.

In einem Freundschaftsspiel begegnen sich

TC Weiß-Schwarz 1. und STC Blau-Weiß 1.

14,30 Uhr an der Godeffroystraße. Die sehr ehrgeizigen Weiß-Schwarzen werden den Blauweißen das Siegen nicht leicht machen.

Dresdens Turner kämpfen in Mittweida

Im Winterhalbjahr rückt das Gerätturnen in den Vordergrund. Die Turnhalle tritt an die Stelle des Turn- und Spielplatzes. Das Gerätturnen hat auf seinem Entwicklungsgang in den letzten Jahren eine nie geahnte Steigerung erfahren. Die zahlreichen Meisterschaftskämpfe, Gastspiele und Freundschaftsturnen geben Zeugnis vom hohen Wert des deutschen Gerätturnens.

Zum ersten Male kämpft der Gau Sachsen die beste Kreismannschaft im Gerätturnen aus. Diese Vergleichskämpfe verfolgen den Zweck, die Einzelleistung zu steigern und damit den Leistungsstand der Mannschaft zu heben und zu verbessern.

Jeder Kreis stellt eine Mannschaft von sechs Turnern und einem Ersatzmann. In drei Kreisgruppen geht es heute Sonntag in Leipzig, in Chemnitz und in Mittweida in den Vorkampf. Jeweils drei Mannschaften stehen im Wettbewerb. Die Sieger der drei Vorkämpfe bestreiten am 27. November in Crimmitschau den Endkampf. Das Vierkampfrichtersystem wird hier erstmalig in Sachsen angewendet.

In Leipzig treffen aufeinander der Völkerschlachtkreis und die Kreise Vogtland und Zwickau. In Chemnitz stehen sich gegenüber die Kreise Chemnitz, Obererzgebirge und Westerzgebirge. In Mittweida kämpfen um den Sieg die Kreise Mulden-Zschopautal, Oberlausitz und Dresden.

Dresden wird vertreten

durch Erhard Dünkl (TV Niedersedlitz), Erich Landgraf (TV Jahngemeinde Dresden), Egon von Wnuck (ATV zu Dresden), Rudi Hentschel (TV Pirnaische Vorstadt), Wilhelm Grünwald (ATV zu Dresden), Horst Richter (TV Vater Jahn Cossebaude), als Ersatzmann Fritz Schenk (ATV zu Dresden). Das Gesamtalter der Mannschaft beträgt 104 Jahre, das Durchschnittsalter 27½ Jahre.

Der Kreis Oberlausitz stellt Walter Berndt (Tgde. Neusalza-Spremberg), Franz Fellinger (TV Ohorn), Kurt Hennig (TV Ebersbach), Rudi Marschall (TV 1848 Bischofswerda), Anton Klinger (TV Humor Neugersdorf), Gerhard Burk (Post-SV Bautzen), als Ersatzmann Richard Israel (TV Hörnitz). Das Gesamtalter beträgt 172 Jahre, das Durchschnittsalter 28⅝ Jahre. Vom gastgebenden Kreis Mulden-Zschopautal treten an: Erich Friebel (TV Dreiwerden-Schönborn), Alfred Haupt (Turnerschaft Hartha), Rolf Wagner (TV Frisch-auf Nichzenhain), Walter Bechmann (TV Taura), Kurt Meyer (TV 1860 Burgstädt), Hans Damies (TV Mittweida), als Ersatzmann Herbert Zimmermann (Turnerschaft Hartha). Gesamtalter 167 Jahre, Durchschnittsalter 28 Jahre.

Wie sind die Siegesaussichten?

Der Kreis Dresden stellt eine ausgereifte Mannschaft, die sich schon oft in zahlreichen hochwertigen Kämpfen bewährt hat. Die Mannschaft hat gewisse Aussichten. Aber die Mannschaft des Kreises Oberlausitz ist keineswegs zu unterschätzen. Sie hat eine gute Schule hinter sich und ist in den letzten Jahren kampfhart geworden. Der Kreis Mulden-Zschopautal wird gegenüber Dresden und Oberlausitz alle Kräfte einsetzen müssen. Ueberraschungen bedeuten aber auch beim Gerätturnen nichts Neues.

Im Leipziger Kampf ist die Mannschaft des Gastgebers als außerordentlich stark anzusprechen. Durch gute Gesamtleistung wird der Vogtland-Kreis versuchen, den Leipzigern den Vorrang streitig zu machen. Leipzig muß aber auch mit der Mannschaft des Zwickauer Kreises rechnen, die als kampferprobt gilt. Als Favorit gilt in Chemnitz die Chemnitzer Mannschaft. Obererzgebirge und Westerzgebirge müssen darauf bedacht sein, den Anschluß zu halten.

Hohe Mannschaftsleistungen im Kürturnen der Besten, gestaltet durch die ausgeglichene Hochleistung des einzelnen Turners, das werden die drei Vorkämpfe bringen.

SLUB
Wir führen Wissen.

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbegau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
9. Jahrgang. Nr. 34 23. Oktober 1938

Das Turnier um die Bundesmeisterschaft 1938 des Internationalen Fernschachbundes (IFSB) ist vor kurzem beendet worden und hat dem bekannten Budapester Meister M. Szigeti den vollauf verdienten Sieg gebracht. Bereits im vorausgehenden Bundesmeisterschaftsturnier 1936/37 bewies er sein großes Können, indem er in diesem stärksten aller bisher veranstalteten Fernturniere den 3.—4. Platz zusammen mit Dr. Adam (Frankfurt a. M.) erstritt. An der Fernschacholympiade nimmt Szigeti in der ungarischen Mannschaft teil und hat auch dort bereits schöne Erfolge für sein Vaterland errungen. Szigeti empfängt seinen neuen Titel aus besonders würdigen Händen: er ist der Nachfolger des Großmeisters Prof. Dr. Vidmar (Laibach), der jedoch an dem letzten Bundesmeisterschaftsturnier nicht teilgenommen hat. Der Ungar ist somit der zweite Gewinner des 1936 von Dr. Adam gestifteten schönen Wanderpreises für diese Kämpfe. Unter den nächsten Mitbewerbern, die sich dem neuen Bundesmeister beinahe ebenbürtig erwiesen haben — denn zwischen dem Ersten und dem Sechsten ist nur ein Punkt Unterschied! —, finden wir mehrere Vertreter des deutschen Schachs: an 2.—3. Stelle Dr. M. Dührssen (Berlin) und A. Schwind (Nedalben), während sich den 4.—6. Platz gemeinsam J. Bernards (Langenfeld), G. Heinrich (Ludwigshafen) und Dr. G. Nagy (Ungarn) erkämpft haben. — Nachstehend eine gute Leistung des Siegers, die wir mit seinen eigenen Anmerkungen der Internationalen Fernschach-Zeitschrift „Fernschach" entnehmen.

Partie 455

Gespielt im IFSB-Bundesmeisterschaftsturnier 1938
(Gruppe 23 der Meisterklasse)

Spanisch

Weiß: W. Henneberger (Ennenda, Schweiz)
Schwarz: M. Szigeti (Budapest)

1.	e2—e4	e7—e5	8.	Lc1—e3	0—0—0
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	9.	Sb1—c3[2])	f7—f6
3.	Lf1—b5	a7—a6	10.	0—0—0	Sg8—e7
4.	Lb5 : c6	d7 : c6	11.	f2—f4[3])	Se7—g6
5.	d2—d4	e5 : d4	12.	Th1—f1[4])	c6—c5
6.	Dd1 : d4	Dd8 : d4	13.	Sd4—f3[5])	Lf8—d6
7.	Sf3 : d4	Lc8—d7[1])	14.	g2—g3	Th8—e8[6])

Stellung nach dem 14. Zuge von Schwarz:

15.	Td1—e1	b7—b5	27.	h2—h4	a5—a4
16.	Sf3—d2[7])	c5—c4[8])	28.	c2—c3	Sf7—e5
17.	Sc3—d1[9])	Kc8—b7	29.	Lf4 : e5	Te8 : e5
18.	Sd1—f2	Ld6—f8[10])	30.	g4—g5	Lf8—d6
19.	Tf1—g1	c7—c5	31.	g5 : f6	g7 : f6
20.	Sd2—f3	b5—b4	32.	Sf2—g4?	Te5—e7
21.	f4—f5[11])	Sg6—h8[12])	33.	Sg4 : f6	Ld6—f4
22.	Le3—f4	Sh8—f7	34.	Te3—e2	a4—a3![15])
23.	g3—g4[13])	Ld7—c6	35.	Te1—d1[16])	a3 : b2+
24.	Te1—e3	Kb7—b6	36.	Kc1—c2	b4 : c3
25.	Sf3—d2[14])	Kb6—b5	37.	Sd2—b1	Td8 : d1
26.	Tg1—e1	a6—a5		Aufgegeben[17])	

1) In dem Bundesmeisterschaftsturnier 1936/37 hatte Szigeti gegen W. Henneberger verloren und stand nun vor der schwierigen Aufgabe, die Revanchepartie gegen die seinem Gegner gut bekannte Abtauschvariante der Spanischen Partie zu spielen. Die Meinungen über diese Variante sind sehr verschieden. Auch der Hamburger Schönmann spielt sie gern mit Weiß und hält sie durchaus nicht für eine Remisvariante. Henneberger teilt gleichfalls diese Meinung. Szigeti selbst hält die Variante wegen des Läuferpaares für Schwarz sehr chancenreich und konnte dies auch in seiner Partie gegen Schönmann im Bundesmeisterschaftsturnier 1936/37 siegreich zur Geltung bringen.

2) Gegen Dr. Euwe spielte Henneberger im Haag 1928 statt des Textzuges 9.Sd2 mit folgender Fortsetzung 9. ... Se7 10. f4 f6 11. Se3 Sg6 12. h5 Ld6 13. Kf3 The8 14. Tad1 c5 usw. — In der vorliegenden Partie wählt Henneberger ein anderes System.

3) Damit zeigt Weiß, daß er auf Gewinn spielt. Er nimmt die Schwäche e4 auf sich und will die Bauernmehrheit auf dem Königsflügel zur Geltung bringen. Der Ausgang der Partie hängt nun davon ab, ob es Schwarz gelingt, e4 als Schwäche aufzuzeigen oder nicht.

4) Schönmann spielte in der oben erwähnten Partie 12. Sh5 mit der Folge 12. ... b6 13. a3 Le7 14. h3 The8 15. Thf1 Lf8 16. g4 c5 17. Shd2 Le6 18. f3 Se5 19. g5 h5 20. gf6 gf6 usw. Schönmann verfolgte also die gleiche Idee wie Henneberger in dieser Partie.

5) Auf 13. Sf5 hätte der Nachziehende 13. ... h5 mit nachfolgendem Kb7 gespielt. Weiß verstellt aber nicht die Felder, nach denen die Bauern gehen können. Die Schattenseite des Textzuges ist, daß Schwarz nunmehr seinen Königsläufer nach d6 entwickeln kann.

6) Die Idealstellung für Schwarz: die Figuren sind entwickelt, und er kann ruhig seine Chancen auf dem Damenflügel (Bauernvormarsch) wahrnehmen.

7) Um einerseits e4 zu decken und anderseits den Vorstoß g4 zu ermöglichen.

8) 17. Sh5 und damit Angriff auf den Punkt c5 soll verhindert werden.

9) Weiß unternimmt dieses langwierige Springermanöver, um den Vorstoß g4 durchzusetzen.

10) Das war nicht nötig. Es hätte sofort 18. ... c5 folgen können.

11) Oder 21. Sd2 Lh3 22. a4 L:a4 23. S:c4 Ld5, und Schwarz ist seinen Doppelbauern los.

12) Schwarz verhindert zunächst den Vorstoß e5, um Tempi zu gewinnen und seinen Läufer nach c5 spielen zu können. Auf 21. ... Se5 hätte folgen können 22. S:e5 T:e5 23. Lf4 Te8 24. e5, womit Weiß das Problem seines schwachen Bauern e4 bestens gelöst haben würde.

13) Der Vorstoß e5 wäre nicht angängig gewesen, da hiernach der Bauer f5 keine Deckung mehr gehabt hätte.

14) Noch immer geht e5 nicht.

15) Das ist der Gewinnzug. Weiß hatte offenbar nur mit 34. ... L:e4 gerechnet und das nach dem Tausch entstehende Endspiel als remis beurteilt. Er hätte an Stelle von 32. Sg4? besser 32. a5 spielen müssen, um den schwarzen Bauerndurchbruch verhindern zu können. Jetzt dagegen ist der Weiße verloren.

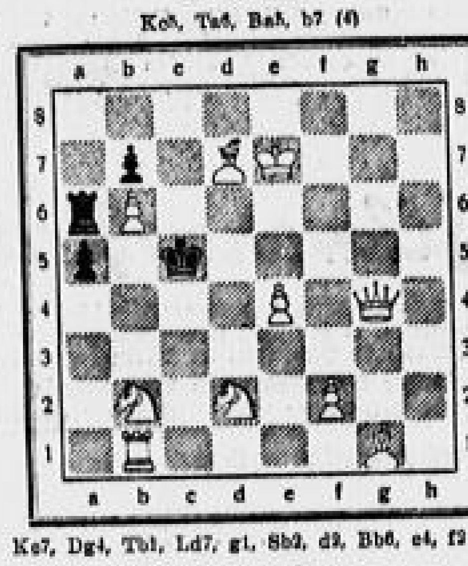
16) 35. das scheitert an 35. ... bc3.

17) Denn auf 38. S:c3+ folgt 38. ... Ka8!, um 39. S:d1 mit La4+ und 40. K:d1 mit Le8 zu beantworten.

Problem 226

Von G. Brogi (Italien)
(Problemwettkampf Deutschland—Italien; Deutsches Thema, 12 Punkte)

Kc5, Ta6, Ba5, b7 (4)



Ke7, Dg4, Tb1, Ld7, g1, Sb2, d2, Bb6, e4, f2 (10)

Matt in 2 Zügen.

Unser heutiges Problem ist eine Probe aus dem Problemwettkampf (Zweizüger) Deutschland gegen Italien, in dem Italien mit 180 : 144 Punkten siegreich blieb. Die Niederlage der Deutschen kommt nicht unerwartet, die Stärke unserer Komponisten liegt mehr auf dem Gebiet des Drei- und Mehrzügers, vor allem der Aufgaben mit streng logisch begründeter Lösung. Der Zweizüger hingegen wurde stiefmütterlich bedacht, und wenn auch seine Komposition in letzter Zeit in Deutschland immer mehr an Boden gewinnt, so ist der Stand der ausländischen Leistungen doch noch keineswegs erreicht. Man darf gespannt sein, ob es den deutschen Zweizügerkomponisten bei dem Revanchewettkampf gegen Italien gelingen wird, die Scharte wieder auszuwetzen.

*

Lösung zu Problem 225. (Dreizüger von O. Dehler. Weiß: Kd2, Dg4, Lc7; Schwarz: Kh1, Td8, Sa7, Bd5, e7, f7, h2.) 1. Lf4 (droht 2. Le5, 2. Dg8 sowie 2. D:h3+ usw.) h2! 2. Df3+ Kg1 3. Le3 matt; 1. ... Th8 2. Le5 Tg8, h2, bel. anders 3. D:h3, Df3, Dg1 matt, 1. ... d4 2. Dg8 beliebig 3. D(:)h2 matt, 1. ... Tg8 2. D:h3+ Kg1 3. Le3 matt. — 1. Ke2? Td8! 2. Kf1 Tf8!; 1. Lb6? d4!, 1. Le5? Se6! — Die Aufgabe hat zwar den Kunstfehler einer dreifachen Drohung im ersten Zug, doch gibt es eine Entgegnung (1. ... h2), die alle drei Drohungen zugleich pariert; und in den anderen Abspielen werden wenigstens zwei Drohungen beseitigt, so daß also jedes Drohspiel zur Wendung wird. — Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, unseren Lösern eine Probe zu geben von des Verfassers großem Geschick in der Verwendung eines Minimums von weißen Steinen.

*

Richtige Lösungen gingen ein von K. Liebeskind, K. Reßnert (Zschachwitz) P.-St. 169; R. Diekelmann (Radebeul), O. H., Dr. J. Krug, P. Schwabe, H. Wulf (Großenhain), O. Zieschank Prbl. 225.

*

Briefkasten

M. S. C. (Dresden). Neufassung dankend erhalten!

Ein Aufruf des Reichssportführers

Opfertage des deutschen Sports

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat folgenden Aufruf an sämtliche Sportler zum Einsatz für das Winterhilfswerk erlassen:

„Das Jahr 1938, das Jahr Großdeutschlands, hat durch die weltgeschichtlichen Taten des Führers die Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetengaues wieder heim ins Reich geführt. Wir haben alle fiebernden Herzens Anteil genommen an den Ereignissen der Nation. Die in den Reihen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stehenden Männer und Frauen haben in Breslau vor den Augen des Führers Kunde geben dürfen von der Geschlossenheit und kameradschaftlichen Verbundenheit aller Deutschen. Unvergeßlich bleibt uns der Jubel der Marschkolonnen aus der befreiten Ostmark. Ergriffen und zutiefst erschüttert sehen wir die flehenden, zum Führer erhobenen Hände der sudetendeutschen Frauen und Männer, die heute nun ganz zu uns gehören. Wir sind stolz darauf, daß es nicht zuletzt Turner und Sportler gewesen sind, die in dem Volkstumskampf der zum Vaterland Heimgekehrten in der ersten Linie gestanden haben. In dem nun bevorstehenden Kampf des Winterhilfswerkes gegen Hunger und Kälte hat uns der Führer Leid und Opfer unserer Brüder und Schwestern vor Augen gestellt, die sie im Kampf um ihr Deutschtum und um ihr nationalsozialistisches Bekenntnis erduldet haben.

Mit freudigem Sinn nimmt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen den Ruf des Führers auf. Neben dem persönlichen Opfer jedes einzelnen steht auch in diesem Jahr wieder das Opfer der Gemeinschaft, denn jeder einzelne Verein wird im Laufe des Winters wenigstens eine seiner Veranstaltungen in den Dienst des Opferwerkes der Nation stellen. Alle Fachgebiete des DRL rufen zum Opfertag. Gerade in diesem Jahre gilt es, für die deutsche Turn- und Sportbewegung vermehrt die Not zu lindern und gleichzeitig unseren Dank abzustatten für die Treue, die unsere Brüder und Schwestern der Ostmark und des Sudetengaues dem Führer und der Nation bewiesen haben."

Die Opfertage des deutschen Sports für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes sind für die einzelnen Sportarten wie folgt festgelegt worden: Handball am 6. November, Fußball am 18. November, Eissport vom 27. November bis 11. Dezember, Tennis am 8. Dezember, Skilauf am 25. Dezember, Bob- und Schlittensport am 8. Januar, Schwerathletik am 8. oder 29. Januar, Schwimmen und Motorjachtsport am 15. Januar, Fechten am 21. und 28. Januar, Turnen am 11. und 12. Februar, Billard am 19. Februar, Segeln am 4. März, Radsport am 5. März, Kegeln am 12. und 19. März, Schießen und Hockey am 19. März, Boxen vom 19. bis 25. März, Rudern am 2. April, Kanusport am 23. April. Keine festen Termine haben die Sportarten Leichtathletik, Wandern, Bergsteigen, Golf, Tischtennis, für die im Laufe des Winterhalbjahres durch Sammlungen bei Tagungen, Veranstaltungen geselliger Art usw. für das WHW gesammelt wird.

Vereinsmeisterschaften Dresdner Kegler

Im Verein Dresdner Kegler haben die vor Wochen angekündigten Kämpfe um die Vereinsmeisterschaft 1938/39 begonnen. Damit sind die Starter zugleich in die Ausscheidungskämpfe um die Deutsche Meisterschaft eingetreten. Als Erste haben die Starter für die Asphaltbahnen den Kampf aufgenommen. Die ersten Tage brachten folgende Ergebnisse: Männer: Sagen (Herkules) 453, Böhnisch (Herkules) 440, Streble (Herkules) 430, Körner (Ez.) 427, Meyer (Kameradschaft) 422, Rotgarth (Wer Auslese) 421, Bormann (Sportfreunde) 414, Schwarze (Gaffenkugel) 418, Werner (Sportfr.) 412, Philipp (Los geht's) 411, Schwarzig (Vater Beyer) 411, Huber (Vater Thomas) 407, Wählig (Herkules) 405, Bräunig (Sportfr.) 404, Reinhardt (Gaffenkugel) 401, Drehler (GSDK) 402, Heyder (Herkules) 400 Punkte. — Senioren: Schumann (1879) 371, Drechsler (V B 1807) 538, Dlaß (Treu deutsch T.) 588, Kollar (Die Spartaner) 586, Langer (Treu deutsch T) 588, Wehner (Sonnenstrahl) 580 Holz. Frauen: Liesel Mierisch (Treu dem Sport) 580, Ida Leiberg (Treu dem Sport) 578, Marianne Horn (In Treue fest) 568, Elsa Landisch (Treu dem Sport) 558, Elsa Straßburger (Treu dem Sport) 553, Friedel Hecht (Frohsinn) 551 Holz.

Gebrüder Peden vor Kilian-Vopel

Der unvergleichliche Siegeszug der Dortmunder Kilian-Vopel in dem Sechstagerennen jenseits des Ozeans hat in Kanadas Hauptstadt Montreal eine Unterbrechung gefunden. In den Wertungsspurts der letzten Stunde wurden die Dortmunder von den Gebrüdern Peden übertroffen, so daß sie sich mit dem zweiten Platz begnügen mußten.

Der Endstand nach 145 Stunden lautet: 1. Gebrüder Peden 1471 Punkte, 3960,4 Kilometer; 2. Kilian-Vopel 1207 Punkte; 3. Walthour-Crohley 868 Punkte.

Ins Berufsfahrerlager

Weltmeister Van der Vijver, der für Holland in diesem Jahre die Weltmeisterschaft der Kurzstreckenfahrer gewann, tritt ab 1. Januar 1939 zum Professionalismus über.

Ball der Elberuderer

Bald kommt wieder die Zeit, wo Boote und Riemen ihren Winterschlaf antreten werden. Noch einmal trifft sich die sächsische Elberudererschaft, aber diesmal nicht auf der Kampfbahn oder auf froher Wanderfahrt, sondern es gilt den Abschluß der Ruderzeit durch einen Ball der Elberuderer zu feiern. In diesem Jahre wird das Fest eine besondere Note durch die Heimkehr des Sudetenlandes ins Reich tragen. Erstmalig werden die Ruderer von Leitmeritz, Lobositz, Aussig und Tetschen in größerer Anzahl anwesend sein. Mit dieser Dankbarkeit im Herzen gegen unseren Führer Adolf Hitler treffen sich die Elberuderer am 5. November in den festlich geschmückten Räumen des Ausstellungspalastes. Künstler aus dem Staatsopernballett werden zur Verschönerung des Festes beitragen.

Ringkämpfe im Zirkus Sarrasani

Die Kämpfe am Sonntag: Garkawienko, Polen, gegen Schikat, Dresden; Kulanpää, Finnland, gegen Berber, Ostmark. Drei Entscheidungskämpfe: Baroiha, Ungarn, gegen Gili, USA (Freistil); Schwarz jr., Berlin, gegen Komar, USA; Kaiser, Bayern, gegen Green, Pommerellen.

Gauwaldläufe in Chemnitz

Die Gauwaldläufe am Sonntag in Chemnitz haben nicht ganz das Meldeergebnis gefunden wie im Vorjahre. U. a. fehlen noch die Meldungen der Sieger der Hauptklasse, Gebhardt (Post Dresden und Dresdensia). Dafür sind aber in Schulze (SC Neptun Leipzig) und Duba (TB Hilbersdorf) die diesjährigen Kreissieger von Leipzig und Chemnitz am Start. Außerdem starten eine Anzahl Vorjahrssieger in den unteren Klassen. Mit bis jetzt über 120 Meldungen nehmen die Läufe am Sonntag 9.30 Uhr mit Start und Ziel auf der TBS-Kampfbahn am Zeisigwald ihren Anfang.

In der Frauenklasse ist die Vorjahrssiegerin Schröder (Tbd. Zwickau) am Start. In der Altersklasse startet in Albert (Post Chemnitz) ebenfalls ein Vorjahrssieger, dazu noch seine ebenfalls siegreich gewesene Mannschaft. In der jüngeren Jugendklasse liegt der Sieg zwischen Dresdensia Dresden, dem Chemnitzer Kreissieger Hilbersdorf und Post Chemnitz. Die ältere Jugend sieht in Vogel (Post Chemnitz) und SC Marathon Leipzig die beiden Vorjahrssieger am Start, ebenso den Chemnitzer Kreissieger Post und Dresdensia. Auch der Leipziger Sieger Beyer (Marathon) ist gemeldet. In der Hauptklasse aber finden wir in der Mannschaft den Chemnitzer Kreissieger Hilbersdorf mit den besten Aussichten am Start neben Post Chemnitz, und in der Einzelwertung wird der Endkampf nach den zur Stunde vorliegenden Meldungen zwischen dem Leipziger Schulze und den beiden Chemnitzern Böttiger (Post) und Duba (Hilbersdorf) vor sich gehen.

Rennen zu Dresden

Mit einer dreitägigen Veranstaltung beschließt der Dresdner Rennverein am Sonntag, dem 30. Oktober, Montag (Reformationsfest), 31. Oktober, und Sonntag, 6. November, seine in sportlicher Beziehung erfolgreiche diesjährige Rennzeit.

Voraussichtlich werden auch in diesem Jahre die letzten Renntage ausgezeichneten Sport bringen, vor allem kann man mit einer recht guten Klasse rechnen, wie überhaupt der in Dresden gebotene Sport immer über dem Durchschnitt steht. Wie starkes Interesse die Ställe für die Rennen gezeigt haben, geht aus der hohen Zahl von 347 abgegebenen Nennungen für die beiden Oktoberveranstaltungen hervor.

Voraussagen für Sonntag, 23. Oktober

Leipzig

1. Rennen: Oriane, Garnele; 2. Rennen: Silberstreif, Besu; 3. Rennen: Flampl, Lilian; 4. Rennen: Fortunata, Auber; 5. Rennen: Hanslied, Bineta; 6. Rennen: Marquis Posa, Konsul; 7. Rennen: Serena, Goldpokal.

Strausberg

1. Rennen: Peloponnes, Baba; 2. Rennen: Bis nicht noch Gloria; 3. Rennen: Altgesell, Noblesse; 4. Rennen: Höllenfürst, Lohma; 5. Rennen: Fernland, Zuist; 6. Rennen: Strommast, Carratsch; 7. Rennen: Altos, Cobra.

Breslau

1. Rennen: Parade, Rheinfahrt; 2. Rennen: Ranke, Moira; 3. Rennen: Titel, Immertreu; 4. Rennen: Trojaner, Talfahrt; 5. Rennen: Gräfin Isabella, Ahnfelsen; 6. Rennen: Flamall, Varel; 7. Rennen: Zakuska, Faibala.

Krefeld

1. Rennen: Hilarius, Master; 2. Rennen: Paul Louis, Katanga; 3. Rennen: Stirnling, Palastherold; 4. Rennen: Götterdämmerung, Kameradschaftler; 5. Rennen: Freiheitslied, Herkules; 6. Rennen: Messe, Infant; 7. Rennen: Silberner Pfeil, Debatte.

Longchamp

1. Rennen: Jubiana, Dérision II; 2. Rennen: Thermos, L'Oiseau Roc; 3. Rennen: Pereire, Triton; 4. Rennen: Stud Bazard, Il Ne Tue; 5. Rennen: Rosy, Eldre Monsfenz; 6. Rennen: Terre d'Ombre, Altair.

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — Sonntag — 23. Oktober 1938

Der Absturz in die Hölle

Von Walter Michel

Mit lautem Geschrei trieben uns die russischen Posten nachts von den nackten Holzpritschen auf.

„No ksirre! Stawoitsche! Sabiroitsche, Germanski Tschort!" — „Vorwärts! Steht auf! Macht euch fertig, deutsche Teufel!"

Wir kannten diesen „Weckruf" nun schon. Wir wurden jede Nacht so aufgeweckt. Wir erhoben uns fröstelnd, schlugen die Rockkragen hoch, nahmen unsere Kerzen und stellten uns zum Abzählen vor die Baracke. Es war Winter. Ein eisiger Wind kroch uns an. Er drang durch die zerrissenen Kleider bis auf die Haut. Da die russischen Posten nicht bis sechzig zählen konnten, gab es Streit.

Nach einem halbstündigen Marsch durch hohen Schnee und beißende Kälte kamen wir auf der Kohlengrube, unserm Arbeitsplatz, an. Wir stiegen in unseren zerrissenen Röcken in die Erde. Wir nannten es „in die Hölle steigen". Bis zur zweiten Sohle, auf der wir arbeiteten, waren es genau dreihundertfünfundsechzig Stufen. Stufen, die in den Stein eingehauen waren. Meist fehlte rechts oder links ein Stück, und wir mußten uns bei trübem Kerzenlicht an einem entlanglaufenden Strick festhalten, um nicht herunterzustürzen.

War der Abstieg schon verzweifelt anstrengend, blieb der Aufstieg nach stundenlanger schwerer Arbeit eine wahre Tortur. Dann wurden die Füße wie Blei so schwer, und wir mußten sie einzeln von Stufe zu Stufe ziehen.

In dieser Nacht ging ich als letzter.

Auf der ersten Sohle waren wir, da hielt mich der Aufseher an und fragte, ob ich Zahlen schreiben könne. Er kritzelte mit dem Finger über die flache Hand und sagte: „Pjissatsch?"

„Natürlich", antwortete ich so gut ich konnte auf russisch.

„Komm mit!"

Wir gingen durch dunkle Gänge. Die Schritte der Kameraden hallten in der Ferne. Es war kurz vor Weihnachten, und mir ging ein Weihnachtslied im Kopf herum.

Nach zehn Minuten blakten schwache Lichter vor uns auf. Stimmen waren zu hören. Wir gingen auf das Licht zu. Der Gang vor uns wurde breiter und endete auf einer Plattform. Darauf befand sich eine eiserne Drehscheibe, auf der sechs schmutzige Chinesen standen und lebhaft gestikulierend miteinander schwatzten.

Der Aufseher führte mich an eine große Kiste, auf der Papier, Bleistift und Kreide lagen, und erklärte mir, was ich zu tun hätte. Nämlich die von unten heraufkommenden Wagen mit Nummern zu versehen und aufzunotieren. Dann ging er.

Ich stellte meine Kerze auf die Kiste, legte mir das Schreibzeug zurecht, ging dann auf und ab und wartete auf das Heraufkommen des ersten Kohlenwagens.

Die Chinesen legten sich lang auf die Erde und fingen an, ein Lied zu singen. Sie hielten sich mit dem Daumen einen Nasenflügel zu und stießen schrill und nasal immer die gleichen Töne heraus. Es klang geradezu verrückt, und mir taten die Ohren weh. „Nalalalal..." schrien sie und schlugen mit den Beinen den Takt.

Meine Schritte wurden unwillkürlich schneller. Nalalal... klang es schrill hinter mir her. Nalalal... schrie es mir entgegen, wenn ich wendete. Zum Teufel noch eins! Wollten diese langzöpfigen Kerle denn gar nicht aufhören mit ihrem verrückten Singsang? Das war ja zum Davonlaufen! Als ich es nicht mehr aushalten konnte, rief ich ihnen zu, endlich still zu sein. Sie lachten mich ohne Verständnis an und sangen weiter. Ich schrie sie an. — Umsonst. Ich trat hart an den Rand der Plattform heran und blickte den hundertfünfzig Meter tiefen, schräg abfallenden Schacht hinab. Ein dunkler Abgrund grinste mir entgegen. Gähnende Leere. Verschwommen blakten trübrote Lichter herauf. Ich trat zurück.

„Nalalalal..." gellte es schrill an meine Ohren.

Kämen nur erst die Wagen herauf, dachte ich, dann werden sie mit ihrem Geschrei schon aufhören. Waren diese stumpfsinnigen, schmutzigen Gesellen überhaupt noch Menschen? Sie wohnten in einem halbverfallenen Stall nahe bei unserer Baracke und lebten dort wie die Wilden. Sie lagen wie wir auf nackten Pritschenbrettern, die sich zwei, bis dreistöckig an den Wänden hinzogen, nur daß sie jeweils ihren meterbreiten Platz noch obendrein durch Bretterwände abgeteilt hatten. Sie kauerten da wie Tiere im Käfig einer Menagerie. Sie wuschen sich nie.

Es mochte zwei Uhr sein, als die Motoren anliefen, und die ersten Wagen in langer Reihe, einer hinter dem andern, die Plattform heraufgutschten.

Zwei Chinesen sprangen auf. Sie liefen an den Rand der Plattform, neigten sich beängstigend weit vor, streckten die Arme aus und erwarteten den Wagen. Schnappten ihn. Packten ihn. Rissen ihn herauf, schoben ihn eilig auf die Drehscheibe, wendeten, gaben ihm einen Stoß, und ließen ihn den sanft abfallenden Mittelgang herunterrollen.

Den nächsten Wagen holten zwei andere. Sie wechselten sich immer ab. Ich lief hin und her, schrieb Zahlen auf Wagen und Papier und hatte alle Hände voll zu tun. So verrannen die Stunden.

Die sechs Chinesen lachten, tanzten, schrien, sangen und johlten, spektakelten als wären sie hundert Mann. Manchmal faßten sie sich bei den Köpfen und zogen, zerrten, balgten sich wie die Hunde. Kohlenstaub wirbelte um sie herum. Sie warfen ihre Kleider ab und liefen nackt. Ihre heißen Körper strömten schweißigen Dunst aus.

Gegen vier Uhr notierte ich den hundertfünfundsiebzigsten Wagen. Die Chinesen wurden immer waghalsiger. Manchmal war der Wagen noch um Meterlänge vom Rande der Plattform entfernt, und sie neigten sich weit nach vorn und sprangen ihn lachend an. Hingen Augenblicke lang zwischen Himmel und Erde über dem grausigen Abgrund. Mich schauderte, und ich schloß die Augen. Ich warnte sie vor diesen Späßen. Sie lachten mich aus. Um zu beweisen, daß sie keine Angst hatten, sprang einer dieser Narren ans Seil, an dem die Wagen hingen, klammerte sich dort fest, und ließ sich langsam wieder heraufziehen. Er kam mit dem Kohlenwagen zu gleicher Zeit oben an.

Ich nahm mir vor, nie wieder mit diesen verrückten Burschen eine Nacht zu verbringen. Lieber Kohlen tragen!

Gerade wollte ich den zweihundertsten Wagen notieren, als plötzlich ein schrecklicher Aufschrei ertönte. Gleichzeitig erscholl ein singender Knall. Ein langer Gegenstand durchpeitschte die Luft. Ich warf mich platt auf den Boden. Das zerrissene Drahtseil pfiff über mir hinweg. Das Geräusch der Motoren war verstummt. Die Chinesen sprangen auf. Es waren nur noch vier. Ich lief an den Rand der Plattform und sah ins dunkle Loch hinab. Dort trudelten, stürzten, fielen sechs, acht Wagen in den hundertfünfzig Meter tiefen Schacht. Krachen und Bersten. Feuerfunken durchzuckten die Finsternis. Dazwischen Kreischen. Das wirbelte, zischte, quietschte und polterte alles durcheinander. Ueberschlug sich und zerschellte. Dann atemraubende Stille.

Ich schloß die Augen, torkelte zurück und kauerte mich nieder. Meine Kerze war vom Luftdruck erloschen. Die Kerzen der Chinesen waren erloschen. Wir hockten im Dunkeln. Eine niederschmetternde Dumpfheit ergriff mich. Vor meinen geschlossenen Augen sah ich noch immer die Wagen in den Abgrund stürzen, und immer noch hörte ich die erstickten Aufschreie der nackten Arbeiter. Ich kämpfte mit Atemnot und fühlte mich wie zerschlagen.

Nach und nach wich die Lähmung aus meinen Gliedern. Ich wollte aufstehen und davongehen, aber ich wagte nicht, mich zu erheben. Wo sollte ich auch hin in dieser Finsternis? Drohte mir hier nicht überall Verderben? Ein Fehltritt, und dann ... Ich blieb sitzen, und machte mir die bittersten Vorwürfe, die Chinesen nicht noch eindringlicher gewarnt zu haben. War ich am Tod der beiden Unglücklichen nicht mitschuldig?

Und während ich mich noch mit den bittersten Selbstvorwürfen herumplagte, hörte ich die vier schon wieder singen. „Nalalal..." näselten sie in den höchsten Fisteltönen. Und mit den Füßen schlugen sie den Takt.

Der Schwarzsee bei Kitzbühel mit dem „Wilden Kaiser". Aufn. Löbrich

Der Waldsee

Von Liselotte Yorck-Weiser

Versonnen ruht in seiner Ufer Rund
Der See, umrauscht von hohen Bäumen —
Dem Strahl des Lichts nur öffnet er den Grund,
Da die Geheimnisse des Lebens träumen — —

Es lächeln ihm der Weiten klare Höh'n —
Das Licht sinkt seligem Verlangen
Der Tiefe zu, und wunderschimmernd schön
Erglänzt der See im schweigenden Umfangen —

Nach der Ernte

Mit Reif bedeckt die Erde ihr Gesicht.
Der Astern später Sommer ist vorbei —
Altweiberfäden geistern durch das Licht,
Das aus dem seidig-kühlen Himmel bricht,
Und Krähen ziehn mit klagendem Geschrei.

Die Scheunen sind gefüllt mit Heu und Roggen,
Der Weizen und der Flachs sind eingebracht;
Vorüber sind die heißen Erntewochen.
Der Schälpflug hat den Acker umgebrochen,
Kartoffelfeuer werden schon entfacht.

Die Bauern atmen auf. Sie sind am Ziel.
Es glätten sich die braungebrannten Stirnen.
In ihren Gärten leuchtet, Stiel an Stiel,
Des Herbstes schöngeformtes Glockenspiel:
Die blanken Äpfel und die saft'gen Birnen.

Die Winde lassen sich nicht länger zügeln,
Sie treiben rascher ihre Wolkenherde,
Sie drehen schneller an den Mühlenflügeln
Und singen weit ins Land von allen Hügeln:
Von Kraft und Güte unsrer Mutter Erde.

Fritz Weichelt

Die Bäuerin

Von Christine von Winkler

Das Abteil dritter Klasse war bis auf den letzten Platz besetzt. Allerlei Leute, Arme und Wohlhabige, saßen brüderlich nebeneinandergepfercht. Alles lauschte, denn in der Ecke saß die Bäuerin und erzählte. Breit und behäbig saß sie da, mit mütterlichem Leibe und voller Brust, von der schon viele Kinder sich Kraft getrunken hatten, und halb singend erzählte sie ihr Leben. Und alle die Städter um sie her horchten auf, als würde eine alte, fremd gewordene Legende erzählt. Schwarz war die Bäuerin gewandet, schwarzseidene Schürze und großes seidenes Fransentuch bauschten sich über vielgefälteltem Rock. — — Dies war die erste und einzige Eisenbahnfahrt ihres Lebens, und sie führte quer durch das halbe Deutsche Reich und war eine Trauerfahrt gewesen. Einer ihrer zwölf Söhne arbeitete in Eisenach, und sie hatte ein Telegramm erhalten, daß er bei dem großen Eisenbahnunglück dort umgekommen sei. Da hatte sie die 50 Mark Geld zusammengeklaubt, die ihr die vier drinnen im Reiche arbeitenden Söhne zusammen zu Weihnachten sandten, und war von Osten hergefahren. Sie stammte vom Lande bei Ratibor in Oberschlesien. Slawisch hart war ihr Deutsch, aber nordisch ihr blondes, großzügiges Gesicht und deutsch ihr Herz. — Der Sohn war ihr heil entgegengetreten, wie durch ein Wunder gerettet, — nun fuhr sie heim, — und das Einmalige dieses großen Erlebnisses hatte ihre schwere Zunge gelöst, — und sie erzählte!

Bargeldeinkünfte besaßen sie überhaupt nicht, auch kein Land außer einem ganz kleinen Kartoffelfeld. Aber sie pachteten Rübenacker von der Herrschaft für billiges Geld und bauten Rüben an, die sie ablieferten. Sie durften aber das nahrhafte Rübenkraut behalten und fütterten damit zwei Kühe, ein paar Schweine und zwei Ziegen. Dazu hielten sie auch etliche Hühner und Gänse. Eier, Butter und schlachtreife Gänse trug die Bäuerin nach Ratibor zum Markte, fünf Stunden hin, fünf Stunden zurück, bei grauendem Morgen wandernd, denn Eisenbahnfahrt war viel zu teuer.

„Wovon sie denn selber lebten?" — „Schlickermilch, Kartoffeln, Sauerkraut, zuweilen etwas Speck, Brot! Oh, ich bin stark", sagte sie singend, „ich trage einen Zentnersack die Stiege hinauf, ohne abzusetzen."

Der kleine, magere Herr in der Ecke sah sie über den Klemmer hinweg fast neidisch an. „Wovon sie Zucker, Kaffee, Kleider, Schuhe kauften?" — „Außer Zucker und Seife brauchen wir nichts zu erstehen, wir brennen uns Kornkaffee. Geräte schnitzen wir uns meist selber. Leinewand spinne und webe ich im Winter. — Meine Kleider habe ich vor dreißig Jahren zur Aussteuer mitbekommen, fünfzehn Tuchröcke, zwanzig Jacken und zwanzig leinene und seidene Schürzen. Das reicht mein Leben lang", sagte sie, und bescheidener Stolz schwang in ihrer Stimme. Ihr Rock war aus prächtigem Gewebe und sah gediegen aus. Die modischen Kleider des Fräuleins gegenüber, mit dem platingelben Haar verblichen wie Fähnchen dagegen.

„Die Söhne sind alle stark und groß, — gut, daß wir die Ziegen haben, wie machte ich sie sonst satt? Drei von ihnen sind noch nicht zwanzig. Ohrfeigen bekommen sie sämtlich noch von mir, wenn's nottut", lachte sie gemütlich. „Nur schade, daß ich den schönen Jungens nur immer Kleider vom Althändler kaufen kann!"

Ein gutgekleideter Herr im Wagen gab ihr fünf Mark für die Söhne, und sie nahm sie ohne Scham und mit großer Freude.

„Ja, — ein Mädel habe ich mir noch dazu an Kindes Statt angenommen, eine Waise, — weil ich nur lauter Söhne habe. Es ist ein hübsches, sanftes Mädchen und ist so geschickt! Die laß ich mal nicht schwer arbeiten, sie soll mir das Nähen lernen!"

Ein Kind angenommen zu den zwölf Söhnen! Es ging ein Raunen durch das Abteil, und dann sahen die Leute wie in Scham in ihren Schoß.

Die Bäuerin saß in der Ecke. Ihre künstliche Redseligkeit, die aus Aufregung stammte, war erlahmt. Sie schwieg und sah in die Landschaft hinaus. Ihr Kopf stand mächtig gegen das Fenster und den wolkigen Himmel. Sie sah aus wie eine mythische Figur, wie die Mutter Erde selber, — umflossen von den dämmernden Farben des Abends. Es sprach dann niemand mehr, aber jeder Aussteigende schüttelte der Frau brüderlich die Hand, ihr eine gute Heimkehr wünschend.

Der Hutkoffer

Von Ernst Wilhelm

Wünsche begleiten die Bahn des Lebens. Sind sie Wetterfahnen, die das Wehen des Schicksals anzeigen, oder sind sie ihm Wegweiser?

Ilses Wunsch war ein Hutkoffer. Oben links in der dritten Reihe stand er im Schaufenster eines großen Ledergeschäftes. Bei Tage war er zu übersehen, aber abends, wenn die gelben Lichter aufflammten, glänzte er köstlich in seiner tiefschwarzen Herrlichkeit. Dann konnte Ilse lange vor ihm stehen, die blauen Augen auf ihn gerichtet, und es war ihr gleich, ob es regnete oder stürmte — die Sehnsucht ihrer zwanzig Jahre war stärker als alle Unbilden des Wetters. Sie fand ihn schön, fand ihn schick, fand ihn mondän — er war der Inbegriff einer Art zu reisen, die sich Ilse als die Höchste des Erreichbaren vorstellte.

Dem Geschäft mit dem Hutkoffer gegenüber befand sich ein Kino, Ilses Stammkino. Eigentlich war dieses Kino daran schuld, daß ihr Wunsch nach dem Hutkoffer entstand, sich festigte und wuchs. Auf dem kleinen, rotbezogenen Klappstuhl des Kinos war ihr in schwarzweißer Kostprobe die Schönheit der Welt gereicht worden, dort hatte sie auch gelernt, wie man reist. Und was die wirklich elegante Dame betrifft, so sieht man sie — sei es nun im Schlafwagen, im Achtzylinder oder im Flugzeug — nie ohne Hutkoffer. Es war also begreiflich, daß Ilse den Hutkoffer im Laden gegenüber bestaunte — Karl mochte murren, soviel er wollte. Karl hieß nämlich der junge Mann, der immer als ihr Begleiter auftrat.

Er versteht mich eben nicht, dachte Ilse manchmal betrübt, wenn sie bemerkte, wie kalt und gefühllos Karl neben ihr stand, während sie mit glühenden Augen den Hutkoffer als Sinnbild eines anderen, höheren Lebens verschlang. Und als er eines Donnerstags trocken meinte, wenn sie den Hutkoffer durchaus besitzen wolle, müsse sie ihn kaufen, fand sie diese Aeußerung herzlos, so herzlos, daß ihre Zuneigung zu Karl einen tiefen Sprung empfing. Nein, sagte sie zu sich, wir passen nicht zueinander. Er ist ein Freund, aber lieben werde ich ihn nie können, nein, niemals . . . Man sieht, Ilse ist ein vorurteilsfreies, modernes Mädchen, das sich über ihre Gefühle Rechenschaft zu geben vermag.

Karl hingegen hatte sich fest vorgenommen, Ilse zu heiraten. Er hielt es zwar nicht für nötig, ihr das zu sagen, bevor die Umstände seinen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen erlaubten — er hielt es jedoch als praktischer Mann für angebracht, seiner heimlichen Braut nur Geschenke zu überreichen, die später einem gemeinsamen Haushalt nutzten. Als nun Ilses Geburtstag näher rückte, ergriff er einfach eine Seite seines Notizbuches, dort stand eine Liste von Gegenständen bereit, die ihm geeignet erschienen. Er wählte das Vorteilhafteste, strich es vom Verzeichnis und machte sich auf den Weg zum Einkauf. Der Zufall wollte, daß er an dem großen Sattlergeschäft vorüberkam, gewohnheitsgemäß blieb er vor den Scheiben stehen. Auf einmal fiel ihm Ilses dunkles Gesicht vom Donnerstag ein, einer plötzlichen heißen Regung verfallen, betrat er den Laden und erstand den Hutkoffer. Kurz danach reute ihn der Kauf. Ein fester Reisekoffer wäre besser gewesen. Aber zum Umtausch war Karl zu stolz.

Ilses einundzwanzigster Geburtstag sollte zu einem Wendepunkt werden. Zuerst betrachtete sie den Hutkoffer zögernd aus der Ferne, stumm gemacht von einer Ergriffenheit, die Freud und Leid zugleich bedeuten konnte. Unfaßbar! Er, der Unerreichbare, war ihr eigen geworden . . . Es dauerte lange, bis sie ihn zu berühren wagte. Behutsam, mit leisen, tastenden Fingern fuhr sie über das kühle, glänzende Leder. Schließlich öffnete sie den Deckel. Auf knisterndem Seidenpapier sprang ihr der Kassenzettel entgegen, der aus Versehen liegengeblieben war: 39 Mark und 50 Pfennige. Sie tat das Papier beiseite und staunte in die Höhlung des Koffers. Seiden war er ausgelegt, eisblau mit feinen, glitzernden Reflexen.

Am Abend warf sie sich auf ein Sofa und schluchzte. Sie wußte selbst nicht, warum sie weinte. War es wirklich das Glück, wie sie sich zuerst einzureden versuchte? Bald glaubte sie selbst nicht mehr daran. Ein Wunsch wird erfüllt, zehn andere tun sich auf. Ein Hutkoffer ist da, aber was fehlt nicht alles? Sie besaß ja nicht einmal einen einzigen Hut, der würdig gewesen wäre, in derart prachtvoller Hülle zu ruhn.

Noch in der gleichen Nacht besann sie sich auf einen Ausweg: aus dem untersten Fach des Schreibtisches nahm sie Karls Briefe und bettete sie auf die eisblaue Seide. Karl war überhaupt eigen gewesen an diesem Tage. Wie einer, der ein Opfer gebracht hat und nicht mehr zu ihm steht.

Eine Woche später hatte Karl ihr etwas Wichtiges zu berichten. Wie immer in solchem Falle hielt er sich zurück und gab sich wortkarg, schließlich kam ihm die Hauptsache heraus wie eine gleichgültige Randbemerkung. Er war in eine gute Stellung aufgerückt, vorerst hatte er vierzehn Tage Urlaub erhalten. Er dachte an eine Reise. Italien vielleicht. Ob Ilse . . .? Sie könne ja ihren Hutkoffer mitnehmen, den Lackierten . . .

Ilse wollte. Früh sechs Uhr, die Frische des Morgens im Auge, traf sie auf dem Bahnhof ein. Karl runzelte die Stirn und blickte verwundert auf einen neuen, festen Lederkoffer. „Wo hast du denn ihn, den Lackierten?"

„Ich habe ihn umgetauscht", sagte Ilse und senkte die Augen. „Du bist doch nicht böse?"

Nein, Karl war nicht böse. Nach zwei Monaten wurde die Hochzeit gefeiert. Ilse dachte kaum noch daran, wie die wirklich elegante Dame reist. Ihre Wünsche zeigten jetzt in eine andere Richtung. Als Wetterfahnen? Als Wegweiser?

Zwei Welten

Novelle von Marcella d'Arle

Endlich wurde ihr Name aufgerufen. Mary erhob sich eilig, sie war blaß und wankte leicht. Zu lange schon war sie auf der Suche nach Arbeit, die Nerven begannen zu versagen.

Nun stand sie vor dem Direktor der größten Photographen-Agentur in Neuyork.

„Zum erstenmal hier?" fragte der Direktor.

„Ja, und da ist mein Lichtbild, das gewünscht wurde. Leider besitze ich nur eine Aufnahme, die mich im Badekostüm zeigt."

„Vorname, Zuname, Adresse", sagte der Direktor, schlug ein großes Buch auf und trug die Daten ein. „Danke", sagte er sodann, „Sie werden von uns hören."

War das alles? War sie wirklich schon entlassen? Hatte sie deshalb den ganzen Vormittag draußen gewartet? Sie hatte ihre letzten Groschen für die Fahrt hierher ausgegeben, mußte nun den langen Weg zu Fuß nach Hause gehen und konnte sich nicht einmal einen Bissen Brot kaufen.

„Vielleicht könnten Sie mir doch gleich Bescheid geben", sagte sie, und wagte ein mutiges Lächeln. „Ich werde nämlich in einigen Tagen nicht mehr frei sein."

Der Direktor lächelte, denn der Versuch zu bluffen, war allzu kindlich und unbeholfen gewesen. Alles an ihr, die schlecht ondulierten Haare, das blasse, schmale Gesicht, die Kleidung, sprach von Elend.

Aber sie hat Mut, die Kleine, dachte der Direktor und blickte sie zum erstenmal genauer an. Da ist nichts zu machen, wußte er, weder heute noch übermorgen. Sie ist sehr hübsch, aber sie hat ein Gesicht, wie es hunderttausend junge Mädchen in Neuyork haben. Er wollte sie schon mit einem vertröstenden Wort wegschicken, als sein Blick noch einmal auf die Photographie fiel. Der Körper war gut, sogar sehr gut, vielleicht konnte man sie für die Wäschereklame verwenden. Laut sagte er: „Wir brauchen eine Aufnahme für Seidenwäsche, vierzig Dollar. Einverstanden?"

„Vierzig Dollar?" wiederholte Mary mit vor Freude halb erstickter Stimme. „Einverstanden!"

*

Eine Stunde später verließ Mary das Haus mit vierzig Dollar in der Börse und viel Glück im Herzen. Sie kaufte in aller Eile einige nützliche Dinge und dazu einige überflüssige: einen Strauß roter Nelken, eine Schachtel Datteln, eine Dose Puder, und dann lief sie heim.

Paolo war noch nicht da. Also rasch den Tisch decken und die Mahlzeit bereiten. Ein Festessen sollte es werden. Sie öffnete verschiedene Büchsen, in denen Suppe, Fleisch, Gemüse enthalten war, und wärmte die Speisen auf dem Schnellkocher. Dann ging sie ins Zimmer und erwartete Paolo, der noch unterwegs war auf Arbeitssuche.

Die ganze Wohnung bestand aus einem großen Zimmer, einer winzigen Küche und einem großen Baderaum. Sie war hübsch und modern eingerichtet und lag in einer vornehmen Straße. Paolo hatte für drei Monate die Miete im voraus bezahlt, kurz bevor man ihn in seiner Schule abbaute, in der er italienische Literatur vorgetragen hatte. Dann waren furchtbare Tage gekommen. Neuyork im Winter, ohne Freunde, ohne Geld, ohne irgendwelche Wertgegenstände, die man hätte verkaufen können. Aber die kleine Mary war mutig und zuversichtlich und verbarg die eigene Verzweiflung unter einem Lächeln, um den Mann nicht noch trauriger zu machen.

Da wurde die Eingangstür aufgesperrt. Mary stürzte glückstrahlend ihrem Gatten entgegen. „Oh, Paolo, wie habe ich dich erwartet. Aber erst wollen wir essen, ich habe keine Speise berührt, ich wollte so lange hungern wie du."

Mary umarmte Paolo, dann lief sie in die Küche.

Paolo, dieser hochgewachsene Bursche, braun, hager, mit den scharfgeschnittenen Gesichtszügen des italienischen Edelmannes, sah ihr voll Zärtlichkeit nach. Sie waren kaum ein Jahr verheiratet und liebten einander, obwohl sie sehr verschieden voneinander waren.

Diese Amerikanerin mit den klaren Augen war die Tochter von Eltern, die einige Male geschieden und wieder verheiratet waren und sich um das Mädchen nicht mehr bekümmert hatten, von ihrem fünfzehnten Jahr an. Dieser Sizilianer aber war aufgewachsen in einem Heim voll Liebe und erzogen in der Achtung vor der Heiligkeit der Familie.

„Ich habe auch Chianti gekauft", sagte Mary. Es war freilich kein Chianti, sondern ein Wein aus dem südlichen Italien, herb und schwer, aber gerade recht, um in Paolo Erinnerungen zu wecken. Solchen Wein hatte es zu Hause täglich gegeben. Paolo sah das große Speisezimmer vor sich, mit den alten, kostbaren Möbeln. Er sah das schöne, schmale Antlitz seiner Mutter, ihr enges, schwarzes Kleid, das bis zum Boden reichte und nur durch eine helle Kamee geschmückt war. Er sah die Schwester, die der Mutter ähnelte, groß, aufrecht, mit einem offenen und stolzen Gesicht. Wieviel Opfer hatten die zwei Frauen gebracht, um das Ansehen des Namens der Collalto hochzuhalten. Mit wieviel Mut und wieviel Zähigkeit hatten sie darum gekämpft, mit einem Mut, der anders war als die Tüchtigkeit der kleinen Mary, die so brav mit den Kümmernissen des Alltags fertig wurde. Für jene zwei Frauen war er hinausgezogen, damals vor fünf Jahren, für die Mutter wollte er Geld verdienen, damit der Abend ihres Lebens sorgenlos sei, für die Schwester, damit sie den Lebensgefährten wählen könne, der ihr im Rang gleichstand. Er war ausgezogen mit einem Schauspiel und einem Roman im Koffer und viel Hoffnungen im Herzen, gewiß, daß er bald wie ein Sieger heimkehren würde, berühmt und reich. Dort, in dem alten Haus am Meer, inmitten des großen Orangenhains, von dessen Ertrag die beiden Frauen ihr Leben fristeten, kümmerlich genug, dort warteten Mutter und Schwester.

„Paolo, träumst du?" fragte die dünne, kindliche Stimme Marys. „Denk dir, Paolo, man hat mich für nächste Woche wieder hinbestellt, da wird es wieder vierzig Dollar geben. Der Aufnahmeleiter meinte, daß ich genau der Typ sei, den sie gesucht haben, und daß ich zweihundert Dollar im Monat verdienen werde. Später noch mehr, versteht sich. Wenn ich zurückdenke, wieviel ich im Büro arbeiten mußte, um zwanzig Dollar zu verdienen, aber ich bin vor Glück so dumm, daß ich vergaß, dir zu sagen, womit ich das viele Geld verdiene. Ich werde photographiert und das Bild kommt in die Zeitung, um für diese oder jene Ware Reklame zu machen. Hier ist die erste Aufnahme. Ich habe nur eine Kopie, nicht einmal retuschiert, aber sie ist doch hübsch. Und in allen Zeitungen wird dieses Bild erscheinen! Herrlich! Vielleicht wird mich da ein Film-Mann erblicken und interessant finden; sieh es dir an, gefällt es dir?"

Paolo sah das Bild an und wurde blaß. Mary, seine Frau Mary, war da photographiert, bekleidet nur mit einem dünnen Seidenhemdhöschen, so kurz, daß es kaum bis zu den Rändern der schwarzen Seidenstrümpfe reichte. Und dieses Bild kam in die Zeitung! Dieses und viele andere... Paolos Schmerz, sein Aerger und seine Verzweiflung waren so groß, daß er aufstöhnte wie ein geschlagenes Tier.

„Paolo, bist du krank? Warum schaust du mich so an?" In Marys kindlichen Augen lag ein solches Nichtbegreifen, daß Paolo keine Worte fand. Er ergriff ihre Hände und drückte sie an seine geschlossenen Augen. Ruhe kam über ihn und großes Mitleid mit ihr und mit sich selbst. Liebe, kleine Mary, du bist so tapfer und so tüchtig, dachte er voll Zärtlichkeit, meine treue Gefährtin in den Tagen des Elends und der Not, aber wie anders bist du doch als die Frauen, die zu lieben ich geboren wurde.

Langsam hob er den Kopf und sagte leise, ohne Zorn und ohne Vorwurf: „Meine Schwester würde sterben, müßte sie sich so abbilden lassen."

Nichts anderes sagt er, aber vielleicht verstand sie ihn jetzt doch, denn ihre großen Augen wurden traurig, und langsam glitten zwei Tränen über ihre blassen Wangen.

Rätsel

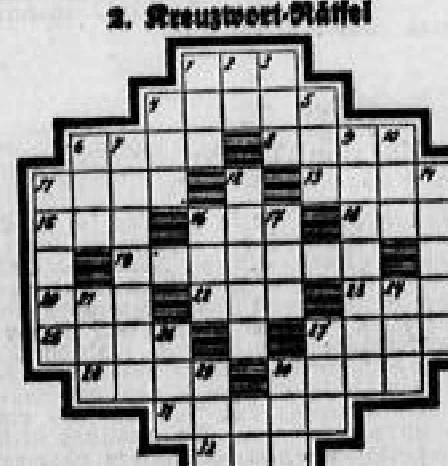
1. Silben-Rätsel

a ar aus ba be ben ber beth bot char che chi chie chim de dor e e e ei en er er erb es fie fuhr hi jo keh kel kun la lais land le li lut mar me na na ne nes ni on phe ra rei reib rer ri rib rie rin sa sa sa sa schies schlei se sel sel sen sen sen stall sus ta te ter ti treu trop tru usch ver

Aus obigen Silben sind 23 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Flugzeugkonstrukteur, 2. griechische Stadt in Kleinasien, 3. Wirtschaftsgerät, 4. drohende Warnung, 5. Landschaft in Mittelitalien, 6. Krankheit, 7. Ehrenbezeigung, 8. Chinin enthaltender Baum, 9. fürstlicher Pferdestall, 10. Berg im Kaukasus, 11. Gemüse- und Salatpflanze, 12. Moorlandschaft in Oldenburg, 13. Heilige, 14. Violinvirtuos und Komponist im 19./20. Jahrhundert, 15. Volk, Staatsvolk, 16. verachtungswürdige Handlung, 17. Priesterherrschaft, 18. der schwarze Mann, 19. deutscher Staatsmann der Gegenwart, 20. französischer Satiriker im 15./16. Jahrhundert, 21. indisches Drama, 22. Likör, 23. staatliche Verordnung.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten, die vierte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, ein Wort von Peter Hegel. (ch = 1 Buchstabe, auch inmitten von 10, st = 1 Buchstabe, ü = ue, j = i.)

2. Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. Tibetanischer Grunzochse, 4. Kurort in Südtirol, 6. ehem. Waffengattung, 8. Personalausweis, 11. Metall, 13. Raubtier, 15. deutscher Badeort, 16. Farbe, 18. Waldtier, 19. Edelstein, 20. türkischer Vorname, 22. Fisch, 23. Zufluß der Donau, 25. Speisewürze, 27. Teil des Beines, 28. Insektenfresser, 30. chinesische Währung, 31. Gemütsstimmung, 32. Wurfspieß.

Senkrecht: 1. Japanische Münze, 2. Feldmaß, 3. Vorgebirge, 4. Monat, 5. Zufluß der Donau, 6. Stadt an der Donau, 7. deutscher Klassiker, 9. kleiner Fisch, 10. Gewässer, 11. deutscher Bildhauer, 12. mohammedanisches Religionsbuch, 14. Fluß in Südfrankreich, 16. Segelstange, 17. Geländesenkung, 21. rumänische Währung, 24. Strom Afrikas, 26. Pelzart, 27. Gebirgsschlucht, 29. Platz zum Ausschauen, 30. Einfahrt. (ä = ae.)

3. Geteilt und ganz

. / . . . . . Konsonant; Berner Alpengipfel; Teil der Uhr
. . / . . . . italienischer Fluß; Obstschädling; Haarpflegemittel
. . . / . . . Zeichen; Krötenart; spanischer Wein
. . . . / . . Berg (französisch); Auerochs; Soldatenbekleidung
. . . . . / . Umschlagetuch; Konsonant; Schelm

a a a a a c d e e e g g h i k l l m m m n o o p r r r a t u s

Mit diesen Zeichen sind die Punktfelder so zu besetzen, daß die vor dem Schrägstrich stehenden Wörter der erstgenannten, die hinter dem Schrägstrich stehenden der zweitgenannten Bedeutung und die ganzen sechsbuchstabigen Wörter der letztgenannten Bedeutung entsprechen.

4. Bilder-Rätsel

5. Rätsel

a a a a a b b c e e e e e e g h h i l l m n n o p r r r r
s t u u ü

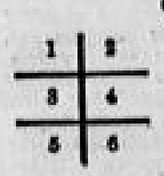
Aus den vorstehenden Buchstaben sind sieben Worte mit je fünf Buchstaben zu bilden, und zwar: 1. ein Hochgebirge, 2. moderner Opernkomponist, 3. Bodenerhebung, 4. Geschmacksbezeichnung, 5. Bodenfläche, 6. ein biblischer Frauenname, 7. eine für die Elektrotechnik wichtige Legierung.

Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter müssen von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein aktuelles politisches Schlagwort ergeben.

6. Seltsam

Kanzel, Werk und Tor ich sah
Oft vereint in USA.

7. Kreuz-Rätsel in Versen



1—2 Zumeist wird er nicht schnell vergeh'n.
2—3 Man kann ihn nach Gewittern seh'n.
3—4 Sie spenden hellen starken Schein.
4—5 Er dämpft das Licht im Stüblein mein.
5—6 Protektor ist er (deutsches Wort!)
6—1 Viel Spitzen fabriziert man dort.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel: 1. Widerwille, 2. [illegible], 3. Rakete, 4. [illegible], 5. Internat, 6. [illegible], 7. Geolog, 8. Eberesche, 9. Napoleon, 10. Nimrod, 11. [illegible], 12. Chenille, 13. Futteral, 14. Rabatte, 15. Okuli, 16. Episkop, 17. [illegible], 18. Liebelei, 19. Isolierung, 20. Chaconne, 21. Inventar, 22. [illegible], 23. Sauerbrunn, 24. Parsifal, 25. Armada, 26. [illegible], 27. Testament.
Wir singen noch fröhlich in spätesten Tagen. Die Leipziger Schlacht. Ernst Moritz Arndt (1769—1860)

2. Rätselsprung: Nichts ist Anfang, nichts ist Ende, Ewig [illegible], ewig Wende!

3. Opern-Such-Rätsel: Troubadour, Undine, Regimentstochter, Arabella, Norma, Don Juan, Oberon, Tannhäuser — Turandot

4. Punkt-Rätsel: [illegible] Der Pfennig macht die Mark ganz.

5. Zaubergeviert:
E D D A
D E U T
D U S E
A T E M

6. Kasten-Rätsel: [illegible] 4. Infanterist, 5. Schleiereule, [illegible]. Verdeckte Buchstaben: [illegible]

7. Rechenaufgabe: Der Jäger muß den Rehbock nach 900 Sprüngen eingeholt haben.

8. Kamm-Rätsel: 1. Weber, 2. Sinai, [illegible]. Kammrücken: [illegible]. Kammspitzen: Diana.

Vorschläge für Hauskleidung und Wäsche

„Sind eigentlich Hosenanzüge noch modern?", fragte mich kürzlich eine Freundin, die sich sonst als sehr modeinteressiert gibt. Ich war etwas erstaunt über diese Frage, denn die Hosenanzüge sind an sich überhaupt keine Modeangelegenheit mehr. Sie haben sich allerdings stark mit dem Hauskleid und dem Morgenrock in die Gunst der Frau teilen müssen, wie ein Vergleich mit heute und der großen Zeit des Pyjamas, ungefähr um 1926 bis 1930, leicht klar macht. Dennoch hat der Hosenanzug so viele Vorzüge und deshalb eingeschworene Freundinnen, die ihn jedem Hauskleid vorziehen. Außerdem gibt es Frauen, die Abwechslung lieben und beide Formen gern tragen. Unsere beiden Modelle kennzeichnen nun die charakteristischen Arten. Der Hosenanzug soll schön warm halten, deshalb gibt man ihm gern die herrenmäßig gearbeitete Manteljacke zu geraden, weder zu weiten noch zu engen Hosen. Unser Modell soll aus dunkelblauer und hellblauer Wolle bestehen. Blendenverzierungen in abstechender Wirkung bringen beide Stücke, den Mantel und die Hose, zu einer einheitlichen Wirkung. Sehr beliebt sind für Pyjamamäntel oder kürzere Jacken auch gestreifte Stoffe, wie Krawattenseide usw. Das Hauskleid wird sowohl in der Länge des Straßenkleides, als auch bodenlang getragen. Sehr gern lehnt man sich bei der langen Form an die sehr fraulichen, glockigen Mäntel an, die uns in den letzten Jahren als Abend-, aber auch als Strandmantel sehr vertraut geworden sind. Diese schlichte Form gestattet die praktischen Steppstoffe aus Kattun-Kunstseide, aber auch steife Kunstseiden. Die Schönheit der Blumenmuster ist ausschlaggebend.

Hausanzug aus weichem Wollstoff in Dunkel- und Hellblau. Hellblaue Blenden auf der Hose und dunkelblaue auf dem Mantel stellen die Zusammengehörigkeit beider Stücke her. — Hauskleid aus geblümtem, feingestepptem Kattun gearbeitet und vorn durchknöpft.

Nachthemd aus kräftigem Charmeuse in Rosa mit Schärpe, die hellblau gefüttert ist. — Bettjäckchen, gestrickt, mit Puffärmeln. — Hemdhose aus Kreppseide mit ausgearbeitetem Büstenhalter und Spitzenschmuck. — Unterkleid aus Taft mit Spitzenoberteil und Reißverschluß unter dem Arm.

Wäsche wird immer mehr den Kleidern ähnlich. Nachthemden schmücken sich mit Seidenschärpen und Schnallen, sie haben Schnitte, die den Abendkleidern entlehnt wurden. Mitunter sind sie wie die großen Abendkleider tief ausgeschnitten, oder sie nehmen den halbsportlichen Stil mancher Tagesendkleider an, die in Blusenform mit Bubikragen und langen Ärmeln sehr kleidsam sind. Stickerei und Spitzen bleiben natürlich die schönsten Verzierungen, aber im Verfolg der sehr fraulichen, reich garnierten Mode haben wir auch viele Modelle, die reich mit den altmodischen Rüschen und Volants (aus dem Hemdstoff) oder mit verschwenderischen Reihen von Valenciennespitzen geschmückt sind.

Bei diesen Wäschestücken werden starke Farben, wie Gelb und Altrosa, auch rötliche Orchidee, gern gesehen. Während das Nachthemd weich und faltenreich gearbeitet wird, sucht man an Hemdhosen und an Unterkleidern gute Paßformen mit ausgearbeiteter Büste, die den Sitz des Kleides verbessern. Unterkleider werden häufig aus Taft hergestellt und zum besseren Halt mit Reißverschluß geschlossen. Da es immerhin schon auf das Weihnachtsfest zugeht, wollen wir die Leserinnen, die gern eigene Arbeiten verschenken, auf die große Mode der Bettjäckchen aufmerksam machen. Es gibt viele Neuheiten auf diesem Gebiet.

* * *

Aus Alt mach' Neu

Unser Backfisch ist wieder einmal sehr gewachsen. Der dreiviertellange Paletot paßt nicht mehr, auch der Rock ist zu kurz geworden. Ein Glück ist es, daß die Mode den Rocksaum wieder verziert, daß sie auch die Zusammenstellung von einfarbig und kariert sehr begünstigt. So erhält also der Backfisch eine neue karierte Hemdbluse und einen dazu passenden Schal. Von der nun nicht mehr langen Jacke machen wir eine kurze, die jetzt unter dem warmen Ulster getragen wird und im Frühjahr ohne Mantel. Der Rock wird enger gemacht und durch den karierten Saum verlängert.

Muttis vorvorjähriges zweiteiliges Kleid wird wundervoll umgearbeitet. So schön sieht der umgekehrt genommene Ärmel und so neu der seitlich gezogene Rock aus, daß kein Mensch hier eine Modernisierung vermutet. Längs eingeschnittene Taschen werden mit Blenden aus dem Stoff oder aus Samt verziert, und der Kragen mit Reißverschluß ist ganz letzte Mode.

Kompott- oder Puddingsätze Satz — 7teilig in rosa, lufthlau, grün und hell 2.-, 1.90, 1.75, 1.30 und 95 ₰
Kompottschüsseln oder -teller Stück 12, 10, 7 und 5 ₰
Hyazinthengläser, farbig ..... Stück 18 ₰
Hyazinthentöpfen ..... Stück 5, 4 und 2 ₰

Weingläser mit grünem Stiel geschliffen 35 ₰, glatt 25 ₰
Likörgläser Stück 40, 35, 25, 18 und 10 ₰
Groggläser Kugel und Stern oder Krill-ecken ..... Stück 18 ₰
Bierbecher Goldrand, Stück 18 ₰, geschliff., Stück 15 ₰, statt St. 12 ₰
Haushalt Enterlein am Postplatz

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Briefmarken kauft z. sofort D. Franke, Schloßgasse 10

Der Stolz der jungen Mutter ein Kinderwagen von DRESDENSIA

Alle Frauen u. Männer kaufen preiswert dicht bei Gummi-Freisleben Postplatz u. Wallstraße 4 i. Spezial-Gesch.

Pelz-Modell-Mäntel 1938/39
Persianer u. Breitschwanz schwarz, braun, grau
Buenos-Breitschwanz in allen Farben
Kanadisch Nerz edelste Qualitäten
Indisch-Lamm braun, grau und schwarz
Sibirische Feh rein hellgrau
Ocelott in prachtvoller Zeichnung
Nutria sehr leicht
Das Meister-Atelier für edle Pelze
Fiedler & Weiße Reitbahnstraße 30 Ruf 10264

Freundliche Einladung an alle: Am 24., 25., 26. Oktober Melitta-Kochvorführungen mit Kostproben (unentgeltlich) Aeltestes Fachgeschäft für Porzellan und Kristall Carl Anhäuser Dresden-A. 1, König-Johann-Straße

Schöne Möbel für Heiratslustige
2 meiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:
Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung 1890
Eine schöne gediegene Wohnungs-Einrichtung 850
Ehestands-Darlehensscheine werden an ganz Deutschland angenommen
Speisezimm. | Herrenzimm. | Schlafzimm. | Küchen
Sie kaufen immer vorteilhaft im guten, alten Fachgeschäft
Möbel-Jentzsch Seit 35 Jahren Dresden-Neustadt nur Hauptstr. 8/10
Straßenbahn-Haltestelle Neustädter Markt 7, 8, 9, 11, 13, 15, 25 Autobus-Haltestelle A, E, F, J
Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager in 8 Stockwerken
Frachtfreie Lieferung — 3% Kasse-Rabatt — Kostenloses Lagerung

Gasherde moderne Form neue Spezialbrenner niedrige Preise billig im Betrieb bequeme Zahlweise sofort lieferbar!
GARMS Fachgeschäft für Öfen und Herde Gr. Zwingerstraße 13 Ruf 16656 — 17266

Such Dein Leuchtgerät Dir aus! Lilengasse OSRAM-HAUS RUHLAND & CO. Lilengasse 12-Ecke Röhrhofstr. Das Haus des Lichts

Wasserbruch auch Kriegsbeschädigte zu haben. Wasserfabrik Bremen-Blexen, Kaiser Str. 64

Kinderwagen Sportwagen Puppenwagen Kinderbetten Kinderstühle Stubenwagen preiswert und sogar gut? dann Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17 Großes und größtes Fachgeschäft dieser Art

Glitschuh Schönwolf & Plieninger Dresden A 1 Grüne Str. 18/20 Ruf 15151 · 15251

Stempel-Walther Eilige Stempel Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 37

Frauen die sich zu kleiden verstehen — und feine Arbeit schätzen, nähen gern auf einer tüchtigen NAUMANN-Nähmaschine. Für Ihre neuen Kleider will sie Ihnen dienlich sein. - Bitte fragen Sie uns unverbindlich! Auf Wunsch leichte Teilzahlung.
Winkler-Läden Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 19 Winkler-Haus Prager Str. 36

Die beiden Diersbergs

ROMAN von RENATE UHL

(30. Fortsetzung)

Er öffnete den Wandschrank zwischen Bad und Zimmer: seine chemischen Experimentierapparate sah er am alten Platze stehen, seine Dampfmaschine, seine Steinsammlung. Seine Tennisschläger, der riesige Bogen und die Pfeile, sein Punchingball, die Boxhandschuhe, alles war noch vorhanden. Im Eckschrank standen seine Gewehre, Patronentaschen, der englische Wildledersattel, ein Geschenk von Mama, dazu der kurze Reitstock mit dem silbernen Knauf. Die große Kommode: es reizte ihn, die Schubladen nacheinander aufzuziehen. Wäsche lag darin, fürs Bett, fürs Bad, auch persönliche Wäsche; dann Badeanzüge, Golf- und Hockeyhemden und Skikappen und Sweater zum Segeln. Wie lange war es her, daß er für all dies Zeit gehabt hatte? Er ließ sich am Schreibtisch nieder; ihn hatte er von allen Dingen hier am längsten besessen; mit fünf Jahren schon hatte er ihn vom Vater seiner Mutter geerbt, und er wußte noch wie heute, mit welchem Stolz er hier die ersten Buchstaben auf seine Schiefertafel malte, am richtigen Erwachsenenschreibtisch — unvergeßlich. „Gutes altes Möbel!" Alexander strich zärtlich über die polierte Fläche. Ich werde ihn dem Jungen schenken, dachte er, ich werde überhaupt alles hier dem Jungen schenken, er wird einen Mordsspaß daran haben! Wo war der Junge eigentlich? Er fand ihn in der dunkelsten Ecke des Zimmers: auf dem Diwan lag er zusammengerollt und war eingeschlafen: ganz fest schlief er mit tiefen Atemzügen und glücklichem Gesicht.

Behutsam zieht Alexander die Kamelhaardecke unter den Kinderfüßen weg und breitet sie sorgsam über das schlafende Kind, denn es ist kühl. Man schreibt ja schon Oktober, und abends wird es hier oben nie so richtig warm. Plötzlich steht ein anderes Bild vor seiner Seele — ein ähnliches Bild. Wie heute, so hat er damals überlegt: es ist kühl, wie heute, so hat er damals diese Decke ausgebreitet über einen Menschen — über eine Frau — die Frau, die aus dem Dunkel der Nacht als Unbekannte zu ihm kam, ihm Frieden gab und in das Dunkel der Nacht als Unbekannte zurücktauchte. Das süßeste Lächeln hatte um ihren Mund gespielt, als sie hier vor ihm lag und er die Decke über sie breitete. Die großen, leuchtenden Augen, er sieht sie wieder vor sich, das schimmernde Haar. Das Lied, das sie summte, wie ging das Lied?

Die Erinnerung gibt es nicht preis. Er blickt sich im Raume um, ganz deutlich spürt er noch den Hauch des Erlebnisses von einst. Selbst Worte, die gesprochen wurden: wie ein Echo kommen sie zu ihm zurück. Die Bewegung, mit der sie die Arme ihm entgegenhob, die Anmut, mit der sie sich über ihn beugte, er sieht sie wieder. Sie flüsterte ihm etwas zu, aber er hat es nicht mehr verstanden: er war zu müde, zu schlafversessen. Und am Morgen war sie verschwunden, ausgelöscht wie ein Traum. Aber sie war kein Traum. Sie war: Lisaweta. Doch wie ging ihr Lied?

Jäh wurde Alexander in die Wirklichkeit zurückgerissen: er hörte Schritte die Treppe heraufstapfen. Er öffnete die Tür; Vater Weigel stand vor ihm. Alexander bedeutete ihm, leise zu sprechen.

„Die gnädige Frau sorgt sich, Viktor soll zu ihr kommen."

Alexander zeigte auf den schlafenden Jungen. Leise trat er noch einmal zu ihm heran: wäre es nicht roh, ihn jetzt zu wecken? War es nicht das beste, wenn er seinen Schmerz verschlief? Alexander strich ihm lächelnd die widerspenstige Locke aus der Stirn. Dann wandte er sich ab und ging; vorsichtig zog er die Tür hinter sich zu. „Mein Zimmer, so wie es geht und steht, soll Viktor haben, ich schenke es ihm", sagte er dem Alten, als sie nebeneinander die Treppe hinunterschritten. „Richte es ihm aus, wenn er aufwacht, es wird ihn freuen. Sag' es auch seiner Mutter! Sie wird hoffentlich nichts dagegen haben. Sag' ihr auch, sie soll ihn vorläufig schlafen lassen, der kleine Kerl hat's nötig. Und grüß ihn noch einmal von mir. Er soll den Kopf hochhalten, ich würde es auch tun."

Als er unten in der Haustür stand, wandte er sich noch einmal zurück. „Hat in all den Jahren nie jemand nach mir gefragt? Jemand, den du nicht kanntest? Vielleicht kurz nachdem ich das letztemal hier wohnte?"

„Mich hat niemand nach Ihnen gefragt, Herr Alexander, und ich bin doch immer hier."

„Da hast du recht. Du warst ja immer hier... Ich dachte nur..."

19. Kapitel

Wie oft hatte sich Aileen in ihrer Ehe gesagt: Der Mann, der ein richtiger Mann ist, gehört zehnmal erst seinem Beruf, wenn er sich zu ihm wirklich berufen fühlt, und dann erst seiner Familie, seiner Frau. Aber war das jemals ein Trost gewesen? Konnte man davon satt werden, wenn man hungrig war nach Zärtlichkeit, wenn man sich sehnte nach ein bißchen Abwechslung und Freude? Das Leben in den Tropen schien ihr, nachdem sie aus Europa zurückgekehrt war, in seiner Monotonie unerträglich. Wie hatte sie das fünf Jahre aushalten können? Sie begriff es nicht. Hatte die Liebe zu ihrem Mann sie blind über alles hinwegsehen lassen? Liebte sie ihn nicht mehr in dem Maße, jetzt, da sie die Trostlosigkeit ringsum nur allzu deutlich sah und fühlte, und selbst mit bestem Willen nicht mehr über sie hinwegkam? Diese feuchte Hitze, die das Gehirn auslaugte und die Glieder schwer wie Blei werden ließ, der Geruch fremder Rassen, der selbst aus dem eigenen Haus nicht zu bannen war, die ewige Sonne, der ewige Staub, dieser Zwang, immer die gleichen Menschen um sich zu haben, deren Art zu gehen, zu stehen, zu essen, zu trinken, zu reden, zu witzeln, zu tanzen, zu flirten, zu klatschen, zu gähnen man kannte bis zum Ueberdruß: sie konnte das alles nicht wieder so einfach auf sich nehmen, auf Jahre hinaus — sie konnte und konnte es nicht.

Sie hatte versucht, ihren Abscheu Alexander zu erklären, er hatte sie nur erstaunt angesehen.

Es kam zu Szenen zwischen ihr und ihm. Sie verlangte, daß er mehr Zeit für sie habe: die Europamonate, in denen es für ihn keine täglich festgelegten Arbeitsstunden gegeben hatte, seien einzig lebenswert für sie gewesen. Sie gab zu, daß sie wieder Geschmack daran gefunden habe, ein luxuriöses Leben zu führen, heute hier, morgen da, die Welt sei groß, überall werde man mit offenen Armen aufgenommen werden, man komme ja nicht mit leeren Händen. Warum solle sie ihre schönsten Jahre in dieser Hölle zubringen? Hatte er nicht in gewisser Weise sein Ziel erreicht? Hatte er nicht allen, die es vorher bezweifelten, gezeigt, daß er imstande war, Unerhörtes zu leisten? Ja, und abermals ja! Er hatte sich in der ganzen Welt und über Generationen hinaus einen Namen gemacht. War das nicht genug? Sein Werk gedieh, es lief auch ohne ihn: die vier Monate in Europa hatten es bewiesen. Die Führung der Sociedad lag in den besten Händen. Wozu also noch länger schuften und den Rest seines Lebens dieser Arbeit widmen, die ebenso gut ein anderer übernehmen konnte? Aileen weigerte sich einzusehen, daß es Pflichten gab, die um so stärker banden, je freiwilliger sie übernommen waren. Sie sprach neuerdings viel von der Gesundheit; Worte wie: „Meine oder deine besten Jahre" kehrten in ihren Einwendungen immer wieder. „Was hat Clemens jetzt von seiner vielen Arbeit und seinem vielen Geld?" sagte sie, „er ist tot. Nicht einmal das Land, in dem er fünfundvierzig Jahre gelebt hat, hat er sich angesehen. Vom Haus in die Werke, von den Werken ins Haus — das war sein Leben. Hat sich das etwa gelohnt?"

„Ihm wurde ein Sohn geschenkt, vielleicht war ihm das Lohn genug." In welcher Beziehung diese Antwort zu ihrer Frage stand, wußte Alexander selbst nicht, denn ihm war klar, daß Aileen einen rein materiellen Lohn gemeint hatte. Sie aber hörte aus seiner Antwort nur einen böswilligen Vorwurf gegen sich selbst heraus. „Wir hätten auch einen Sohn, wenn du mich nicht gezwungen hättest, in diesem entsetzlichen Klima zu leben. Wir hätten vielleicht mehrere Söhne, wenn du vor zehn Jahren bei mir geblieben wärest, anstatt in dieses von allen guten Geistern verlassene Land zu gehen. Was kann ich dafür? Ich habe fast mein Leben dabei aufs Spiel gesetzt — und jetzt opfere ich von neuem" — wieder fiel das Wort — „meine Gesundheit. Und du, was tust du? Du beschimpfst mich auch noch."

Alexander sah ein, daß Debatten nur weitere Szenen mit sich bringen würden. Er versuchte, ihren Wünschen entgegenzukommen: er nahm sie auf eine Geschäftsreise durch die Staaten mit, ebenso auf einen Trip nach Argentinien und Chile. Aber auch da klagte sie über die Hast, mit der sie reisten, über die Besprechungen und Sitzungen, die seinen Tag bis zum Abend ausfüllten, während sie allein im Hotel saß und wartete. Und wenn er dann kam und sie den Wunsch hatte, unter Menschen zu gehen, ins Theater, ins Restaurant, zum Tanz, in eine Bar — dann war er abgespannt und müde und schlug vor, auf dem Zimmer zu essen und endlich einmal früh schlafen zu gehen. Nein, diese gemeinsamen Geschäftsreisen waren durchweg Fehlschläge.

So versuchte Alexander ihr zuzureden, allein irgendwohin zu gehen. „Allein?" Aileen zuckte die Achseln und schwieg. Es war gewiß nicht leicht für sie, sich sagen zu müssen: Alexander versteht mich nicht, weil er mich nicht liebt. Aber sie hatte noch stets den Mut aufgebracht, Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Sie wußte: diese Ehe hatte nur sie gewollt und nur sie allein durchgesetzt; sollte sie nun ihren Mann dafür anklagen, daß sie so und nicht anders geworden war?

Aileen meinte es ehrlich, als sie auf einer dieser Reisen in vorgerückter Stunde im Trocadero in Rio zu ihrem Mann sagte: „Du brauchst übrigens keine Rücksicht auf mich zu nehmen, wenn du einmal das große Glück finden solltest — ich möchte es dir fast wünschen; denn manchmal fröstelt es einen neben dir."

Und im Trocadero am gleichen Abend war es auch, wo sie ihm mitteilte, sie habe sich nun doch entschlossen, allein auf Reisen zu gehen.

Im ersten Jahre wunderte sich Alexander zuweilen noch über die Häufigkeit und die Länge solcher Vergnügungsreisen Aileens. Mit der Zeit aber gewöhnte er sich daran, in seinem Hause monatelang allein zu sein, ohne seine Frau, denn Gesellschaft hatte er eigentlich immer. Da war Frank Toost, der Unverwüstliche, mit dem ihn eine aufrichtige Freundschaft verband, da war Paul Mertens, der inzwischen geheiratet hatte — er hatte seine Frau im Klub kennengelernt, einen Tag nachdem sie zum Besuch einer deutschen Kaufmannsfamilie in Puerto Nuevo gelandet war, und schon drei Wochen später hatten sie Hochzeit gehalten — da waren noch Max und Moritz und diese und jene Bekannten aus der deutschen oder nordamerikanischen Kolonie. Nein, Alexander fühlte sich nicht einsam, es kam nur ganz von selbst, daß er ein Junggesellenleben zu führen begann, das auch durch die vorübergehende Anwesenheit seiner Frau nicht mehr unterbrochen wurde. Es gab keine Szenen mehr; wenn man sich auf die Nerven fiel, ging man sich aus dem Weg. Dabei wurde das Hauswesen nicht etwa vernachlässigt. Bessie führte es in Aileens Abwesenheit genau nach den ihr gegebenen Richtlinien. Es barg stets die gleiche empfangsbereite Atmosphäre, die Alexander liebte und als Kraftquelle für seine Arbeit brauchte. Nein, Alexander kam bei der Neugestaltung ihres Lebens nicht zu kurz. Er schien nichts zu vermissen, er freute sich, wenn Aileen wieder einmal da war, aber ebenso selbstverständlich ließ er sie wieder von sich ziehen; er schien ihr zu vertrauen, ebenso wie sie nach seiner Auffassung ihm vertrauen konnte.

Der Tod seines Bruders hatte sich auch bei ihm tiefer ausgewirkt, als er vielleicht selbst wußte. Er hatte gleichsam den Schlußstrich gesetzt unter eine Phase seines Lebens. Nur die Erinnerung an etwas maßlos Quälendes, Schmerzliches, Zorniges, das ihn hochgerissen hatte zu kühnen, verwegenen Plänen, blieb zurück; wie ein Rausch war das gewesen durch Jahre hindurch, leidvoll und lustvoll.

Die Haßliebe gegen den Stiefbruder, die jene Phase seines Lebens bis zum Bersten ausgefüllt hatte, die das treibende, schöpferische Element gewesen war, sie hatte durch diesen Tod auch ihr Todesurteil empfangen. Eine Stille trat ein — eine tiefe, tiefe Stille. Kein Klagen, kaum ein Trauern, erfüllte Alexander. Mit fast übermenschlicher Hingabe ging er seiner Pflicht nach, seiner Arbeit an dem Ausbau der Sociedad, als gelte es, in diesem Werk, das aus Haß gegen Clemens geschaffen wurde, nun auch die Liebe zu verankern, auf daß es groß und mächtig werden konnte und gesegnet würde als Denkmal, das ein Bruder dem Bruder setzte.

(Fortsetzung folgt)

Achtung! Wolle-Münch
Jetzt Schössergasse 2a, 50 Schritte vom Altmarkt

Die Brille von HAHN
Exakte Sehprüfung und Beratung besonders wichtig für Die erste Brille
Wilsdruffer Str. 28 / Annenstr. 58, am Sternplatz
Lieferant aller Kassen

Arbeit für Drei
und doch schafft sie es allein! Ohne Müdigkeit u. Abspannung, immer frisch und leistungsfähig. Sie erhalten sich Nervenkraft und Kraftreserve durch
Quick mit Lezithin für Herz und Nerven

Meine neuen Herbst-Modelle

sind festiggestellt i. Stoffe u. Gummi
Maria Lindner
Ringstr. 25, zwischen Rathausplatz und Moritzstraße
Fabriziert selbst!

Orient-Teppiche Fink Bürgerwiese 3

Liebe Kundin!
Bei jedem neuen Wäschestück, das wir anfertigen, fragen wir uns immer: „Ob das Ihnen wohl gefallen wird?" Wir glauben, wir können zuversichtlich sein. Wenn Sie in der nächsten Zeit die vielen hübschen Neuheiten in Garnituren, Nachthemden, molligwarmen Morgenröcken und vieles mehr betrachten, dann werden Sie uns das bestätigen. Wann dürfen wir Sie erwarten?
Engemann Pirnaische Straße 46 neben Rest. Königstein

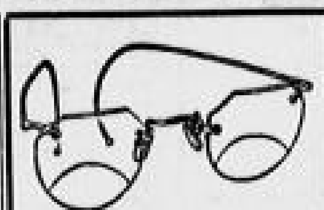
Verlangen Sie Ihr Steinmetzbrot direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt es! Steinmetzmühle und Backhaus Curt Meyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 226

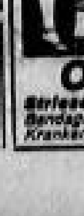
Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise — Ehestandsscheine
Neustädter Markt, gegenüb. der Schwan-Apotheke

Silber u. altes Silbergerät Brillanten hochw. Schmuck kauft gegen Kasse
Juwelier Rossner
II-65253 Schloßstr. 1, I. Etr

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nchflg. Ringstraße 4 / Ruf 17933

4 Stühle modern gepolst. 1 Auszugtisch RM. 60.-
Schröder, Borngasse Ecke Gerbergasse Telephon: 20066


Scharfes Fernsehen und gutes Erkennen in der Nähe beim Lesen sowie Arbeiten vereinigen sich in der Brille mit den Zweistärkengläsern
Optiker Zimmel
Prager Strasse 31 (Capitolhaus) / Ruf 11684

Brauchen Sie Orthopädische

Fußeinlagen, Bruchbandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe, Stützapparate, Kunstglieder kommen Sie zum Fachmann
Otto Jaster
Striesener Straße 56 / Ruf 60711
Bandagist am Fürstenpl. / gepr. Meister
Krankenkassen- u. Behördenlieferant

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts
Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22
Telephon 12468
Ehestandsdarlehen / ABC-Vertragslieferant

MÖBEL LUDEWIG
Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinmöbel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
3 Schaufenster — 3 Stockwerke
ABC.-Kredit — Besichtigen Sie unverbindlich

Latur
König Johann Straße und Ringstr. 14
Höchstleistung der Maß-Arbeit
Brusthalter, Corsets
Elegante Wäsche in großer Auswahl
Ihre Corset-Spezialistin
Suse Hartmann

Eine Frau braucht
Jetzt – das wärmere Kleid! Aber für die Figur – wenn das Kleid gut sitzen soll . .
das Corselet von HELENE FUGMANN
nur Altmarkt 10

Innenausstattung

Eine Auslese preiswerter Angebote aus unseren großen Spezialabteilungen

Gardinenstoffe Stores

Etamin, weiß oder ekrüfarbig, mit schönen Mustern, 150 cm breit, Mtr RM 1.21, -.93, -.73

Vollvoile, glatt weiß, schöne feste Qualität ..... 150 cm breit ... Mtr RM 1.70 110 cm breit ... Mtr RM 1.21

Gittertüll für Faltenstores, schön gemustert ..... 300 cm breit ... Mtr RM 3.90 220 cm breit ... Mtr RM 2.67

Landhausgardine, Vollvoile, bunt bedruckt ..... 65 cm breit .... Mtr RM 1.07

Bettdecken, Vollvoile, mit Stickerei und Hohlsaum, weiß oder ekrüfarbig, zweibettig RM 11.50

Möbelstoffe

Rochelrips f. Wandbespannung u. leichte Bezüge, geschmackvolle Zeichnungen, moderne Kleinoder Blumenmusterung, 130 cm breit, Mtr RM 1.70, 1.55, 1.07

Möbelstoff, bauwebartige Gewebebindungen, in modischen Farben und Mustern ..... 128 cm br., Mtr RM 4.70, 3.60

Möbelstoff, vorteilhafte Gobelinqualität, geschmackvoll. Stilmust., m. wirkungsvoll. Effektmaterialverarbeit., 128 br., Mtr RM 5.90

Fries

Haarfries, reiche Farben- und Qualitätsausw., besond. schwere Ware, 125 cm br., Mtr RM 5.50 einseitige Qualität ..... 160 cm breit .... Mtr RM 3.43 125 cm br., Mtr RM 2.67, 2.51 naturfarb., 125 br., Mtr RM 2.31

Wollfries, umfassend. Qualitäts- und Farbsortiment, 160 cm breit, Mtr RM 9.30, 8.70, 7.30, 5.85 130 cm breit, mottenficher ausgerüstet ..... Mtr RM 6.35 130 cm breit ..... Mtr RM 7.50, 5.90, 4.50, 4.35, 3.75

Stepp- und Schlafdecken

Steppdecke, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin oder Kunstseide, Halbwollfüllung, alle Farben, Größe 150/200 cm RM 13.05 Größe 130/190 cm RM 12.10 Doppelseitig Zellwollmusselin, Größe 130/190 cm RM 10.50

Steppdecke, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin oder Kunstseide, mit leichter Wollfüllung, in allen gangbaren Farben vorrätig, wie Daunendecke gesteppt, 150/200 RM 20.85, 18.90, 16.-

Schlafdecke, kamelhaarfarbig m. griechischer und Jacquardkante, schöne weiche Qualität, Größe 140/190 cm RM 13.80, 11.70 Größe 150/200 cm .. RM 8.20

Schlafdecke, durchgehende Jacquardmuster, in verschiedenen Farben und Mustern, mit zweiseitiger Kettscheinfassung .... Größe 150/200 cm .. RM 5.45 Gr. 140/190 cm RM 4.50, 3.64

Kunstseide, hellgrund., bunt bedruckt, für Übergardinen passend ..... 120 cm breit ..... Mtr RM 1.50

Halbstores, Meterw., Etamin, wirkungsvoll gemust., breite Klöppelkante u. -einsatz, ekrüfarbig, Mtr RM 1.95

Volantgarnitur, weiß gemust. Etamin bunter Volantabschluß, für Küche oder Schlafzimm. passl., Garn. RM 6.95, 4.75

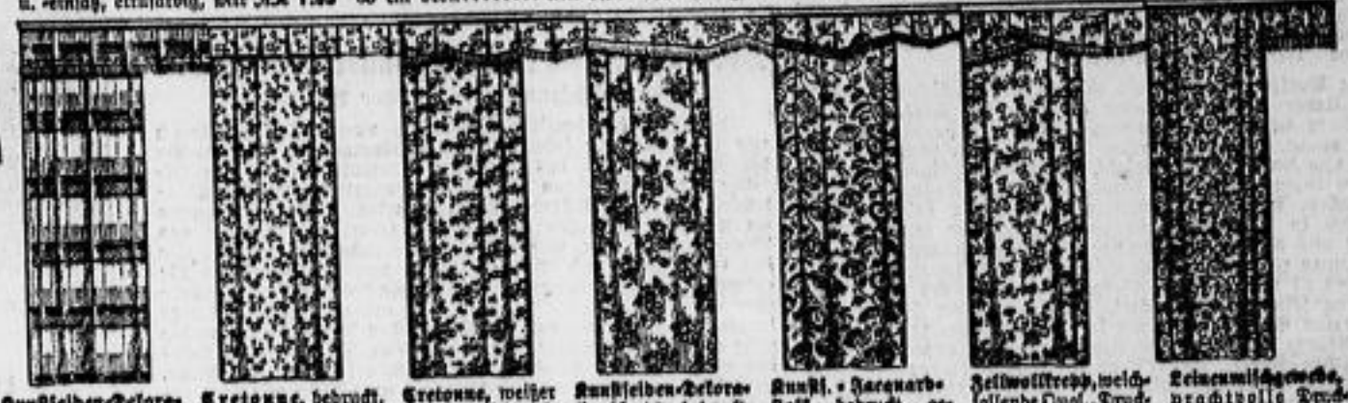
Raffgardine mit doppelseitiger Volant, zur Garnitur passend ..... 65 cm breit ..... Mtr RM -.68

Nesselgarnitur, bunt bedruckt, verschiedene Farben und Muster .... Garnitur RM 8.45

Raffgardine, schön gemust. Tüll und Klöppelspitzenabschluß, weiß u. ekrüfarbig, 100 cm breit, Mtr RM 1.70

Seidenrips, bunt bedruckt, feine Farbtönungen ..... 120 cm breit ..... Mtr RM 2.67

Halbstores, Meterware, Vollvoile, Stufen- u. Fransenverzierung, weiß und ekrüfarbig ..... Mtr RM 3.75



Kunstseiden-Dekorationsstoff, moderner Querstreifen, in kupfer, braun, blau oder grün ..... 70 cm br., Mtr RM 1.-

Cretonne, bedruckt, kremefarbiger Grund, ansprechendes kleines Blumenmuster, in kupfer, grün od. blau, 80 br., Mtr RM 1.05

Cretonne, weißer Grund, geschmackvoll. Rankenmust., in grün, gold od. kupfer, 120 cm br., Mtr RM 1.41

Kunstseiden-Dekorationsstreifen, bedruckt, neuzeitliche Blumenmuster, mit kupfer od. grün, 115 cm br., m. fl. Fehl., Mtr RM 1.85

Kunst.-Jacquardstoff, bedruckt, geschmackv. Ton-in-Ton-must., in kupf., braun, blau od. grün, 120 cm breit, Mtr RM 2.53

Zellwollkrepp, weichfallende Qual., Druckmuster verschiedenen Geschmacks, 160 breit, vorteilh. zum Teilen, Mtr RM 3.75, 2.90

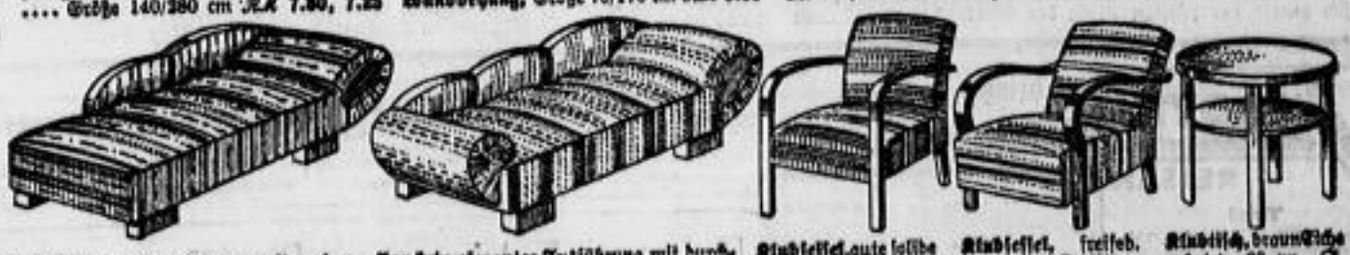
Leinenmischgewebe, prachtvolle Druckmuster in herrlichsch. oder nordischem Charakter, 120 cm breit ..... Mtr RM 3.60

Diwandecke, handwebartig, griffige Qualität, vorwiegend in braunen oder kupferfarbigen Tönen gehalten .... Größe 140/280 cm RM 7.80, 7.25

Diwandecke, Handwebart, neuart. Streifenaufteil., Gr. 140/280 cm RM 17.90, 13.35
Tischdecke, Größe 140/170 cm RM 11.85
Wandbehang, Größe 70/170 cm RM 6.50

Tischdecke, krapazierfähige Qual. in Gobelin, Ripsa oder Handwebcharakter, reiche Farbauswahl, Gr. 140/170 RM 5.25, 3.95

Tischdecke, mod. Handwebgeschm. beigefarb. mit blau, grün, kupfer, braun, Gr. 150/180 RM 12.50 Größe 130/160 cm RM 9.30



Couch in guter Verarbeitung, mit modernem Stoffbezug in feinen Farben, mit 40 Federn ..... RM 72.75 In besserer Ausführung ..... RM 95.—

Couch in eleganter Ausführung mit durchgehender Rückenlehne, besonders gut gefedert, aparte Stoffbezüge RM 106.70 In besserer Ausführung .... RM 125.—

Klubsessel, gute solide Verarbeitung, mit 9 Sitzfedern RM 18.90 Einfachere Ausführung ..... RM 15.-

Klubsessel, freisteh. Sitz, gute Stoffbez., Rückensch. RM 37.50 Einfachere Ausführung ..... RM 31.-

Klubtisch, braun Eiche gebeizt, 60 cm Ø, 60 cm hoch RM 18.50 Besseres Ausführung RM 32.-, 24.-, 22.50

Blumentisch, zweifarbig Schleiflack, neuzeitl. Form ... RM 8.25

Blumentisch in Stufenform, Schleiflack, rot, grün oder elfenbein RM 14.30

Blumentisch, zweifarb. Opal-Schleiflack, entzückende Form .... RM 18.50

Dielensessel, Eßgeflecht, Gestell rot elfenbein lack. oder braun ampol. 12.10 Ähnl. Ausf. 9.85

Dielensessel, Eßgeflecht, zweifarb., Gestell rot lack. od. braun poliert, bequeme Form 16.95

Dielentisch zu Sessel passl., rot, elfenb. oder braun 80 Ø RM 18.90 70 Ø RM 16.95

Korbsessel, weiß Weide, bequeme Form, m. schwarzen Rosetten RM 9.95 mit Rückenkissen 7.75

Korbsessel, Pebbiroohr, naturfarb., bequeme Kullehne ..... RM 9.50 dicht geflocht. 12.50

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

Beachten Sie unsere Schaufenster An der Kreuzkirche

Renner-Preise sind Bar-Preise
Renner-Kredit-System
- Zahlungserleichterungen
bis 4 gleiche Monatsraten
bei nur 3% Aufschlag

Für den guten Einkauf

Renner

am Altmarkt

Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Reise- und Bäder-Beilage

Nr. 499 Seite 28 — Dresdner Nachrichten — Sonntag, 23. Oktober 1938

Herbstfarben über schlesischen Ruinen

In schwerem Obstreichtum prangen die Straßen nach Jauer und Bolkenhain. Sie führen durch Schlesiens Goldene Aue, die sich von Liegnitz bis zu den stillen Vorbergen des Riesengebirges erstreckt. Ein blutgetränkter Boden ist die berühmte Kräutererde: Drüben bei Wahlstatt zerbrach im Jahre 1241 der Ansturm mongolischer Horden an der Tapferkeit deutscher Ritter, Handwerker und Bauern. Nahebei liegt die „Siegeshöhe" von Hohenfriedberg, wo 1745 Friedrich der Große seinen glänzenden Sieg errang. Und von den nahen Kahbachhöhen warf Anno 1813 Marschall Blücher die Franzosen Macdonalds in die hochangeschwollenen Fluten.

Jauer ist heute ein stilles Landstädtchen. An die frühere Glanzzeit, da es die Residenz eines Fürstentums und der Hauptsitz des schlesischen Leinwandhandels war, erinnern die mächtigen Kirchen, das prächtige Renaissance-Rathaus und die stattlichen Bürgerhäuser am Ring mit den steinernen Laubengängen. Die Striegauer Berge bilden den wohlgefällig geschwungenen Rahmen um die Stadt, „ein Striezel und zwei Quärge", wie der Volksmund die drei höchsten Erhebungen treffend kennzeichnet.

In Bolkenhain sind wir mitten im schlesischen Burgenland. Ueber den ansteigenden Häusern der Stadt ragt die Bolkoburg in den Herbsthimmel. Gelbe Ahornbäume geleiten hinan, einzelne Birken haben in dem Gemäuer von Palas und Zwinger Fuß gefaßt, und von den Buchengruppen wirbeln kupferne Blätter herab. Die leise Traurigkeit, die über allem Gewesenen schleiert, befällt uns beim Anblick der noch in Trümmern stolzen Burg. Der trotzige Bau stammt aus dem 16. Jahrhundert. Vier Jahrhunderte lang vorher war es ein Holzbau. Von der zinnenbewehrten Plattform des 22 Meter hohen Bergfriedes bietet sich ein Rundblick von seltener Lieblichkeit. In einem von Bergkuppen umkränzten Kessel breiten sich die farbigen Fruchtgefilde des Bolkenhainer Ländchens, durchzogen von dem anmutigen Tal der Wilden Neiße. Alles liegt in silbrig klarer Luft, im wechselnden Spiel von Licht und Schatten unter ziehenden Wolken. Verworrene Laute dringen herauf. Der Ruch der Kartoffelfeuer liegt in der Luft. Ein Mariensaden kommt angesegelt und legt sich weich um die Stirn . . .

Das feste Steinhaus, das dort aus der lohenden Pracht des Steilhanges herausragt, ist die Schweinhausburg, die durch einen unterirdischen Gang mit der Bolkoburg verbunden gewesen ist. Uralte Eichen, das geballte Grün gelichtet, steigen mit uns hinan und finden in den begleitenden Gärten bunten Widerschein. An der Ruhestätte derer von Schweinichen vorüber, geht es zum Schloßtor mit dem bröckelnden Wappen des alten Geschlechtes — dann dreht sich ein Tor in rostigen Angeln, und wir stehen auf dem schutterfüllten, vom fallenden Laub überstreuten Burghof. Die gewaltigen Trümmer der Burg sind auch im Verfall noch eindrucksvoll genug. War doch Schweinhaus die weitläufigste von allen Burgen Schlesiens; Fenster hatte es soviel wie Tage im Jahr. Vom Blitz gespalten der hohe Wartturm, verschüttet der tiefe Brunnen und das vom Moderduft erfüllte Burgverlies.

Auf Nimmersatt zu mit seiner sagenumrankten Burgruine bietet die ansteigende Straße prachtvolle Ausblicke. Da reckt sich hinter der sanften Linie des Vorlandes der Kamm des Riesengebirges, aufgetürmt zu einer gewaltigen Mauer vom Isergebirge bis zum Landshuter Kamm. Nimmersatt — ein Wartturm und geringe Mauerreste sind von der ehemaligen gefürchteten Raubburg übriggeblieben. Drunten führt die alte Straße nach Bolkenhain durch den im Mittelalter berüchtigten „Angstwinkel". Auf dieser Straße erreicht der Wanderer den Paß von Feige, der ins Hirschberger Tal hinüberleitet. Dort oben öffnet sich ein überraschender Ausblick: Zu der Lieblichkeit des Vorgebirges mit seinen Bergkuppen, Tälern und Auen kommt die Großartigkeit des aus dem tiefen Kessel von Hirschberg gigantisch aufsteigenden Riesengebirges. Noch liegt die milde Versöhnlichkeit eines strahlenden Herbsttages über dem gegensätzlichen Bilde. Bald wird die Wand, weiß im Neuschnee, herüberstarren, ein neues lockendes Ziel für kommende Wintertage!

Willy Mannschab.

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Die Laubengänge von Bolkenhain, darüber die Bolkoburg

Der Sudetengau für den Wintersport gerüstet

Erste Besichtigungsreise deutscher Skifachleute

Während die deutsche Wehrmacht noch auf dem Marsch zur Besetzung der sudetendeutschen Gebiete war, haben die führenden Männer des deutschen Wintersports Anfang Oktober bereits die ersten Maßnahmen ergriffen, um die Möglichkeit der Durchführung wintersportlicher Veranstaltungen im nunmehr befreiten Sudetengau sofort mit Beginn des Winters zu prüfen. Sie bereisten die sudetendeutschen Teile des Erz-, Iser- und Riesengebirges, und konnten dabei die erfreuliche Feststellung treffen, daß diese Gebiete, insbesondere ihre als Wintersportplätze längst bekannten Orte, nicht nur sporttechnisch, sondern auch hinsichtlich der Unterkunftsverhältnisse allen Anforderungen gewachsen sind. Dem Besuch seitens der reichsdeutschen Wintersportler steht also nichts im Wege, zumal bis zum Anbruch des Winters auch die heute noch bestehenden Einreiseschwierigkeiten behoben sein dürften. Bekanntlich sind die ersten Wintersporttermine inzwischen bereits festgelegt worden. So finden am 25. und 26. Februar in Harrachsdorf internationale Skiwettkämpfe mit Lang-, Sprung- und Kombinationsläufen statt, während Spindlermühle für den 6. und 7. Mai bereits Mairennen — Tor- und Abfahrtsläufe — meldet.

Tirol soll erstes Fremdenverkehrsland Europas werden

Der Gauleiter von Tirol-Vorarlberg, Pg. Franz Hofer, machte interessante Mitteilungen über die bestehenden Pläne, Tirol zum ersten Fremdenverkehrsland Europas zu machen. Ausgehend von der nationalsozialistischen Auffassung, daß der Fremdenverkehr nicht nur eine Angelegenheit weniger, materiell daran interessierter Kreise, sondern Sache des ganzen deutschen Volkes sei, sollen weitgehende Preissenkungsaktionen durchgeführt und große KdF-Bauten geschaffen werden, durch die dieses landschaftlich besonders ausgezeichnete Land allen deutschen Volksgenossen zugänglich gemacht werden soll. Durch den großzügigen Ausbau der Straßen und Wege in Tirol und Vorarlberg, sowie durch die Errichtung von modernen Hotel- und Badeanlagen werde Tirol in Kürze als Reiseziel für den Fremdenverkehr nicht nur im Reiche, sondern auch im Auslande seine natürliche ihm zukommende internationale Bedeutung in steigendem Maße zurückgewinnen.

= **Herbstkuren in Bad Altheide.** Das schöne milde Herbstwetter begünstigt den Besuch der schlesischen Kurorte außerordentlich. Nicht zuletzt trifft das auf die bekannten Bäder der Grafschaft Glatz zu, unter den Bad Altheide weiterhin eine stattliche Gästezahl aufweist. Daß die Wirkung eines Aufenthalts in einem Heilbade durch keinerlei Hauskuren mit künstlichen Mitteln ersetzt werden kann, wird übrigens immer wieder durch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit der vor kurzem in Altheide errichteten Kreislauf-Forschungsstelle der Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen erhärtet.

Voranzeige
LLOYD-Winter-Gesellschafts-REISEN
Tirol
Hintertux (1500 m) ..... RM. 109.-
Seefeld (1200 m) ..... RM. 86.-
Ehrwald (1000 bis 1200 m) .... RM. 83.-
Obermoos
Kitzbühel (770 m) ..... RM. 97.-
Oberbayern
Bayrischzell (800 m) .... RM. 76.-
Garmisch-P. (700 m) .... RM. 83.-
1 Woche ab und bis Leipzig
Cortina d'Ampezzo
(Pocol u. Falzaregopass) (1224 — 2100 m) 15 Tage RM. 190.- ab und bis Dresden
Auskunft und Anmeldung
LLOYD-REISEBURO
DRESDEN, Prager Str. 58 (Hotel Eden) / Fernruf 29067/68

Ich bringe Erfolg ins Leben!
Bitte, versuchen Sie es bei nächster Gelegenheit.
Wenn ich vorgestern einen Autokauf vermittelte, gestern erfolgreich auf der Wohnungssuche war, so kann ich heute oder morgen schon Personal, Grundstücke und was weiß ich sonst noch für Sie suchen oder verkaufen. Uebrigens auch ganz persönliche Dinge — selbst den dritten Mann zum Skat — besorge ich, die
Kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten
zu Ihrer Zufriedenheit

Dr. med. K. Landgraf Borsbergstraße 37
von der Wehrmachtübung zurück
Sprechstunde 8—½11, 3—5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 8—11 Uhr

Dr. med. E. Lieschke Dresden-Trachau
von der Reise zurück

Zurück: Dr. med. Harpe
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Am Drei-Kaiser-Hof

Frauenarzt Dr. Lessing
am 25. Oktober vom Heeresdienst zurück

Dentist Adolf Klaus
praktiziert jetzt Wilsdruffer Straße 29, II. Fahrstuhl
(im Haus der UFA, am Postplatz)
Ruf 11092 — Sprechst. 9—2, ½4—6, Mittwoch u. Sonnabend 9—2
Zugelassen zu allen Krankenkassen — Röntgeneinrichtung

Gefolgschafts-Garderobe-Schränke
nach den Maßen der DAF: 30 cm breit, 50 cm tief
2teil. 53.- 3teil. 75.- 4teil. 98.- 5teil. 116.-
Stuhl Nr. 120 Buche, mit Beinversteifung, strapazierfähig Einzelstück 6.75
Stuhl Nr. 130 massiv Buche, sehr solid, Einzelstück 6.95
Bei größeren Abnahmen günstige Mengenpreise!
Gemeinschaftsraum-Tische
110×70 cm 25.75 bis 270×70 cm 50.-
Bargou Söhne am Postplatz

Ärztliche Mitteilungen

Dr. Sommerlad Facharzt für innere Krankheiten
vom Militärdienst zurück
Reichsstraße 30, I. Ruf 48000

Chirurg Dr. Achenbach
am 25. 10. 38 zurück

Dr. Nebesky zurück

Dr. Wiedemann
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Kesselsdorfer Straße 11
zurück vom Heeresdienst

Nach langjähriger auswärtiger Praxis, betraut mit der Nachfolge von Herrn San.-Rat Dr. Panse, nehme ich im gleichen Hause
Dresden-N., Hauptstr. 32, I., am 1. Nov. 1938 meine
ärztl. Fachpraxis für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke
Dr. med. Ernst Bruch
Sprechzeiten: 9—12 und 3—6 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nur 9—12 Uhr
Fernsprecher 55487 — Klinik, Krankenstift Dr.-A., Friedrichstraße 50 und General-Wever-Straße 29

Inhalatorium Dresden (Apotheker Walther)
Lüttichaustr. 14. Ruf 10487. Werktags 9-13 u. 15-18. Sonnab. 9-14.
Atemnot (Asthma)
Katarrhe, Grippe.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Merkur KLISCHEES
für alle Zwecke · Gummi-Klischees
Galvanos · Offset-Übertragungen
Photolithos · Retuschen
Entwürfe für Werbe-Drucke
DRESDEN-A 1 PALMSTRASSE 15

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Noch neun Mill. Familien ohne eigene Badegelegenheit

Wieviel Wohnungen haben Badezimmer?

Bei allen technischen Fortschritten in unseren Wohnungen und bei aller Körperkultur unserer Zeit ist es mit den Badezimmern noch ziemlich schlecht bestellt. In den letzten Jahren dürften in den Großstädten rund zwei Drittel aller Neubauwohnungen mit einem Badezimmer ausgestattet worden sein. Je kleiner die Stadt, um so weniger Badezimmer finden sich in den Wohnungen. In England gibt es seit einigen Jahren ein Gesetz, das für alle Wohnungsneubauten, auch für die ländlichen, den Einbau eines Badezimmers vorschreibt.

Nach einer Schätzung, die jetzt zur Weltkraftkonferenz vorgenommen wurde, sind in Deutschland 25 bis 30% aller Wohnungen mit Badezimmern ausgestattet. Damit sind nur die vollständigen Badezimmer mit Wasseranschluß, Badeofen oder Warmwasser gezählt. Außerdem aber stehen schätzungsweise in den Küchen, Waschküchen oder Nebenräumen noch einmal 3,4 bis 4,5 Millionen Badewannen, die nicht unmittelbar angeschlossen sind, sogenannte „Volksbadewannen“, so daß noch etwa die Hälfte aller deutschen Wohnungen eine Badegelegenheit besitzt. Die übrigen 9 Millionen Familien sind auf Badeanstalten, den Eimer oder Wäschezuber angewiesen.

Von den schätzungsweise 4,5 bis 5,5 Millionen „kompletten“ Badezimmern hat nicht ganz die Hälfte einen Gasbadeofen (2 Millionen), etwa ¾ Million dürften an die Zentralwasserversorgung angeschlossen sein. Die Zahl der Elektrospeicher in Haushaltungen, die vielfach auch das Bad mit versorgen, beträgt erst wenig über 100 000. In jedem zweiten Badezimmer steht daher heute noch ein Kohlenofen — aber das Verhältnis verschiebt sich offenbar immer mehr zugunsten des Gasbadeofens oder Elektrospeichers. Denn 1936 sind 180 000 Gasbadeöfen, aber nur 120 000 Kohlenbadeöfen (und 80 000 Elektrospeicher) verkauft worden.

Grundstücksbeeinträchtigung durch Gas

Nach § 906 BGB kann der Eigentümer eines Grundstücks die Zuführung von Gasen, Gerüchen, Rauch, Geräusch, Erschütterungen und ähnliche von einem anderen Grundstück ausgehende Einwirkungen verbieten, wenn er hierdurch in der Benutzung seines Grundstückes wesentlich beeinträchtigt wird.

Wie eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 15. Dezember 1937 — V 80/37 — bemerkt, erscheint als wesentliche Beeinträchtigung nicht etwa nur eine solche von regelmäßiger Dauer, es genügt vielmehr, wenn die Beeinträchtigung mit einer gewissen Regelmäßigkeit, also etwa bei bestimmter Windrichtung, bestimmten Temperaturverhältnissen usw. wiederkehrt.

Mieter muß Besichtigung dulden

„Der Mieter ist verpflichtet, unter gewissen Umständen die Mieträume durch den Vermieter, durch Mietoder Kauflustige besichtigen zu lassen, auch wenn darüber vertraglich nichts vereinbart ist. Ist die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung des Grundstücks angeordnet, so gehört es zu den Aufgaben des Zwangsverwalters, Kauflustigen an Stelle des Eigentümers die Besichtigung zu gestatten; hiergegen können sich die Mieter nicht zur Wehr setzen.“ (LG Hamburg vom 8. März 1937 — 7 Qu 1,38 — veröffentlicht in JW. 1596/38.)

Räumungspflicht nach Räumungsvergleich

Zahlt ein Mieter nach Abschluß eines Räumungsvergleichs weiter nicht einmal die laufende Miete, so erscheint es nicht als Vollstreckungsmißbrauch, wenn der Vermieter nunmehr auf Durchführung der Räumung besteht. „Zwar darf im nationalsozialistischen Staat niemand obdachlos werden. Hierfür zu sorgen ist aber nicht Sache des Hauseigentümers, sondern der dazu berufenen Instanzen von Staat und Partei.“ (AG Tempelhof vom 22. Februar 1937 — 22 M 228/37.)

Zwangsversteigerungen

Abkürzungen: AG. = Amtsgericht; E. = eingetragener Eigentümer oder Verpflichteter; Sch. = Schätzung des Verkehrswertes in RM; Brandk. = Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

Ohne Gewähr. Terminaufhebungen werden nicht mitgeteilt. Erfolgt die Versteigerung nicht an Gerichtsstelle, so ist der Versteigerungsort im Anschluß an den Termin angegeben. Wo nichts Besonderes vermerkt ist, geschieht die Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung. Die Brandversicherungssumme entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. S. 79). Hinter der Bezeichnung des Amtsgerichts steht, das bei allen Eingaben anzugebende Aktenzeichen.

Das Gebot eines Bieters bedarf
a) bei der Versteigerung landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Grundstücke nach näherer Maßgabe der §§ 2 bis 4 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 35) und
b) bei der Versteigerung aller Grundstücke in gewissen Amtshauptmannschaften und Stadtkreisen, die nahe an der Reichsgrenze liegen, nach näherer Maßgabe der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze usw. vom 17. August 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 905)
einer vor dem Versteigerungstermin einzuholenden Genehmigung. Genehmigungsbehörde ist der zuständige Amtshauptmann, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister.

AG. Augustusburg, K 3/38: 10. 11. 10 Uhr, Blätter 181 und 450 für Eppendorf, E. Emma Bertha verw. Gläßer geb. Seifert, Blatt 181: Wohnhaus mit zwei Anbauten, Zier- und Grasgarten, 7,4 Ar, Sch. 1600, Brdk. 1600; Blatt 450: Wohnhaus mit verschiedenen Anbauten, Dampfschornstein, Hofraum und Garten, 21,2 Ar, Sch. 16 000 ohne das mit 2026 bewertete maschinelle Inventar, Brdk. 21 900.

AG. Bautzen, 8 K 33/38: 2. 12. 10,15 Uhr, Blatt 281 Großdubrau, Großdubrau, Ortsteil Brehmen, E. Johannes Paul, unterkellertes Wohngebäude, 27,7 Ar, Sch. 6550, Brdk. 4800.

AG. Frauenstein, K. 7/38: 23. 11. 10 Uhr, Blatt 348 Rechenberg, E. Turnverein Bienenmühle e. V. in Rechenberg-Bienenmühle, mit Turnhalle bebautes Grundstück, 30,2 Ar, Sch. 18 100, Brandk. 21 800.

AG Lichtenstein, K. 15/37: 17. 11. 9 Uhr, Blatt 858 Hohndorf, Bez. Chemnitz, Adolf-Hitler-Str. 34, E. Emil Otto Wagner †, Versteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft, Wohn- und Geschäftsgrundstück mit Kleinviehschlächtereianlage, 7,1 Ar, Sch. 20 401 einschl. Inventar, Brandk. 19 750.

AG. Löbau, K. ...: ... Uhr, Blatt 101 Ebersdorf, für Löbau, Neuhere Zittauer Str. 53, und Blatt 101 Ebersdorf, Ortsl. 167, E. Hermann Oskar Voigt, Blatt 288 und 980: Wohnhaus, Schneidemühlengebäude, Felder, Wiesen und Mühlgraben, 5 Hektar 38,1 Ar, Sch. 40 600, Brdk. 30 600; Blatt 101: Scheune mit Stall, Hofraum, Garten und Feld, 30,5 Ar, Sch. 10 000, Brdk. 10 900.

AG. Meißen, 14 K. 12/38: 26. 11. 9 Uhr, Blatt 33 Meißen, Burgstr. 20, E. Paul Drogan, Eckwohngrundstück mit drei Anbauten und Hofraum, 1,8 Uhr, Sch. 15 000, Brandk. 18 200.

AG Neusalza-Spremberg, K. 7/38: 17. 11. 9 Uhr, Blatt 115 Beiersdorf, Nr. 24 Abt. A der Ortsl., und Blatt 307 Beiersdorf, E. Friedrich Karl Hohlfeld, Blatt 115: Wohngrundstück mit Scheune, 1 Hektar 22,5 Ar, Sch. 6800, Brandk. 15 000; Blatt 307: Feldgrundstück Nr. 196a des Flurbuchs, 73,4 Ar, Sch. 1027.

AG Olbernhau, K. 4/38: 23. 11. 10,30 Uhr, Blätter 8 und 7 Rothenthal I und II, Nr. 7 des Brandkatasters, E. Karl August Pierschel jun., Blatt 8: Feld, Wiese, 6,4 Ar, Sch. 540; Blatt 7: Wohn- und Schankgebäude, 23,9 Ar, Sch. 11 890, Brandk. 14 700.

AG Ostritz, K. 4/38: 24. 11. 9 Uhr, Blatt 381 Seitendorf, Flurstück 494a, Nr. 497B der Ortsl., E. Richard Max Hünich, Wohnhaus mit Nebengebäude und Garten, 5,1 Ar, Sch. 9000, Brandk. 6900.

AG. Oschatz, 3 K. 12/38: 3. 11. 9 Uhr, Blatt 119 Stauchitz, Stauchitz bei Oschatz Ortsl. Nr. 49 B, E. Otto Paul Kunert, Wohngebäude mit Stall, Wohngebäude mit Tischlerei, Gewächshaus und Nebenanlagen, 67,7 Ar, Sch. 12 000, Brandk. 18 000.

AG. Sebnitz, K. 8, 16/37: 15. 12. 9 Uhr, Blätter 979 und 1506 Sebnitz, Neustädter Straße 16, E. Franz Stanislaus Lachmann, Blatt 1506: Wohnhaus, Hintergebäude und Holzschuppen, 15 Ar; Blatt 979: Gartenland, Grasrand, 3 Ar, Sch. 7347, Brandk. 14 200.

AG Tharandt, K 2/38: 8. 12. 9 Uhr, Blatt 497 Tharandt Nr. 60 D für Grohopitz, E. Max Richard Partzsch, Zweifamilienwohnhaus, 9,8 Ar, Sch. 16 000, Brdk. 12 800.

AG. Waldenburg (Sachsen), K 6/38: 30. 11. 10 Uhr, Blatt 138 Falken, Nr. 14 B, E. Richard Alfred Morgenstern, Wohnhaus, 4,9 Ar, Sch. 2400, Brdk. 6050.

Grundstücke

Abhanglage Loschwitz-Rochwitz entzück., solide
Villa
mit Elbblick, bequemer Erreichbarkeit, günst. Steuerverhältn. Preis 30 000 ℳ, Anzahlung ca. 15 000 ℳ
Nächst Bühlau, Fernsichtlage
modernes Landhaus
mit Garage, für 1 oder 2 Familien, 6 Zimmer, Bad, Küche, Zentralheiz., Garten, Preis 23 000 ℳ
N. Tiergartenstraße — Großer Garten
entzück. 6-Zi.-Einfam.-Villa
Zentralheiz., Garage, gepflegt. Garten, günstig erbteilungsh., für 33 000 ℳ, Anzahlung ⅔
Münchner Viertel
prächt. Sandstein-Zinshaus
m. Garten, Preis 75 000 ℳ, Anzahl. mindest. 45 000 ℳ, Miete rd. 9000 ℳ, evtl. 5-Zimmer-Wohnung beziehbar
Nähe Lincke'sches Bad solide
Zins-Villa mit Garten, 3 Wohnl., Bäd., Parkett, Miete 7150 ℳ, günstig f. 85 000 ℳ, Anz. 35 000 ℳ
Ernst Türke, Maklerfirma Klotzsche / Dresden, Ruf 6 86 60 und 68 01 89

Besonders günstige **Kapitalanlage**
Zinshaus, nahe Hauptbahnh.
ohne Läden, 10 Wohnmieten ca. 5500 ℳ, Preis 49 000 ℳ, Anzahlg. ca. 25 000 ℳ, altershalber sofort verkäuflich. Näheres kostenlos durch Makler
Bruno Schmidt Zirkusstr. 26, Ruf 2 29 49
Grundstücke, Hypotheken

Preiswerte 2-Fam.-Villen
Radebeul, halbe Höhenlage
Zwei 5-Zimmer-Wohnungen, Bad, Diele, Veranda, 1900 qm Garten, wegen Erbregelung nur 30 000 M.
Striesen, beste Villenlage
Zwei 4-Zimmer-Wohnungen, Bad, Veranda, Zentralhzg., schön. Garten, Brandk. 52 000, Preis nur 27 000 M.
G. Rietschke Makler, Ruf 2 97 91, Viktoriastr. 25

Bildschöne Neubau-Einfam.-Villa in Dr.-Zschertnitz
mit 6 geräum., sonn. Zimm., mit allem mod. Komfort ausgestatt., sowie noch reichl. Nebengelass, Parkett, Zentralheizung u. hübschem, gepflegten Garten, mietzinssteuerfrei! Preis RM. 42 000.—
Dresdner Grundstücksinstitut Inh. Hans Wähner
Struvestraße 38 / Fernruf 26848

Zinshaus oder Zinsvilla
als Anlage zu kauf. ges. Erb. werte Angeb.
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26 Ruf 22949
Grundstücksverkehr

2-Familien-Villa
in bevorzugter Wohnlage der Lößnitz (Nähe Sektkellerei Radebeul II), 1913 solid gebaut, je 5 Zimmer, Veranda, Terrasse, Balkon u. viel Nebenräumen, 1800 qm Garten mit alt. Baumbest., weg. Todesfall besond. günst. für RM. 30 000 zu verk. Nur ernsthafte, sofort zahlungsfähige Interessent. erb. Ang. unt. D D 94483 a. Dresdner Nachrichten

Neuerbautes
Einfamilienhaus
in Coswig, Grenzweg, sofort zu verk. 5 Zi., Kü., Bad, Zubeh., mit 514 qm Land, sonnige Höhenlage, schöne Fernsicht. Anzahlung 7500—9000 RM. Auskunft Radebeul, Hohlstraße 76. Fernruf 73362. Besichtigung nach vorheriger Vereinbarung

Stattliches, gepflegtes **Eckzinshaus**,
Striesen, gebrill. Erg., Miet. Zs. 6500 M., sehr hoch verzinsl., Pr. **nur 51 000 M.**
Alles Näh. gern kostenlos durch
Schrapel Grundstücksbüro, Viktoriastraße 20, Ruf 15608.

Kl. Landwirtschaft
wird zu kaufen gesucht. Größe 2—4 Hekt. Offert. sind zu richten an W Z b. Tageblatt, Eule über Nossen.

Zinshaus
in Dresden-Strehlen
gute Kapitalanlage, 1926 erbaut, schöne, moderne Wohnungen mit Bad u. Innenklosetts, bester Bauzustand, hohe Eigenkapitalverzinsung, Garag., schöner Garten, bei hoher Anzahlung preiswert zu verkaufen. Näheres unter D S 94488 an DN. erbeten.

Sandstein-Zinshaus
sehr gepflegt u. repräsentabel, beste Zentrumslage, ohne Gegenüber, Brdk. 235 000, Miete ca. 18 000 ℳ, **gegen Gebot** preiswert abzugeben.
Näh. üb. diese Gelegenh. gern dch.
Schrapel Grundstücksbüro, Viktoriastraße 20, Ruf 15608.

Gelegenheitskäufe! Hochverzinsliche
Berliner Zinshäuser
von ca. 5facher Friedensmiete ab
kl. Wohng., bill. Miete v. 15—20 000 ℳ Anzahlung an zu verkaufen durch
Makler Erich Freudenberg
Waisenhausstr. 29 — Tel. 14368

Neubau-Möglichkeit
in Siedlung, Nähe Dresden, geb. f.
Fleischerei, Drogerie
Interess. Näheres durch Grundstücksbüro **Appel**, Viktoriastraße 5. Ruf 29025

Zinsvilla am Waldersseeplatz
innen und außen in bestem Zustand, m. schön. begehrt. 5-Zi.-Wohnungen, Bäder, Zhl., Einfahrt, Garage, Fried.-Miete 9145 RM, Jahresmiete 10 300 RM, für 80 000 RM bei hoher Anzahlung zu verkaufen durch Grundstücksbüro
Kippenmeyer Dohnaer Str. 87, Ruf 47334

Einfam.-Grundstück
Höhenlage
Oberwartha, auch für 2 Familien, enth. 5 Zimmer, Bad, sofort frei, solider Zustand, 1912 erbaut, für RM. 17 000.— bei RM. 8000.— Anz. zu verk. durch Makler
Joh. Naumann Wölfnitzstr. 18, Ruf 81372

4½ Scheffel prima
Gärtnereiland
(Lehmboden) mit Zaun und Wasserleitung zu verkaufen. Offerten unt. W Z 38 an Zw.-Annahmestelle Moritzburger Straße 5.

GUT
in best. Bodenl., bonn verpacht. sein, **zu kaufen gesucht**, 80 000 ℳ werden angezahlt. Ang. erb.
Fischer & Co. Güter- und Grundstücksmakler
Dresden-A. 1, König-Johann-Straße 9

Prachtvolles
Villengrundstück
in Vorort, 1080 qm, in bestem Zustand u. ruhiger Lage, beste gr. Räume, 6½ Zi., heizg., Mansarde, Parkett, 2 Bäd., sep. Gart., Gar. zu verk. Zuschr. u. C S 1361 DN.

Mod. Zinsvilla
Bürgerwiese, mit 12 möbl. u. groß. mod. herrl. Wohn., auch f. Bürozwecke geeign., weg. Liqu. f. ca. RM. 65 000 Anz. z. verk. durch
Wohnbau in Dresden u. Umgeb.
— Grundstücksverkehr — Finanzierung —
Ferdinandstr. 12, Tel. 10476, Wohn. 691334

Reizendes Einfamilien-Landhaus
Höhenlage Villenvorort Dresdens
mit Straßenbahn erreichbar, 5 große Zimmer und Zubehör, 1100 qm Garten, guter Zustand, Jahresausgaben 300.— RM. Preis nur 16 500.— RM.
Paul Vetterlein Struvestraße 19 Makler seit 1891 Ruf: 1 42 72

2-Fa.-Landhaus Bühlau
2×3 Zi., Kü., Bad, Z.-Kl., Gart., alles bezugsfrei, Miete 1320 ℳ m. Mansardr., Preis 20 000 ℳ, Anzahlung 6750 ℳ.
Nettes Landhaus Schellerhau
bess., neu. Haus m. herrl. Fernsicht, 3 Zi., Kü., Bad, Wasserleitg., Schupp. (Gar.) Preis 19 000 ℳ, Anzahlung 5000 ℳ verkauft Makler
Erich Freudenberg Waisenhausstr. 29, Tel. 14368

Suche mit seriösem
Grundstücksmakler
zwecks Kauf in Verbindung zu treten. Angebotsangabe unt. D 4471 an Dr. Nachr.

2-Fa.-Villa
Radebeul 2, a. 8., alles frei, verk. f. nur 26 000 RM, Anz. 8—12 000 RM
Makl. Dilger Radebeul 1, Gellertstraße 19, Ruf 73663

HOLZHÄUSER
Villen, Wochenendhäuser, Jagdhäuser in bewährt. u. begut. schnell. Spezialbauweise, bewährte Wärmehaltung, größte Lebensdauer
Hallen und Garagen
Holzhaus- und Hallenbauwerke
Otto Schneider Baumeister, Bergsdorf 1 (Ob.-Laus.) Katalog gegen Voreins. von 3 RM

Grundstück
freiliegend, mit mindestens 5000 qm Areal gesucht. Angeb. unter D S 94873 an DN.

Kleine Anzeigen
Große Wirkung!

Forellenwasser
gepacht. gesucht. Pr.-Ang. u. C S 1390 DN.

Hausverwaltungen erled. gewissenh. erf. Fachmann. Angeb. unt. D O 94838 an Dresdn. Nachr.

Geldmarkt

50000 RM.
1. Hypothek auf Lichtspielhaus gesucht. Alfred Paul, Makler, Niedersedlitz, Alberstraße 18

Leihhaus Pölschke
Seit 1903 ● Grunaer Str. 7, I.

6-8-12-18-20-25000 RM.
Privatgelder
auf gute Hypotheken auszuleihen durch Hypotheken-Büro
Helfer & Co. Georgplatz 8, Ruf 1 7975

Leihhaus
Karl Wahl
Amalienstr. 22, 1.

Beschaffung und Unterbringung
von Geldern auf gute Hypotheken und Baugelder, Zwischenkredite, Anfragen und Besprechungen unverbindlich
Bruno Schmidt Zirkusstr. 26, Ruf 22949
Hypothekenverkehr

20000 Mk.
zu 6%, als 2. Hypothek gesucht auf wertvolles Wohn- und Geschäftsgrundstück in guter Verkehrslage hinter 13 000 ℳ Kassengeld. Mieten ca. 10 000 ℳ. Alles Nähere kostenlos durch
Bruno Schmidt Zirkusstr. 26, Ruf 22949
Hypothekenverkehr seit 1904

Seit 1868
Sächs. Leihhaus
Eugen Berndt
Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10479

2×10-, 12-, 20- u. 30 000 RM.
als 1. od. 2. Hypothek zu 5% b. Vollauszahl. gesucht, in Dresden od. Umgebung auf Zinsh. auszuleihen. Unterlagen erbeten an
Rich. Schäfer Hyp.-Büro, ... Ruf 27933

Leihhaus Fröbel
Trompeterstraße 9, I.
Ruf 19471

90000.- M.
2. Hyp., zu 6% Zinsen, auf selbem Grundbesitz bei doppelter Sicherheit und großen Erträgen gesucht. Angeb. erb. ... Finanzierung, Augsburger Straße 46.

Gibt es ein, gütigen Menschen, der zwei arbeitsfreud. Damen, d. seit 18 J. in Dresden ansässig, Unternehmen führen,
RM. 2000
z. Vergröß. ihres Geschäfts gegen entsprech. Zins. 1. 2-3 J. leihen würde? Off. K D 94984 a. DN.

Auszuleih.
1-2000 M. 14 000 M.
2-4000 M. 17 000 M.
3-6000 M. 16 000 M.
20-40 000 M.
a. 1., ev. 2. Hypoth.
Erich Freudenberg Waisenhausstr. 29
Büro für Hypoth., Baugeld., Ankauf v. Hypoth., Zwischenkredite

Wo kann Dame **Angorakaninzucht** betreib. Kundebeteil.? Off. D R 94580 a. DN.

Bin mit einem Transport bester
Acker- u. Wagenpferde
(Ermländer) eingetroffen. Darunter befinden sich starke Einspänner. Stelle dieselben unter voller Garantie sehr preiswert zum Verkauf. Habe auch zwei prima Reitpferde, dunkelbraune Stute, langschweif., 1,60 groß, mit Kreuzbrand, 11 Jhr. alt (v. Dame geritt.) u. Fuchswallach, langschweif., 1,70 groß, 12 Jhr. alt, zum Verkauf stehen.
Fritz Jäkel
Nutz- und Zuchtviehgeschäft, Dippoldiswalde
Glashütter Straße 5, Fernsprech-Anschluß Nummer 245

2 Dackelhündinnen
eingetr. Stammb., verkauft billig Zwinger v. d. Pfalzburg, Kurtha-Tharandt, Siedlung

Drahth.-Foxterr. Rüde, mit Stb., zu verk. ... anschließend ...
Dr. ...
Ullersdorf-Cleüla

Oldenburger Rappe
8½ Jahr, oder ein mittelschwerer, zu verkaufen. Bauer Herm. Schmidt, Kleinschönberg bei Dresden, Hauptstraße 81

Aus frisch eintreffenden Transporten
Original Ostpreußisch-Holländer
Zucht- und Nutzvieh
stellen wir ab Montag, den 24. Oktober, bei uns in Hainsberg
ca. 30 hochtragende und frischmelkende
Kühe u. Kalben
in nur milchreichster Qualität sehr vorteilhaft zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Um unverbindl. Besichtigung wird gebeten.

Wegen
Neugestaltung
meiner Verkaufsräume ist mein Geschäft am Dienstag u. Mittwoch
— geschlossen —

Wiedereröffnung
am Donnerstag, 27. 10. 38
nachmittags **4 Uhr**

HUT-ECKE
Rämisch
Das große Fachgeschäft für Herren-Hüte u. Herren-Artikel
am Postplatz, Ecke Wettiner- u. Zwingerstr.

billig und gut
Möbel-Scheinerl
aber nur Grunaer Str. 18

Geschäfte

Klempnerei
(ohne Laden)
mit Zinkkasten, Werkzeugen, Maschinen u. Material infolge Todesfall zu verkaufen. Werte Angebote sind zu richten an: Friedr. verw. Fiedler, Blumenstadt Gedenkl. i. Sa., Hindenburgstraße 4.

Landgasthof
m. 4 ha Feld u. Tankstelle, mit toten u. lebend. Inventar u. Ernte, weg. Uebernahme bälterl. Gutes bei für 2000–3000 RM. zu übernehm. Offert. u. D 4464 an Dr. Nchr.

Nur Mk. 1.50
kost. diese kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten. Sie gilt verkauften.

Eine 3 Z.-Wohnung suchen Sie
dann bedienen Sie sich doch ein. DN-Klein-Anzeige. Viele haben schon Erfolg gehabt.

Miet-Gesuche

Suche sofort oder später in Dresden od. dicht bei Dresden
5-Zi.-Wohnung mit Bad u. Küche
wenn mögl. mit Garage. Angebote an Bauingenieur Alfr. Benke, Bitterfeld, Franz-Seldte-Straße 5, Tel. 3027.

Suche zum 1. November
2 leere Zimmer oder möbliert
in Nähe der Grenadierkaserne. Angeb. unt. D 4458 an Dresdner Nachrichten.

Älteres Arztehepaar sucht
3- od. 4-Zimm.-Wohng.
zum 1. 4. 1939. Angeb. u. D 4482 an DN.

Im Auftrage von etwa 500 in Mieters weiß Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später
2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote
Hermann Görlach, Dürerstr. 44
80 eigene Möbelwagen · Ruf 60100 u. 60200

2½–3-Zimm.-Wohng.
sucht Fernbeamt. für sofort oder später, mit Bad, eventl. Einzahlung. Angeb. unter C R 64374 an Dresdner Nachrichten.

An- und Verkäufe

Fortzugshalber zu verkaufen
1 Schlafzimmer-Einrichtung 1 Büfett, 12 Lederstühle
eiche, Königstraße 7, III., rechts.

1 gut erhaltener **Buderus-Lollar-Heizungskessel** für Wasser
9,85 qm Heizfläche, gebraucht, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Offerten u. T 4484 an Dresdn. Nachrichten.

Herrl. Blüthnerflügel
gespielt, sehr preiswert zu verkaufen. Musikhaus Gräbner, Weihe Gasse 7

Herren-zimmer
m. Renaissance, schw. Nußbrg., ganz wenig gebraucht, preiswert
Möbelhand. G. m. b. H.
Am Schlageterplatz
Tel. 25246

Klavier
gebr., Mahagoni, gut erh., bill. zu verk. Schumannstr. 31, part. lks.

Gebr. Möbel
kaufen jeden Posten Pechtelder & Co. Marschallstraße 27
Wir übernehmen auch Schätzungen

1 schwer. Schlafzi. mod. Schrk. i. Kl. u. Wäsche, mit Frisierkomm., 9teil., neu, zur 260 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 60
Möbel E Franke

Verkaufe
6–8 m prima Buche u. eichenes Schellholz. Telephon: Hosterwitz 226.

1 kom. Küche, mod. Büfett mit Küchenaufwaschk., Gtl., neu, für 120 Mk. bar zu verk. Louisenstr. 60
Möbel E Franke

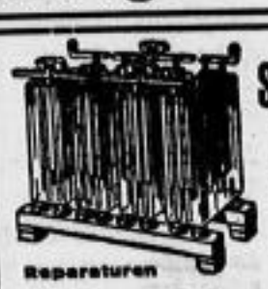
Gebr. Möbel
kauft bar u. einfach. Schrk. b. z. bell. Einricht., Tepp., Bild. etc.
Möbelhand. G. m. b. H. Schlegerstr., Tel. 18148
Kul. Bedienung.

Guterhaltene Nähmaschine zu verkauf. Schnorrstraße 2.

Kennen Sie unsere Leistungsfähigkeit? Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Schränke, Einzelmöbel, gute Ausführung, **staunend billig**
Möbelhand. G. m. b. H.
Amalienstraße 12
Ein Besuch lohnt

Kraftfahrzeuge

der wirtschaftlichste Gebrauchswagen für jedermann
sofort lieferbar!
Autohaus Sonneck
Prager Straße 49 Ruf 10324, 16254


Stationäre Batterien für Eigenmontage
Reparaturen
Alfred Luscher
Akku-Fabrik, Dresden A 20
Fabrik Dohnaer Straße 7–9
Breite Str. 10, gegenüb. Dr. Anzeiger
Neustadt, a. Zirkus, König-Albert-Str. 21
Löbtau, Kesselsdorfer Straße 26
Fernspr.-Sammel-Nummer 14206

1,3-l-Mercedes
Bedarfsl., 30000 km, sehr gut erh., günstig abzugeben. Ang. u. D 962 an Dr. Nachr.

55 PS Landaulet
„N.A.G. Preste", 6fach fast neu ber., nur 58000 km gefahren und in sehr gutem Zustand für 1500.- Mark aus Privathand zu verkaufen.
Pirna, Reichsstraße 27.

Wo besteht Möglichkeit des Eintritts in Kaufvertrag für
Diesel-Lastwagen
3-5 to, möglichst mit Anhänger? Provision wird gewährt.
Bauunternehmung
Rudolph & Schonath
Leipzig C 1, Klein-Gohrener Straße 18
Ruf 2 28 84

Wanderer-Motorfahrräder
schon v. 225 RM. an

Besichtig. Sie bitte unser groß. Lager
Sachs-Kundendienststelle
Ihr gebrauchtes Fahr- oder Motorfahrrad nehm. wir in Zahlung
H. & P. Richter
Dresden-N. 1
Hauptstraße 30
Ruf 55 479

Autogesuch
Limousine, Neuerst., gut erhalt., mit Ang. d. gesicht. Kilometer u. Baujahr, sofort gesucht. Angeb. unter D 4465 an Dr. Nachr.

DKW-Kabriol.
2/31., DKW-Mkrkl. 1936, 2farb., 4/23 Hansamglim., Opelpl. Kabriolimousl., neuwertig, Hansamag/Rekord-C., 2-l-Opellimousl., 4-tür., fahrl. bes. Zustand.
Auto-Röhner Zweigerstraße Nr. 3 Ruf 21984.

So wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen Tausende Ihre kleine DN-Anzeige. Bei regelmäß. Inseriren erhalten Sie 20% Nachlaß. Kleine DN-Anzeigen sind bill. Werbebeller

Autoverleih

Ruf 62006
Tag und Nacht — Hartelstraße 30

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Druckerei-Bote
Radfahrer, Alter bis 25 J., gesucht. Vorzustellen mit Ausweisen über bisher. Tätigkeit
Liepsch & Reichardt
Betriebsleitung
Marienstraße 38—42

Modellbauer-Lehrlinge
mit guten Zeugniss., leichter Auffassungsgabe, zu Ostern 1939 gesucht.
A. Heß & Sohn, Wehnstraße 24/26

Saubere, jüngere **Aufwartung oder Tagesmädchen**
welche schon in besserem Haushalt tätig war, sofort gesucht. Telephon 4[illegible]. Monatsgehalt RM. 45.—, Kosten frei.

Flotte, jüngere
Stenotypistin
in angenehme Dauerstellung baldmögl. gesucht. Handgeschr. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsforderung erb. unter D 4467 an Dresdner Nachr.

Jg. Bautechniker
gewissenh., saub. Zeichner u. Veranschlager,
jg. Kontoristin
f. Schreibm. u. einf. Büroarb. f. fof. od. spät. in angen. Dauerstellung ges. Ausf. schriftliche Bew. m. Geh.-Ford., Zeugnisabschr. erb. an Arch. P. Weiße, [illegible]

Gutsgärtner
sicherer Kraftfahrer, verheiratet oder ledig, gesucht. Dr. Wilhelm, Rittergut [illegible] am Lindenberg, über [illegible]

Alleinstütze
die selb. gepflegt. Haush. einzelner Dame allein führen kann, zum 1.11. oder später ges. Beding. sehr gute Zeugnisse, da absolute Vertrauensstellung. Alter bis ca. 35 Jahre. Tiergartenstraße 19b, Tel. [illegible]

Vertreter
zur Mitnahme von Verlagswerken [illegible] gesucht. Angeb. an Arch. Walter Frisch, Großen-[illegible]

Mädchen für alles
mit Kochkenntnissen, zum 1. November gesucht, für kleinen Betrieb bei gutem Lohn. Offerten unter [illegible] an Dr. Nachricht.

Solides, sauberes
Alleinmädchen
m. guten Kochkenntn., weg. Erkrankg. der jetz. Hausangest. zum 1. November gesucht. [illegible]straße 5, I. oder Tel. [illegible]

Techniker
ca. 30 Jahre alt, für Angebotsabteilung gesucht. Ang. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstag erbeten.
Modelltischlermeister
ca. 40 Jahre, gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstag erbeten.
Vogel & Schlegel, Dresden-A. 27

Suche zum 1. Novemb. **perfekte Stütze**
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Niemann, Generalmajor, Dresden-A., Forststraße 22, Ruf 53240

Tüchtiges, anständiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren (Kochkenntn. erw.), zum 1. November gesucht. Vorzustellen Telephon 65329, Canalettostraße 7, I.

Zum Weihnachtsverkauf suchen wir für folgende Abteilungen branchekundige
Aushilfs-Verkäuferinnen

Herrenartikel	Schuhe
Trikotagen	Sportartikel
Strümpfe	Haushaltwaren
Handschuhe	Spielwaren
Wollwaren	Seifen
Schürzen	Parfümerien

und Bücher.

Ferner:
Aushilfs-Verkäufer
für die Abteilungen:
Linoleum/Teppiche sowie für Herrenoberbekleidung

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf, gegebenenfalls auch persönl. Vorstellung erbeten
Renner am Altmarkt
Personalamt

Junge Hausgehilfin
[illegible], tierliebend, für mehreren Haushalt gesucht. Dresden-A., Bayreuther Str. 21, Kleinhäd — Telephon 44101

Alleinmädchen oder Stütze
erfahr. in all. Hausarb. und Kochen in Dauerstell. i. bequem. [illegible]-Haushalt bald ges. [illegible] — RM. Gehalt, Kosten frei. Zuschr. m. Zeugnisabschr. unter D 4466 Dr.

Schreibmaschin.-Verleih [illegible]

Jg. **Verwalter** wird zum 1. 1. 39 ges. Rittergut [illegible], Station [illegible], Post [illegible] — Weißenberg. Dek.-Rat Richter

Mädchen
aus guter Fam., das sich in [illegible] Haushalt [illegible] ausbilden will, findet sofortige Aufnahme. Off. u. D 4481 a. DN.

Moderne Drucksachen
sind die beste Werbung. Wir stellen diese her
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1 · Ruf 19247

Junge flotte
Bedienung
gesucht. Weißeritz. 36 „Zum Eck"

Stellen-Gesuche

Ein in Sachsenland u. Musterkartenweisen bestens bewandt. **Vertreter**
im deutsch. Gebiet des Sudetenlandes bei all. Schneiderhandw. best. eingef. übernimmt geeign. Vertret. im genannt. Gebiete. Zeugnisabschr. können jederz. eingesehen werden. Angeb. unt. D 4465 an Dr. Nachr.

Bankkaufmann
sucht lohnende Neben-Beschäftigung. Zuschriften unter [illegible] an Dr. Nachricht.

Aelt. Hausdame, Wirtschafterin
perfekt im gesamten Haushalt, [illegible] Stellung, eventl. Aushilfsstellung. Zuschrift. unter [illegible] an Dresdn. Nachr.

Gebildete Dame, perfekt in allen
Büroarbeiten
Buchhaltung, Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Beschäftigung, 1 halbe Tage od. einzelne Tage. Zuschr. u. [illegible] an DN.

Wirkungskreis gesucht
von jung. Dame aus bek. Famil., 23 Jahre, gut aussehend, gesellschaftl. gewandt, [illegible] u. natürl. Am liebst. als Gesellschafterin, Haustochter, Sprechstundenhilfe, evtl. zu Kindern. Firm im Haushalt, Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben. Familienanschluß. Angebote an Marga Reßlinger, Spremberg (Niederlausitz) Drebkauer Straße 14

Hausgehilfin
19 Jahre, Kochkenntnisse, alle Hausarbeit., sucht zum 1. 11. Stellung b. älter. Ehepaar oder alleinstehender Dame. Angeb. unter [illegible] an Dresdner Nachrichten.

Gebildete Dame
35 Jahre, bewandert in allen Zweigen eines gepflegten Haushalts, perfekt in guter Küche, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter [illegible] an Dr. Nachrichten

Hausdame, Haushälterin
sucht Stellung in gepflegt. Haushalt. Gute Kenntnisse, Pflege. [illegible] Angebote unter [illegible] an Dresdn. Nachr.

Suche sofort od. zum 1. Nov. Stellung als
Gesellschafterin od. Hausdame
in frauenlosem Haushalt. Angebote erbet. u. [illegible] an DN.

Welch. alleinstehende, ältere Ehepaar nimmt gebildet., [illegible] Mädchen (33jährig), aus gutem Hause, als
Haustochter
an? Häusliche Arbeiten vorhanden. Angeb. erbet. unter [illegible] an DN.

Sicherer Fahrer
sucht Sonntagsbeschäftigung.
Richter
[illegible]straße 20

DRUCKSACHEN
von uns ausgeführt, werben für Sie durch ihre Eigenart und durch Sorgfalt in der Ausführung.
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Miet-Angebote

3 schöne, helle Gewerberäume
(40 qm), mit Wasserleitung, im Kellergeschoß Schnorrstraße 7 sofort zu vermieten. Zugang vom Hof. Monatlich 21.83 RM.
Sparkasse der Stadt Dresden,
Pierstraße 8, II., Zimmer 19

Gr. leeres Zim. [illegible]
Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen [illegible] Dresden [illegible], [illegible] 18, II. r.

Büro-, Praxis-Wohng.
(Gehegeschnlelange Berglo-Preglo)
Ferdinandstraße 17, II.
10 Zimm., Kü., Bad, Balk. u. reichl. Zubeh. ab 1. April 1939 zu vermieten. Näheres: Grundstücksamt, Rathaus, Zi. 180, T. 24103. Besichtigung 10—11 und 15—16 Uhr

3 Zimmer, Küche, Bad
1. Stock, in gepfl. Hause in Weinböhla an Pensionär zu vermieten. 60 Mk. monatl. Angeb. unt. [illegible] an Dresdn. Nachr.

Möbellager-Kabinen
sofort zu vermieten
Christer & Ludwig
Möbeltransport
Wohnungsnachweis
Freiberger Str. 73. Teleph. 24741

Waldschlößchenviertel
3½-Zimmer-Wohnung, Hochpart., sonnig, Garten, Etagenheizung, Warm- u. Kaltwasser, [illegible], besonders schöne Wohnung, 110 M. Miete, sofort ob. 1. 11. zu vermieten. Angeb. unt. [illegible] an DN.

2 mod. 4-Familien-wohnhäuser
Neubau, in Radebeul zum 1. Januar zu vermieten. [illegible] Angeb. unt. [illegible] an Dresdn. Nachr.

3-Zimm.-Wohn.
mit Zubehör sofort zu vermieten. Albrechtstraße 31, [illegible], b. Hausmstr. Keller bei.

5-Zimmer-Wohnung
beste Lage, 5 Min. z. Hauptbhf., [illegible] [illegible] zu vermieten. [illegible]

Martin-Luther-Platz 7, I.
4 Zimmer, große Veranda, Küche, Bad u. Zubehör per sofort zu vermieten. Miete monatl. 85.— RM. Die Wohnung ist neu renoviert. Näh. durch Grundstücksverwalt. Rich. Stiegler, [illegible] 5, I. Ruf [illegible]

An- und Verkäufe

Brillanten
Gold, Silber
kauft
Juwelier Schmid
Schlegelplatz 1

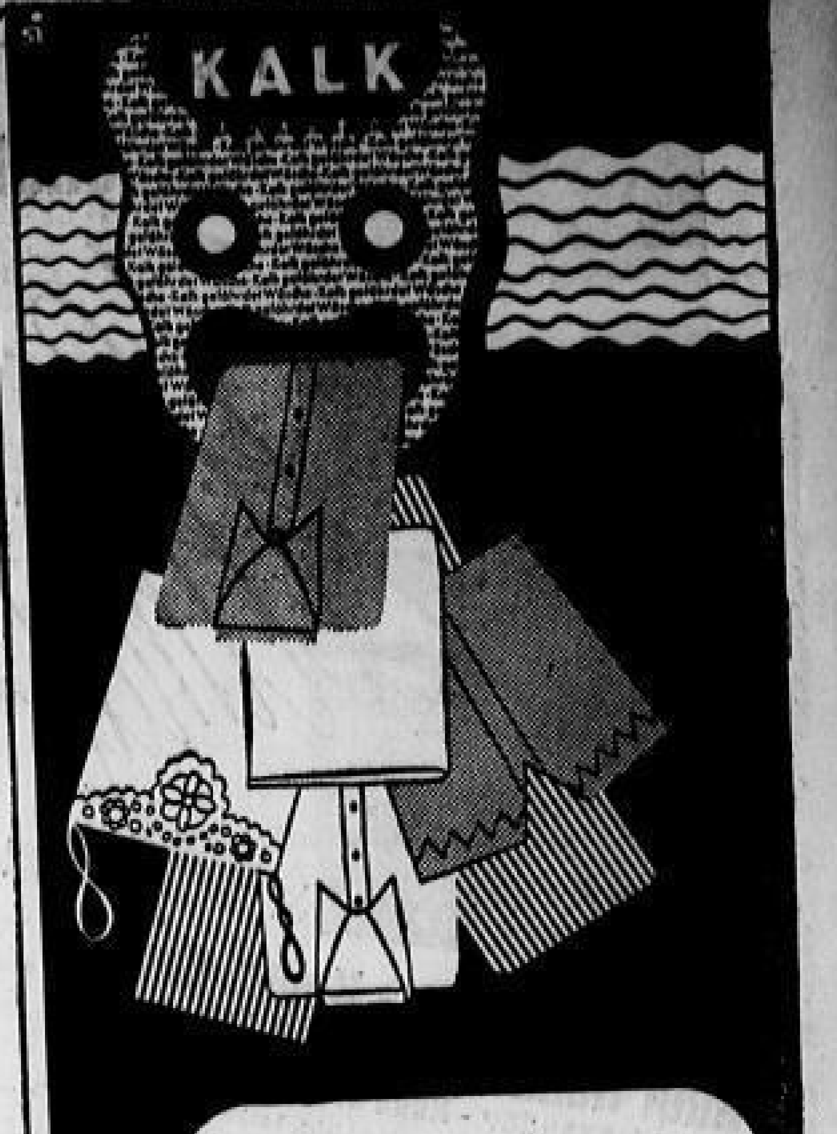
Gold
Silber / Münzen
Brillanten
kaufen [illegible]
Faust & Beyer
König-Joh.-Str.

Wer will günstig tauschen?
[illegible]

Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft
Dienemann
Buchhandlung
König-Joh.-Str. 21
Fernruf 11896

[illegible]

Platinschmelze
Gold- u. Silber-Scheideanstalt
kauft alle **Edelmetalle**
sowie Vorkriegsmünzen
Silber / Nickel / Aluminium / Zink
Metall-Korte Wettinerstraße 20, Gen.-Besch. XVI/6139



Schädlinge am Werk!

Schädlinge, die im harten Wasser ihr Unwesen treiben: es ist der darin enthaltene Kalk! Nicht nur, daß er einen oft erheblichen Teil Seife vernichtet, er macht außerdem die Wäsche grau und spröde und schwächt sie in ihrer Haltbarkeit.

Was läßt sich dagegen tun? Es gibt ein wirksames Mittel gegen diese schädigenden Einflüsse des harten Wassers: Persil behütet das feine Gewebe, erhält es weich und geschmeidig und sorgt dafür, daß Sie lange Freude an Ihrer Wäsche haben!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein – persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Wer muß bis Ende 1939 die Meisterprüfung ablegen?

Wer will Handwerksmeister werden?

Die Handwerkskammer Dresden veranstaltet als Vorbereitung auf die von ihr durchzuführenden Meisterprüfungen Kurse

Anmeldungen hierzu nimmt allein die Kreishandwerkerschaft Dresden, Grunaer Straße 54 bis zum 25. Oktober 1938 entgegen. Fernruf 24086

Braunkohle

aus dem Sudetengebiet. Schacht trustfrei und arisch, empfiehlt beste Industrie- und Hausbrandkohle aller Sorten zur waggonweisen Lieferung nach allen Stationen, bei billigster Berechnung. Industrien u. Kohlenhändler wenden sich direkt an

Betty-Schacht Wurzmes bei Brüx

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Ueber 400 Ferngläser Zeiss, Busch, Hensoldt usw.
Brillen-Roettig Prager Straße 25

Der Andrang läßt nicht nach

deshalb

4. Woche!

Heimat

Der preisgekrönte Ufa-Film nach dem Schauspiel von Hermann Sudermann mit

Zarah Leander - Heinr. George
Ruth Hellberg - Paul Hörbiger
Georg Alexander - Hans Nielsen - Leo Slezak

Ein mitreißender Film voller Liebe, Leid und Lust um das bewegte Schicksal einer Künstlerin!

CAPITOL

Deulig-Woche u. Ufa-Kulturfilm: Natur u. Technik
Für Jugendliche über 14 Jahre
Wo.: 4[00] 6[15] 8[45] Uhr
So.: 2[00] 4[15] 6[30] 8[45] Uhr

Man lacht sich frei und froh bei

Steputat & Co.

Das neueste Carl Boese-Lustspiel
der Terra, mit dem der echte volkstümliche Humor wieder seinen Einzug bei uns hält — mit

Hans Brausewetter, Erich Dunskus, Käthe Haack
Eduard Wenck, Hildegard Barko, Ed. v. Winterstein
Albert Florath, Oskar Sabo

Mit einem Loch in der Hose fängt es an und weiter geht es mit Gelächter von Szene zu Szene!

Für Jugendliche erlaubt!

Deulig-Wochenschau und Kulturfilm: Der Magen der Großstadt

Sonnabend die lustige Premiere!

ZENTRUM

LICHTSPIELE • Fernruf: 14700 • SEESTRASSE

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

3 Wochen Weltgeschichte!

Sudetenland mit Deutschland vereinigt

Die ausführlichen Tonfilmberichte der Deulig-Wochenschauen geben ein geschlossenes Bild von den denkwürdigen Ereignissen

Von der Besprechung des Führers mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain auf dem Obersalzberg bis zum Einrücken der deutschen Truppen im befreiten Sudetenland

Im Beiprogramm: „Deutschlands Heer" u. „Unser Brot"

Letzte Sonder-Vorstellungen

Sonntag, 23. Okt., 11[15] Uhr vorm.
Montag, 24. Okt., 2[30] Uhr nachm.

Diesmal im

UFA-PALAST

Waisenhausstr. 26 / Tel. 17387
Karten im Vorverk. / Jugendl. halbe Preise

Paßbilder — ohne Aerger
3 Stück 1.— M. gibt's bei
Mauersberger, Ferdinandplatz 1.

Ringkämpfe

Deutsche und Europameisterschaft 1938
(Schwergewicht) Beginn der Schlußkämpfe

Sarrasanigebäude
Täglich 20,30 Uhr

Vorverkauf täglich ab 10 Uhr an der Zirkuskasse, Ruf 26048 und 26049, und v. 10—17 Uhr in der Geschäftsst. d. Freiheitskampfes, Kesselsdorfer Straße

Höhengasthaus und Kaffee **Saloppe**
am herrlichen Elbufer gelegen, labet ein zur gemütlichen Einkehr und zum Familien-Tanz.

Erziehung und Unterricht

Schneider-Kursus

Anna Arvay (in München kunstgewerbl. akademisch gepr. Schneidermeisterin) erteilt in der Kaufmannschaft einmal wöchentlich (nachmittags und abends)

Unterricht nach den neuesten Modeformen

In Schnittzeichnen nach eigenem Maß, Zuschneiden nach eigenem Schnitt und Anfertigung sämtlicher Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Wäsche, Modernisieren von Alt-Garderobe.

Der Unterricht beginnt am Montag, dem 24. Oktober, nachmittags 5—6 und abends ½8—½11 Uhr.

Ein Kursus dauert drei Monate. Anmeldungen werden noch vor Beginn des Unterrichts in der Kaufmannschaft, Malergäßchen 1, entgegengenommen.

Jede Dame lernt ohne Vorkenntnisse ihre Kleider für Hausbedarf zuschneiden und anfertigen!

Tanz- Zirkel, Beginn laufend. Privat-Unterricht jederzeit. Schnell. Tanz-Inst. Dora Köhler, Holbeinstr. 67, pt.

Zur Erlernung der französischen Sprache
angenehmer Aufenthalt in gutem Hause am Genfer See, pro Monat 125 Mk. Ausk. ert. Kellsbürs Thelle, Moscinskystr. 1

Fahrschule Böhme
Sarrasanistraße 17 · Fernsprecher 6861
Theoretischer Unterricht abends 8 Uhr

Amerikanerin gibt Konversations-stunden und Uebersetzungen. Zuschr. u. D Z 94147 a. Dr. Nachr.

119 Schreibmaschinen
Beginn täglich
Rackows Handelsschule Altmarkt **15**
Prospekt frei Tel. 17137

Maschinenschreib. (Blindschreiben) Handelsschule **Schirpke** Amalienstraße 22 T. 28719 Beg. tägl.

Dolmetscher(in)
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretär(in). Ausbildung in Tageskursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate. Jerne Schule, Walpurgisstraße 18. Ruf 28972.

Tanz- Einzel-stunden jederzeit. Henker Annenstr. 44 Tel. 10383

Prießnitzbad a. Alaunpl. Eing. zum Prießnitzgr.
Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr: Die schneidige Ballmusik
Sonnabend für Vereins- u. Betriebsfeste frei

Schreib- maschinen- u. Handelsschule d. Deutsch. Stenografenschaft Marienstraße 38 Dienstag - Kurse Buchführg., Briefwechsel Beginn neuer Lehrgänge Prosp. frei. Ruf 11667

Lange Nacht

Würzburger Hofbräu Marienstraße 42
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

Taberna

So geht es auch
da muß nicht immer eine große Anzeige sein. Wir haben viele Vorschläge für wirksame kleine Anzeigen. Wenn wollen Sie mit unserem Vertreter über die richtige Werbung für Ihr Geschäft sprechen? Ruf 25041

Gegen Senk- und Spreizfuß
Gummistrümpfe für empfindl. Beine, Fußkorsett, Gesundheitssohlen, Hammerzeh-Bandage, Ballenstrecker, Knieekappen. Alle Größen vorrätig. Maßanfertigung. Vorführung kostenlos.
Hygiene, Dresden, Schloßstraße 9

Klischees jeder Art
Ruf 27190
Kluge, Schäffle & Roth KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-A. 1 Grünerstraße 16

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum — „Eine Nacht im Mai" mit Marika Rökk, Viktor Staal, Karl Schönböck. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, Frühvorstellung: [illegible]

Capitol — „Heimat" mit Zarah Leander, Heinrich George, Paul Hörbiger. Wo. 4, 6.15, 8.45, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45

Ufa-Palast — „Frau Sixta" mit Gustav Fröhlich, Franziska Kinz. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Heute Sonnabend, abends 11 Uhr, Spätvorstellung: „Zigeunerbaron" mit Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck. Sonntag, vorm. 11 Uhr und Montag, nachm. 2.30 Uhr: „3 Wochen Weltgeschichte". Sudetenland mit Deutschland vereinigt

Zentrum — „Steputat & Co." mit Hans Brausewetter, Erich Dunskus, Käthe Haack, Hildeg. Barko. 3, 5, 7, 9

Prinzeß — „Zwei Frauen", Hauptdarsteller Olga Tschechowa, Irene v. Meyendorff, Paul Klinger, Walter Franck. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9

UT. — „Konzert in Tirol" mit Leni Finkenzeller, Hans Holt, Fritz Kampers u. d. Wiener Sängerknaben. Jugendliche haben zur 1. Vorstellung halbe Preise. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9

Ufa am Postplatz, Tageskino — „Die Frau am Scheidewege" mit Magda Schneider, Karin Hardt, A. Schönhals. Wo. 11, 1.30, 4, 6.30, 9, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Faun-Palast, Leipziger Straße 76 — „Capriccio" mit Lilian Harvey. 4.15, 6.15, 8.30

Film-Eck, Briesnitz — „Die große und die kleine Welt" mit Jenny Jugo, G. Fröhlich, R. Godden. 4.15, 6.25, 8.30

Freiberger Platz — „Gastspiel im Paradies" mit Hilde Krahl, Albert Matterstock. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30

Fü-Li., Theater am Fürstenplatz — „Die kleine [illegible]", (Schwarzfahrt ins Glück). Ruth Hellberg, Volker von Collande, Viktoria von Ballasko, E. Wenck. Heute Sonnabd. 6, 8.30 u. morg. Sonntag 4, 6.15, 8.30. Sonntag, nachm. 2 Uhr, Familienvorstellg.: „Zigeunerbaron". Der gr. Ufa-Film n. d. Operette von Joh. Strauß. Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers. Jugendliche halbe Preise

Gloria-Palast, Schandauer Straße 11 — „Rote Orchideen", mit Olga Tschechowa, Albr. Schoenhals, Camilla Horn. Im Beiprogramm: „Der Führer und unsere Truppen im Sudetenland". 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 1.45 Uhr, Familienvorstellg.: „5 Millionen suchen einen Erben" mit Heinz Rühmann

Goldenes Lamm — „13 Stühle" mit Heinz Rühmann, Hans Moser, Inge List. 4.30, 6.30, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Kindervorst.: „13 Stühle" mit H. Rühmann, H. Moser

Hebbel-Lichtspiele, Cotta — „Rote Orchideen" mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn

Kosmos, Alaunstraße — „Tarantella", Gesangsfilm mit Jeanette MacDonald. 4.15, 6.15, 9. Sonntag, 2.30 Uhr, Jugendvorst.: „Das Hermännchen" (Die lustig. Abent.

Li-Mu. — „Liebesbriefe aus dem Engadin" mit Luis Trenker, Carla Rust, U. Poindner. W. 6.15, 8.30, S. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, große Jugend- u. Familienvorstellung „Liebesbriefe aus dem Engadin"

National — „Rote Orchideen". Der Großfilm mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn, Herbert Hübner. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Familienvorstellung: „Der kleinste Rebell" mit Shirley Temple

Olympia, Dresden-Striesen, Dobnaer Str. 57 — „13 Stühle". Lustspiel mit Heinz Rühmann, Hans Moser. Jugendliche erlaubt. 2, 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 2 und 4 Uhr, Familien- und Kindervorstellung: „13 Stühle"

Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73 — „Skandal um den Hahn" mit Paul Henckels. Jugdl. erl. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 1.45 Uhr, Jugend- und Familienvorstellung: „Skandal um den Hahn"

Rädelsburg-Lichtspiele — „Die große und die kleine Welt" mit Gustav Fröhlich, Jenny Jugo

Regina-Li., Augsburger Straße 12 — „Verwehte Spuren". Ein Tobis-Film mit Kristina Söderbaum, Frits van Dongen. 4, 6.10, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Familienvorstellung: „Petermann ist dagegen"

Scala-Lichtspiele, Nordstraße 10 — „Schatten über St. Pauli". Ein Kriminalfilm im Hamburger Hafenmilieu. Marieluise Claudius. Jugdl. verb. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30. Sonnabend, Sonntag abends 10.45 Uhr, Wiederholung: „Halbegasse Nr. 4". Ein Erlebnis im Hafenviertel von San Franzisko mit Victor McLaglen

Schauburg — „Skandal um den Hahn" mit Paul Henckels. 3.30, 6, 8.30

Stephenson-Lichtspiele, Leuben, Stephensonstraße 46 — „Andalusische Nächte". Ufa-Film mit Imperio Argentina, Friedr. Benfer. Jugdl. erlaubt. 4.15, 6.30, 8.45. Sonntag, 1.45 Uhr, Familienvorstellung: „5 Millionen suchen einen Erben" mit Heinz Rühmann

Wettin-Lichtspiele — „Die verschwundene Frau" mit Lucie Englisch, Paul Kemp, Hans Moser. Jugdl. erl.